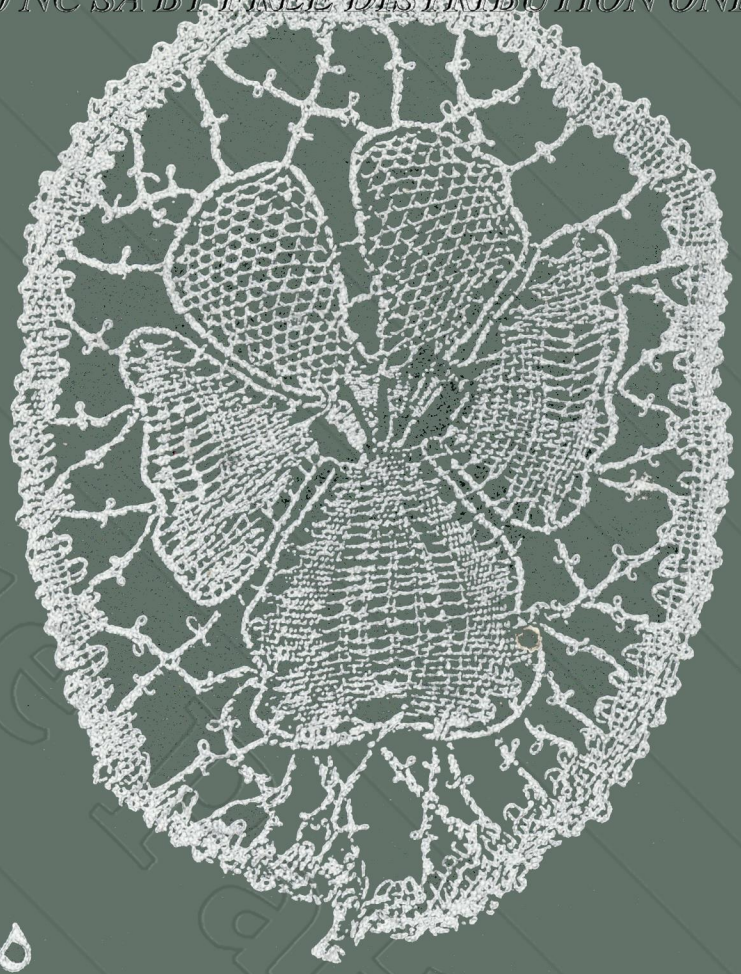
Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE



Das Spitzenklöppeln

von Adele Voshage

Dritte Auflage

Leipzig
Verlag von Eugen Twietmeyer

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Antique Pattern Library

Adele Boshage

Das Spitzenklöppeln

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Das Spitzenklöppeln

Anleitung

an vierunddreißig Mustern die Klöppelarbeit gründlich zu erlernen

von

Adele Boshage

Mit 84 Abbildungen

3. vermehrte Auflage

Leipzig

Eugen Twietmeyer

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Alle Rechte vorbehalten.

Druck von Oswald Mutze, Leipzig.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort zur ersten Auflage V
Vorwort zur zweiten Auflage VI
Vorwort zur dritten Auflage VI
Einleitung. (Kurzer Hinweis auf Entstehung und Einteilung der Klöppelspitzen.) VII

A. Die Werkzeuge zum Spitzenklöppeln.
a. Das Klöppelkissen (Abb. 1, 2) 1
b. Die Klöppel (Abb. 3, 4, 5, 6) 2
c. Das Muster (Der Klöppelbrief) 2
d. Zwirn und Nadeln 3
e. Hilfsgeräte (Wickelmaschine und Garnwinde, Umstecknadel, Klöppeltisch. Abb. 7, 8, 9) 3

B. Lehrgang.
a. Vorbereitungen (Klöppelwickeln, Aufbringen des Klöppelbriefes) 4
b. Anleitung zum Klöppeln 4
I. Das 1. Muster (Doppelter Löcherschlag, Randklöppel) — Abb. 10, 11, 12 5
II. Das 2. Muster (Einfacher Löcherschlag oder Halbschlag) — Abb. 13, 14 6
III. Das 3. Muster (Netzschlag) — Abb. 15, 16 7
IV. Das 4. Muster (Die vierbeinige Spinne) — Abb. 17, 18 8
V. Das 5. Muster (Die sechsbeinige Spinne) — Abb. 19, 20 9
VI. Das 6. Muster (Gedrehter Löcherschlag, Netzschlagband) — Abb. 21, 22 10
VII. Das 7. Muster (Leinenschlag) — Abb. 23, 24 12
VIII. Das 8. Muster (Fächer, kleine Reihe) — Abb. 25, 26 13
IX. Das 9. Muster (Das Palmblatt) — Abb. 27, 28 15
X. Das 10. Muster (Der Jungfernschlag) — Abb. 29, 30 16
XI. Das 11. Muster (a. Das Fenster, b. Rosenschlag) — Abb. 31, 32, 33 18
XII. Das 12. Muster (Eternelle) — Abb. 34, 35 20
XIII. Das 13. Muster (Netzschlag, von einer Spinne unterbrochen, von der Mitte ausgehendes Palmblatt) — Abb. 36, 37 21
XIV. Das 14. Muster (Flechtenschlag, Rand mit durchgehenden Paaren, Jungfernschlag-Grund) — Abb. 38, 39 23
XV. Das 15. Muster (Steinchen im Guipüreschlag, Formschlag) — Abb. 40, 41, 42 26
XVI. Das 16. Muster (Das Guipüreblättchen, das Pikot) — Abb. 43, 44, 45 28
XVII. Das 17. Muster (Aufliegendes Guipüreblättchen, unregelmäßige und achtbeinige Spinne) — Abb. 46, 47 33
XVIII. Das 18. Muster (Das gerade geklöppelte Viereck) — Abb. 48, 49 37
XIX. Das 19. Muster (Das schräg geklöppelte Viereck) — Abb. 50, 51 42
XX. Das 20. Muster (Die Ecke bei einfachen Mustern) — Abb. 52, 53 46
XXI. Das 21. Muster (Ecke mit Hilfsklöppeln) — Abb. 54, 55, 56 47
XXII. Das 22. Muster (Medaillon, Zacke in Doppelschlag) — Abb. 57, 58 52
XXIII. Das 23. Muster (Aufliegende Musche, Zacke im Leinenschlag, neue Flechtenverbindung) — Abb. 59, 60 55
XXIV. Das 24. Muster (Wechsel der D-Paare eines Bandes, Leinenschlag in schrägen Reihen, Flechtenzacken mit durchlaufendem Einzelpaar, Hilfsklöppel in Flechten ein- und ausführen), Abb 61, 62 58
XXV. Das 25. Muster (Taschentuchkante, sauberer Anfang, X-Rand) — Abb. 63, 64 63

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Seite

XXVI. Das 26. Muster (Hilfsklöppel in dichtem Leinenschlag eingearbeitet, Austausch von Einzelklöppeln) — Abb. 65, 66 67

XXVII. Das 27. Muster (Kleine Flechtspitze, geschürztes Pikot) — Abb. 67, 68 71

XXVIII. Das 28. Muster (Hauptform mit Umrandung, reicher Flechtengrund, Bogenabschluß in Art verschiedener niederländischer Spitzen; Anweisung, unschöne Stellen zu vermeiden) — Abb. 69, 70 73

XXIX. Das 29. Muster (Rundgezeichnete Spitze, Einzelklöppel durch Flechten geführt, Austausch von Klöppelpaaren, Einhängen andersfarbiger Fäden; neue Art, eine unterbrochene Figur zu schließen) — Abb. 71, 72 78

XXX. Das 30. Muster (Zacke in Art der Lille- und Valencienne-Spitzen mit Pikots, Tüllgrund mit Steinchen, Einarbeiten eines einzelnen Klöppels) — Abb. 73, 74 81

XXXI. Das 31. Muster (Anfangen einer Ganzsache mit nach 2 Seiten laufenden Paaren, Mitnehmen augenblicklich überflüssiger Klöppel, Ausscheiden von Klöppeln in Bündelchen, Anwendung der Häkelnadel, Hilfsstege, Keilchen im Formenschlag) — Abb. 75, 76 85

XXXII. Das 32. Muster (Einklöppeln der Anfangs- und Endfäden, Aufhören mit Bündelchen, Schwierigkeit beim Kordeleinnehmen, Leinenschlag nur an einer Seite gesteckt, Befestigen der Kordel) — Abb. 77, 78 88

XXXIII. Übungsstück zur Bandspitzenklöppelei — Abb. 79, 80 91

XXXIV. Das 33. Muster (Stern in Bandspitzenklöppelei) — Abb. 81, 82 92

XXXV. Das 34. Muster (Russische Bandspitze) — Abb. 83, 84 94

C. Schlußwort. Musterzeichnen, Vergrößern und Verkleinern 97

Muster: 22, 27, 29, 31, 32, 34 sind Originalentwürfe der Verfasserin.

Antique Pattern Library

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Vorwort zur ersten Auflage.

„Klöppeln! Das ist doch zu schwer zu erlernen! Günstigsten Falls kann man ein schmales Spitzchen mit Not und Mühe herstellen; nein, das versuche ich nicht!“

So hat sich schon manche, jetzt eifrige und gewandte Klöpplerin geäußert, ehe sie gefunden hatte, daß das Klöppeln durchaus keine Hexerei ist. Gehörige Aufmerksamkeit und tüchtiges Üben gehören nur dazu. Vor allen Dingen höre man nicht eher mit einem Muster auf, als bis man es vollständig beherrscht. Ganz besonders gilt dies von den ersten Mustern. Auf einer sicheren Grundlage läßt sich eben gut weiterbauen.

Beim Arbeiten sehe man nach dem Muster, ähnlich wie beim Klavierspielen nach den Noten, und beobachte die Fäden an ihren Anfangspunkten.

Bei der Auswahl und Anordnung der Muster sind die pädagogischen Grundsätze: „Vom Leichten zum Schweren!“ und „Vom Bekannten zum Unbekannten!“ maßgebend gewesen. Jedes Muster bringt etwas Neues, was sich jedoch auf Grund der Übung durch die vorhergegangenen Muster leicht erlernen läßt. Wird aber doch einmal zweierlei Neues geboten, so ist das nur eine kleine Variation von bereits Gelerntem. Betont muß noch werden, daß Klöppeln keine die Gesundheit in irgend einer Weise angreifende Arbeit ist. Man sitzt ganz gerade dabei; Kurzsichtige müssen sich allerdings einer, jedoch schwachen Brille bedienen, um die Zeichnung des Klöppelbriefes erkennen zu können. Gut, d. h. deutlich mit Tinte gezeichnete Klöppelbriefe werden natürlich dann vorausgesetzt.

Wer nicht klöppeln kann, wird durch den Anblick der vielen Klöppel leicht zu der Annahme kommen, das Klöppeln griffe die Nerven an. Das ist jedoch nicht der Fall; jede Dame, welche klöppelt, wird gewiß bezeugen können, daß Klöppeln viel weniger angreifend ist, als feine Stickereien und Häkeleien.

Und nun nochmals: Wer den Willen besitzt, das Klöppeln zu erlernen und die Ausdauer, die ersten, namentlich das erste Müsterchen, gründlich zu üben, wird bald in der Lage sein, schöne Fortschritte zu machen. Allerdings wird es ziemlich lange dauern, bis man die sämtlichen Muster durchgearbeitet hat; man hat also Lernstoff für lange Zeit. Jedes der Muster, mit Ausnahme der beiden ersten Übungsmuster, ist aber hübsch und wird sicher Verwendung finden, sei es zu eigenem Gebrauch oder zu einem hübschen Geschenk. Welch große Freude, ein Deckchen, umrandet mit selbstgeklöppelter Spitze, einen Einsatzstreifen in einem Kissenbezug oder einige Meter Hemdenspitze seinen Lieben zum nächsten Feste schenken zu können!

Möge dies kleine Büchlein Nutzen schaffen und der so schönen, interessanten Klöppelarbeit viele neue Verehrerinnen zuführen.

Hannover, im Herbst 1894.

Adele Doshage.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Vorwort zur zweiten Auflage.

Langsam hat sich die Klöppelarbeit Bahn gebrochen und hat Eingang in weiteren Kreisen gefunden. Ohne Selbstüberhebung darf ich wohl behaupten, das Meinige dazu beigetragen zu haben; gingen mir doch von nah und fern Zuschriften zu, in denen meiner Lehrmethode warme Anerkennung gezollt wurde. Nicht allein in Deutschland und Österreich hat mein kleines Werk seinen Weg in manches Haus gefunden, sogar nach Rußland, nach Amerika, nach Südafrika und tief ins Innere Asiens ist es gesandt worden. Im allgemeinen haben nun wohl nur Damen daraus die schöne Klöppelkunst erlernt; doch sind mir zwei Fälle bekannt, wo auch die Herren der Schöpfung das Büchlein als Lehrmittel benutzten und zwar mit gutem Erfolge.

Die neue Auflage ist gründlich durchgesehen worden und bringt außerdem eine Erweiterung in Gestalt von vier Mustern, sodaß nach Durcharbeiten des ganzen Lehrstoffes eine solche Fertigkeit erlangt wird, daß auch schwierige Sachen angefertigt werden können. Hoffentlich gewinnt diese vermehrte Ausgabe der schönen Arbeit viele neue Freundinnen, sodaß der Zeitraum zwischen dieser und der nächsten Auflage ein kürzerer ist, als der verflossene.

Hannover, im Juni 1902. **Adele Doshage.**

Vorwort zur dritten Auflage.

Seit dem Erscheinen der zweiten Auflage dieses Lehrbuches hat die Klöppelkunst ganz bedeutend an Anhängerinnen gewonnen. Vielleicht ist es nicht zu unbescheiden, wenn die Verfasserin sich ein kleines Verdienst an dieser Tatsache zuschreibt.

Die neue Auflage ist um zehn Muster vermehrt und bringt die Schülerinnen, da gerade die letzten Kapitel viele Schwierigkeiten erläutern, bedeutend weiter als bisher. Da auch die letzten, schweren Vorlagen an sich wertvoller sind, so dürfte sich die Anschaffung der Neuauflage auch den Besitzerinnen der zweiten Auflage empfehlen.

Die ersten leichten Muster können natürlich keinen Anspruch auf eigenartige Zeichnung erheben. Es sind die altbekannten Zusammenstellungen der einfachen Torchonspitze, die in unendlicher Zahl variieren, von der Verfasserin dem Lehrstoff entsprechend gewählt oder neu gezeichnet.

Die späteren Muster sind entweder Originalentwürfe der Verfasserin (Muster 22, 27, 29, 31, 32, 34) oder nach alten und neuen Spitzen von derselben gezeichnet.

Leider konnte der „Bandspitzenklöppelei“ nur wenig Raum gegeben werden, die Schülerinnen seien jedoch auf das demnächst erscheinende Lehrbuch: „Bandspitzenklöppeln“ hingewiesen.

Die Verfasserin hat oft überlegt, ob die gewählte Lehrweise auch die richtige ist; viele Anerkennungsschreiben haben es ihr jedoch bestätigt, daß die ausführliche, die mündliche Anweisung fast ersetzende Art der Beschreibungen für die meisten Schülerinnen das allein Richtige ist.

Hoffentlich wird die so sehr vermehrte und gründlich durchgesehene dritte Auflage den Kreis der indirekten Schülerinnen noch bedeutend vergrößern.

Hannover, im September 1910. **Adele Doshage.**

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Einleitung.

Unter „echten Spitzen" verstehen wir im engeren Sinne nur die mit der Nadel (à l'aiguille) und die mit Klöppeln (aux fuseaux) hergestellten, ja, die einfachsten Klöppelspitzen (Torchonspitzen) dürfen wir schon so recht nicht mit dazu rechnen, sondern sie als echte Spitzen im weiten Sinne bezeichnen, wie jede durch Handarbeit entstandene.

Die edelsten Erzeugnisse der Klöppelkunst sind jedoch den kostbaren Nadelspitzen vollständig ebenbürtig. In ihrer Arbeitsweise sind Klöppelspitzen entschieden bedeutend schwieriger zu erlernen, denn wie viele, viele Arbeitsfäden hat die Klöpplerin einer feinen Mechelner- (Maliné-) oder Valenciennespitze zu verwenden, während die Spitzennäherei hauptsächlich durch die Mühseligkeit der tausende von winzigen Stichen, die der einzige Faden zu machen hat, so kostbar wird.

Leider ist die Spitzenkunde in weiten Kreisen noch immer ein fast unbekanntes Gebiet, trotzdem in den letzten Jahren Spitzenausstellungen Gelegenheit boten, sich zu dem interessanten Studium anregen zu lassen und in den Museen, deren viele gute Spitzensammlungen aufweisen, allerlei Lehrstoff vorhanden ist. Zudem weisen in letzter Zeit die illustrierten Zeitschriften in Wort und Bild auf diesen Zweig des Kunstgewerbes hin.

Was jedoch nottut, ist Beachtung und Behandlung der Spitzenkunde im kulturgeschichtlichen Unterricht der höheren Mädchenschulen; denn die Geschichte der Spitze ist eng verknüpft mit der Kunst- und Kulturgeschichte und dürfte nicht übersehen werden.

Einschlägige Schriften sind allerdings zum Teil teure große Werke, doch gibt es auch vorzügliche kürzere Arbeiten, deren Anschaffung lohnt und empfohlen sei. Der kunstgewerbliche Verlag von Christian Stoll in Plauen i. Vgtld. sei hier als vorzügliche Bezugsquelle für alle einschlägige Literatur genannt.*)

In größter Kürze soll in den folgenden Zeilen über die Entwicklung der Klöppelkunst und die Einteilung der Klöppelspitzen das Wesentlichste gesagt werden.

Das Klöppeln als Technik ist älter als die Klöppelspitze, denn ehe man zu dieser gelangte, klöppelte man Schnüre und Posamenten. An letztere schließen sich die ersten Klöppelspitzen an, welche Flechtenspitzen waren (siehe sog. Genueser Flechtspitzen in den Spitzensammlungen der Museen.)

---

*) Empfehlenswerte Werke sind unter anderen:

„Handbuch der Spitzenkunde" von Tina Frauberger. Leipzig. Verlag: Seemann & Co. 1894 (Preis 4 M. gebunden.)

„Geschichte und Terminologie der alten Spitzen" von Albert Ilg. (Schwer zu erhalten, fast vergriffen.) Wien 1876. (Preis 4 M.)

„Spitzen und ihre Charakteristik" von Bertha von Juri. Berlin. Verlag: Bruno Cassirer. 1907. (Preis 3.50 M.)

„Entwicklungsgeschichte der Spitze" von Moritz Dreger. 2. Auflage. Wien 1910. (Preis 26.— M.)

Als Anschauungsmaterial:

„Österreichische Spitzen", 18 Tafeln. Verlag: Christian Stoll, Plauen i. Vgtld. (Preis 20.— M.)

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Als Heimat der Klöppelkunst gilt den meisten Forschern Italien, manchen auch die Niederlande. Die ersten wirklichen Klöppelspitzen sind Ausgang des 15. Jahrhunderts entstanden. Das erste Musterbuch in deutscher Sprache erschien schon 1560 oder 1561 bei Christoff Froschower in Zürich, ist aber nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden.

Anfangs — so heißt es — habe man Fischgräten zum Stecken genommen. In alten Schriften ist sodann die Rede von „merletti fatti ad ossi“ (d. h. Spitzen mit Knochen gemacht); man hat also wohl zuerst Knöchlein zur Aufnahme der Fäden benutzt und behielt den Namen bei, als man die Klöppel aus Holz herstellte. (Übrigens gibt es noch heute beinerne Klöppel.)

Die Klöppelkunst entwickelte sich sehr rasch zu hoher Blüte und verbreitete sich sehr schnell über viele Länder. Wer die Sammlungen alter Spitzen in den Museen betrachtet, wird erstaunt sein, wie bald man dazu kam, wahre Wunderwerke der Klöppelei herzustellen.

Wir sind gewöhnt, bei Klöppelspitzen an weiße oder gelbliche Farbe, bei seidenen Spitzen, dann noch an schwarze, ferner an Gold- und Silberspitzen zu denken und treffen damit im ganzen das Richtige. Anfangs hat man aber jedenfalls vielfach in bunten Farben geklöppelt, wie uns durch erhaltene Spitzen bestätigt wird. Wir können uns das daraus erklären, daß der Spitzenschmuck die im Mittelalter sehr verbreitete Stickerei ablöste; diese Stickereien waren aber meist farbig ausgeführt, und blieb man anfangs dieser Gewohnheit treu. Nun wurde aber die Spitze bald als Ausputz für Wäsche benutzt, und man mußte darauf kommen, dieselbe in weißem Material zu bevorzugen, zudem dies dem Geschmack der Renaissancezeit, der Entstehungszeit der kostbareren Spitzen, entspricht, da man die Form über die Farbe triumphieren ließ. Einige Länder bewahrten ihre Vorliebe für farbige Klöppelspitzen, so sind russische und kroatische Bandklöppelspitzen oft mehrfarbig gearbeitet.

Neuerdings hat man indessen wieder mehrfarbige Klöppelspitzen ausgeführt, manche derselben nähern sich wieder den Posamenten in Aussehen und Verwendung. Viele Spitzenkundige wenden sich empört ab von solchen Versuchen, sie sehen eine Entwürdigung der edlen Klöppelkunst darin. Das ist jedoch wohl zu weit gegangen. Gewiß wird es niemandem einfallen, eine hauchfeine Valenciennespitze, eine zarte Brüsseler Kante farbig klöppeln zu wollen (es fehlte auch wohl das nötige Material). Derbere, nicht so mühsame Klöppeleien können sehr wohl in farbiger Ausführung vorzüglich aussehen, und kann eine Dame, welche das Klöppeln erlernte, zum Schmuck von Kleidung und Wohnung wirkungsvolle ein- oder mehrfarbige Arbeiten sich anfertigen, zudem es jetzt allerlei Material in herrlichen Farben gibt, das dazu geeignet ist. Einige Hinweise auf bunte Klöppelei finden im Lehrgange Platz, zumal zwei der Vorlagen (Muster 14 und Muster 29) im Original farbig geklöppelt sind.

Eine Technik soll keine Anleihen bei einer anderen machen; aus diesem Grunde sind die jetzt so modernen Klöppeleien mit Filetgrund (oft farbig gearbeitet) nicht im Lehrbuche aufgenommen, obgleich es Muster dabei gibt, die an sich sehr hübsch sind. Die Herstellung des Filetgrundes ohne eingearbeitetes Muster ist zwar leicht, das Einarbeiten des Musters erfordert einige Mühe, es herauszubringen.

Die Entwicklungsgeschichte der Spitze ist ein Teil der allgemeinen Kunstgeschichte, und aus dieser Tatsache erklärt es sich von selbst, daß sowohl die Nähspitze als auch die Klöppelspitze (letztere tritt allerdings zeitweilig hinter ersterer zurück) mit der Geschmacksrichtung der einzelnen Zeitabschnitte Schritt hält.

Für die Nadelspitzen wurde der Ausdruck points (franz. Punkt, Stich), für die Klöppelspitze der Name dentelles von dens lat., dent franz. (der Zahn) gebräuchlich, jedoch werden beide Bezeichnungen späterhin oft willkürlich für beide Spitzenarten genommen. Nadel- und Klöppelspitzen sind in drei Gruppen zu teilen: in Spitzen nur aus Mustern bestehend, in Spitzen, deren Muster durch Stege (brides) und in solche, deren Muster durch Netzgründe (réseaux) verbunden sind.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Unabhängig von dieser allgemeinen Einteilung wollen wir jetzt folgende vornehmen:

Gruppe I: Im Zusammenhange geklöppelte Spitzen, d. h. Muster und Grund wird in einem Stück hergestellt.

Gruppe II*): Formenspitzen, das sind solche, bei denen die einzelnen Formen des Musters für sich geklöppelt und hernach zusammengebracht werden, Steg- und Netzgründe, sowie Füllungen werden mit besonders eingehängten Klöppeln zuletzt ausgeführt. Hierzu gehören Brüsseler-, Brügger-, Ducheſſe-Spitzen, Honniton-Lace usw.

Zwischengruppe: Bandspitzen, d. s. Spitzen, bei denen das Muster aus geklöppelten Bändern besteht; vorhandene Verbindungen werden bei manchen gleich aus dem Bande heraus geklöppelt, bei anderen mit besonders eingehängten Paaren ausgeführt. Hierzu gehören die russischen, kroatischen, eine Art venezianische, eine alte genueser, die sog. mailänder und die idrianische Spitze.

Unser Lehrgang gibt eine ganz kurze Anleitung zu Bandspitzenklöppelei.

Der Gruppe I ist vorliegendes Werkchen in erster Linie gewidmet; zu ihr gehört die weitaus größte Zahl der Klöppelspitzen und zwar die allereinfachsten und die allerschwierigsten.

Die letzteren, oft mit einer unendlichen Anzahl von Klöppeln in spinnwebfeinem Zwirn in mühseliger Arbeit kaum merklich vorwärts zu bringen, sind natürlich für die Dilettantin ausgeschlossen, denn nur langjährige ständige Übung kann soweit führen.

Die meisten Bezeichnungen der Klöppelspitzen beziehen sich auf ihren Heimatsbezirk. Die Klöppelkunst hat sich durch Ausgewanderte ihres Entstehungslandes verbreitet; war sie am neuen Orte heimisch geworden, wurde sie wiederum in andere Länder getragen. Überall entwickelte sie sich dann den gegebenen Bedingungen gemäß in einer charakteristischen Weise. Oft entsteht eine selbständige Art, oft wiederum läßt sich noch nach langer Zeit erkennen, woher der erste Einfluß stammte, so erkennen wir in den Tondernschen Spitzen deutlich den niederländischen Ursprung auch ohne zu wissen, daß man Brabanterinnen als Lehrerinnen nach dort berief.

Die in England in Bedfordshire geklöppelten Spitzen werden sogar noch Bedfordshire-Maltese Lace genannt, während die Bucks-Lace (Buckingham-Lace) französischer und niederländischer Abstammung ist, d. h. den einfachen Lillespitzen und ähnlichen Spitzen entspricht.

Die einfachste geklöppelte Spitzenart sind die Torchonspitzen (Torchon franz. heißt loses Gewebe, Betttuch, auch sogar Lumpen), der Name kommt vielleicht her von losem, leicht waschbarem Gebilde oder der Verwendung dieser Spitzen als Ausputz für einfache Wäschegegenstände. Die schon erwähne erste deutsche Vorlagensammlung weist die einfache Klöppelspitze auf, und sind die dort gegebenen Zeichnungen noch heute in den Torchonspitzen zu finden, werden sogar jetzt in Maschinenarbeit, der Handarbeit oft sehr nahe kommend, hergestellt. Deshalb ist es zu empfehlen, die Torchonspitzen aus gutem Material recht sauber und ordentlich zu klöppeln, um Freude daran zu haben und sie über die Maschinenspitzen zu stellen. Die Torchonspitze entspricht so recht der Grundidee des Klöppelns, nämlich der Wiedergabe einfacher geometrischer Formen, die in immer anderen Zusammenstellungen wiederholt werden.

Sodann sind die Flechtspitzen nochmals zu erwähnen, die älteste Form der Klöppelspitze, oft jedoch auch mit Herkunftsbezeichnung genueser oder italienische Flechtenspitze genannt.

Clüny-Spitzen sind Spitzen genannt, deren Vorbilder in der Spitzensammlung des Clüny-Museums in Paris zu finden sind; dieselben haben meist den Charakter von Flechtspitzen mit reichlicher Verwendung von Formschlag (Guipüreschlag).

Alle anderen Namen sind Heimatsbezeichnungen. Sächsische und böhmische Spitzen waren lange Zeit zum größten Teil Torchonspitzen und Blonden, d. s. in Seide ausgeführte Klöppelspitzen meist einfacherer Musterung; in letzter Zeit werden jedoch im Erzgebirge auch kunstvolle Spitzenarten in den Schulen gelehrt und als Heimarbeit geklöppelt.

---

*) Siehe „Formenklöppeln." Von Adele Boshage.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Malteſer Spitzen ſind meiſt in gelblicher Seide hergeſtellt, weiſen aber reiche Muſter unter Verwendung von viel Formſchlag auf.

Rapalleſer Spitzen nennt man wohl die an der italieniſchen Riviera hergeſtellten Klöppelſpitzen, welche in Zwirn und Seide gearbeitet werden, aber eigentlich keine eigenartige Muſterung haben.

Viele ſchwediſche Spitzen zeigen reichliche Anwendung von Grenzfäden, dieſelben bilden oft ſogar allein das Muſter, indem ſie in den Grund eingeklöppelt werden (ähnliche Spitzen werden jedoch ebenfalls in Kroatien gearbeitet). Von den ſchleswig'ſchen und engliſchen Spitzen iſt bereits geſprochen.

Zu ganz beſonders hoher Blüte hat ſich in der Neuzeit die Klöppelkunſt in Öſterreich, beſonders in Wien, erhoben; man hört daher oft von Wiener oder öſterreichiſchen Spitzen ſprechen, womit jedoch keine einzelne Art, ſondern ſämtliche dort entſtandene Spitzen gemeint ſind.

Zuletzt, aber nicht als letzte wollen wir die franzöſiſchen und niederländiſchen Spitzen nennen, als da ſind Liller-, Chantilly-, Valenciennes-, Brabanter-, Genter-, Mechelner- (Maliné-) uſw. Spitzen, alſo das Köſtlichſte, was mit Klöppeln geſchaffen iſt. Zu ihrer Charakteriſtik läßt ſich nicht viel in wenigen Zeilen ſagen, es muß immer wieder auf das Studium von Büchern und Sammlungen hingewieſen werden. Chantillyſpitzen zeigen große Blumenſträuße von Grenzfäden in ihren Einzelteilen umrandet mit wechſelnden réseaux. Die edelſten Valenciennes- und Mechelner Spitzen zeigen oft Ähnlichkeiten, doch haben erſtere nie Konturfäden und Hilfsklöppel d. h. die Klöpplerin nimmt ſtets alle Klöppel mit, die Mechelner Spitzen dagegen ſind nicht anders herzuſtellen, als daß je nach Bedarf Klöppel ausgeſchieden und hernach wieder hineingenommen werden.

Nun muß man nie vergeſſen, daß viele Ausdrücke in der Spitzenkunde im Laufe der Zeit ihre Bedeutung geändert haben, manche oft recht willkürlich an anderer Stelle gebraucht werden. Zeit- und Ortsangaben ſind oft ungenau, oft abweichend von einander; ſo fand, um nur ein Beiſpiel anzuführen, die Verfaſſerin genau dieſelbe Spitze an einer Stelle als ungariſche, an anderem Platze als aus der Luganer Gegend ſtammend, angeführt.

Zum Schluß ſei noch bemerkt, daß eine Spitze ihren Namen behält, auch wenn dieſelbe in anderer Gegend gearbeitet iſt; eine Valenciennesſpitze bleibt auch eine ſolche, wenn ſie in Deutſchland, in Italien oder meinetwegen in Afrika hergeſtellt wird. Eine neue Benennung entſteht erſt, wenn neue charakteriſtiſche Eigenſchaften am neuen Herſtellungsort hinzutreten.

Die regen Wechſelbeziehungen, welche heute, da wir im Zeichen des Verkehrs ſtehen, natürlich auch der Klöppelkunſt zu Gute kommen, befördern das Streben, neuerdings die alte ſchöne Spitzenklöppelei neu zu beleben, ihr neue Muſter zu ſchaffen und immer weitere Kreiſe für ſie zu intereſſieren.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

A. Die Werkzeuge zum Spitzenklöppeln.

a. Das Klöppelkissen.

Es gibt sehr viele Arten von Klöppelkissen für Spitzenklöppelei. Einfache, dicke, kürzere oder längere Rollen, welche auf einem Ständer oder in einem Korbe ruhen, werden von den Klöpplerinnen in Sachsen, in Böhmen, an der Riviera, in einigen Teilen Englands usw. benutzt. Im Hannoverschen, in der Schweiz und an manchen anderen Orten hat man jedoch kompliziertere Kissen, oft Klöppellade genannt.

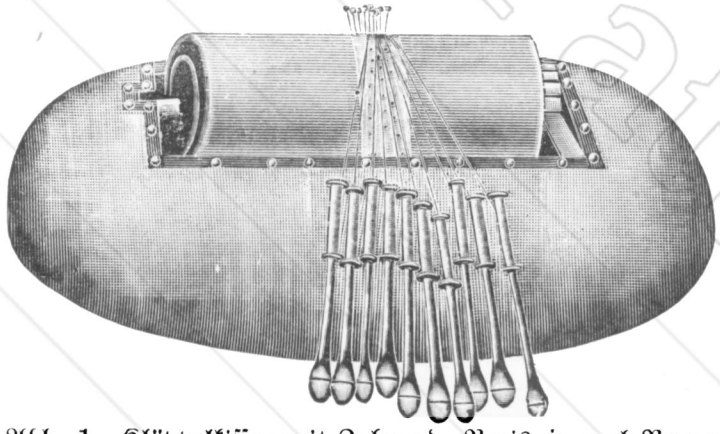


Abb. 1. Klöppelkissen mit Zahnrad. Preis je nach Bezug 4.75 M. bis 6.25. 1/3 größer von 6.50 M. an.

Seit das Spitzenklöppeln Liebhaberkunst weiterer Kreise geworden ist, sind Klöppelkissen geschaffen, welche das Erlernen erleichtern und auch der geübten Klöpplerin Bequemlichkeit bieten.

In der Tat sind die Klöppelkissen mit Zahnrad (Abb. 1) für Dilettantinnen das beste, was geboten werden kann, schon um des Vorteils willen, daß man beim Arbeiten nicht eine ganze Anzahl Klöppel in der Hand haben muß, wie bei Benutzung der einfachen Klöppelkissen.

Die Rolle des Zahnradkissens ruht in einer Vertiefung und hat ein Zahnrad an der rechten Seite, in welches ein federnder Zahn, der an der Holzwand der Vertiefung angebracht ist, eingreift, um die Rolle in der augenblicklich gewünschten Lage festzuhalten.

Es gibt sodann noch größere Kissen, an welchen zwei Zähne — einer vorn, einer hinten — befestigt sind. Die beiden Zähne werden durch Schrauben in oder außer Tätigkeit gesetzt. Diese Kissen eignen sich für sehr breite Arbeiten, bei denen man gern bequem zurückdrehen mag, ganz besonders aber für Bandspitzen.

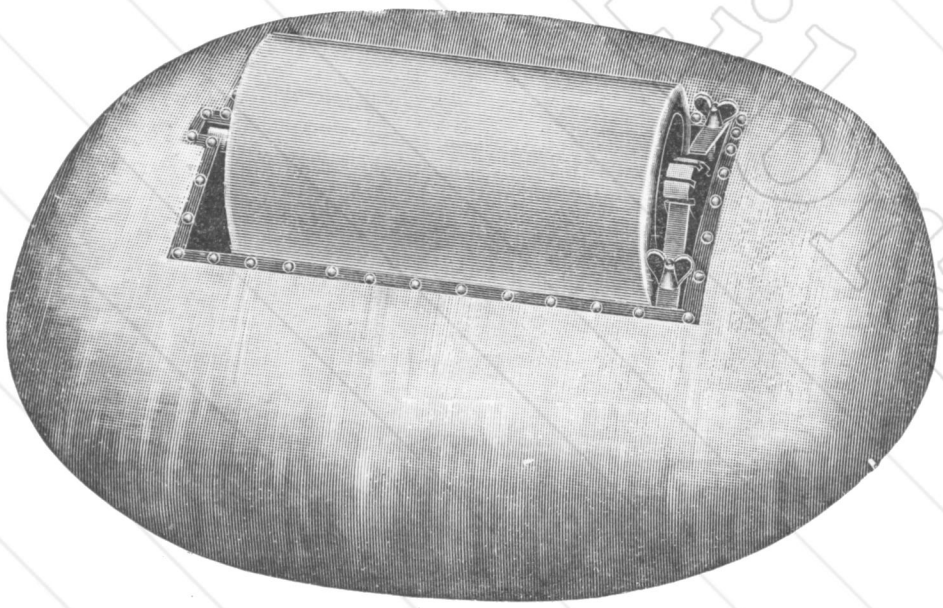


Abb. 2. Größtes Klöppelkissen mit 2 Zähnen. Preis 9.50 M.

Die angenehm abgeschrägte Polsterung der Zahnradkissen gestattet das Beiseite- und Zurücklegen der gerade nicht in Benutzung befindlichen Klöppel in bequemer Weise. Die Klöppelordner, welche bei den einfachen Rollen gern benutzt werden, sind hier vollkommen überflüssig, ja sogar störend.

Zur Schonung des Kissens und um angenehmer arbeiten zu können, näht man am besten einen waschbaren Schutzbezug über das Kissen, wodurch auch der Zwirn sauberer bleibt.

Bestellungen für sämtliche Klöppelmaterialien nimmt entgegen: Frau Adele Boshage, Hannover, Fischerstraße 1c.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

b. Die Klöppel.

Es gibt Klöppel in den verschiedensten Arten, dünnere, dickere, leichte, schwerere. Alte Klöppelkissen in Museen zeigen oft angefangene Arbeiten mit kunstvoll geschnitzten Klöppeln. Bei Benutzung der einfachen Rollen sind fast durchweg Klöppel mit Schutzhülse im Gebrauch; bei allen anderen Kissen, also auch bei Zahnradkissen, stören die Hülsen, und man verwendet irgend einen Klöppel ohne Hülse. Jeder Drechsler fertigt Klöppel an, doch ist Fabrikware billiger.*)

c. Das Muster (der Klöppelbrief, auch Aufwinde genannt).

Wo die Vorzeichnungen unserer Muster Punkte zeigen, sollen Löchlein zur Aufnahme der Stecknadeln gepickt werden. Zunächst zeichnet man die betreffende Vorzeichnung durch

Abb. 3. Klöppel.
Schock 1.85 Mk.

Abb. 4.
Schweizer Klöppel.
Schock 3 Mk.

Abb. 5.
Klöppel.
Schck. 2.20 Mk.

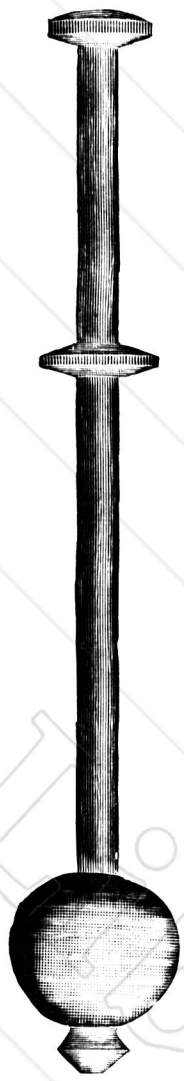


Abb. 6. Klöppel,
geeignet zur Aufnahme
der Kordel.
1/2 Dtzd. 0.30 Mk.

Pauspapier durch, schneidet dann aus Kartonpapier (am besten aus blauem oder grünem) einen Streifen, der etwas breiter als das Muster, und etwas länger als der Umfang der Klöppelrolle sein muß. Nun legt man eine Wolldecke mehrfach zusammen, legt den Kartonstreifen hinauf, steckt das Muster darauf fest und prickt nun, gerade von oben, nicht schräg von der Seite stechend,

*) Sämtliche Klöppelbriefe dieses Lehrbuches, sowie Spitzen zu den Einsätzen und umgekehrt, sind zum Preise von 20 Pfennig bis 1.75 Mk. von der Verfasserin zu beziehen. Außerdem Vergrößerungen, Verkleinerungen, Eckbildungen der Muster, sowie Klöppelbriefe nach eingesandten Proben oder Angaben.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

bei jedem Punkt ein Löchlein. Man legt sorgfältig, damit keine Unterbrechung entsteht, das Muster so oft wieder an, bis der Klöppelbrief lang genug ist. Es gibt Pricknadeln verschiedener Art, die einer einfachen Nadel vorzuziehen sind. Zu empfehlen ist es, unter den Kartonstreifen einen Streifen Schreibpapier zu legen; auf diese Weise erhält man eine gute Vorlage für späteres Neuanfertigen desselben Klöppelbriefes, wenn der alte abgenutzt ist.

Pikots prickt man selten mit, es ist besser, sie hernach nur zu zeichnen, der geprickte Klöppelbrief wird so wirrig durch die Pikot-Löcher. Man zeichnet das Muster der jeweiligen Abbildung entsprechend. Praktisch ist es, den Klöppelbrief mit dünnem Stoff zu unterkleben.

Nun zur Frage: Sollen die Ziffern, welche den Gang der Erklärung darstellen, auf dem Klöppelbrief vermerkt werden oder nicht? Die Verfasserin möchte abraten, zum mindesten vorschlagen, nur bei den ersten 4 Mustern die Bezifferung vorzunehmen; später genügt wohl meistens das Vergleichen der bezifferten Abbildung und des unbezifferten Klöppelbriefes, um die richtigen Löcher zu finden.

d. Zwirn und Nadeln.

Die Zwirnnummern sind nicht bei allen Fabrikaten gleichlaufend. Die im vorliegenden Buche genannten entsprechen der Bezifferung der bekannten D M C-Fabrikate, mit denen die meisten deutschen Zwirne übereinstimmen. Anfängerinnen können die ersten Versuche mit billigem Material machen, sogar mit Häkelfaden, sofern er nicht zu stark gedreht ist. Sobald man aber einige Fertigkeit erlangt hat, spare man nicht am Material.

Die Stärke der Stecknadeln richtet sich nach den Zwirnnummern, selbstredend braucht man nicht für jede derselben besondere Stecknadeln, sondern drei Sorten Stecknadeln genügen.

Sehr angenehm für gröbere und mittelfeine Spitzen sind die bekannten Stahlstecknadeln mit Glasknöpfen, allerdings liegt die Gefahr des Rostens vor, und sind diese Nadeln nur in trockenem Klima zu empfehlen und dann ist noch hier zu bedenken: „Rast' ich, so rost' ich!" Große Arbeitspausen gestatten diese Nadeln nicht ohne Gefahr der schlimmen Flecke.

Feine Spitzen müssen immer mit Messingnadeln geklöppelt werden. Die bei manchen Spitzen nötige Häkelnadel paßt sich auch der Stärke des Arbeitsfadens an.

e. Hilfsgeräte.

Wickelmaschine und Garnwinde. Umstecknadel. Klöppeltisch.

Unsere Abbildungen zeigen Wickler und Garnwinden in verschiedenen Arten; selbstredend ist es angenehm, wenn auch nicht unbedingt nötig, diese Hilfsgeräte, vor allem eine Wickelmaschine zur Verfügung zu haben.

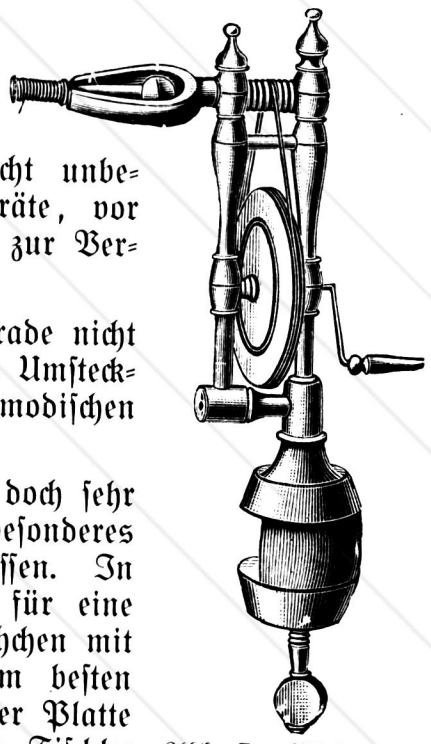


Abb. 7. Wickelmaschine. Preis 2.75 Mk.

Zum Zurseitestecken gerade nicht gebrauchter Klöppel gibt es Umstecknadeln in Art der altmodischen Tuchnadeln.

Nicht notwendig, aber doch sehr zu empfehlen, ist ein besonderes Tischchen für das Klöppelkissen. In den Bazaren ersteht man für eine Mark ein dreibeiniges Tischchen mit kleiner runder Platte. Am besten läßt man sich inmitten dieser Platte einen kleinen Zapfen vom Tischler machen, sodann unten in das Klöppel-

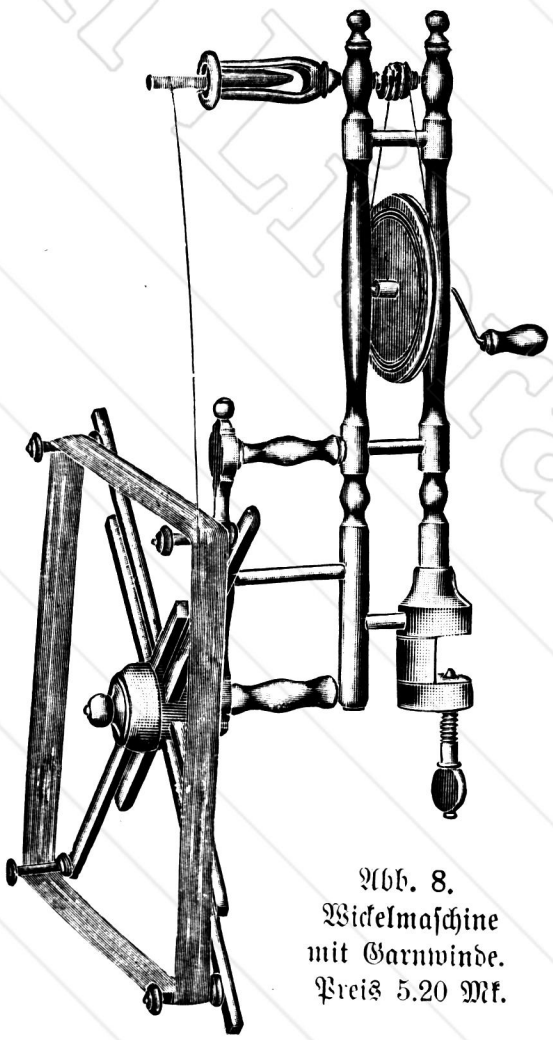


Abb. 8. Wickelmaschine mit Garnwinde. Preis 5.20 Mk.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

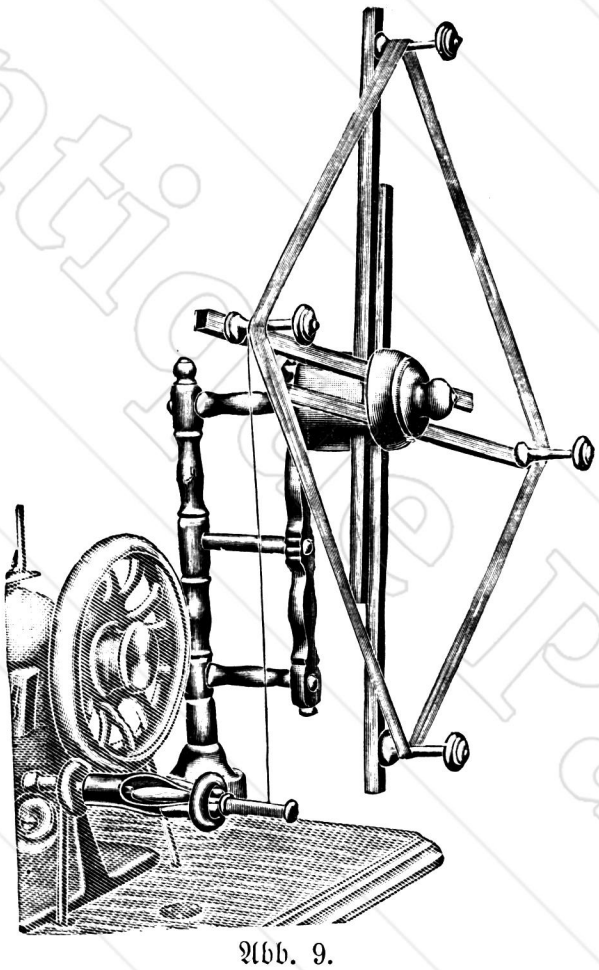


Abb. 9.
Klöppelwickler für Nähmaschinenbetrieb.
Preis 2.60 Mk. Garnwinde Preis 3.25 Mk.

kissen, und zwar genau in der Mitte, ein Loch bohren. Dies ist besonders praktisch zum Klöppeln solcher Muster, bei denen das Kissen gedreht werden muß, was bei Ganzsachen (Sternen, Kragen usw.), aber auch bei Spitzen (bei Bandspitzen immerfort) häufig erforderlich ist.

B. Lehrgang.

a. Vorbereitungen.

(Klöppelwickeln, Aufbringen des Klöppelbriefes.)

Gleichmäßig gewickelte Klöppel sind nötig, will man rasch klöppeln. Am besten rollen die Klöppel ab, bei denen man beim Aufwickeln den Klöppel zu sich, beziehentlich den Faden von sich weggeführt hat. Wickelt man mit der Hand, so füllt man den Spulteil des Klöppels recht ebenmäßig; bei Benutzung einer Wickelmaschine macht man ein paar Umwickelungen mit der Hand, bringt den Klöppel in die Klammer und wickelt mit der Maschine voll. Man dreht das Triebrad dabei zu sich her.

Um das Abrollen des Klöppels zu verhüten und doch Zwirnabgabe zu ermöglichen, versieht man jeden Klöppel mit einem „Klang“: Der Klöppel wird in die rechte, das Fadenende in die linke Hand zwischen Daumen und Zeigefinger genommen, nun legt man den Faden um die 3 freien Finger der linken Hand, indem man mit dem Klöppel einen Kreis beschreibt; in die so entstandene Schlinge steckt man den Klöppel von unten her, zieht die Finger heraus und nun so an, daß die Schlinge mit ihren beiderseitigen Fäden dicht beisammen inmitten der Klöppelspule liegt. Der Arbeitsfaden läßt sich so gut abziehen.

Den Klöppelbrief steckt man mitten um die Rolle recht stramm herum, ein wenig übereinanderfassend, er muß sehr fest sitzen. Das Muster darf natürlich keine Unterbrechung erleiden, erforderlichenfalls wickelt man einen Streifen weichen Wollstoff um die Rolle, bis Musteranschluß erzielt wird.

Bei großen Mustersätzen und beliebig auch bei anderen zur Schonung empfiehlt es sich, den Klöppelbrief in zwei Stücken herzustellen, bei denen Anfang und Ende sich gegenseitig ein wenig decken und mit diesen Stücken abzuwechseln. Anfängerinnen arbeiten jedoch besser mit festumgestecktem Klöppelbrief.

Vielfach ist es üblich, die Zacke der Spitzen beim Klöppeln rechts zu haben; es arbeitet sich jedoch angenehmer, wenn die Zacke nach links liegt, was zudem vom künstlerischen Standpunkte richtig ist. Man erinnere sich nur, daß man beim Betrachten eine Spitze so zu legen pflegt, daß die Zackenseite links ist. Die Beschreibungen dieses Lehrganges fordern die Zackenseite nach links, doch werden die Schülerinnen ohne weitere Schwierigkeit auch Spitzen mit rechtsseitig gesteckten Zacken klöppeln können.

b. Anleitung zum Klöppeln.

I. Das erste Muster (doppelter Löcherschlag — Randklöppel).

S. Abb. 10, 11, 12.

Man bringt den Klöppelbrief, welchen man nach Abbildung 4, ohne die darauf vermerkten Ziffern, angefertigt hat, in der beschriebenen Weise auf, wickelt 10 Klöppel mit Zwirn Nr. 30, legt etwa 40 mittelstarke Stecknadeln zur Hand. Jetzt stellt man das Klöppelkissen derartig auf einen Tisch, daß der Rand des Brettes auf dem Tischrande ruht. Man wähle einen nicht zu niedrigen Stuhl, da es sich auf einem solchen nicht gut klöppeln läßt, und setze sich gerade vor das Klöppelkissen. Das Klöppeln besteht in dem Verschlingen der Fäden auf

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

die verschiedenste Weise; die so entstandenen Figuren werden mit Stecknadeln in den betreffenden Löchern des Klöppelbriefes befestigt. Abb. 1 zeigt das erste Muster angefangen. Vorab sei bemerkt, daß mit wenigen Ausnahmen zwei Klöppel zusammengehören, in der Folge also häufig vom 1., 2. oder 3. Paar gesprochen wird.

In Loch 1 (das ist das Loch an der linken Seite des Musters, welches man, gerade vor dem Klöppelkissen sitzend, oben auf der Rolle noch sehen kann), steckt man mit einer Stecknadel 4 Kl. (= Klöppel), deren Zwirn-Enden man zuvor zu einer kleinen Schlinge vereinigt hat, fest. Man achte darauf, daß die Kl. nicht zu weit herabhängen, da zu lange oder ungleich lange Kl. das Arbeiten erschweren. Diese beiden Klöppelpaare legt man nun so, daß bei jedem Paar der rechte Klöppel den linken überkreuzt. Jetzt legt man mit der linken Hand Kl. 2 über Kl. 3, so daß nun die Reihenfolge 1. 3. 2. 4 ist, faßt darauf mit der linken Hand Kl. 3, mit der rechten Hand Kl. 4 und legt nun gleichzeitig Kl. 3 über Kl. 1 und Kl. 4 über Kl. 2. Die Reihenfolge ist dann 3. 1. 4. 2.

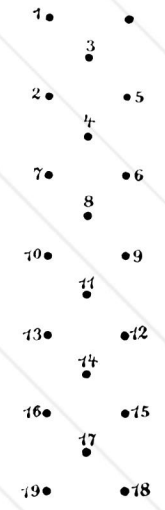


Abb. 10.

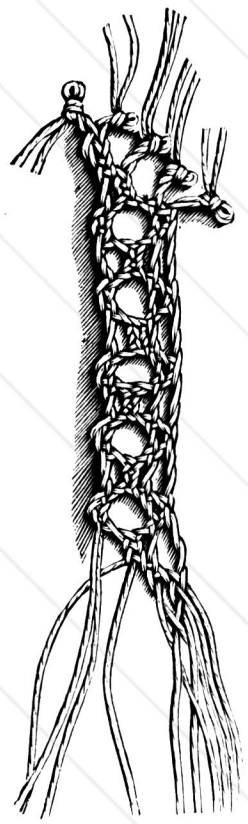


Abb. 11.
Doppelter Löcherschlag.

Man tut gut daran, sich die Kl., nachdem man bei jedem Paar den rechten über den linken gelegt hat, von 1 bis 4 zu numerieren, dann die eben beschriebene Figur auszuführen; man kann alsdann aus der angegebenen Reihenfolge leicht ersehen, ob man richtig gearbeitet hat. Am besten ist es, die Klöppel dann wieder auseinander zu schlingen, die Figur zu wiederholen und dies so lange fortzusetzen, bis einige Sicherheit erlangt ist, Die beschriebene Figur wird zweimal hintereinander gearbeitet. darauf nimmt man eine Stecknadel und steckt dieselbe, die Verschlingung nach oben schiebend, zwischen beiden Paaren in Loch 2. (Siehe Abbildung 12.) Dann wiederholt man den doppelten Löcherschlag oder Doppelschlag, so heißt nämlich diese Figur, und zieht die Klöppel gleichmäßig an. Wiederholt sei bemerkt, daß oben und unten von der Nadel dieselbe Verschlingung liegen muß. Nun befestigt man mit einer Nadel 2 Kl. in Loch 3, legt den rechten über den linken Kl. und arbeitet mit dem zweiten der schon hängenden Paare, von links nach rechts gezählt, und dem neu angehängten Paare wieder Doppelschlag, steckt eine Nadel in Loch 4 und schlägt zu, d. h. wiederholt unter der Nadel den Doppelschlag. In Loch 5 befestigt man 2 Paar Kl., legt bei jedem Paare den rechten über den linken und klöppelt mit dem dritten der schon hängenden Paare und dem ersten der neuen Paare (immer von links nach rechts gezählt) Doppelschlag, steckt die Nadel in Loch 6, schlägt aber noch nicht zu, sondern nimmt das zweite der zuletzt angehängten Paare, dreht es noch einmal, d. h. legt nochmals den rechten Kl. über den linken, so daß dieses Paar zweimal gedreht ist. Jetzt klöppelt man mit diesem Paar und dem rechts hängenden Paare des offenen Doppelschlages abermals einen Doppelschlag, legt das rechte Paar, die sogenannten Randklöppel, zur Seite und schlägt mit den beiden andern Paaren den Dplsch. (Doppelschlag) von Loch 6 zu. Durch dieses Einschlagen von Randklöppeln erhält jede Spitze und jeder Zwischensatz eine dauerhafte Egge. Fortan braucht man die einzelnen Klöppelpaare nicht erst zu drehen, da sie nach Vollendung eines Doppelschlages stets gedreht erscheinen. Vorsichtig die übrigen Kl. nach rechts schiebend, fängt man an der linken Seite sozusagen eine neue Reihe an. Man nimmt das Paar, welches an Loch 2 hängt, und arbeitet mit demselben und dem an Loch 4 hängenden einen Dplschl., steckt eine Nadel in Loch 7 und schlägt zu. Dann nimmt man von Loch 7 und Loch 6 die Klöppelpaare, welche nach innen liegen, arbeitet mit denselben einen Dplschl., steckt eine Nadel in Loch 8, schlägt zu. Darauf arbeitet man mit dem Paare von Loch 8, welches nach rechts liegt, und dem Paare von Loch 6, welches nach links liegt, Dplschl., steckt eine Nadel in Loch 9; ehe man zuschlägt, arbeitet man das noch freie Paar von Loch 6 (die Randklöppel) in der oben bei Loch 6 beschriebenen Weise ein und schlägt dann Loch 9 zu. In derselben Weise wie von Loch 7 bis Loch 9 klöppelt man nun alle folgenden Reihen.

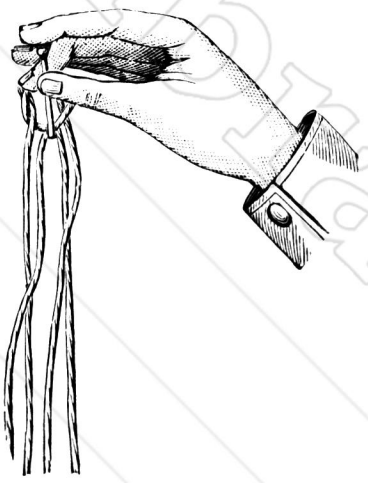


Abb. 12.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Zu beachten ist, daß stets oben auf der Rolle gearbeitet werden muß. Ist man so weit nach unten gekommen, daß man nicht mehr bequem sehen und die Nadeln stecken kann, so drehe man die Rolle nach hinten.

Ist der Faden an einem Klöppel zu kurz geworden, so nimmt man den Klöppel in die rechte Hand und zieht den Faden mit der linken etwas länger. Reißt ein Klöppel ab, so macht man am Ende des Fadens eine Schlinge, hängt diese über eine der schon steckenden Nadeln, legt den Klöppel an seinen Platz, klöppelt weiter und vernäht später die Fäden möglichst unsichtbar. Sind alle Stecknadeln verbraucht, so zieht man nach und nach die ersten wieder heraus, wobei gleich erwähnt sei, daß namentlich bei größeren Mustern nie mit zu wenig Nadeln gearbeitet werden darf, da die Spitze leicht zusammengezogen wird, wenn die Nadeln zu früh herausgenommen werden. Wiederum achte man darauf, daß keine Nadel vergessen wird und unter die Rolle kommt, da dann die Spitze nicht abrollen kann. Ist ein Klöppel leer geworden, was wohl bei diesem Müsterchen noch nicht eintreten wird, so wird ein neuer mit einem Weberknoten angelegt, besser jedoch legt man an, wie es soeben beim abgerissenen Klöppel beschrieben ist.

II. Das zweite Muster (einfacher Löcherschlag, auch Halbschlag genannt).

S. Abb. 13 und 14.

Hat man Muster I so lange geklöppelt, daß man ganz sicher ist, so gehe man zu dem folgenden über. Diesmal ist es ein winziger Zwischensatz, welcher den einfachen Löcherschlag und das Einklöppeln von Randklöppeln an beiden Seiten zeigt. Erforderlich sind 16 Klöppel mit Zwirn Nr. 30 und etwa 60 Stecknadeln. 6 Kl. befestigt man in Loch 1, dreht jedes der drei Paare einmal, d. h. legt immer den rechten über den linken Kl., arbeitet mit dem 2. und 3. Paare, von links nach rechts gezählt, einen Doppelschlag, steckt eine Nadel in Loch 2, klöppelt das erste Paar, welches die Randklöppel darstellt, nachdem man es noch einmal gedreht hat, mit dem nächsten Paar zum Dplschl., schlägt dann den zuerst gearbeiteten Dplschl. zu. Nun hängt man in Loch 3 ein Paar Kl. und klöppelt mit diesem und dem letzten der schon hängenden Paare einen einfachen Löcherschlag, die Nadel dann in Loch 4 steckend, und schlägt zu. Der einfache Löcherschlag, auch Halbschlag genannt, wird in der Weise des Doppelschlages gebildet, nur wird, wie schon der Name sagt, die Figur nur einmal ausgeführt. Selbstredend wird, nachdem die Nadel gesteckt ist, auch nur einfach zugeschlagen. In Loch 5 befestigt man wiederum ein Paar Kl., klöppelt mit denselben und dem letzten der schon hängenden Paare einen Halbschlag, steckt die Nadel in Loch 6 und schlägt zu. Ein Paar hängt man in Loch 7, arbeitet mit diesem und dem letzten der schon eingeklöppelten Paare einen Halbschlag, steckt die Nadel in Loch 8 und schlägt zu. Die letzten 4 Kl. befestigt man in Loch 9 und klöppelt mit dem ersten Paare und dem letzten von Loch 8 einen Dplschl., steckt die Nadel in Loch 10, schlägt die Randklöppel, d. h. das noch freie Paar, in bisheriger Weise ein, schlägt Loch 10 zu. Jetzt schiebt man die Kl. nach rechts zur Seite und beginnt bei Loch 11 eine neue Reihe, zunächst Doppelschlag mit Einschlag der Randklöppel, wie bei Loch 2 beschrieben ist, dann bei Loch 12, 13, 14 Halbschlag, bei Loch 15 Doppelschlag mit Einschlag der Randklöppel, wie bei Loch 10. So wird fort gearbeitet, bis eine genügende Gewandtheit erreicht ist und dann zum ersten brauchbaren Spitzenmuster übergegangen.

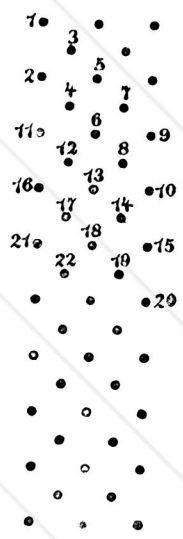


Abb. 13.

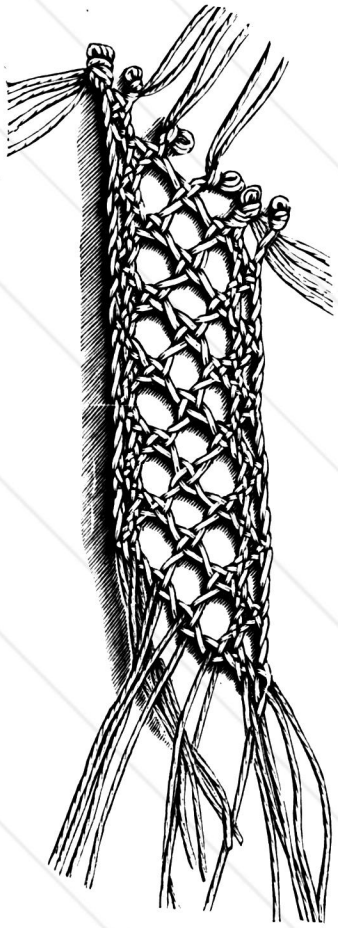


Abb 14.
Einfacher Löcherschlag.
(Halbschlag.)

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

III. Das dritte Muster (Netzschlag).

S. Abb. 15 und 16.

Zu dieser Spitze sind 24 Kl. mit Zwirn Nr. 30 nötig. Beim Aufbringen des Musters achte man darauf, daß die Zacken nach links kommen; überhaupt arbeite man die ersten Spitzenmuster, wie schon erwähnt, mit nach links gerichteten Zacken, da es sich so bequemer klöppeln läßt. In Loch 1 steckt man eine Nadel, an welcher 6 Kl. befestigt sind, arbeitet mit 2 Paaren Dplschl., steckt die Nadel in Loch 2, schlägt das 3. Paar als Randklöppel ein, schlägt dann zu. Da beim Löcherschlag, einerlei, ob Halbschlag oder Doppelschlag, stets zugeschlagen werden muß, so soll dies fortan wohl nicht besonders erwähnt werden. In Loch 3 hängt man 1 Paar, mit diesem und dem links hängenden Paare von Loch 2 wird Hlbschl. (Halbschlag) geklöppelt, die Nadel kommt in Loch 4.

Mit 2 in Loch 5 befestigten Klöppeln und dem linken, an Loch 4 hängenden Paare arbeitet man Hlbschl., die Nadel in Loch 6 steckend. Ebenso verfährt man mit dem an Loch 7 gehängten Paare und dem linken Paare von Loch 6, die Nadel in Loch 8 steckend. In Loch 9 und 11 hängt man ebenfalls je ein Paar und arbeitet in derselben Weise Hlbschl. nach den Löchern 10 und 12. Nachdem man bei Loch 12 zugeschlagen hat, schiebt man die Kl. nach links zur Seite und fängt mit den an Loch 4 und 2 hängenden Kl. (Doppelschlag mit Einschlag der Randklöppel, Nadel in Loch 13), eine neue Reihe an, bei den Löchern 14 bis 17 einfachen Löcherschlag klöppelnd, schiebt die Kl. wieder nach links zur Seite und arbeitet die Reihe 18 bis 21, gerade so wie von 13 bis 17, darauf die Reihe 22 bis 24 ebenso, also stets am Rande Dplschl. mit Einschlag der Randklöppel, dann Halbschlag. Hat man richtig geklöppelt, so hängen an Loch 12, 17, 21 und 24 je ein Paar Kl. Dieses Stehenlassen nennt man „abhängen“. Die noch vorhandenen 8 Kl. befestigt man an Loch 25, ordnet sie paarweise, damit jedes Paar einmal drehend, d. h. den rechten Kl. über den linken legend. Nun arbeitet man die Zacke im Netzschlag. Dieser wird in hin- und hergehenden Touren, bei denen je nach Vorzeichnung auf dem Muster zugenommen oder abgehängt wird, hergestellt. Bildet der Netzschlag, wie es bei diesem Muster der Fall ist, die Zacke einer Spitze, so wird am Rande (also an der linken Seite) der Haltbarkeit wegen ein Dplschl. gearbeitet.

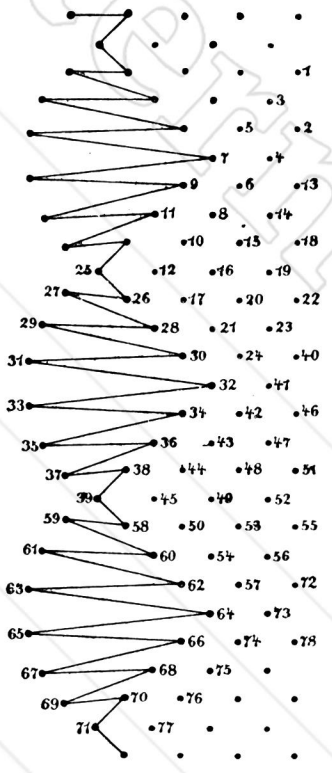


Abb. 15.

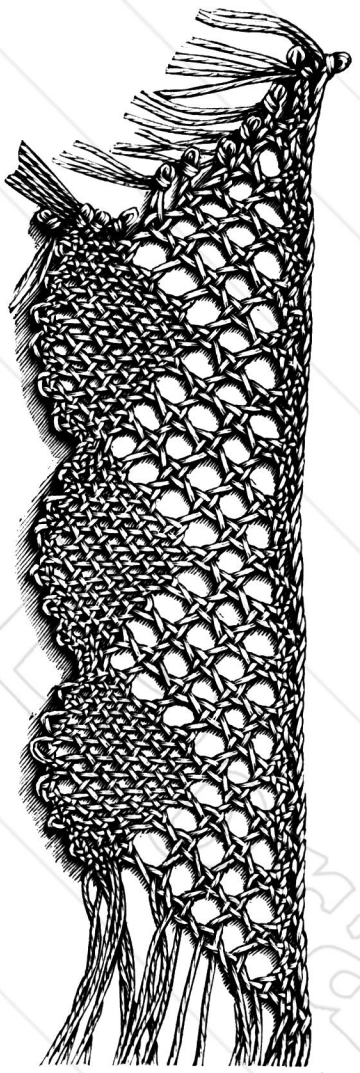


Abb. 16. Der Netzschlag.

Man beginnt an der linken Seite, indem man mit den ersten beiden Paaren einen Dplschl. klöppelt, steckt dann aber keine Nadel, sondern legt das erste (linke) Paar zur Seite, arbeitet nun mit dem zweiten und dritten Paare einen Hlbschl., steckt wieder keine Nadel und schlägt selbstredend auch nicht zu. Man nennt dies „einmal im Netzschlag durchschlagen“, denn letzterer ist nichts anderes, als in Reihen gearbeiteter einfacher Löcherschlag, bei dem natürlich nicht zugeschlagen wird und der nur am Anfang und am Ende eine Nadel erhält. Hat man das zweite Paar durchgeschlagen, so legt man auch dies zur Seite, schlägt das dritte Paar mit dem vierten durch, legt das dritte zur Seite und klöppelt nun (zunehmend) das vierte Paar des Netzschlages und das an Loch 12 hängende Paar durch, steckt dann zwischen diesen beiden Paaren eine Nadel in Loch 26, zieht die Kl. recht gleichmäßig an, und beginnt nun mit denselben Kl., mit denen man zuletzt arbeitete, die neue Reihe Netzschlag, welche von rechts nach links geht; die durchgeschlagenen Kl. legt man etwas nach rechts. Mit den letzten Paaren, also am Zackenrande, arbeitet man Dplschl., steckt die Nadel schräg von links her in Loch 27 und zieht die Kl. gleichmäßig an. Die neue Reihe

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

beginnt wieder mit einem Dplschl., dann in Netzschlag weiter nach rechts, man nimmt das Paar von Loch 17 zu, steckt die Nadel in Loch 28. In derselben Weise wird der Netzschlag weiter gearbeitet in den Reihen 28—29, 29—30 (Klöppelpaar von Loch 21 zunehmend), 30—31, 31—32 (Klöppelpaar von Loch 24 zunehmend), 32—33, 33—34, hier jedoch abhängend, d. h. das letzte Paar unberücksichtigt stehen lassend, dies Paar bleibt also an Loch 32 hängen, 34—35, 35—36 (abhängen, das abgehängte Paar bleibt an Loch 34 hängen), 36—37, 37—38 (abhängen, das abgehängte Paar bleibt an Loch 36 hängen), 38—39. Hier angelangt, steckt man eine Nadel, schlägt aber nicht zu. Bei Loch 39 wird die Nadel gerade gesteckt, die übrigen Nadeln am Zackenrande, also bei Loch 29, 31, 33, 35, 37, werden wie bei Loch 27 schräg gesteckt, wodurch Pikots entstehen. Jetzt schiebt man die Kl. nach links und beginnt bei Loch 40 wieder mit Löcherschlag. Mit den 3 Paaren von Loch 22 und 23 arbeitet man Doppelschlag mit Einschlag der Randklöppel, klöppelt dann die folgenden Löcher, den Ziffern der Abbildung folgend, Halbschlag. Bei Loch 42 wird das an Loch 32 hängende Paar, bei 43 das an Loch 34, bei Loch 44 das an Loch 36, bei Loch 45 das an Loch 38 hängende (beim Netzschlag abgehängte) Paar mit verarbeitet. Nun arbeitet man den Löcherschlag bis Loch 57, am Rande Doppelschlag mit Einschlag der Randklöppel, sonst Halbschlag. Loch 58 entspricht dem Loche 26. Der Netzschlag von Loch 58 bis Loch 71 wird gerade so gearbeitet wie die vorige Zacke von Loch 26 bis Loch 39. Bei der offenen Nadel von Loch 39 wird angefangen und zunächst nach Loch 58 hingearbeitet (das Paar von Loch 45 zunehmen), dann den Ziffern folgend, weiter geklöppelt.

IV. Das vierte Muster (die vierbeinige Spinne).

S. Abb. 17 und 18.

Diese Spitze wird mit Zwirn Nr. 20 und 24 Klöppeln hergestellt. In Loch 1 hängt man 4, in Loch 2 2 Kl., arbeitet mit 2 Paaren Dplschl., steckt die Nadel in Loch 3, schlägt das dritte Paar als Randklöppel ein, schlägt zu. Mit einem Paare Kl., die man in Loch 4 hängt und dem linken Paare von Loch 3 klöppelt man einen Dplschl., steckt die Nadel in Loch 5 und schlägt zu. Darauf befestigt man an der Nadel, welche in Loch 4 steckt, noch ein Paar Kl., arbeitet mit diesem und dem links an Loch 5 hängenden Paare Dplschl. für Loch 6. Nun Dplschl. Loch 7 (Randklöppel), 8 und 9 (Randklöppel.) Die noch gewickelten 14 Kl., befestigt man in Loch 10, ordnet sie paarweise, dreht jedes Paar einmal, nimmt die beiden ersten Paare links, schlingt sie zum Dplschlg., steckt zwischen beiden eine Nadel schräg in Loch 11 und klöppelt nun Netzschlag (zuerst wieder Dplschl.) von links nach rechts die angehängten Paare durch, steckt eine Nadel in Loch 12, arbeitet nach links nach Loch 13 (am Zackenrande stets Dplschl.), dann von 13—14, 14—15, 15—16, hier ein Paar abhängend, welches an Loch 14 hängen bleibt, 16—17, 17—18 (abhängen, das abgehängte Paar bleibt an Loch 16 hängen), 18—19. Hat man die Nadel in Loch 19 gesteckt, so werden die Kl., welche man zum Netzschlag brauchte, nach links geschoben, und man nimmt die 4 Paare, welche an Loch 6, 8, 14 und 16 hängen, und arbeitet mit diesen die Spinne, zunächst jedes Paar einmal drehend, so daß sie im ganzen zweimal gedreht sind. Man beginnt mit den inneren beiden Paaren, also den Paaren von Loch 6 und Loch 14, zur

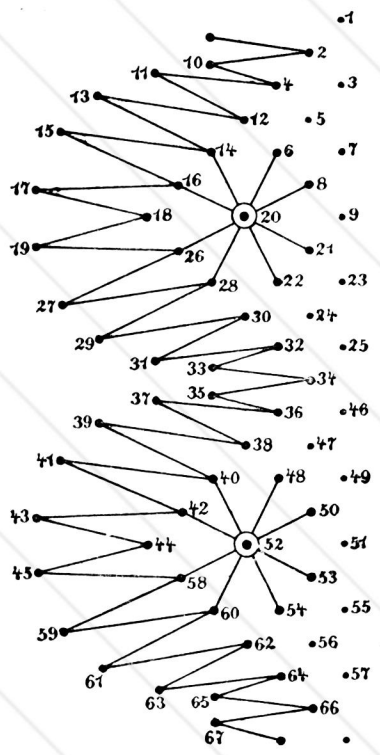


Abb. 17.

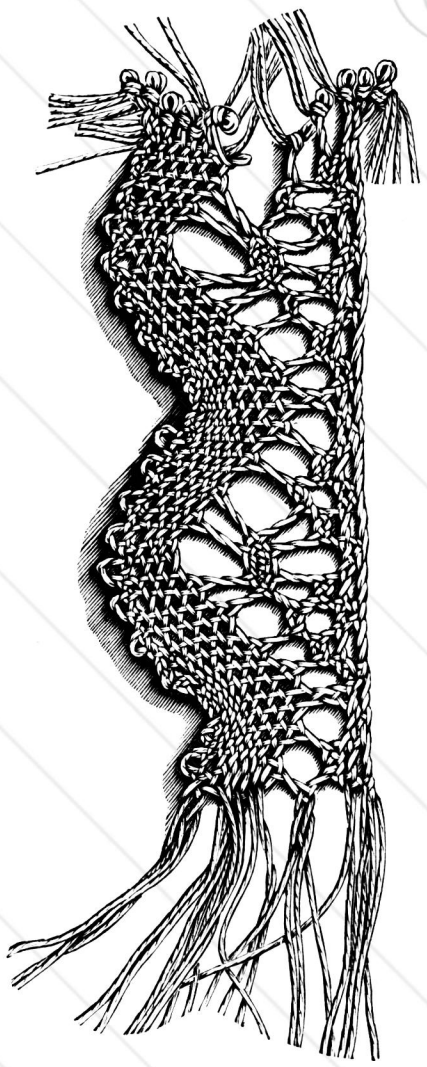


Abb. 18. Die vierbeinige Spinne.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

leichteren Erlernung numeriere man die 4 Kl., legt mit der linken Kl. 2 über Kl. 3, Reihenfolge 1. 3. 2. 4, dann gleichzeitig mit der rechten Hand Kl. 4 über Kl. 2, mit der linken Kl. 3 über Kl. 1, Reihenfolge dann 3. 1. 4. 2, darauf mit der linken Kl. 1 über Kl. 4, Reihenfolge also 3. 4. 1. 2. Sieht man das Verschlungene an, so wird man finden, daß es wie die Fäden der Leinwand gekreuzt erscheint. Die herabhängenden Klöppel liegen ungedreht und dürfen auch beim Weiterarbeiten nicht gedreht werden. Denselben Schlag führt man nun mit dem linken der eben verklöppelten Paare und dem noch links freihängenden, von Loch 16 kommenden Paare aus, dann mit den beiden rechtshängenden, also dem rechten der beim ersten Schlage gebrauchten und dem von Loch 8 kommenden Paare, und schließlich noch einmal mit den beiden mittleren Paaren. Jetzt faßt man die Fäden der 4 linken Kl. mit der linken, die 4 rechten Kl. mit der rechten Hand und zieht die Verschlingung in die Höhe, steckt in der Mitte zwischen den Klöppeln eine Nadel in Loch 20 und zieht die einzelnen Klöppel an. Nun ist die obere Hälfte der Spinne fertig. Der sich zuerst bietenden Schwierigkeit wegen ist es ratsam, die erste Hälfte mehrmals wieder aufzuschlagen und von neuem zu klöppeln, bis einige Fertigkeit erlangt ifl. Hat man die Nadel in Loch 20 gesteckt, so wird man finden, daß alle 4 Paare ungedreht sind, sie müssen auch so verklöppelt werden. Der untere Teil der Spinne wird ebenso gearbeitet wie der obere. Nach Vollendung derselben wird natürlich keine Nadel gesteckt, sondern nur die Verschlingung in die Höhe gezogen und dann die 4 glatt herabhängenden Paare je zweimal gedreht, damit sie den zweimal gedrehten oberen Spinnenbeinen entsprechen. Mit dem links an Loch 9 hängenden Paare und dem ersten Spinnenbein, von rechts gezählt, arbeitet man Dplschl. nach Loch 21, dann mit dem links von Loch 21 kommenden Paare und dem nächsten Spinnenbein Dplschl. nach Loch 22, darauf Doppelschlag Loch 23, 24, 25 (23 und 25 Randklöppel einschlagen), worauf man die Klöppel nach rechts schiebt und bei der offen gebliebenen Nadel von Loch 19 den Netzschlag fortsetzt, zuerst bis Loch 26, das erste Spinnbein, von links gezählt, hier zunehmend, dann von Loch 26—27, 27—28 (zweites Spinnenbein zunehmen), 28—29, 29—30 (das Paar von Loch 22 zunehmen), 30—31, 31—32 (Paar von Loch 24 zunehmen), 32—33, 33—34 (Paar von Loch 25 zunehmen), 34—35, 35—36 (abhängen), 36—37, 37—38 (abhängen), 38—39, 39—40 (abhängen), 40—41, 41—42 (abhängen), 42—43, 43—44 (abhängen), 44—45. Loch 45 entspricht genau Loch 19. Nun schiebt man die Kl. des Netzschlages nach links und arbeitet die Löcher 46—51 im Dplschl., dann folgt die Spinne, Loch 52, welche aus den an Loch 40, 42, 48 und 50 hängenden Paaren gebildet wird. In derselben Reihenfolge ist fortzufahren. Am Zackenrande werden mit Ausnahme der beiden tiefsten Löcher die Nadeln schräg gesteckt.

V. Das fünfte Muster (Die sechsbeinige Spinne).

S. Abb. 19 u. 20.

Zu dieser Spitze wickelt man 38 Kl. mit Zwirn Nr. 20. In Loch 1 und Loch 12 hängt man je 4 Kl., in Loch 2, 4, 6, 8, 10 je 2 Kl., fängt dann mit den Kl. von Loch 1 und 2 an Löcherschlag zu arbeiten, am Rande natürlich stets Dplschl. mit Einschlag der Randklöppel, sonst einfacher Löcherschlag (Halbschlag). Hat man den Löcherschlag bis Loch 32 geklöppelt, so schiebt man die Kl. nach rechts und hängt die übrigen 20 Kl. an und zwar des leichteren Anfangs wegen je 4 in die Löcher 33, 34, 35, 36, 37, ordnet dieselben paarweise, dreht jedes Paar einmal, arbeitet mit den ersten beiden Paaren, von links gezählt, einen Dplschl., steckt eine Nadel schräg in Loch 38, beginnt darauf mit demselben Paare (zuerst Dplschl.) den Netzschlag durch alle 10 Paare nach Loch 39, dann von Loch 39 nach Loch 40, von Loch 40—41 (abhängen, das angehängte Paar bleibt an Loch 39 hängen), 41—42, 42—43 (abhängen, das abhängte Paar bleibt an Loch 41 hängen), 43—44, 44—45 (abhängen), 45—46. Die Kl. legt man jetzt nach links zur Seite und klöppelt, mit den an Loch 14 und 39 hängenden Paaren beginnend, Löcherschlag von Loch 47—50, dabei die abgehängten Paare des Netzschlages verwendend, hierauf vereinigt man die Paare von Loch 47, 48, 49, 20, 25, 29 zu einer sechsbeinigen Spinne. Zunächst wird jedes Paar zweimal gedreht, so daß es im ganzen dreimal gedreht ist. Bei größeren Spinnen zählt man die Paare von rechts nach links. Die Ausführung der einzelnen Figur ist dieselbe wie bei der vierbeinigen Spinne. Man klöpple folgendermaßen: 3. u. 4. Paar (dies sind also die beiden mittleren Paare), dann 4. und 5. Paar, darauf 5. u. 6. Paar, nun beginnt man mit dem 2. u. 3. Paar, es folgt das 3. und 4. Paar, darauf das 4. und 5. Paar. Jetzt nimmt man das 1. und 2. Paar, hierauf das 2. und 3. Paar und zuletzt das 3. und 4. (also die beiden mittleren Paare). Stets, wie schon erwähnt, von rechts nach links gezählt. Nun faßt man die 3 linken Paare mit der

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

linken, die 3 rechten Paare mit der rechten Hand, zieht die Verschlingung in die Höhe, befestigt die Nadel in Loch 51 und zieht die einzelnen Kl. gleichmäßig an. Leichter ist das Hochziehen, wenn man die Fäden statt der Kl. faßt. Die Kl. müssen nun glatt, d. h. ungedreht herabhängen. Genau wie die obere Hälfte wird die untere gearbeitet. Nach dem Hochziehen dreht man jedes Paar dreimal. Nach Vollendung der unteren Hälfte wird natürlich keine Nadel gesteckt. Nun klöppelt man die Löcherreihen Loch 52—54 und Loch 55—58, wobei, wie auch aus den Abbildungen ersichtlich, die Spinnenbeine mit eingeklöppelt werden. Die übrigen Kl. nach rechts schiebend, beginnt man bei der offenen Nadel 46 eine neue Zacke im Netzschlag, bei Loch 76,

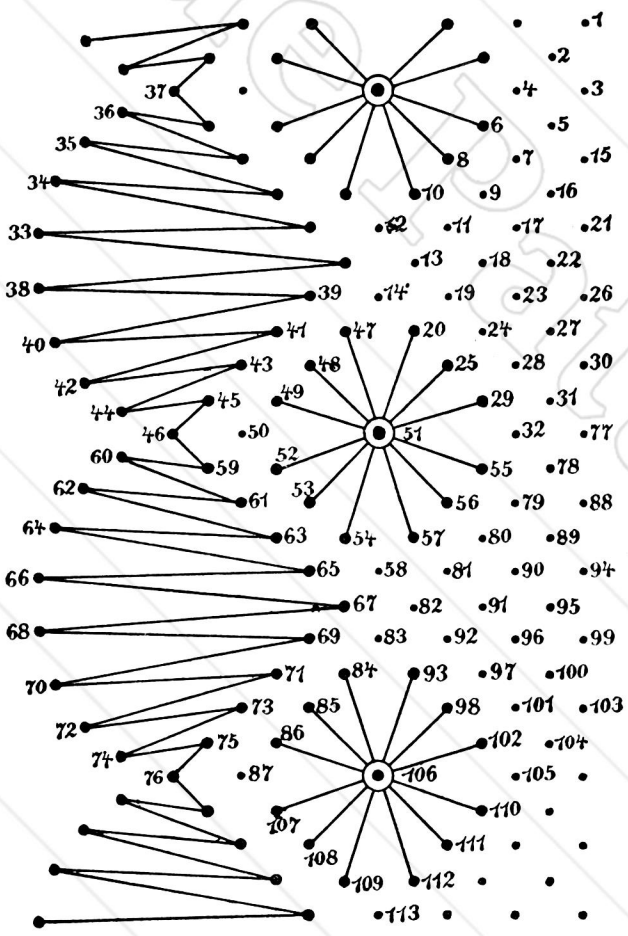


Abb. 19.

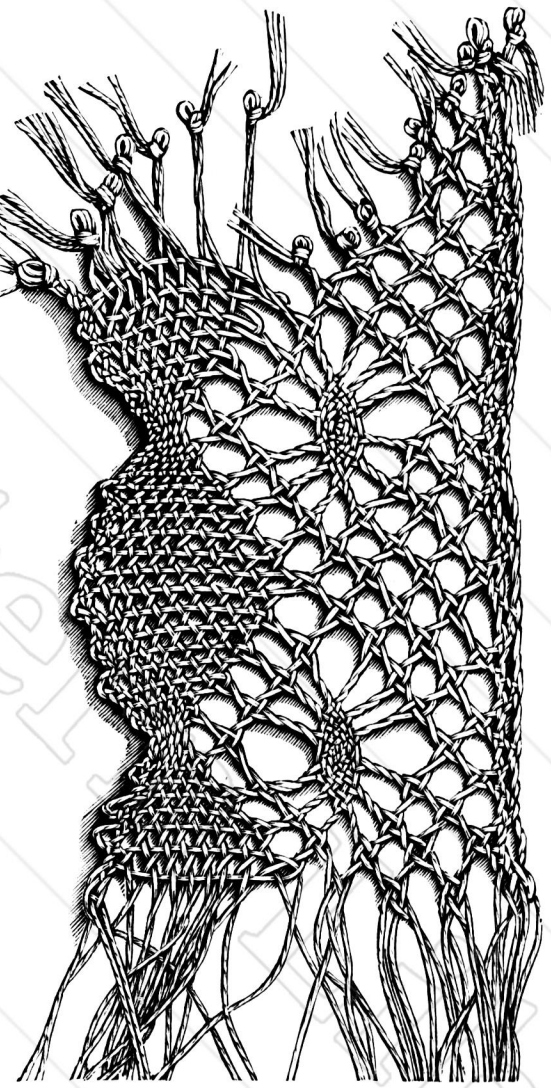


Abb. 20. Die sechsbeinige Spinne.

welches dem Loch 46 entspricht, ist die Zacke vollendet und man hört, nachdem die Nadel in Loch 76 gesteckt ist, einstweilen mit dem Netzschlag auf. Bei Ausführung des Netzschlages wird zugenommen bei den Löchern 59, 61, 63, 65, 67, abgehängt dagegen bei den Löchern 69, 71, 73, 75. Darauf arbeitet man einfachen Löcherschlag (am Rande natürlich Dplschl.), den Ziffern auf der Abbildung 13 folgend, von Loch 77 bis 105. Dann folgt die Spinne, welche in Loch 106 befestigt wird. Loch 106 entspricht Loch 51, und ist daraus zu ersehen, daß in derselben Weise weiter gearbeitet wird. Da bei größern Mustern mehr Kl. beiseite geschoben werden, achte man beim Wiederherneben derselben darauf, daß sie in der gehörigen Reihenfolge liegen, und, wo es nötig ist, gedreht sind.

VI. Das sechste Muster (Gedrehter Löcherschlag und Zick-Zack-Streifen).

S. Abb. 21 u. 22.

Man wickelt 52 Kl. mit Zwirn Nr. 30, hängt 4 Kl. in Loch 1, je 2 Kl. in Loch 2, 4, 6, 8, 10. Sodann beginnt man mit den in Loch 1 und 2 befestigten Paaren, indem man Dplschl. mit Einschl. der Randklöppel nach Loch 3 arbeitet. Hierauf klöppelt man in der bekannten Weise den Löcherschlag von Loch 5 bis Loch 21, nur wende man bei diesem Zwischensatz weder den

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

doppelten, noch den einfachen Löcherſchlag, ſondern den gedrehten Löcherſchlag an. Dieſer wird wie der einfache Löcherſchlag hergeſtellt, nur dreht man, nachdem die Nadel geſteckt iſt, jedes der Paare einmal und ſchlägt dann, natürlich wieder einfach, zu. Selbſtredend werden auch hierbei die Kanten im Dplſchl. mit Einſchl. von Randklöppeln geklöppelt. Hat man bei Loch 21 zugeſchlagen, ſo ſchiebt man die Kl. nach rechts zur Seite und beginnt nun die linke Seite. In Loch 22 hängt man 2 Paare, in Loch 23, 25, 27, 29, 31 je ein Paar Kl. und arbeitet nun die Löcherreihen von Loch 24—42 in derſelben Weiſe wie den Löcherſchlag der rechten Seite, alſo jedesmal vor dem Zuſchlagen jedes der Paare einmal drehend. Darauf hängt man 12 Kl. an Loch 43, ordnet ſie paarweiſe, dreht jedes Paar einmal und beginnt von links nach rechts Netzſchlag zu arbeiten; ſind die 6 Paar durchgeklöppelt, kommt eine Nadel in Loch 44, nun klöppelt man die folgenden Reihen im Netzſchlag weiter (natürlich wird hier kein Dplſchl. anfangs gemacht, was nur bei Zacken geſchieht). Loch 44—45 (zunehmen), Loch 45—46 (abhängen), Loch 46—47 (zunehmen), Loch 47—48 (abhängen), Loch 48—49 (zunehmen), Loch 49—50 (abhängen), Loch 50—51 (zunehmen), Loch 51—52 (abhängen), Loch 52—53 (zunehmen), Loch 53—54 abhängen), Loch 54—55 (abhängen, das abgehängte Paar bleibt an Loch 53 hängen). Die nun

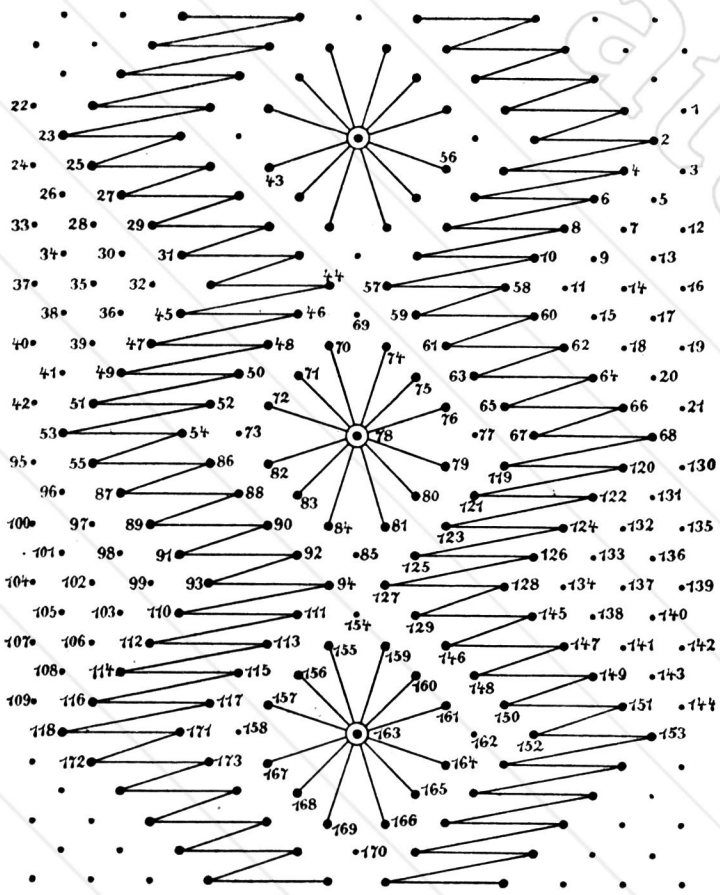


Abb. 21.

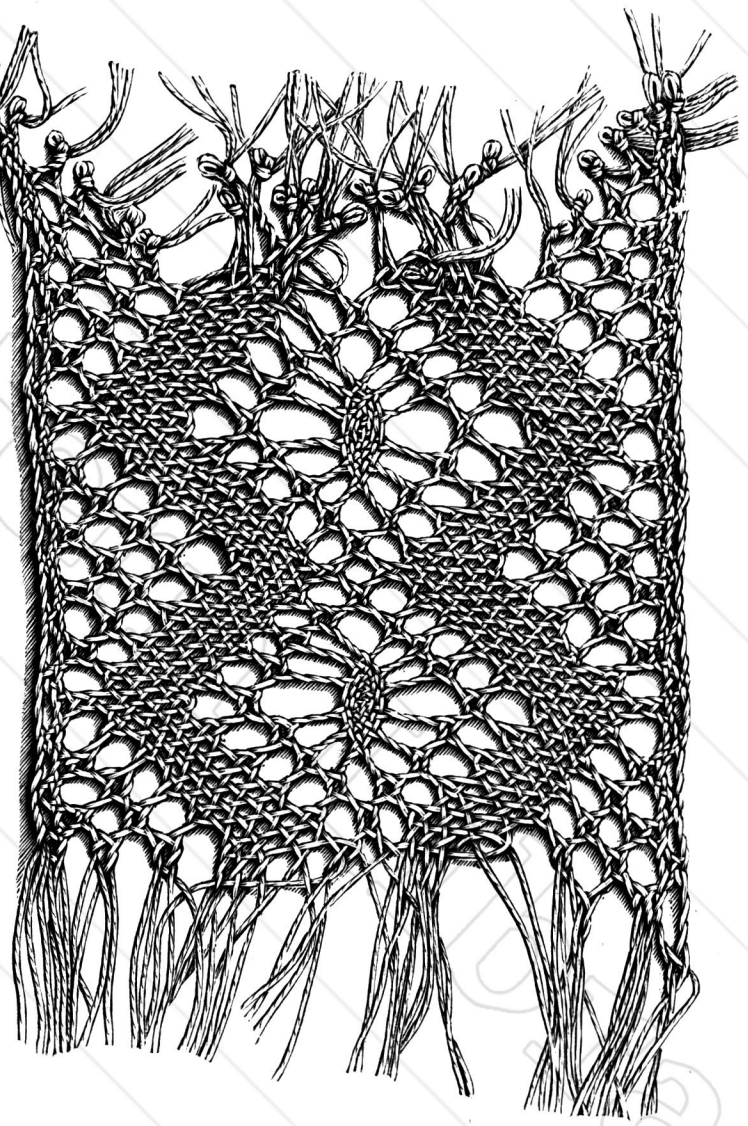


Abb. 22. Gedrehter Löcherſchlag mit Zick-Zack-Streifen.

noch vorhandenen 12 Kl. befeſtigt man in Loch 56, dreht, nachdem die Paare geordnet ſind, jedes derſelben einmal. Mit den erſten beiden Paaren links ſchlägt man Hlbſchl., ſteckt eine Nadel in Loch 57, arbeitet durch alle 6 Paare Netzſchlag, ſteckt die Nadel in Loch 58, klöppelt nach links bis Loch 59, hier abhängend, ſodaß ein Paar an Loch 57 hängen bleibt, dann wieder nach rechts, bei Loch 60 das Paar von Loch 11 zunehmend. Hierauf klöppelt man im Netzſchlag weiter bis Loch 68, an der rechten Seite jedesmal zunehmend, an der linken abhängend. Dann werden die beiden Paare von Loch 44 und 57 zu einem gedrehten Löcherſchlag verſchlungen, wobei die Nadel in Loch 69 geſteckt wird. Ferner arbeitet man im gedrehten Löcherſchlag erſt bis Loch 73, dann von Loch 74—77. Mit den 6 Paaren, welche an den Löchern 70, 71, 72, 74, 75, 76 hängen, bildet man die ſechsbeinige Spinne, wie ſie im Muſter 5 gelehrt wurde, die Nadel kommt in Loch 78. Unterhalb der Spinne wird gedrehter Löcherſchlag von 79—85 geklöppelt. Dieſe Klöppel ſchiebt man etwas nach rechts und beginnt wieder an dem Zick-Zack-

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Streifen an der linken Seite des Musters zu arbeiten, zunächst von Loch 55 nach Loch 86, dann weiter bis Loch 94, an der linken Seite abhängend, an der rechten zunehmend. In gedrehtem Löcherschlag klöppelt man dann von Loch 95 bis Loch 109, nur am Rande Dplschl. arbeitend. Darauf setzt man den Netzschlag von Loch 94 fort, zunächst nach Loch 110, dann die folgenden Reihen bis Loch 118, wobei rechts abgehängt, links zugenommen wird. Nun werden die Kl. nach links geschoben und der rechte Streifen (bei Loch 68) fortgesetzt, bis nach Loch 128, links stets zunehmend, rechts abhängend, dann noch bis Loch 129, wo abgehängt wird (das abgehängte Paar bleibt an Loch 127 hängen). Von Loch 130 bis Loch 144 wird gedrehter Löcherschlag gearbeitet. Dann wird der Netzschlag (Loch 129) bis 153 fortgeführt. Hierauf folgt von Loch 154—162 der gedrehte Löcherschlag, welcher die Oberseite der Spinne umgibt, dann diese selbst bei Loch 163, welches dem Loch 78 entspricht.

Will man später die Zick-Zack-Streifen in Leinenschlag ausführen, was ebenfalls sehr hübsch ist, so muß man bei Loch 43 und Loch 56 jedesmal mindestens ein Paar mehr anhängen.

VII. Das siebente Muster (Leinenschlag).

S. Abb. 23 u. 24.

Zu diesem Zwischensatz sind 52 Kl. erforderlich und Zwirn Nr. 30 oder 35, je nach der Verwendung, welche man für die Arbeit hat. In Loch 1 hängt man 4 Kl., in Loch 2, 4, 6, 8, 10 je 2 Kl., in Loch 12 wieder 4 Kl. Nun arbeitet man im gedrehten Löcherschlag bis Loch 28. Darauf hängt man je ein Paar an Loch 29 und 30, verschlingt beide Paare zu einem Doppelschlag, die Nadel in Loch 31 steckend. An die Löcher 32, 34, 36, 38 kommen je ein Paar Kl., dann werden die Löcher 33, 35, 37, 39 im Dplschl. gearbeitet. In Loch 40, 42, 44 befestigt man ebenfalls je ein Paar Kl., klöppelt dann Dplschl. Loch 41, 43, 45, 46. Bei Loch 46 wird das noch an Loch 12 hängende Paar mit benutzt. Die Paare von Loch 33, 35, 37, 41, 43, 45 vereinigt man zur Spinne: 47. Ist die Spinne

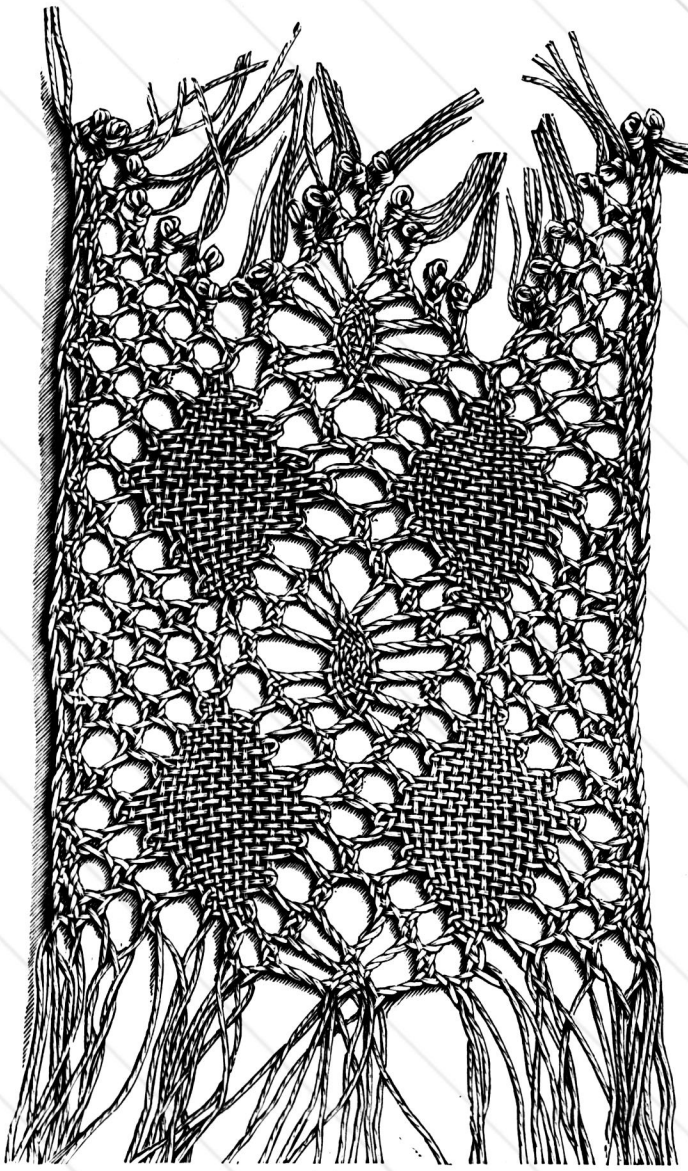


Abb. 23.

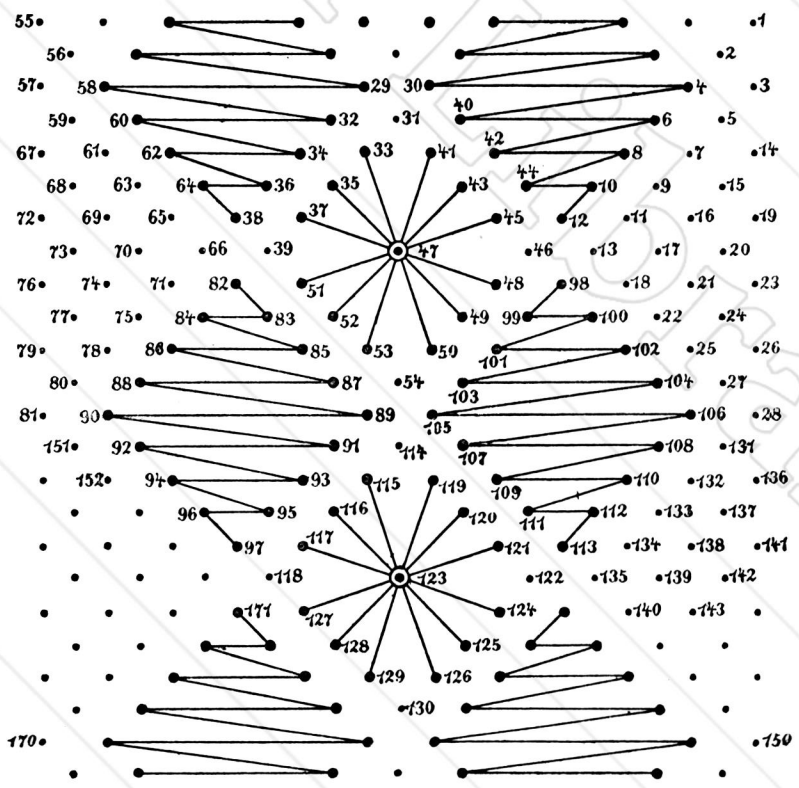


Abb. 24. Leinenschlag.

fertig, arbeitet man unterhalb derselben Dplschl., Loch 48—54. Nun kommt die linke Seite des Musters an die Reihe. In Loch 55 befestigt man 4 Kl., in Loch 56, 58, 60, 62, 64 je 2 Kl. und die letzten beiden Kl. hängt man noch an die Nadel, welche im Loch 38 steckt. Nun wird

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

der gedrehte Löcherschlag (der Rand im Dplschl.) bis Loch 81 gearbeitet. Dann folgt von Loch 82—97 ein in Leinenschlag ausgeführtes Viereck. Man nimmt zunächst die beiden an Loch 66 und 39 hängenden Kl. und verschlingt dieselben in derselben Weise, wie die einzelnen Schläge der Spinne ausgeführt werden, also: Lege Kl. 2 mit der linken Hand über Kl. 3 (Reihenfolge nun 1. 3. 2. 4.), dann gleichzeitig mit der rechten Hand Kl. 4 über Kl. 2 und mit der linken Kl. 3 über Kl. 1 (Reihenfolge jetzt: 3. 1. 4. 2). Darauf mit der linken Hand Kl. 1 über Kl. 4 (Reihenfolge 3. 4. 1. 2.) Dann steckt man zwischen beiden Paaren eine Nadel in Loch 82, arbeitet mit denselben Paaren abermals einen Leinenschlag, legt das linke Paar zur Seite, nimmt zu dem rechten das Paar von Loch 51, schlägt wieder Leinenschlag, steckt zwischen beiden Paaren eine Nadel in Loch 83, klöppelt dann im Leinenschlag nach links hin, nimmt das Paar von Loch 71 zu, steckt die Nadel in Loch 84. So arbeitet man im Leinenschlag weiter, bis Loch 90, an beiden Seiten zunehmend, dann bis zu Ende an beiden Seiten abhängend. In derselben Weise wird das Viereck von Loch 98 bis Loch 113 hergestellt; man beginnt mit den beiden Paaren von Loch 46 und Loch 13. Zu erwähnen ist noch, daß der Leinenschlag besonders regelmäßiges Anziehen erfordert. Hat man, nachdem eine Nadel gesteckt ist, einmal geschlagen, so empfiehlt es sich, vor dem Weiterarbeiten die Kl. anzuziehen; auch die herabhängenden Kl. ziehe man ab und zu etwas nach. Auch ist es gut, die Nadel beim Leinenschlag ein wenig von außen her schräg zu stecken. Da die aus dem Leinenschlag abgehängten Kl. nicht gedreht sind, ist es Anfängern zu raten, diese Kl. vor dem Weiterarbeiten zu drehen, da es später leicht vergessen wird. Während beim Netzschlag die Paare stets gedreht sein müssen, dürfen beim Leinenschlag nur die Paare gedreht sein, welche zugenommen werden. Im Weiterarbeiten des Leinenschlages darf kein Paar gedreht sein. Beim Netzschlag beobachtet man bei jeder Tour nur einen durchgehenden Faden, beim Leinenschlag hingegen zwei.

Sehr zu empfehlen ist es, bei Leinenschlagfiguren jedesmal, wenn die Nadel gesteckt ist, das Arbeitspaar oder D-Paar (Durchgangspaar), d. i. das Paar, welches außen von der Nadel hängt, einmal zu drehen, wodurch jede Leinenschlagfigur besseren Abschluß hat.

Das Loch 114 entspricht dem Loche 31, und ist der Zwischensatz mit Hilfe der Abbildungen 23 und 24 sowie der Beschreibung leicht fortzusetzen.

VIII. Das achte Muster (Fächer, kleine Reihe).

S. Abb. 25 und 26.

Zwirn Nr. 30, auf 38 Kl. gewickelt, ist zu dieser Spitze notwendig. In Loch 1 befestigt man 4 Kl., in Loch 2—7 je 2 Kl. Die Löcher an der rechten Seite, von Loch 8 bis 28, werden im gedrehten Löcherschlag ausgeführt. Der hier angewendete gedrehte Löcherschlag unterscheidet sich von dem schon beschriebenen dadurch, daß die Drehung nicht während des Schlages, sondern nach dem Zuschlagen erfolgt. Also: Hat man eine Nadel gesteckt und zugeschlagen, so dreht man die beiden Paare, ehe man sie aus den Händen legt. An Loch 29 und 30 je 2 Paar anhängen, paarweise ordnen und jedes Paar einmal drehen. Dann mit dem ersten Paare von rechts gezählt und dem Paare von Loch 13 ein Halbschlag geklöppelt, eine Nadel in Loch 31 gesteckt. Darauf Netzschlag nach Loch 32 hin, durch alle Paare durchschlagend, dann nach Loch 33, hier das Paar von 18 zunehmen nun bis Loch 34, wo abgehängt wird, und sofort im Netzschlag bis Loch 39. Bei den Löchern 35, 37, 39 werden die Paare des zuerst gearbeiteten Löcherschlages zugenommen, bei Loch 36 und 38 wird abgehängt. In den Löchern 40, 41, 42, 43, 44 befestigt man je 2 Kl. Das Paar von Loch 40 dreht man zweimal, das an Loch 32 hängende Paar, welches schon einmal gedreht ist, wird nochmals gedreht. Ueberhaupt werden im Verlaufe der Arbeit alle zuzunehmenden Paare, wenn sie schon einmal gedreht sind, noch einmal gedreht, kommen sie vom Leinenschlag und hängen glatt, werden sie zweimal gedreht; also: es werden nur zweimal gedrehte Paare zugenommen. Mit den erwähnten Paaren von Loch 40 und 32 beginnt man Leinenschlag bei Loch 45 und arbeitet denselben zunächst den Ziffern folgend bis Loch 53; bei Loch 47, 49, 51 und 53 werden nach und nach die neuangehängten Paare zugenommen, bei Loch 46 wird das Paar von Loch 34 (noch einmal drehen), bei Loch 48 das Paar von Loch 36 (noch einmal drehen) zugenommen, bei Loch 50 und 52 wird abgehängt. Von Loch 53—54 zeigt der Klöppelbrief, Abb. 25, nur einen kleinen Strich, da Loch 54 das nächste Loch derselben schrägen Reihe ist. Hat man die Nadel in Loch 53 gesteckt, so schlägt man die an der Nadel hängenden Paare durch, und dann das nächste Paar nach rechts gezählt, steckt zwischen den beiden zuletzt durchgeschlagenen Paaren eine Nadel in Loch 54. Es wird also eigentlich nur ein Paar abgehängt, welches an Loch 53 hängen bleibt. Solches Abnehmen, sowie auch Zunehmen kommt, durch das Muster bedingt, bei vielen Spitzen vor. Jetzt muß erst der

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

vorher verlassene Netzschlag weiter gearbeitet werden. In Loch 39 war eine Nadel gesteckt worden: es wird nun von Loch 39 bis Loch 55 gerade so geklöppelt, wie von Loch 53 bis 54, nur daß dieses Mal im Netzschlag gearbeitet wird. Man macht also zwei Schläge, steckt dann eine Nadel in Loch 55 und arbeitet nun nach links bis Loch 56, hier das Paar von Loch 48 zunehmend (Drehen nicht vergessen). Im Netzschlag immer fortfahrend, arbeitet man bis Loch 61, bei Loch 58 wird das Paar von Loch 50 zugenommen, bei Loch 57, 59, 60, 61 wird jedesmal abgehängt. Nun klöppelt man wieder gedrehten Löcherschlag von Loch 62 bis Loch 81, am Rande natürlich Dplschl. Darauf wird der Leinenschlag, der bei der offen gebliebenen Nadel 54 verlassen werden mußte, bis Loch 96 fortgesetzt. Von Loch 54 arbeitet man bis Loch 82, hier das Paar von Loch 58 (drehen) zunehmend, an der linken Seite abhängend, an der rechten Seite zunehmend, darauf achtend, daß jedes der zuzunehmenden Paare auch zweimal gedreht ist. Nun wird der Fächer gearbeitet. In Loch 97 befestigt man die letzten 4 Kl. Das linke dieser beiden Paare ist das Durchgangspaar durch den ganzen Fächer (man kann, um dies zu beobachten, dieses Paar mit rotem Zwirn bewickeln). Fächer wie dieser werden im Doppelschlag geklöppelt am Anfang und Ende der Reihen wird gesteckt. Man beginnt also mit dem linken Paare von Loch 97, schlägt es im Dplschl. durch das andere Paar

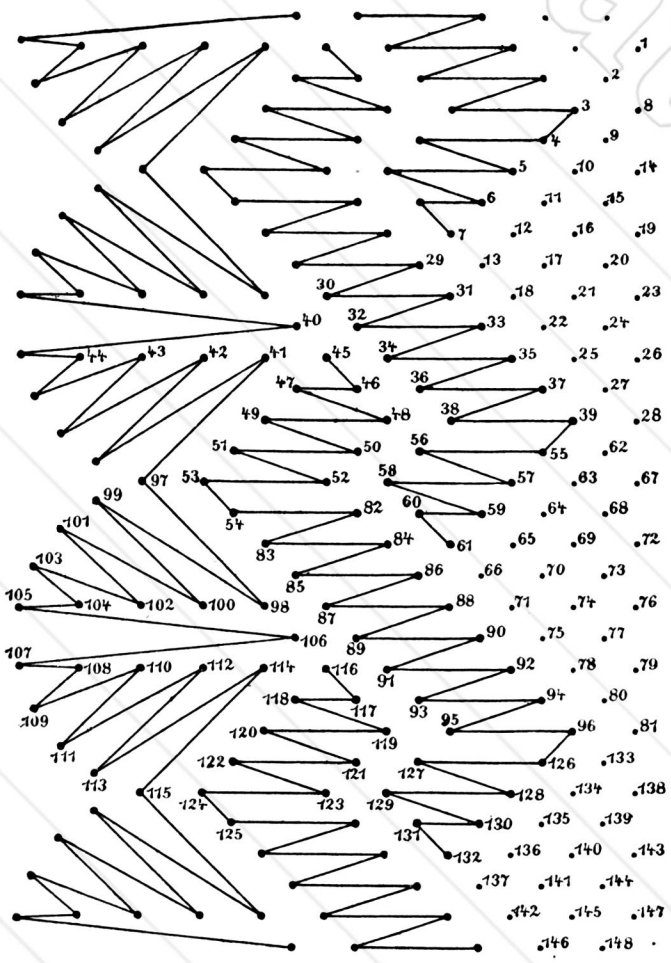


Abb. 25.

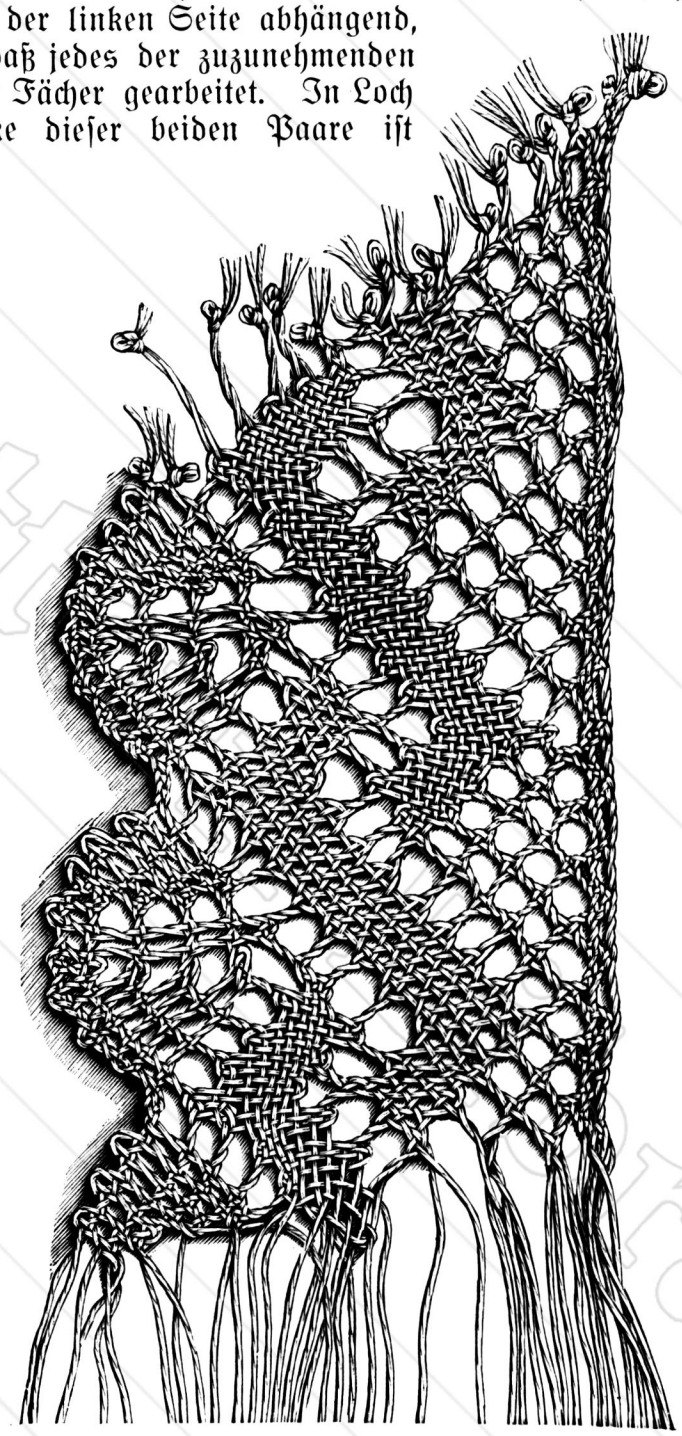


Abb. 26. Der Fächerschlag.

von Loch 97, dann durch das Paar von Loch 53 (dies hat man zuvor noch einmal gedreht), darauf durch das Paar von Loch 54 (zweimal gedreht), durch das Paar von Loch 83 (zweimal gedreht), durch das Paar von Loch 85 (zweimal gedreht). Jetzt steckt man eine Nadel in Loch 98, arbeitet dann nach dem Rande zurück (in 5 Dplschl.), doch wird nicht noch einmal gedreht, denn dann läßt sich die Arbeit nicht ziehen; es ist also nur zwischen der V-Form und dem Fächer zweimal gedreht. Bei Loch 99 steckt man die Nadel etwas schräg. In 4 Dplschl. klöppelt man nach Loch 100 (ein Paar bleibt also an Loch 98 hängen), steckt eine Nadel, zieht alle Klöppel recht gleichmäßig an, arbeitet in 4 Dplschl. zum Rande, Nadel schräg in Loch 101, dann 3 Dplschl. bis Loch 102, nach dem Stecken in 3 Dplschl. zurück zum Rande, Nadel schräg in Loch 103,

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

nun 2 Dplschl. nach Loch 104, Nadel stecken, 2 Dplschl. zum Rande, Nadel in Loch 105. Hat man richtig gearbeitet, so hängt an Loch 98, 100, 102 und 104 je ein Paar, an 105 aber zwei Paar Kl. Nun schlägt man bei Loch 105 Doppelschlag zu und arbeitet genau wie vorher durch alle hängenden Paare hindurch, stets dabei die Fäden gleichmäßig anziehend, nimmt das Paar von Loch 87 (zweimal gedreht) zu, steckt eine Nadel in Loch 106, schlägt zu, arbeitet in derselben Weise durch alle Paare hindurch nach Loch 107. Nun wird die zweite Hälfte des Fächers in entgegengesetzter Weise wie die erste geklöppelt, wie in der ersten Hälfte abgehängt wurde, wird in der zweiten zugenommen und zwar bei den Löchern 108, 110, 112, 114 je ein Paar; es bleibt also an Loch 106 noch ein Paar hängen. Von Loch 114 hat man nach Loch 115 zu arbeiten. Ist hier die Nadel gesteckt, so ist der erste Fächer vollendet, man läßt die beiden Paare offen an der Nadel 115 hängen; sie werden erst zugeschlagen, wenn man den neuen Fächer beginnt, durch welchen diese beiden Paare hindurchgehen müssen. Mit den beiden Paaren von Loch 89 und 106 (beide zweimal gedreht) beginnt man bei Loch 116 eine neue Netzschlagfigur, diese bis Loch 125 zunächst arbeitend. Bei dem Loche 117 nimmt man das Paar von Loch 91 bei Loch 119 das von Loch 93 zu, bei Loch 121 und 123 wird abgehängt. An der linken Seite nimmt man bis Loch 124 jedesmal eins der aus dem Fächer kommenden (zweimal gedrehten) Paare zu, hierbei den Fächer noch, wo es nötig ist, zurechtziehend. Von Loch 124—125 arbeitet man wie von Loch 53—54, nur daß diesmal Netzschlag gearbeitet wird. Denn, wie die Abildung 26 zeigt, wird die ∧ förmige Figur abwechselnd, einmal in Leinenschlag, einmal in Netzschlag ausgeführt.

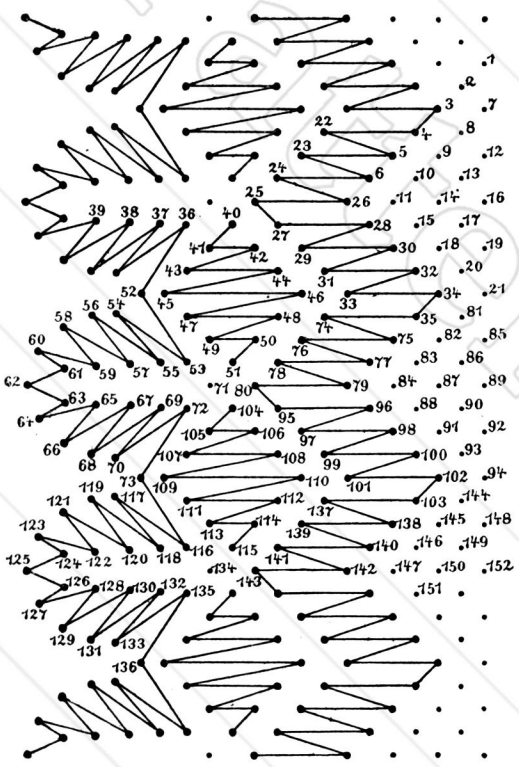


Abb. 27.

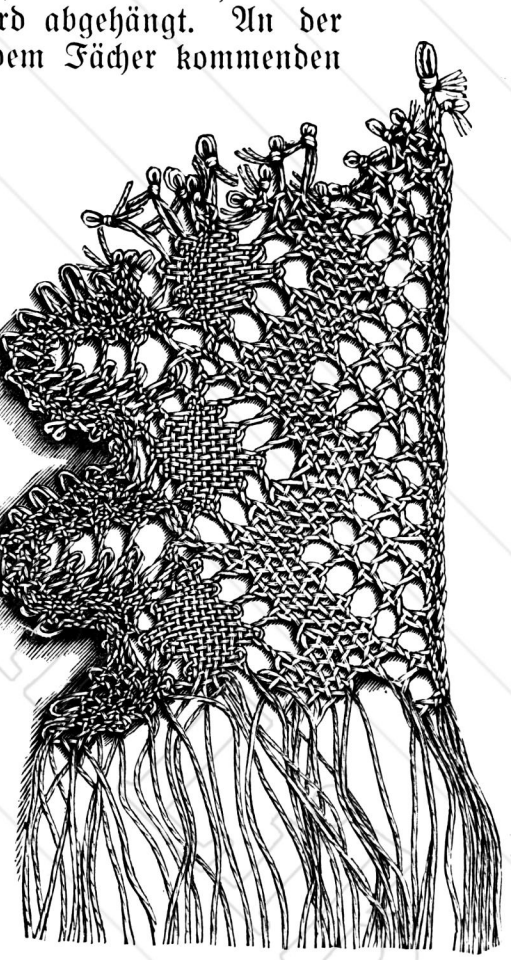


Abb. 28. Das Palmblatt.

Darauf vollendet man den Leinenschlag, der bis Loch 96 gearbeitet war. Von Loch 96 bis Loch 126 wird ebenso geklöppelt, wie von Loch 39—55, nur anstatt Netzschlag diesmal Leinenschlag. Der Leinenschlag ist vollendet bei Loch 132; aus der Abbildung 26 ist das Ab- und Zunehmen ersichtlich. Jetzt folgt der Löcherschlag, dann setzt man den Netzschlag fort, beginnt dann bei Loch 115 die zweite Zacke. Loch 115 entspricht genau Loch 97. Mit Hilfe der Beschreibung und Abbildungen ist die Arbeit leicht fortzusetzen.

Oft sieht man Fächerschlag im Leinenschlag oder auch nur das durchgehende Paar gedreht und die hängenden Paare glatt gelassen. Dies ist nur zu empfehlen bei größeren Fächern und auch dann nur, wenn der Fächer etwas gedrängt gezeichnet ist. Die Arbeitsweise ergiebt sich, zumal wenn eine Probe vorhanden ist, von selbst.

IX. Das neunte Muster (Das Palmblatt).

S. Abb. 27 u. 28.

42 Kl. sind erforderlich und eignet sich Zwirn Nr. 50, höchstens Nr. 40 für diese zierliche Spitze. In Loch 1 befestigt man 4, in Loch 2—6 je 2 Kl. und arbeitet einfachen Löcherschlag von Loch 7 bis Loch 21, hängt dann je ein Paar an die Löcher 22, 23, 24, 25, 26. Nun beginnt man den Netzschlagstreifen; alle zu demselben zugenommenen und von demselben abgehängten

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Paare werden noch einmal gedreht: durch diese doppelte Drehung hebt sich der Streifen mehr hervor. Mit den beiden Paaren von Loch 25 und 24 wird ein Halbschl. geklöppelt und die Nadel in Loch 27 gesteckt. Nun arbeitet man Netzschlag durch die neuen Paare hindurch nach Loch 28, wo das Paar von Loch 11 zugenommen wird. Der Netzschlag wird dann fortgesetzt bis Loch 35; die kleine Reihe 34—35 wird gearbeitet, wie es bei der vorigen Spitze im gleichen Falle beschrieben wurde. Zugenommen wird außer bei Loch 28, bei Loch 30, 32, 34 (an die doppelte Drehung denken), abgehängt bei Loch 29, 31, 33, 35. An Loch 36, 37, 38, 39 wird je ein Paar angehängt, und noch ein Paar an die Nadel 25. Mit den beiden Paaren von Loch 36 und 25 beginnt man bei Loch 40 das Leinenschlag-Viereck, bei diesem wird bis Loch 46 zugenommen, und zwar links die neu angehängten Kl., rechts die vom Netzschlag abgehängten (Drehen nicht vergessen), dann bis zum Ende, Loch 51 jederseits abgehängt. In Loch 52 befestigt man 8 Kl. und ordnet sie paarweise. Nun wird das Palmblatt, wie man einen Fächer ohne Mittelreihe oft nennt, gearbeitet.

Mit den ersten beiden Paaren, von links gezählt, beginnt man. Es wird gerade wie beim Fächer Doppelschlag gearbeitet. Zunächst arbeitet man durch die soeben angehängten Paare hindurch, dann kommen die an Loch 45, 47 und 49 hängenden Paare an die Reihe, wobei an das zweimalige Drehen der letzten drei Paare erinnert wird, da alsdann auch das Viereck klarer hervortritt. Hat man diese Paare alle durchgeklöppelt, so wird eine Nadel in Loch 53 gesteckt und in der Weise wie beim Fächerschlage zurückgearbeitet und so fort. Ist man bei Loch 62 angekommen, so müssen, wenn richtig gearbeitet ist, an den Löchern 53, 55, 57, 59, 61 je ein Paar und an Loch 62 zwei Paar Kl. hängen. Man schlägt die beiden Paare von Loch 62 durch, nimmt das Paar von 61 zu, steckt die Nadel in Loch 63, arbeitet bis Loch 64, dann bis Loch 65, nimmt hier das Paar von Loch 59, welches man zweimal gedreht hat, zu, klöppelt nach Loch 66 und darauf nach Loch 67, wo das zweimal gedrehte Paar von Loch 57 zugenommen wird. Hat man nach Loch 68 und dann nach Loch 69 geklöppelt, so nimmt man bei letzterem das zweimal gedrehte Paar von Loch 55 zu, arbeitet nach Loch 70, darauf nach Loch 72. Ehe man in Loch 72 zunimmt, verschlingt man die beiden Paare von Loch 53 und Loch 51 zum Halbschlag, steckt eine Nadel in Loch 71, schlägt zu und kann nun das linke Paar von Loch 71 bei Loch 72 zunehmen. Man steckt die Nadel in Loch 72 und klöppelt dann durch alle Paare hindurch nach Loch 73, steckt hier eine Nadel, schlägt aber nicht zu. Beim Herstellen des Palmblattes hat man gerade wie beim Fächer recht gleichmäßig anzuziehen. Die Nadeln in der Zacke werden schräg gesteckt. Da der obere Teil einer Zacke meist größere Pikots zeigt, so kann man beim Klöppeln der unteren Hälfte jedesmal, wenn man eine Nadel schräg steckt, die Fäden des äußeren Paares einmal um die Nadel schlingen. Wird die Nadel im Verlauf der Arbeit herausgezogen, so wird man finden, daß dieses Pikot denen der oberen Hälfte an Größe entspricht. Selbstredend müssen, bevor dies Umwickeln geschieht, die Kl. recht gleichmäßig angezogen sein. Nun nehmen wir den bei Loch 35 verlassenen Netzschlag wieder auf, arbeiten nach Loch 74 und weiter bis Loch 80, an der linken Seite zunehmend, an der rechten Seite abhängend. Dann folgt der Löcherschlag von Loch 81 bis Loch 94, darauf wieder Netzschlag, bei Loch 80 beginnend, zweimal durchschlagen, Nadel in Loch 95, darauf weiter bis Loch 103; bis Loch 102 wird rechts zugenommen, links und bei Loch 103 abgehängt. Mit den beiden Paaren von Loch 71 und Loch 80 beginnt man bei Loch 104 das Leinenschlag-Viereck, bis 110 an beiden Seiten zunehmend, rechts die abgehängten Paare des Netzschlages, links die aus dem Palmblatt kommenden Paare, diese nochmals gleichmäßig anziehend. Bis Loch 115 wird dann an beiden Seiten abgehängt. (Die zugenommenen Paare müssen zweimal gedreht sein.) Nun beginnt man bei Loch 73 ein neues Palmblatt. Loch 73 entspricht vollkommen Loch 52. Man klöppelt also zunächst die an Loch 73 hängenden Paare, dann die aus dem Leinenschlag kommenden (zweimal gedrehten) Paare durch, steckt eine Nadel in Loch 116. Loch 116 entspricht dem Loch 53 und wird das Palmblatt der obenstehenden Beschreibung gemäß zu Ende gearbeitet, wie überhaupt die Spitze fortgeführt.

X. Das zehnte Muster (Der Jungfernschlag).

S. Abb. 29 u. 30.

Zwirn Nr. 40 oder, soll die Spitze noch zarter aussehen, Nr. 50 ist zu diesem mit 32 Kl. hergestellten Muster nötig. In Loch 1 befestigt man 4, in Loch 2—7 je 2 Kl., arbeitet einfachen Löcherschlag bis Loch 13 (am Rande, wie oft erwähnt, Dplschl. mit Einschlag der Randklöppel). Dann wird das kleine Viereck, Loch 14—21, in Leinenschlag ausgeführt. Nun hängt man an

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Loch 22, 23, 24, 25 je ein Paar Kl., klöppelt die Löcher, welche die Spinne umgeben, Dplschl., indem man zuerst die Paare von Loch 18 und 22 zum Dplschl. Loch 26 vereinigt, dann folgen Dplschl. Loch 27, 28, 29. Mit den Paaren von Loch 23, 24, 25, 26, 27, 28 stellt man die Spinne, Loch 30, her, klöppelt dann Loch 31, 32, 33 Dplschl. In Loch 34 und 35 befestigt man je 2 Paar Kl., ordnet sie paarweise, beginnt mit den ersten beiden Paaren, von links gezählt, indem man einen Dplschl. arbeitet, die Nadel in Loch 36 steckt und nun Netzschlag nach Loch 37, wo das erste Spinnenbein zugenommen wird, arbeitet. Den Netzschlag führt man fort bis Loch 51; bis Loch 43 wird an der rechten Seite zugenommen, dann abgehängt. Man beachte die kleine Reihe 43—44! Dann folgt der Löcherschlag Loch 52—60, nun das kleine Leinenschlag-Viereck von Loch 61—68, der Löcherschlag Loch 69—74, und nun beginnen wir den Jungfernschlag bei Loch 75. Bei ganz breiten Spitzen wird er sogar statt des Löcherschlages als Grund geklöppelt; die böhmischen Spitzenklöppler wenden ihn oft so an und nennen ihn Erbsengrund. Trotzdem der Jungfernschlag nur aus Halbschlägen besteht, ist er nicht ganz leicht zu erlernen, da große Aufmerksamkeit dazu gehört. Die beiden Paare von Loch 65 und 67, welche — da sie vom Leinenschlag kommen, erst gedreht werden müssen, schlägt man einmal durch im Halbschlag, ohne eine Nadel zu stecken und zuzuschlagen, ebenso schlägt man die beiden Paare von Loch 43 und 44 einmal im Halbschlag durch. Nun nimmt man die beiden mittelsten dieser 4 Paare, arbeitet mit denselben einen Halbschlag, steckt eine Nadel in Loch 75 und schlägt mit einem Halbschlag zu. Dann werden das linke der eben gebrauchten Paare und das wiederum links davon hängende Paar (wenn man die vier augenblicklich vorliegenden Paare von links nach rechts zählt, also das erste und zweite Paar) zum Halbschlag verschlungen, eine Nadel in Loch 76 gesteckt, Halbschlag zugeschlagen. Nun nimmt man die beiden rechten Paare, also das dritte und vierte dieser vier Paare, von links gezählt, schlägt Halbschlag damit, steckt eine Nadel in Loch 77, schlägt Halbschlag zu. Darauf werden die beiden mittleren Paare zum Halbschlag geschlungen, eine Nadel in Loch 78 gesteckt, Halbschlag zugeschlagen und jetzt die beiden rechten Paare einmal durchgeschlagen, die beiden linken Paare ebenfalls oder mit andern Worten: 1. und 2. Paar Hlbschl., 3. und 4. Paar Hlbschl. Selbstredend wie beim Anfang der Figur, ohne eine Nadel zu stecken. Am besten tut man, diese Figur mehrmals wieder aufzuschlagen und von neuem zu arbeiten. Dann schlägt man die beiden Paare von Loch 46 und 48 einmal durch, nimmt die beiden, schon durchgeschlagenen Paare von Loch 76 und 78 (die beiden linken Paare des ersten Jungfernschlages) dazu und klöppelt mit den mittelsten dieser 4 Paare Halbschlag, steckt eine Nadel in Loch 79, schlägt Halbschlag zu. Dann schlägt man mit dem ersten Paar, von links gezählt, und dem linken Paar von Loch 79 Hlbschl., steckt eine Nadel in Loch 80, schlägt Hlbschl. zu. Das rechte Paar von Loch 79 und das letzte dieser 4 Paare, von links gezählt, verklöppelt man zum Halbschlag, steckt eine Nadel in Loch 81, schlägt Halbschlag zu. Darauf Halbschlag mit den mittleren beiden dieser 4 Paare, wobei die Nadel in Loch 82 kommt. Nach dem Zuschlagen macht man wieder mit den beiden linken Paaren einen Halbschlag und mit den beiden rechten Paaren auch, natürlich wieder ohne eine Nadel zu stecken. Nun kommt der dritte Jungfernschlag an die Reihe: Die Paare von Loch 68 und Loch 71 werden Halbschlag verschlungen, dazu kommen die schon verschlungenen Paare von Loch 77 und 78.

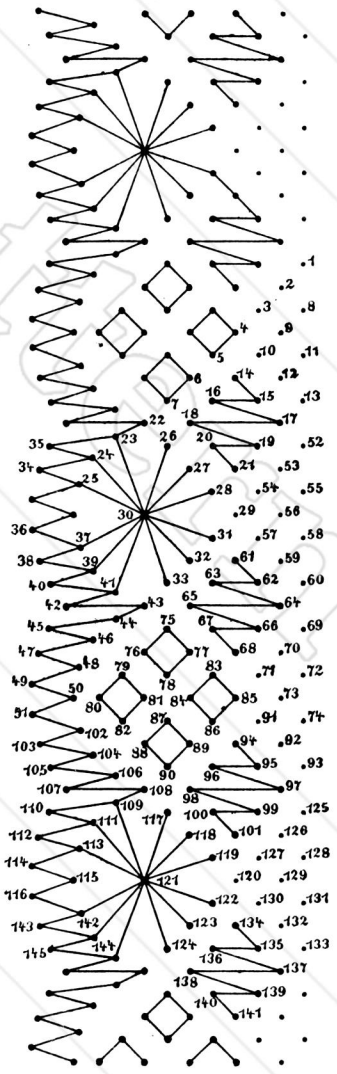


Abb. 29.

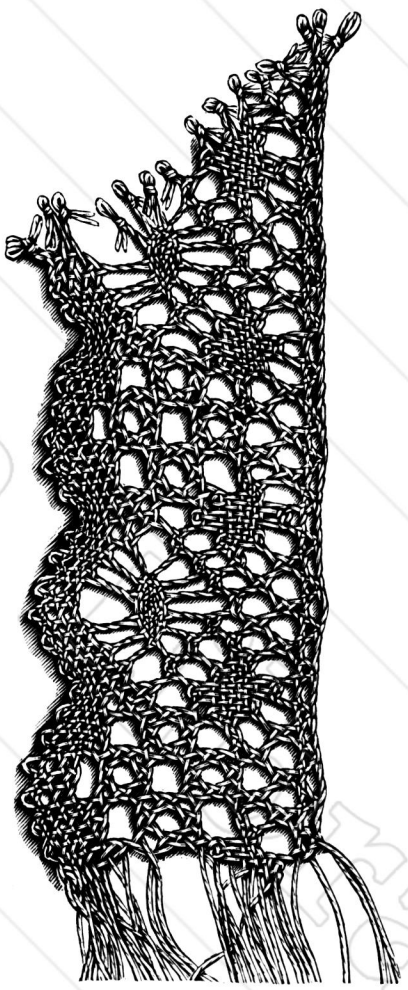


Abb. 30. Der Jungfernschlag.

Die Löcher 83, 84, 85, 86 werden gearbeitet wie die Löcher 75, 76, 77, 78 und 79, 80, 81, 82. Darauf werden ebenfalls die beiden rechten und die beiden linken Paare Halbschlag

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

einmal durchgeschlagen. Die verschlungen von Loch 81 und 82 und von Loch 84 und 86 kommenden Paare dienen zur Herstellung des vierten Jungfernschlages, Loch 87—90. Nach Vollendung des Loches 90 werden wiederum die beiden rechten Paare und die beiden linken Paare je einmal im Halbschlag durchgeschlagen. Im Verlauf der Arbeit hat man darauf zu achten, daß die vom Jungfernschlag kommenden Paare durchgeschlungen sind; es könnte ja durch das manchmal erforderliche Beiseiteschieben das Durchschlagen sich gelöst haben. Nun klöppelt man Löcherschlag Loch 91, 92, 93, dann Leinenschlag von Loch 94 bis Loch 101. Nun wird der Netzschlag bei Loch 51 wieder aufgenommen und bis Loch 116 fortgesetzt. Bei den Löchern 102, 104, 106 und 108 werden die verschlungenen Paare des Jungfernschlages zugenommen, dann an der rechten Seite abgehängt. Die Fortsetzung der Arbeit wird nun keine Schwierigkeiten mehr bieten.

XI. Das elfte Muster (a. Das Fenster, b. Rosenschlag).

S. Abb. 31, 32, 33.

a. Der kleine Zwischensatz wird mit 32 Klöppeln und Zwirn Nr. 35 oder 40 gearbeitet. In Loch 1 werden 4 Kl., in Loch 2—12 je 2 Kl., in Loch 13 dagegen 6 Kl. gehängt. Zunächst arbeitet man Löcherschlag, einfachen oder gedrehten, je nach Geschmack (die Vorlage zeigt einfachen Löcherschlag), von Loch 14 bis Loch 34. Bei Loch 35 beginnt das Fenster: Die beiden Paare von Loch 8 und Loch 19 zum Dplschl. vereinigt, wobei die Nadel in Loch 35 gesteckt wird. Hat man zugeschlagen, so klöppelt

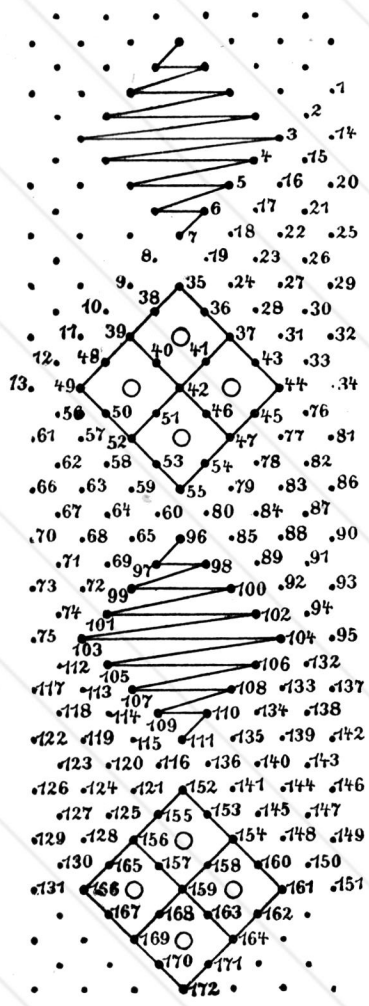


Abb. 31.

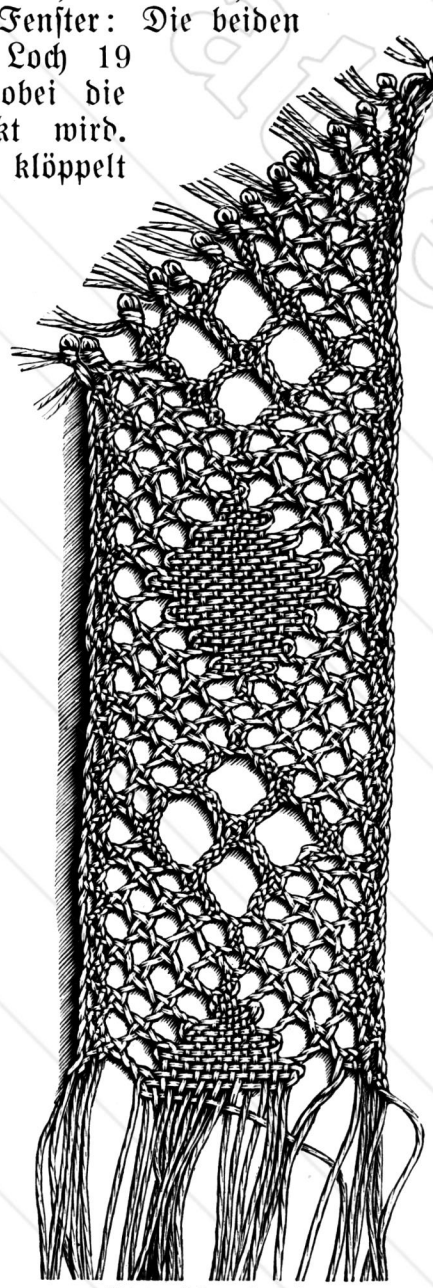


Abb. 32. Fenster.

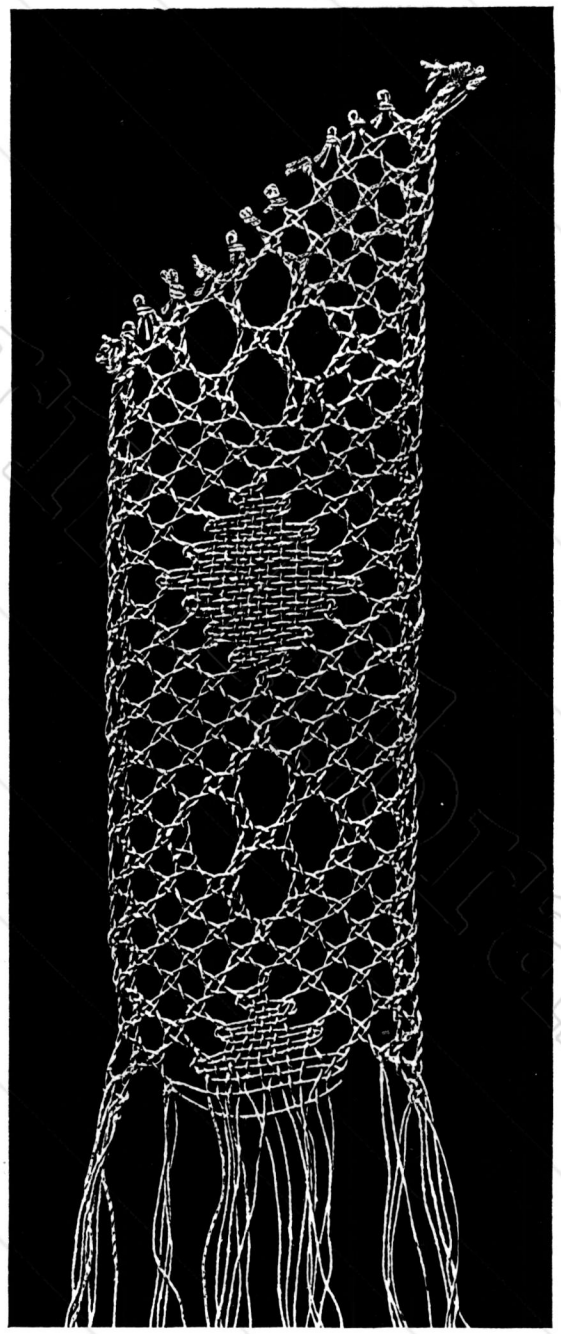


Abb. 33. Rosenschlag.

man Dplschl. mit dem rechten Paar von Loch 35 und dem an Loch 24 hängenden Paar wobei die Nadel in Loch 36 kommt. Darauf folgt [Dplschl. mit dem rechten Paar von Loch 36, und dem Paar von Loch 28. Hat man die Nadel in Loch 37 gesteckt, so schlägt man mit

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

dem linken Paare dieſes offenen Doppelſchlages und dem noch an Loch 36 hängenden Paare Halbſchlag, darauf unter der Nadel Dplſchl. zuſchlagend. Das Paar von Loch 9 und von Loch 35 bilden einen Dplſchl., wobei die Nadel in Loch 38 kommt. Dann das linke Paar von Loch 38 und das Paar von Loch 10 zum Dplſchl. ſchlagen, Nadel in Loch 39 ſtecken, das rechte dieſer beiden Paare und das Paar von Loch 38 Halbſchlag durchſchlagen, dann bei Loch 39 Dplſchl. zuſchlagen. An Loch 39 hängen nun 3 Paare; die beiden rechten derſelben ſchlägt man Dplſchl., ſteckt die Nadel in Loch 40, ſchlägt zu. An Loch 37 hängen ebenfalls 3 Paare, die beiden linken derſelben dienen zum Dplſchl. Loch 41. Das linke Paar von Loch 41 und das rechte Paar von Loch 40 bilden nun Dplſchl. Loch 42. Iſt richtig geklöppelt, ſo hängen nun an Loch 37, 41, 39, 40 je ein Paar, an Loch 42 dagegen 2 Paar Kl. Die Paare von Loch 37 und Loch 31 geben Dplſchl. Loch 43. Das Loch 44 entſpricht dem Loche 37; es wird alſo erſt Dplſchl. mit dem rechten Paar von Loch 43 und dem Paare von Loch 33 geſchlagen, die Nadel in Loch 44 geſteckt, das andere Paar von Loch 43 durch einen Halbſchlag daran geſchlagen, der Dplſchl. zugeſchlagen. Bei Loch 45 wird Dplſchl. mit den beiden linken Paaren von Loch 44 geklöppelt. Bei Loch 46 nimmt man das rechte Paar von Loch 42 und das Paar von Loch 41 zum Dplſchl. Bei Loch 47 wird das linke Paar von Loch 45 und das rechte Paar von Loch 46 zum Dplſchl. geſchlagen. Die Paare von Loch 11 und Loch 39 bilden Dplſchl. Loch 48. Bei Loch 49 zunächſt Dplſchl. mit dem linken Paare von Loch 48 und dem Paare von Loch 12, dann das andere Paar von Loch 48 Hlbſchl. darangeſchlagen, dann den Dplſchl. zugeſchlagen. Die beiden rechten Paare von Loch 49 bilden Dplſchl. Loch 50. Das Paar von Loch 40 und das noch an Loch 42 hängende Paar Dplſchl. bei Loch 51; das rechte Paar von Loch 50 und das linke Paar von Loch 51 bilden den Dplſchl. Loch 52. Das rechte Paar von Loch 52 und das Paar von Loch 51 Dplſchl. in Loch 53. Das linke Paar von Loch 47 und das Paar von Loch 46 Dplſchl. in Loch 54. Das linke Paar von Loch 54 und das rechte Paar von Loch 53 Dplſchl. in Loch 55. Nun arbeitet man an der linken Seite den Löcherſchlag von Loch 56 bis Loch 75. Dann folgt der Löcherſchlag an der rechten Seite von Loch 76 bis Loch 95. Nun arbeitet man das Viereck von Loch 96 bis Loch 111 im Leinenſchlage, darauf den Löcherſchlag an der linken Seite von Loch 112 bis Loch 131, dann den Löcherſchlag an der rechten Seite bis Loch 151. Bei Loch 152, welches Loch 35 entſpricht, beginnt dann wieder der Fenſterſchlag.

Dann und wann wird der Fenſterſchlag auch als Füllung oder als Grund angewendet.

b) Roſenſchlag.

Der Roſenſchlag wird ſeltener als Figur für ſich, wie hier, angewendet, ſondern mehr als Grund und als Füllung (ſiehe Muſter 30 und Einleitung des Kapitels XII).

Der Einſatz wird genau wie ſoeben gelernt geklöppelt, nur ſoll ſtatt des Fenſters Roſenſchlag geübt werden; es braucht alſo nur Loch 35 bis 55 beſchrieben zu werden.

Rechtes Paar von Loch 8 und linkes P. (Paar) von L. (Loch) 19 gedrehten Löcherſchlag arbeiten, wie bei Muſter 6 gelernt, Nadel in L. 35. Rechtes P. von L. 35 und das P. von L. 24 gedrehter Löcherſchlag, Nadel in L. 36. Da immer gedrehter Löcherſchlag (wie Muſter 6 lehrte) bei den einzelnen Schlägen des Roſenſchlages geklöppelt wird, braucht dies nun nicht mehr geſagt zu werden. Rechtes P. von L. 36 und P. von L. 29 gibt L. 37, das noch freie linke P. von L. 35 und das P. von L. 9 gibt L. 38, das linke P. von L. 38 und das P. von L. 10 gibt L. 39. Das rechte P. von L. 39 und das noch an L. 38 hängende P. gibt L. 40 (immer gedrehten Löcherſchlag arbeiten!). Das linke P. von L. 37 nnd das noch an L. 36 hängende P. gibt L. 41. Das rechte P. von L. 40 und das linke P. von L. 41 gibt L. 42. Das rechte P. von L. 37 und das P. von L. 31 gibt L. 43, das rechte P. von L. 43 und das P. von L. 33 gibt L. 44, das noch an L. 43 hängende P. und das linke P. von L. 44 gibt L. 45, das noch an L. 41 hängende P. und das rechte P. von L. 42 gibt L. 46, das rechte P. von L. 46 und das linke P. von Loch 45 gibt L. 47. Das noch an L. 39 hängende linke P. und das P. von L. 11 gibt L. 48, das linke P. von L. 48 und das P. von L. 12 gibt L. 49, das noch an L. 48 hängende P. und das rechte P. von L. 49 gibt L. 50, das noch an L. 40 hängende und das noch an L. 42 hängende P. gibt L. 51, das rechte P. von L. 50 und das linke P. von L. 51 gibt L. 52, das rechte P. von L. 52 und das noch an L. 51 hängende P. gibt L. 53, das linke P. von L. 47 und das noch an L. 46 hängende P. gibt L. 54, das rechte P. von Loch 53 und das linke P. von L. 54 gibt L. 55.

Wie erſichtlich, ſieht der Roſenſchlag zarter und duftiger aus als der Fenſterſchlag, der etwas Flechtenähnliches hat.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

XII. Das 12. Muſter. Eternelle.

S. Abb. 34 und 35.

An dieſer Stelle wollen wir die Erlernung der Eternelle einſchieben, dieſer allbekannten einfachen Spitze, die oft als Anfangsmuſter gelehrt wird, obgleich ſie ſich, namentlich bei ſchriftlichem Unterricht, nicht dazu eignet.

Eternelle, Roſenſchlag, Fenſterſchlag ſind nahe Verwandte, treten alle außerdem noch in verſchiedenen Spielarten, beſonders als Füllungen in ſchwereren Spitzenarten auf.

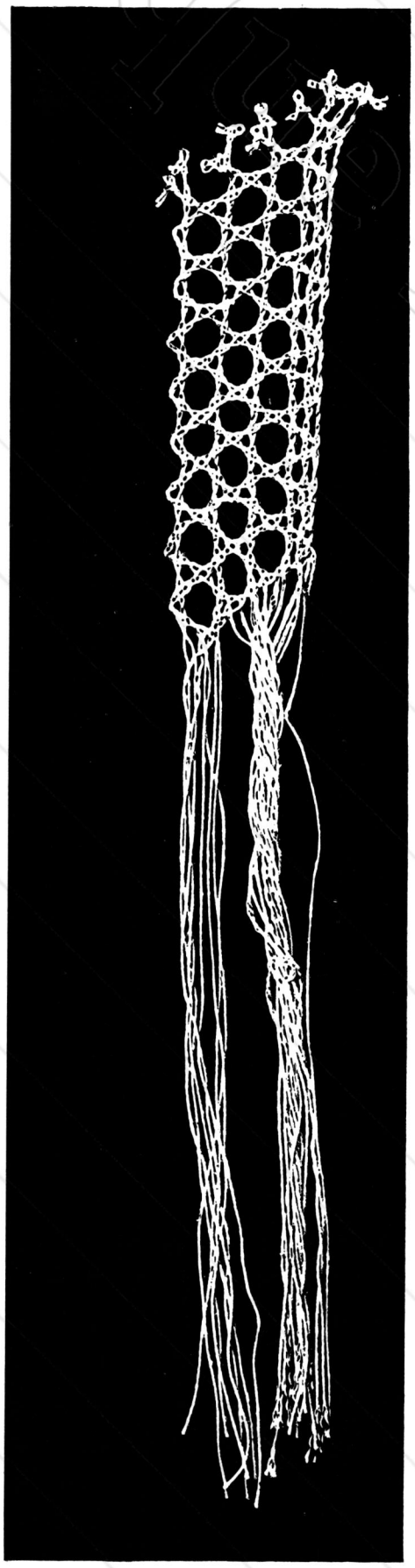


Abb. 35.

Eternelle kann fein und derbe ausgeführt werden, einreihig bis zu beliebiger Reihenzahl, ferner als Spitze und als Einſatz, d. h. Randklöppel an einer oder an beiden Seiten.

Manchmal erhält die Eternelleſpitze einen kleinen Zackenabſchluß aus einer Flechte gebildet, ſodann gibt es Spitzchen, die Eternelle mit Bogenabſchluß in Leinenſchlag aufweiſen.

Als Füllung ſchließt ſich Eternellegrund natürlich in der Aufzeichnung dem betreffenden Muſter an, als ſelbſtſtändige Arbeit liegt dem Klöppelbrief kein Quadrat, ſondern ein längliches Viereck zu Grunde, bei unſerer Vorlage 7 ½ mm Entfernung in der Breite, bei 5 mm in der Länge. Bei der äußerſten linken Lochreihe, welche die Zäckchen bildet, iſt die Entfernung nur 6 mm. Nötig ſind 20 Klöppel mit Zwirn Nr. 35 bewickelt.

Zwei P. hängt man an L. 1, je ein P. an L. 2, 3, 4, 5. An den Hilfslöchern a, b, c, d (ſpäter nicht beachten), befeſtigt man je 1 P. Klöppel. Die letztgenannten 4 P. bleiben ſtets paſſiv, ſie gehen in ſenkrechter Richtung durch das Muſter. Erleichtert wird das Erlernen der Eternelle, wenn die Anfängerin dieſe 4 Paare mit rotem Faden bewickelt. Nach Beherrſchung der Arbeit können dann die roten Klöppel gegen weiße ausgetauſcht werden.

Sämtliche 10 Paare müſſen einmal gedreht werden. P. von L. 2 wird durch das a-P. (a-Paar) geſchlagen, d. h. man macht einen Doppelſchlag ohne Nadelſtecken und ohne Zuſchlagen; nun arbeitet man L. 6 Doppelſchlag mit Einſchlag von Randklöppeln. Das linke P. von L. 6 wird durch das a-P. geſchlagen (nochmals ſei geſagt: die a-, b-, c-, d-Paare bleiben paſſiv, die übrigen Paare werden nur hindurchgeſchlagen in beſchriebener Weiſe), das P. von L. 3 durch das b-P., P. von L. 3 und L. 7 geben einfachen Löcherſchlag L. 8. Das linke P. von L. 7 durch das b-P. ſchlagen, das P. von L. 4 durch das c-P., P. von L. 4 und 7 geben einfachen Löcherſchlag L. 8. Linkes P. von L. 8 durch das c-P., P. von L. 5 durch das d-P. ſchlagen, P. von L. 5 und L. 8 geben einfachen Löcherſchlag L. 9.

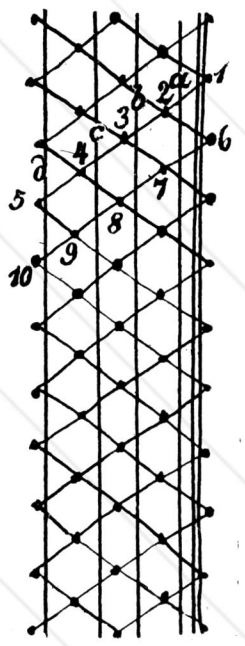


Abb. 34.

Nun ſind wir an der linken Seite beim Abſchlußloch angelangt. Linkes P. von L. 9 durch das d-P., dann noch zweimal drehen (zwecks Pikotähnlichem Abſchluſſes), N. in L. 10, Nadel offen laſſen. L. 6, 7, 8, 9, 10 entſprechen L. 1, 2, 3, 4, 5 und arbeitet man alle folgenden Reihen der erſten entſprechend.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Ist die Arbeitsweise eingeübt, so kann man weit rascher vorwärts kommen, wenn man, nachdem die N. in L. 10 gesteckt ist, das P. von L. 10 durch das d-P., das P. von L. 9 durch das c-P., das P. von L. 8 durch das b-P., das P. von L. 7 durch das a-P. schlägt, darauf das Randloch, L. 6, arbeitet und nun nach links klöppelt, jedoch beachtend, daß die von links jedem Loche zukommenden Paare schon durch die passiven Paare hindurchgeschlagen sind, man also nur die von rechts kommenden P. durchzuschlagen hat. Diese Arbeitsweise erspart das Zurseitelegen der Paare, man arbeitet gewissermaßen in hin- und rückgehenden Reihen.

XIII. Das 13. Muster (Netzschlag, von einer Spinne unterbrochen; von der Mitte ausgehendes Palmblatt).

S. Abb. 36 u. 37.

Man wählt, je nach der beabsichtigten Verwendung der Spitze, Zwirn Nr. 40 oder 35. Die Anzahl der erforderlichen Klöppel ist 36. In die Löcher 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16 hängt man je ein Paar Kl., in Loch 1 und 9 je zwei Paar Klöppel. Von Loch 17 bis 52 arbeitet man Löcherschlag; bei der Vorlage ist gedrehter Löcherschlag, wie ihn das achte Muster lehrte, angewendet. Mit den beiden Paaren, welche man an Loch 9 befestigte, beginnt man Netzschlag bei Loch 53. Bei Loch 54 nimmt man das Paar von Loch 10 zu, bei Loch 55 das Paar von Loch 31, bei Loch 56 das von Loch 11, bei Loch 57 das von Loch 37, bei Loch 58 das von Loch 12, bei Loch 59 das Paar von Loch 42 zu. Von Loch 59 bis Loch 60 viermal durchschlagen, dann die Nadel in Loch 60 stecken, es hängen dann also rechts von der Nadel 4 Paar; durch die klöppelt man nach rechts hin wieder durch, nimmt das Paar von Loch 46 zu, steckt die Nadel in Loch 61. Bei Loch 62 wird abgehängt, so daß also ein Paar an Loch 60 hängen bleibt. Bei Loch 63 wird das Paar von Loch 49 zugenommen, bei Loch 64 wird abgehängt, bei Loch 65 das Paar von Loch 51 zugenommen, bei Loch 66 abgehängt, bei Loch 67 das Paar von Loch 52 zugenommen. Von Loch 67 bis Loch 68 wird nur zweimal geschlagen, dann die Nadel gesteckt. Nun nimmt man das Paar, welches an Loch 60 hängt, arbeitet nach links durch die vorhin unberücksichtigt gelassenen Paare, nimmt das Paar von Loch 13 zu, steckt die Nadel in Loch 69. Bei Loch 70 wird nicht abgehängt, weil an Loch 60 kein Paar hängen bleiben darf. Bei Loch 71 wird das Paar von Loch 14 zugenommen, bei Loch 72 wird abgehängt, bei Loch 73 das Paar von Loch 15 zugenommen, bei Loch 74 wird abgehängt, bei Loch 75 das Paar von Loch 16 zugenommen. Von Loch 75 bis Loch 76 wird nur zweimal geschlagen, dann die Nadel in Loch 76 gesteckt. Nun arbeitet man mit den Paaren, welche, wenn richtig geklöppelt ist, an den Löchern 62, 64, 70, 72 hängen, die Spinne, Loch 77. Nun setzt man den Netzschlag an der rechten Seite bei Loch 68 fort, klöppelt zunächst nach Loch 78, wo ein Spinnenbein zugenommen wird. Bei Loch 79 wird abgehängt, bei Loch 80 das zweite Spinnenbein zugenommen, bei Loch 81 abgehängt. Bei Loch 82 steckt man die Nadel, beginnt dann bei Loch 76 die linke Seite des Netzschlages zu vollenden. Bei Loch 83 wird das erste Spinnenbein zugenommen, bei Loch 84 abgehängt, bei Loch 85 das zweite Spinnenbein zugenommen, bei Loch 86 abgehängt. Von Loch 86 arbeitet man nach rechts durch alle soeben benutzten Paare hindurch. Ist man bei der Nadel in Loch 82 angelangt, so klöppelt man das links von der Nadel hängende Paar mit ein, zieht die Nadel heraus und steckt sie zwischen den beiden zuletzt durchgeschlagenen Paaren wieder in dasselbe Loch (Loch 82), schlägt zu und klöppelt nach links bis Loch 87, wo abgehängt wird, dann durch sämtliche Paare des Netzschlages hindurch nach Loch 88, ein Paar jedoch abhängend. Darauf vollendet man den Netzschlag, den Ziffern der Abbildung folgend, an beiden Seiten abnehmend, also bei Loch 93 mit 2 Paaren aufhörend. Von Loch 94 bis Loch 129 klöppelt man Löcherschlag. Mit den Paaren von Loch 91 und Loch 93 beginnt man das Palmblatt, welches also von der Mitte aus geklöppelt wird. Es wird gerade so gearbeitet, wie das früher beschriebene Palmblatt und der Fächer, also stets im Doppelschlage durchklöppeln. Man klöppelt durch die vom Netzschlage kommenden, an den Löchern 91, 89, 87, 86, 84, 76, 75 hängenden Paare hindurch. Alle diese Paare dreht man noch einmal, damit sie dem zweimal gedrehten Löcherschlag entsprechen. Man steckt nun die Nadel in Loch 130 und wird finden, daß sich die Arbeit schlecht zurechtziehen läßt. Etwas leichter geht dies, wenn man die hängenden Paare mit der flachen rechten Hand fest auf das Kissen preßt, mit der linken Hand dann das durchgehende Paar in die Höhe zieht. Bei dem nun folgenden Zurückarbeiten nach Loch 131 zieht man die Paare vollends in die richtige Lage. Bei Loch 131 wird nicht abgehängt. Nun arbeitet man den Ziffern folgend weiter, bei Loch 133,

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

135, 137, 139, 141 jedesmal ein Paar abhängend. Ist man bei Loch 141 angelangt, so müssen, wenn richtig geklöppelt wurde, an den Löchern 131, 133, 135, 137, 139, 140 je ein Paar, an Loch 141 dagegen zwei Paar (an offener Nadel) hängen. Bei dieser ersten Hälfte des Palmblattes hat man darauf zu achten, daß die herabhängenden Paare immer dem Rande zugearbeitet werden, da sonst zu große Pikots entstehen. Von Loch 141 bis Loch 142 hat man nur zweimal durchzuschlagen, ebenso von Loch 142 bis Loch '143 wiederum nur zweimal, trotzdem man das Paar von Loch 141 schon zugenommen hat. Bei der zweiten Hälfte des Palmblattes hat man darauf zu achten, daß die Pikots nicht zu klein werden; man tut daher gut, am Außenrande das durchgehende Paar, nachdem es glatt angezogen ist, einmal um die Nadel zu wickeln. Die hängenden Paare schiebt man soviel wie möglich der Mitte zu. Da sich diese zweite Hälfte sonst nicht besonders angenehm klöppeln läßt, stellt

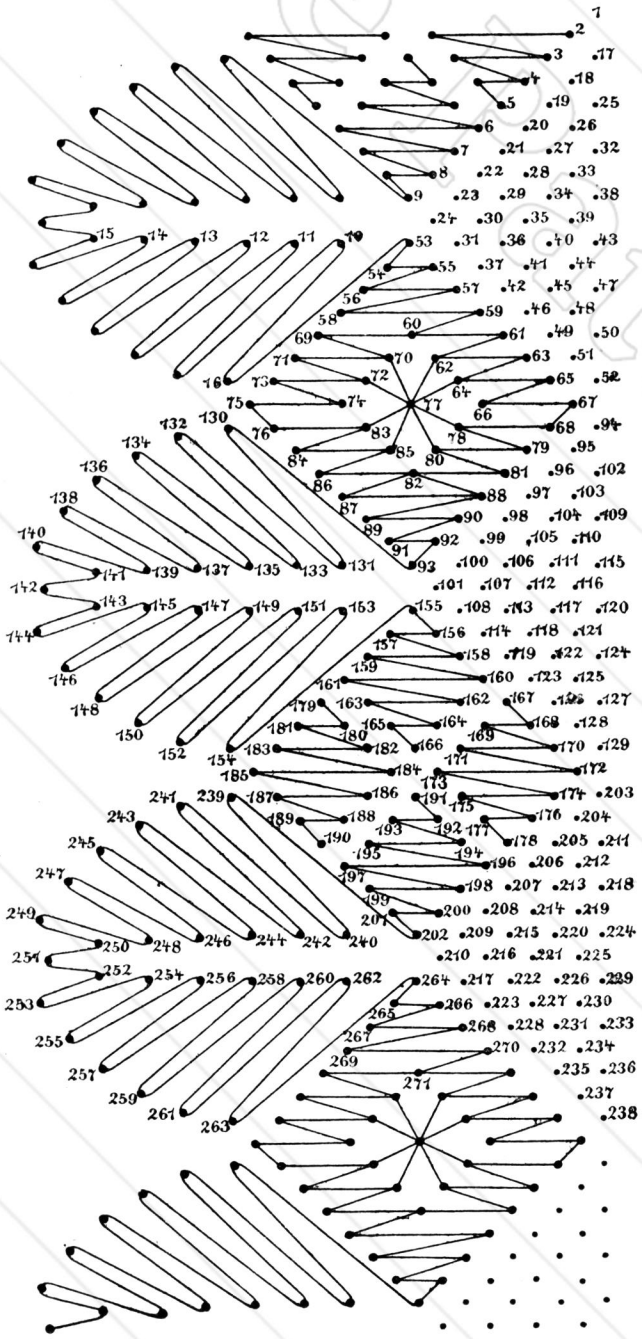


Abb. 36.

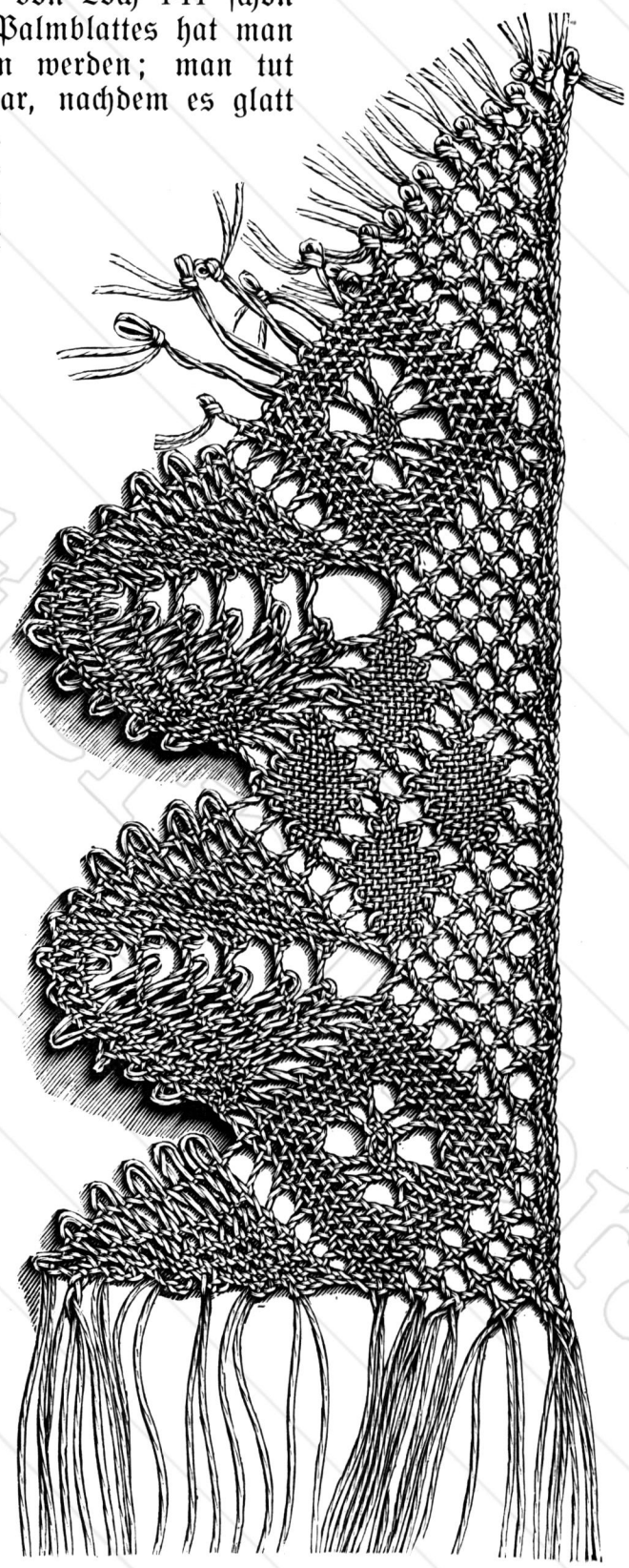


Abb. 37. Netzschlag, von einer Spinne unterbrochen, von der Mitte ausgehendes Palmblatt.

man das Kissen etwas schräg, so daß man besser ankommen kann. Bei Loch 145 nimmt man das Paar von Loch 139, bei Loch 147 das von Loch 137, bei Loch 149 das von Loch 135, bei Loch 151 das von Loch 133 und bei Loch 153 das Paar von Loch 131 zu. Alle zugenommenen Paare müssen zuvor zweimal gedreht werden. Hat man die Nadel in Loch 154 gesteckt, so klöppelt man nochmals durch alle Paare hindurch, nimmt dann das durchgehende Paar des Palmblattes und das Paar von

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Loch 101 und beginnt mit diesen beiden Paaren den Leinenschlag bei Loch 155. Wie ersichtlich, sind 4 kleine Vierecke zu arbeiten und sei hier gleich betont, daß alle zuzunehmenden Paare zweimal gedreht sein müssen, wie es die vom Löcherschlag kommenden ja schon sind. Bis Loch 161 wird bei dem ersten kleinen Viereck zugenommen, rechts die vom Löcherschlag abgehängten Paare, links nach der Reihe die Paare des Palmblattes; dann wird jederseits bis Loch 166 abgenommen. Mit den Paaren von Loch 160 und Loch 123 beginnt man bei Loch 167 das zweite Viereck, rechts die vom Löcherschlag, links die vom Leinenschlag abgehängten Paare zunehmend bis Loch 173, dann bis Loch 178 an beiden Seiten abhängend. Die Paare zwischen den einzelnen kleinen Vierecken müssen natürlich auch zweimal gedreht sein. Das Paar von Loch 161 und das zunächst an die Reihe kommende Paar aus dem Palmblatt bilden bei Loch 179 den Anfang des dritten kleinen Vierecks, bei diesem wird bis Loch 185 zugenommen und zwar rechts die Paare, welche von dem ersten Viereck an der linken Seite abgehängt wurden, links die noch übrigen Paare aus dem Palmblatt. Bis Loch 190 wird dann an beiden Seiten abgenommen. Das vierte Viereck beginnt mit den Paaren von Loch 173 und 184; bis Loch 197 wird an beiden Seiten zugenommen und zwar die Paare, welche aus den benachbarten Vierecken kommen; bis Loch 202 wird alsdann an beiden Seiten abgehängt. Bei Loch 203 beginnt man wieder Löcherschlag zu arbeiten, dann folgt das Palmblatt, darauf der von der Spinne unterbrochene Netzschlag und so fort.

Das Palmblatt dieses Musters kann auch im Leinenschlag mit Abschluß von Doppelschlag geklöppelt werden; Anfang: Durch die Paare von Loch 91, 89, 87, 86, 84 im Leinenschlag, Arbeitspaar drehen, Doppelschlag durch die Paare von Loch 76 und 75. Von da ab in jeder Reihe außen 2 Doppelschläge, innen Leinenschläge.

XIV. Das 14. Muster (Flechtenschlag. Rand mit durchgehenden Paaren. Jungfernschlag-Grund).

S. Abb. 38 und 39.

Zu dieser mit 48 Klöppeln herzustellenden Spitze verwendet man Zwirn Nr. 30. Zunächst befestigt man an den Löchern 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 je 2 Kl., ebenso hängt man an zwei Nadeln, welche man in die Punkte a und b steckt, je ein Paar Kl. Bei jedem folgenden Ueberarbeiten dieser beiden Löcher läßt man dieselben unberücksichtigt. Die beiden Paare von Loch 3 und Loch 2 werden Halbschlag geschlagen, die Nadel in Loch 9 gesteckt; nun klöppelt man durch dieses Paar und durch die Paare von a, b und 1 im Leinenschlage hindurch, dreht jedoch jedes hängende Paar vor jedem Schlage, das durchgehende Paar bleibt demnach glatt. Hat man bei Loch 10 die Nadel gesteckt, so nimmt man das Paar von Loch 4 und das erste Paar von Loch 9, klöppelt Halbschlag nach Loch 11, schlägt natürlich auch zu. Dann arbeitet man in oben beschriebener Weise von Loch 10 nach Loch 12, hier das rechte Paar von Loch 11 zunehmend, dann von Loch 12 bis Loch 13. Hat man hier die Nadel gesteckt, so arbeitet man zunächst Jungfernschlag. Die Paare von Loch 11 und Loch 12 schlägt man durch, ebenso diejenigen von Loch 5 und 6, klöppelt den Jungfernschlag a von Loch 14 bis Loch 17. Hat man nun die Paare von Loch 7 und 8 durchgeschlagen, so nimmt man die schon durchgeschlagenen Paare von Loch 15 und 17 und stellt mit denselben den Jungfernschlag b von Loch 18 bis Loch 21 her. In Loch 22 und 23 hängt man je ein Paar, schlägt es durch, arbeitet mit den durchgeschlagenen Paaren von Loch 19 und 21 den dritten Jungfernschlag c von Loch 24 bis Loch 27. Den vierten Jungfernschlag d, Loch 30 bis 33, klöppelt man mit den beiden Paaren von Loch 25 und 27, welche schon beim Klöppeln des dritten Jungfernschlages durchgeschlagen sind, und den beiden neu angehängten und einmal durchgeschlagenen Paaren von Loch 28 und 29. Die Löcher 36 bis 39 geben den fünften Jungfernschlag e, zu welchem die Paare von Loch 31 und 33, sowie die neu angehängten Paare von Loch 34 und 35, erforderlich sind. Jetzt wenden wir uns wieder dem Rande zu, welchen wir bei Loch 13 liegen ließen, klöppeln von Loch 13 bis Loch 40, hier ein Paar des Jungfernschlages a zunehmend, dann von Loch 40 bis 41. Nun wird erst Halbschlag Loch 42 geschlagen und zwar mit dem ersten Paare von Loch 40 und dem Paare des Jungfernschlages a, das an der rechten Seite desselben noch hängt. Dann wird der Rand nach Loch 43, wo das Paar von Loch 42 zugenommen wird, und von da nach Loch 44 gearbeitet. Jetzt folgt von Loch 45 bis Loch 48 Jungfernschlag f, zu welchem die einmal durchschlagenen Paare von Loch 42 und 43 und die schon geschlagenen Paare von Loch 20 und 21 gebraucht werden. Darauf wird der Rand gearbeitet von Loch 44 bis Loch 49, wo ein Paar des Jungfernschlages f zugenommen wird, von Loch 49 bis Loch 50, dann ein einfacher Löcher-

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

schlag mit dem ersten Paare von Loch 49 und dem nächsten noch freien Paare des Jungfernschlages k. Ist dann der Rand bis Loch 53 geklöppelt, die Nadel gesteckt, so stellt man erst das Viereck von Loch 54 bis Loch 65 im Leinenschlag her. Bis Loch 60 wird jederseits zugenommen, links die Paare der Jungfernschläge c und d, wobei darauf zu achten ist, daß die Paare noch in erforderlicher Weise durchgeschlagen sind, rechts erst die Paare des Jungfernschlages k, dann

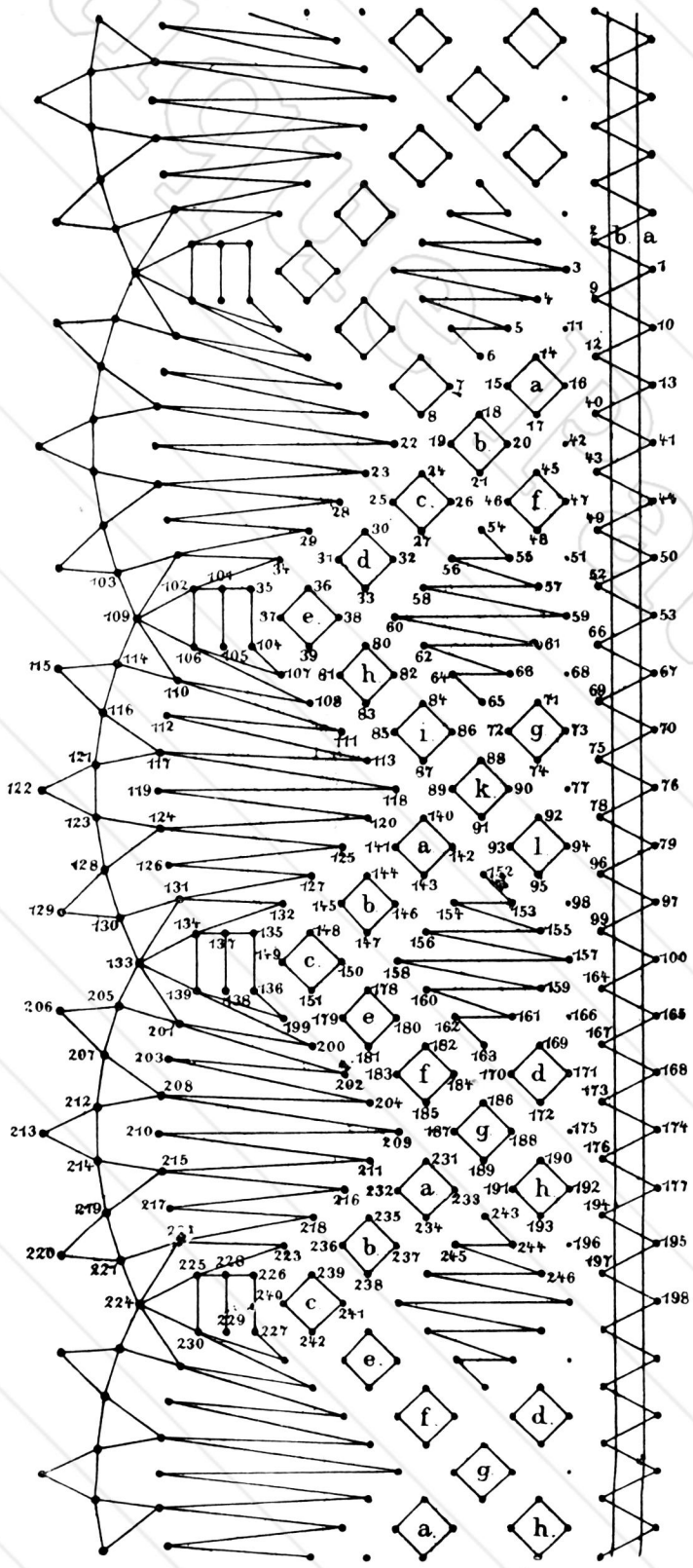


Abb. 38.

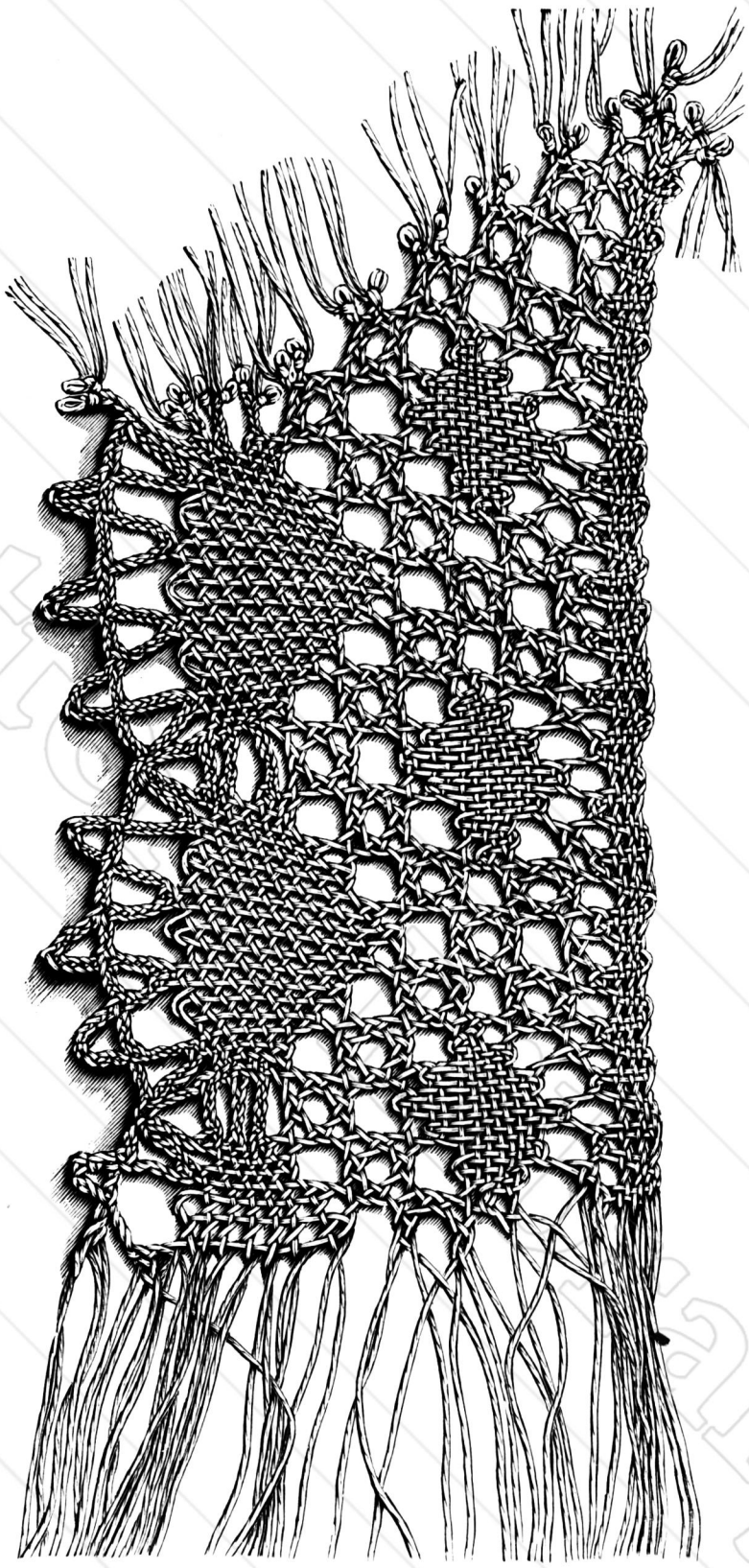


Abb 39. Flechtenschlag. Rand mit durchgehenden Paaren. Jungfernschlag-Grund.

das Paar von Loch 51, zuletzt das erste Paar von Loch 52; bis Loch 65 wird dann jederseits abgehängt. Es folgt nun der Rand, zunächst von Loch 53 bis Loch 66 (das Paar von Loch 59 zunehmen), dann bis Loch 67, darauf Löcherschlag Loch 68 mit dem Paare von Loch 61 und dem ersten Paare von Loch 66, dann Rand bis Loch 70 (bei Loch 69 das Paar von Loch 68 zunehmen). Von Loch 71 bis Loch 74 wird Jungfernschlag g mit den Paaren von Loch 63, 65 (durch-

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

schlagen) Loch 68, 69 (durchschlagen) gearbeitet. Von Loch 70 klöppelt man den Rand nach Loch 75, hier das erste Paar des Jungfernschlages g zunehmend, dann nach Loch 76, arbeitet nun erst mit dem ersten Paare von Loch 75 und dem zweiten Paare des Jungfernschlages g, Löcherschlag, die Nadel in Loch 77 steckend, dann den Rand von Loch 76 bis 78 (das rechte Paar von Loch 77 zunehmen) und von Loch 78 bis Loch 79. Darauf wird wieder Jungfernschlag und zwar h, i, k, l geklöppelt von Loch 80 bis Loch 95. Man beginnt den Jungfernschlag h bei Loch 80 mit den beiden rechts hängenden Paaren des Jungfernschlages e und den beiden Paaren von Loch 60 und 62. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die vom Leinenschlag kommenden Paare, ehe sie zum Jungfernschlag einmal durchgeschlagen werden, erst gedreht werden müssen. Die Ausführung der Löcher 80 bis 95 wird gewiß nach allem Vorhergesagten keine Schwierigkeiten machen. In bekannter Weise wird darauf der Rand bis Loch 100 fortgesetzt. An die Nadel, welche in Loch 35 steckt, hängt man noch 2 Paare, ebenso befestigt man an Loch 101, 102 und 103 je 2 Paar Kl. Mit den beiden Paaren von Loch 35 arbeitet man ein Endchen Flechtenschlag, welches bis Loch 104 reicht. Der Flechtenschlag besteht aus dicht aufeinanderfolgenden, gleichmäßig, jedoch nicht zu stark angezogenen Halbschlägen. Selbstredend wird während der Ausführung der Flechte keine Nadel gesteckt. Die Anzahl der Halbschläge richtet sich nach der Länge, welche die Flechte erreichen muß; man zählt daher die einzelnen Schläge nicht. Ist die Flechte lang genug, so schlägt man das rechte Paar derselben mit dem ersten Paare des Jungfernschlages e Halbschlag, dann das linke Paar dieses Schlages mit dem linken Paare der Flechte Halbschlag und steckt die Nadel zwischen den beiden zuletzt benutzten Paaren in Loch 104, schlägt nicht zu. Die beiden an Loch 101 befestigten Paare flechtet man ein Endchen, steckt dann zwischen denselben eine Nadel in Loch 105. Die beiden Paare von Loch 102 bilden ebenfalls eine Flechte bis Loch 106, in welches man zwischen den beiden Paaren eine Nadel steckt. Nun wendet man sich wieder nach Loch 104, schlägt zu, dann Netzschlag durch das rechts hängende Paar, darauf das zweite Paar des Jungfernschlages e zunehmend, steckt eine Nadel in Loch 107, klöppelt nach links durch die soeben gebrauchten Paare und durch die Paare von 105 und 106 hindurch, zieht aus Loch 106 die Nadel heraus und steckt sie zwischen den zuletzt geschlagenen beiden Paaren wieder hinein in Loch 106. Nun klöppelt man nach rechts, nimmt das erste Paar des Jungfernschlages h zu, steckt die Nadel in Loch 108; arbeitet alsdann durch alle Paare nach links hindurch, nur 2 Paare an Loch 106 hängen lassend. Man steckt noch keine Nadel, sondern arbeitet erst Flechtenschlag. Die Paare von Loch 106 flechtet man ein Endchen, ebenso die Paare von Loch 103 und vereinigt beide Flechten bei Loch 109. Das Vereinigen oder Durchschlagen zweier Flechten geschieht folgendermaßen: Man legt die vier Paare nebeneinander und klöppelt einen Leinenschlag mit denselben, dabei aber statt eines Klöppels ein Paar nehmend. Die Nadel steckt man dann inmitten des Schlages in das betreffende Loch. Man nimmt nun die beiden rechts hängenden Paare und flechtet dieselben, daß die Flechte bis Loch 110 reicht. Nun nimmt man das durchgehende, also letzte Paar des Netzschlages, schlägt durch die beiden Paare der Flechte hindurch und steckt nun erst eine Nadel und zwar in Loch 110, klöppelt Netzschlag nach rechts, nimmt das zweite Paar des Jungfernschlages h zu, steckt die Nadel 111, arbeitet nach links durch alle Paare des Netzschlages bis auf 2 Paar, welche an Loch 110 hängen bleiben, steckt die Nadel in 112. Nun klöppelt man nach rechts, nimmt das erste Paar des Jungfernschlages i zu und steckt eine Nadel in Loch 113, arbeitet dann nach links durch alle Paare des Netzschlages, da an Loch 112 kein Paar hängen bleiben darf, steckt aber noch keine Nadel, sondern flechtet erst die Paare von Loch 110, dann die Paare von Loch 109, vereinigt beide Flechten bei Loch 114, flechtet die beiden linken Paare weiter, steckt eine Nadel in Loch 115, flechtet dieselben Paare weiter, ebenso die Paare, die noch an Loch 114 hängen, vereinigt die Flechten bei Loch 116, klöppelt mit den beiden rechten Paaren wieder eine Flechte, nimmt das durchgehende (also letzte) Paar des Netzschlages, schlägt es durch die Paare der Flechte, steckt eine Nadel in Loch 117. Jetzt klöppelt man Netzschlag nach rechts, nimmt das letzte Paar des Jungfernschlages i zu, steckt eine Nadel in Loch 118, arbeitet Netzschlag bis Loch 119, wo man zwei Paare abhängt, welche an Loch 117 hängen bleiben. Hat man jetzt nach rechts gearbeitet, hängt man ab, steckt eine Nadel in Loch 120. Das abgehängte Paar bleibt an Loch 118 hängen. Hat man nun wieder nach links hin durch alle Paare durchgeklöppelt, so wird zunächst noch keine Nadel gesteckt, sondern man arbeitet erst Flechtenschlag von Loch 116 bis Loch 121, ebenso von Loch 117 (mit den beiden bei Loch 119 abgehängten Paaren). Bei Loch 121 werde beide Flechten vereinigt. Die beiden linken Paare bilden eine Flechte nach Loch 122 und dann nach Loch 123, wo sie mit der Flechte, welche aus den beiden anderen Paaren gebildet, von Loch 121 herkommt, durchgeschlagen wird. Die beiden rechten Paare werden wieder zur Flechte geklöppelt, das durchgehende Paar des Netzschlages (also das letzte)

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

aufgenommen, durch die Paare der Flechte hindurchgeschlagen; dann erst wird die Nadel in Loch 124 gesteckt. Bei Loch 125 wird ein Paar abgehängt, bei Loch 126 werden zwei Paar abgehängt, bei Loch 127 wird abgehängt. Darauf klöppelt man nach links durch alle Paare hindurch, steckt noch keine Nadel, arbeitet den Flechtenschlag, Loch 128, 129, 130 in nunmehr bekannter Weise, nimmt das letzte Paar des Netzschlages und schlägt durch die beiden Paare der von Loch 130 kommenden Flechte hindurch, steckt eine Nadel in Loch 131, klöppelt Netzschlag nach Loch 132, wo ein Paar abgehängt wird. Dann arbeitet man nach links durch 5 Paare hindurch (mit dem durchlaufenden Paar sind es dann 6 Paar). Es bleiben nun 2 Paar übrig, welche an Loch 131 hängen; es wird noch keine Nadel gesteckt, sondern diese beiden an Loch 131 hängenden Paare bilden eine Flechte, vereinigen sich bei Loch 133 mit der von Loch 130 kommenden Flechte. Jetzt wird mit den beiden rechts hängenden Paaren wiederum eine Flechte gearbeitet, das letzte Paar des Netzschlages hindurchgeschlagen, eine Nadel in Loch 134 gesteckt und nach Loch 135, wo abgehängt wird, hingeklöppelt. Ein Paar und zwar das erste, von rechts gezählt, bleibt zunächst an Loch 135 hängen; mit dem zweiten und dritten Paar stellt man eine Flechte her, steckt eine Nadel in Loch 136, schlägt nicht zu. Mit den nächsten beiden Paaren macht man, nachdem man sie angezogen hat, einen Hlbschl., steckt eine Nadel in Loch 137, bildet eine Flechte, steckt eine Nadel in Loch 138, schlägt nicht zu. Mit den beiden Paaren, welche an Loch 134 hängen, klöppelt man eine Flechte, steckt eine Nadel in Loch 139, schlägt nicht zu.

Von Loch 140 bis Loch 151 wird darauf Jungfernschlag a, b, c gearbeitet. Es folgt dann das Leinenschlag-Viereck von Loch 152 bis Loch 163, dann der Rand bis Loch 168, Jungfernschlag d von Loch 169 bis Loch 172, der Rand bis Loch 177, Jungfernschlag e, f, g, h bis Loch 193, Rand bis Loch 198. An Loch 136 hängen 2 Paar nicht zugeschlagene Kl., das rechte dieser Paare schlägt man Hlbschl. mit dem ersten Paare des Jungfernschlages c, dann schlägt man das linke Paar dieses Halbschlages und das linke Paar der Flechte Hlbschl., zieht die Nadel aus Loch 136 heraus und steckt sie zwischen den beiden zuletzt geschlagenen Paaren in dasselbe Loch wieder hinein, klöppelt Netzschlag nach rechts erst durch die beiden Paare, nimmt das zweite Paar vom Jungfernschlag c zu, steckt die Nadel in Loch 199. Nun folgt Netzschlag nach links, wo man aus Loch 139 die Nadel herauszieht, wenn man alle Paare durchgeklöppelt hat; man steckt die Nadel zwischen den beiden letzten Paaren des Netzschlages wieder in Loch 139 hinein, arbeitet dann nach rechts durch die Paare hindurch, nimmt ein Paar des Jungfernschlages e zu, steckt eine Nadel in Loch 200, klöppelt nach links bis auf zwei Paare, welche an Loch 139 hängen bleiben müssen, hindurch; mit diesen beiden Paaren von Loch 139 wird eine Flechte gebildet. Aus Loch 133 zieht man die Nadel wieder heraus, schlägt die soeben geklöppelte Flechte in bekannter Weise mit an, wobei die Nadel wieder in Loch 133 hineingesteckt wird. Die beiden rechts hängenden Paare nimmt man zu einer Flechte. Ist diese lang genug, so wird das letzte Paar des Netzschlages durch beide Paare hindurchgeschlagen, eine Nadel in Loch 201 gesteckt, wieder nach rechts geklöppelt, das zweite Paar des Jungfernschlages e zugenommen, die Nadel in Loch 202 gesteckt, nach links bis Loch 203, wo man 2 Paare abhängt, welche an Loch 201 hängen bleiben. Dann klöppelt man nach Loch 204, hier muß zugenommen werden, darauf nach links durch die Paare des Netzschlages hindurch, steckt noch keine Nadel, sondern arbeitet in derselben Weise wie bei der ersten Zacke die Löcher 114—116, die Löcher 205—207 im Flechtenschlag, die rechte Flechte dann bei Loch 208 in den Netzschlag einklöppelnd. Den Ziffern und der vorstehenden Beschreibung folgend, setzt man die Spitze fort.

XV. Das 15. Muster. Steinchen im Guipüreschlag (Formschlag).

Abb. 40, 41, 42.

Viele Anfängerinnen fürchten sich vor dem Formschlag, und doch gehört nur ein wenig Geduld zum Erlernen des Schlages, denn das Einarbeiten in das Muster bietet keine Schwierigkeiten. Es ist z. B. einerlei, ob die Paare einer Flechte oder eines Guipüreschlages aus den übrigen Musterteilen hieraus oder in dieselben hereingeführt werden sollen.

Unsere Vorlage, an welcher das Steinchen erlernt werden soll, kann beliebig in dickem Leinenfaden (Nr. 12) oder in Perlgarn Nr. 5 bez. in entsprechend starker Seide ausgeführt werden, je nach Verwendungsart. Das Original, als Besatz für ein hellgraues Kleid gedacht, ist aus silbergrauem Perlgarn Nr. 5 und Aluminiumfaden (für die Steinchen) geklöppelt. Da Metallfäden sich etwas schwerer verarbeiten lassen, nimmt die Schülerin zum ersten Versuche

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

lieber zwei Farben Perlgarn, jedoch Nr. 8, z. B. hellgrünes, wo die Beschreibung Perlgarn, dunkelgrünes, wo sie Aluminiumfaden vorschreibt. Man wickelt 15 Kl. (Klöppel) mit Perlgarn und 5 Kl. mit Metallfaden. An L. 1 hängt man zunächst 1 Garnklöppel und 1 Kl. mit Metallfaden, An L. 2 hängt man 4 Garnkl., an L. 3 dann 2 Garnkl. Nun macht man einfachen Schlag, N. in L. (Loch) 4 steckend, dann einen einfachen Schlag bei L. 5. Das linke P. von L. 4 und das rechte P. von L. 5 legt man weit zur Seite, denn mit den inneren P. von L.4 und L. 5 soll das Steinchen eingeübt werden. Die Reihenfolge der Kl. ist so: Metallfadenkl., 3 Garnkl. Der Metallfadenkl. ist der Arbeitsklöppel, die 3 Garnkl. bleiben passiv, wir nummerieren sie Kl. 1, Kl. 2, Kl. 3.

Der Formschlag läßt sich auf zwei Arten ausführen, die Schülerin versuche beide und bleibe dann bei der zusagenden Weise.

Ausführung I: Nimm Kl. 1 in die linke Hand und halte ihn straff während der ganzen Herstellungzeit des Formschlages. Den Arbeitskl. nimm in die rechte Hand, indem du unter dem straff gespannten Kl. 1 hergreifst. Führe den Arbeitskl. nun so: * unter Kl. 1 her, über Kl. 2, unter Kl. 3, nun ist der Arbeitskl. außen rechts, führe ihn nach links: über Kl. 3, unter Kl. 2, über Kl. 1; jetzt ist der Arbeitskl. wieder am Platze, wiederhole vom * so oft, bis das Steinchen

Abb. 40.

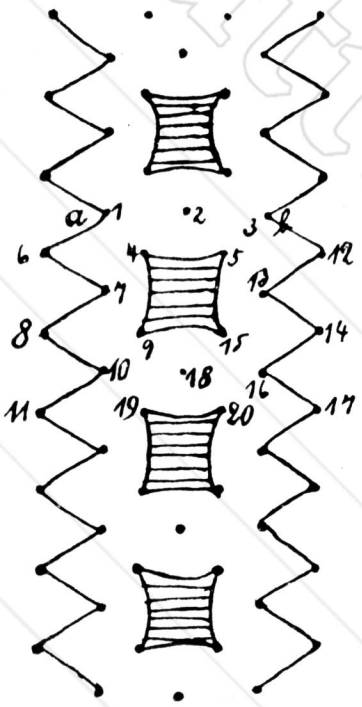


Abb. 41.

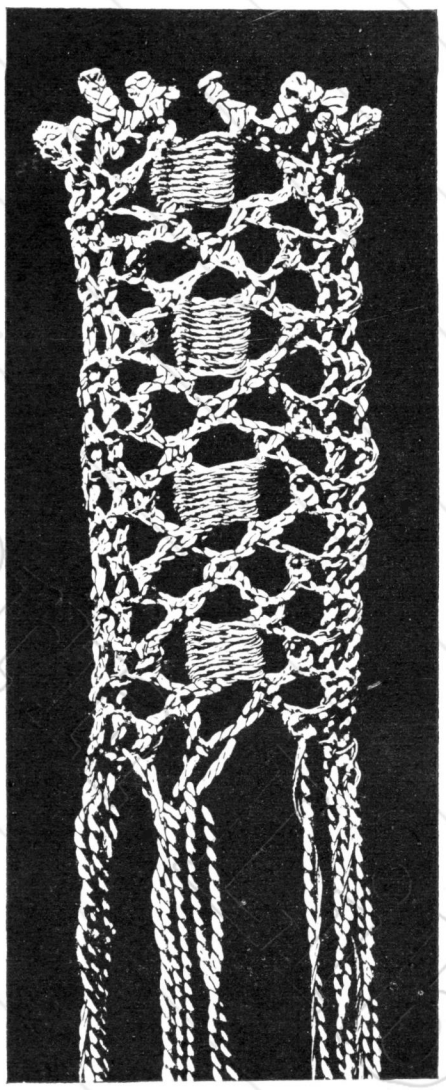


Abb. 42. Steinchen im Guipüreschlag.

groß genug ist. In anderer Weise gesagt, wird so gearbeitet: * Von oben um Kl. 1 gegriffen (man wirft den Arbeitskl. über den straffgespannten Kl. 1) über Kl. 2 legen, von unten um Kl. 3 greifen, unter Kl. 2 legen, vom * wiederholen.

Von Zeit zu Zeit (beim Erlernen jedesmal, wenn man den Arbeitskl. über Kl. 1 wirft) muß das Geklöppelte in die Höhe geschoben werden, dies geschieht durch Hochziehen und nach Rechtsziehen von Kl. 3. Den Mittelklöppel, Kl. 2, zieht man ganz zum Schluß etwas an.

Der Arbeitskl. muß natürlich viel Faden hergeben. Vorsicht beim Abrollen. Die Anfängerin legt am besten Kl. 1 solange hin und benutzt beide Hände, um den Arbeitskl. abzurollen, da sonst leicht der Formenschlag zusammenzieht. Später kann man gut gewickelten Arbeitskl. in gewöhnlicher Weise durch leichtes Drehen verlängern.

Aufhören geschieht, nachdem der Arbeitskl. über Kl. 1 geworfen ist, wodurch das linke P. gedreht ist, Kl. 3 legt man alsdann über Kl. 2, womit das rechte P. gedreht ist. Die Paare warten lassen.

Ausführung II ist rasch beschrieben: Man klemmt die 3 passiven Klöppel zwischen die Finger der linken Hand, nimmt den Arbeitsklöppel in die rechte und vollführt den Formschlag,

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

indem man den Arbeitsklöppel wie eine Nadel durch die passiven Paare so hindurchwebt, wie man ihn bei Ausführung I schlägt; man schiebt ab und an die Reihen durch Ziehen hoch.

In Hilfsloch a steckt man 1 P. Garnkl. fest, an L. 6 hängt man 1 P. Aluminiumfadenkl. als Arbeitspaar des Randes, und 1 P. Garnkl. Arbeitsp. (also Aluminiumfadenkl.) in 2 Dplschlg. durch die 2 Garnp. (passive P.), dann das linke P. von L. 4 im Dplschl. zunehmen, N. (Nadel) in L. 7, in 3 Dplschl. nach L. 8, dann zwei Dplschl. nach rechts durch die passiven P., Arbeitsp. warten lassen. Das P. von L. 7 und das linke P, des Steinchens gibt einfachen Löcherschlag, N. in L. 9, also dicht am Steinchen. (Vorsicht beim Anziehen.) Das linke P. von L. 9 bei L. 10 mittelst Dplschl. an den Rand nehmen, herausschlagen, Rand nach L. 11, dann Rand nach rechts, noch keine Nadel.

In Hilfsloch b 1 P. Garnkl., an L. 12 ein P. Garnkl. und 1 P. Metallfadenkl., letztere als Arbeitspaar, hängen. Rand (sind immer 2 Dplschlg.) nach links, P. von L. 5 zunehmen, N. in L. 13, P. herausschlagen, Rand nach L. 14, Rand nach links, noch keine Nadel. Rechtes P. des Steinchens und P. von L. 13 einfachen Löcherschlag dicht am Steinchen in L. 15, rechtes P. von L. 15 bei L. 16 mittelst Dplschl. an den Rand nehmen, herausschlagen, Rand nach L. 17, dann Rand nach links, noch keine N.

Linkes P. von L. 15, rechtes P. von L. 9 sind noch frei, geben einfachen Löcherschlag, L. 18. Das P. von L. 10 besteht aus 1 Aluminiumfadenkl., 1 Garnkl. Dies P. und das linke P. von L. 18 gibt Löcherschl. L. 19. Das rechte P. von L. 18 und das P. von L. 16 gibt Löcherschlag L. 20. Das rechte P. von L. 19 (es ist ein Garnkl. und ein Metallfadenkl.) und das linke P. von L. 20 (L. 19 entspricht L. 4, L. 20 entspricht L. 5) geben das neue Steinchen, der Arbeitskl. liegt schon unter Kl. 1 und kann gleich weiter nach rechts gehen. Das P. von L. 20 ist natürlich auch gedreht, diese Drehung darf nicht etwa losgeschlagen werden, der überliegende Kl. ist Kl. 2, der unterliegende Kl. 3, also der Reihe nach, wie sie liegen.

Mit 2 Farben eingeübt, wird der Formschlag rasch begriffen.

XVI. Das 16. Muster (Das Guipüreblättchen, das Pikot).

Abb. S. 43, 44, 45.

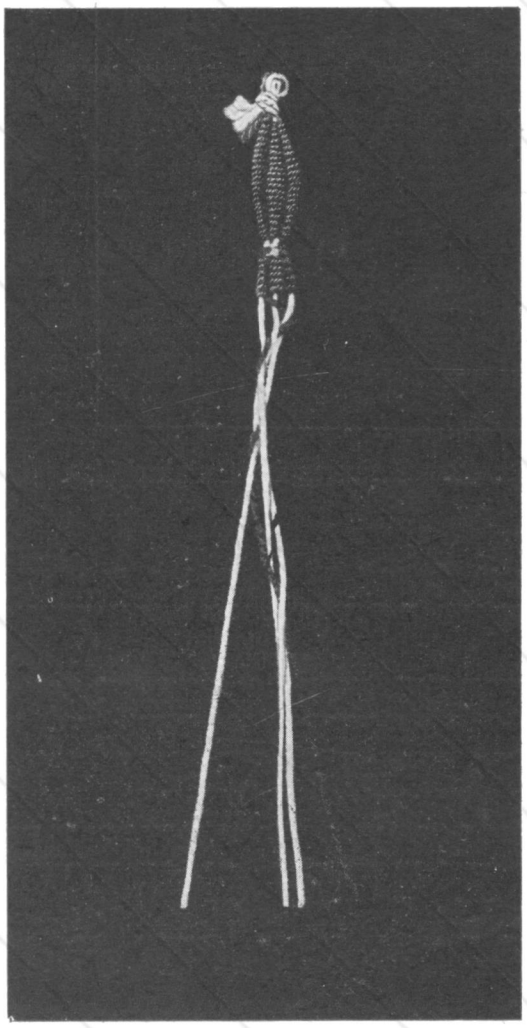


Abb. 43.

Das Guipüreblättchen, in alten Beschreibungen Haferkorn, in manchen Gegenden Querkchen, Fischchen usw. genannt, übt man besser vorher ein, ehe man es in einer Spitze anwendet.

Der Schlag ist wie beim Steinchen der Formschlag oder Guipüreschlag (in England in dieser Anwendung Gurkenschlag genannt) und wird an sich genau so ausgeführt, wie im vorigen Kapitel beschrieben, auch beliebig in Ausführung I oder II. Jedoch hat man die beiden erforderlichen Paare erst durch einen Halbschlag zu vereinigen, (beliebig kann man dann noch eine Nadel stecken) wenn die Paare von zwei Seiten kommen; sind die Paare schon zusammen durch gleichzeitiges Abhängen an derselben Stelle, ist das Durchschlagen nicht nötig.

Zur Übung steckt man 3 weiße und 1 roten Klöppel auf dem Kissen fest, die weißen Kl. sind passiv, der rote ist Arbeitsklöppel. Nun heißt es, spitz anfangen, allmählich breiter werden, dann nach und nach wieder spitz werden. Um das Blättchen anfangs schmal zu haben, zieht man den Arbeitskl., sowie Kl. 1 recht hoch und fest, nachdem man zwei- bis dreimal geschlagen hat. Die Verbreitung erfolgt, indem man Kl. 1 immer etwas weiter nach links hält und Kl. 3 ziemlich stark nach rechts zieht. Das Schmälerwerden gelingt dadurch, daß man Kl. 1 wieder mehr gerade herunter hält und Kl. 3 nicht so scharf nach rechts zieht. Das allerletzte Zuspitzen erreicht man, indem man Kl. 1 und Arbeitskl. in die linke, Kl. 2 und 3 in die rechte Hand nimmt und dann gut

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

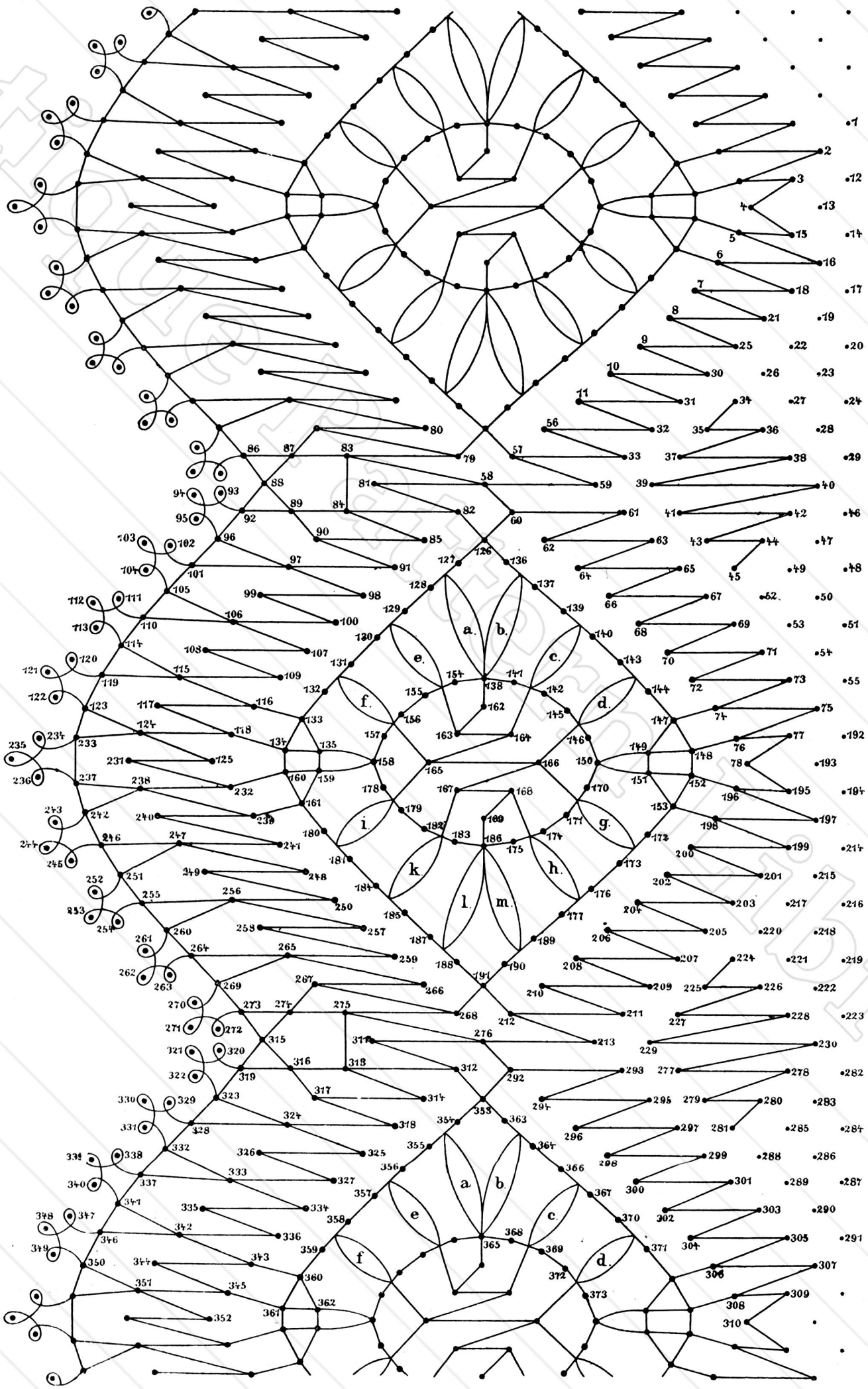


Abb. 44.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

anzieht. Um das Blättchen bis zum Einklöppeln zu sichern, knotet man den Arbeitsklöppel und Kl. 3 einmal durch.

Ist ein Übungsblättchen mehr oder weniger gut gelungen, steckt man eine N. zwischen die Paare und versucht, ob das nächste nicht besser wird u. s. f., bis man die Blättchen leicht machen kann.

Für diese Spitze ist starker Zwirn erforderlich, am besten Nr. 12. Man wickelt 70 Kl., hängt in Loch 1 4 Kl., in Loch 2 bis 11 je 2 Kl., klöppelt gedrehten Löcherschlag, wie ihn Muster 8 lehrte, bis Loch 33, dann das Viereck von Loch 34 bis Loch 45 Leinenschlag, darauf Löcherschlag bis Loch 55, darauf achtend, daß die vom Leinenschlag kommenden Paare zweimal ge-

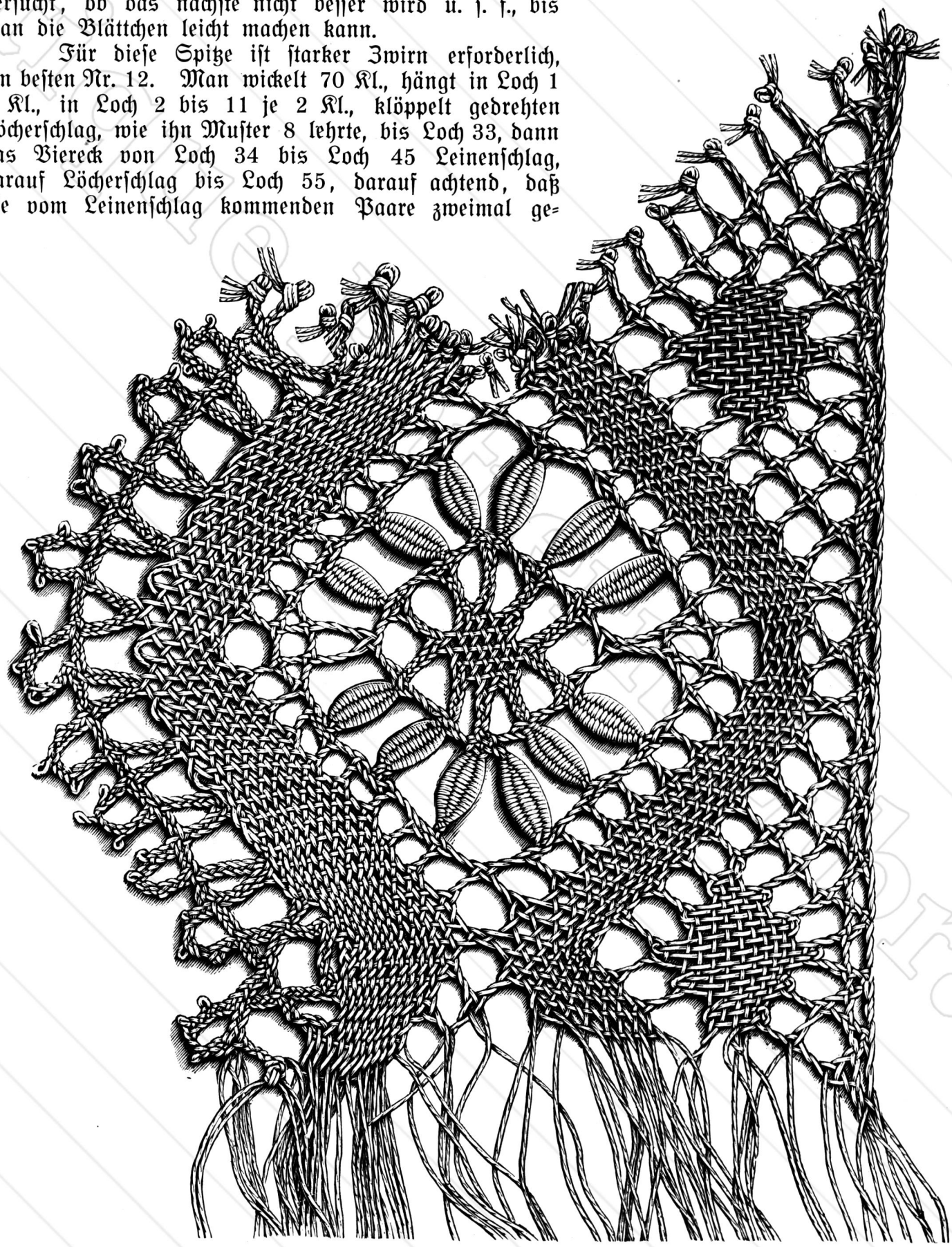


Abb. 45. Das Guipüreblättchen, das Pikot.

dreht werden. In Loch 56 befestigt man 1 Paar, in Loch 57 vier Paar, in Loch 58 wieder 1 Paar Kl. Das Paar von Loch 56 und das Paar von Loch 33 bilden Löcherschlag Loch 59. Das Paar von Loch 58 schlägt man im Netzschlag durch zwei der an Loch 57 hängenden Paare,

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

steckt dann eine Nadel in Loch 60, klöppelt nun durch die andern beiden Paare von Loch 57 und durch die beiden Paare von Loch 59, nimmt das Paar von Loch 39 zu, steckt eine Nadel in Loch 61. Nun setzt man den Netzschlag bis Loch 78 fort, links abhängend, recht zunehmend. Die Löcher 15, 16, 18, 21, 25, 30, 31, 32, 33, 59 werden nur beim Anfang im Löcherschlag geklöppelt, später sind sie die rechtseitigen Löcher des Netzschlagbandes. In Loch 79 und Loch 80 befestigt man je 10 Kl., in Loch 81 nur 2 Kl. Mit dem Paare von Loch 81 und dem ersten Paare von Loch 80 beginnend, arbeitet man Netzschlag durch alle soeben angehängten Paare, nimmt das Paar von Loch 58 zu, steckt die Nadel in Loch 82, klöppelt durch alle Paare hindurch nach links, steckt aber noch keine Nadel, sondern befestigt zunächst in Loch 83 zwei Paar Kl., arbeitet ein Endchen Flechtenschlag, nimmt das durchgehende Paar des Netzschlages (also das letzte), schlägt die Flechte mit ein, steckt eine Nadel in Loch 84, klöppelt Netzschlag bis Loch 85, wo abgehängt wird, dann wieder nach links bis auf 2 Paare, welche an Loch 84 hängen bleiben müssen, durch den Netzschlag hindurch, steckt noch keine Nadel. In Loch 86 befestigt man 2 Paar Kl., arbeitet ein Endchen Flechtenschlag, in Loch 87 ebenfalls 2 Paar, klöppelt dann auch mit diesen ein Endchen Flechte. Beide Flechten vereinigt man in der Weise, wie es Muster 13 lehrte, bei Loch 88. Die beiden rechts hängenden Paare flechtet man ein Stückchen, ebenso die beiden Paare von Loch 84, vereinigt beide Flechten bei Loch 89, flechtet die beiden rechts hängenden Paare weiter, nimmt das durchgehende Paar des Netzschlages, schlägt die Flechte mit ein, steckt eine Nadel in Loch 90, klöppelt Netzschlag nach Loch 91, hier abhängend. Darauf arbeitet man durch alle Paare hindurch nach links, steckt noch keine Nadel, sondern klöppelt erst den Flechtenrand in folgender Weise: Die beiden Paare von Loch 88 bilden eine Flechte, ebenso die beiden Paare von Loch 89; beide Flechten vereinigt man bei Loch 92; die linken beiden Paare flechtet man bis Loch 93, hier ist ein Pikot gezeichnet: Man nimmt eine Stecknadel in die rechte Hand, faßt damit den äußeren Faden zu einer Schlinge und steckt die Nadel in Loch 93, legt den Klöppel hin und wird nun finden, daß das äußere Paar nicht gedreht ist, man dreht dasselbe, flechtet weiter bis zumnächsten Pikot bei Loch 94. Sieht man, daß Pikots, welche nach unten hin (wie bei Loch 95) gesteckt werden, etwas klein geraten, kann man den Faden auch doppelt um die Nadel legen, allzu groß darf ein Pikot aber nicht werden, lieber etwas kleiner. Nun arbeitet man mit denselben Paaren abermals ein Endchen Flechte, ebenso mit den beiden Paaren von Loch 92, vereinigt beide Flechten bei Loch 96, flechtet die beiden rechten Paare weiter, nimmt das durchgehende Paar des Netzschlages, schlägt es durch die beiden Paare der Flechte und steckt eine Nadel in Loch 97. Man arbeitet jetzt Netzschlag bis Loch 98, hier abhängend, dann nach Loch 99, wo 2 Paar abgehängt werden, nun nach Loch 100, wo abgehängt wird, darauf nach links durch alle Paare des Netzschlages hindurch, noch keine Nadel steckend.

Mit den Paaren von Loch 97 arbeitet man Flechtenschlag, ebenso mit den Paaren von Loch 96, vereinigt beide Flechten bei Loch 101, klöppelt mit den beiden linken Paaren die Löcher 102, 103, 104 gerade wie die Löcher 93, 94, 95. Die noch an Loch 101 hängenden beiden Paare flechtet man und vereinigt diese Flechte bei Loch 105 mit der von Loch 104 kommenden. Die beiden rechten Paare flechtet man weiter, nimmt das durchgehende Paar des Netzschlages und schlägt es durch die Paare der Flechte, steckt darauf die Nadel in Loch 106. Loch 106, Loch 115, Loch 124 entsprechen vollkommen dem Loch 97 und kann man in der soeben beschriebenen Weise bis Loch 125 fortfahren.

Bei dem folgenden achte man darauf, daß die vom Netzschlag kommenden Paare, ehe sie zum Löcherschlag verwendet werden, noch einmal gedreht werden.

Die Paare von Loch 60 und Loch 82 bilden Löcherschlag Loch 126, das linke Paar von Loch 126 und das Paar von Loch 85 ebenfalls und so fort. Hat man Loch 134 gearbeitet, so nimmt man das noch an Loch 133 hängende Paar und das rechte Paar von Loch 134, arbeitet Löcherschlag Loch 135. Das Paar von Loch 126 und das von Loch 62 bilden Löcherschlag Loch 136, das Paar von Loch 64 und das rechte von Loch 136 ebenfalls Löcherschlag, die Nadel kommt in Loch 137. Nun nimmt man die beiden Paare von Loch 127 und Loch 128 und arbeitet man mit denselben ein Guipüreblättchen (a). Mit den Paaren von Loch 136 und 137 stellt man auch ein Blättchen (b) her. Ist dies fertig, so legt man die beiden Blättchen nebeneinander. Die beiden mittleren dieser 4 Paare schlägt man Hlbschl., dann die beiden linken, darauf die beiden rechten, zuletzt wieder die beiden mittleren, steckt die Nadel zwischen die beiden zuletzt benutzten Paare in Loch 138 und schlägt mit einem Halbschl. zu. Die Paare von Loch 66 und Loch 137 bilden Löcherschlag Loch 139, das rechte Paar von Loch 139 und das Paar von Loch 68 bilden Löcherschlag Loch 140. Das Paar von Loch 139 und das linke Paar von Loch 140 dienen zur Herstellung des Blättchens c. Das erste Paar von Loch 138, von rechts nach links gezählt, und das linke Blatt des Blättchens c bilden Löcherschlag Loch 141,

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

dann das andere Paar des Blättchens c und das rechte Paar von Loch 141 Löcherschlag Loch 142. Das rechte Paar von Loch 140 und das Paar von Loch 70 dienen zum Löcherschlag Loch 143, das rechte Paar von Loch 143 und das Paar von Loch 72 Löcherschlag Loch 144. Das Paar von Loch 143 und das linke Paar von Loch 144 sind zur Herstellung des Blättchens d nötig. Ist dasselbe vollendet, folgt Löcherschlag Loch 145, wozu das linke Paar, und Löcherschlag Loch 146, wozu das rechte Paar des Blättchens d verwendet wird. Mit den Paaren von Loch 144 und Loch 74 klöppelt man Löcherschlag Loch 147, mit dem rechten Paar von Loch 147 und dem Paar von Loch 76 Löcherschlag Loch 148, mit dem linken Paar von Loch 148 und dem noch an Loch 147 hängenden Paare Löcherschlag 149. Das linke Paar von Loch 149 dreht man im ganzen dreimal (alle übrigen Löcherschläge müssen zweimal gedreht sein), nimmt dann das rechte Paar von Loch 146 dazu, arbeitet einfachen Löcherschlag Loch 150; das rechte Paar von Loch 150 muß wieder dreimal gedreht sein, dann wird es mit dem Paar von Loch 149 zum Löcherschlag Loch 151 verbunden; das rechte Paar von Loch 151 und das Paar von Loch 148 bilden Löcherschlag Loch 152, darauf das linke Paar von Loch 152 und das rechte Paar von Loch 151 Löcherschlag Loch 153. Hierauf kommen die Blättchen an der linken Seite an die Reihe. Die Paare von Loch 129 und Loch 130 bilden das Blättchen e. Nach Vollendung desselben nimmt man das erste Paar von Loch 138, von links gezählt, und das rechte Paar des Blättchens e zum Löcherschlag Loch 154, dann das linke Paar von Loch 154 und das andere Paar des Blättchens e zum Löcherschlag Loch 155. Das Blättchen f erfordert die Paare von Loch 131 und 132; nach Schluß des Blättchens wird das rechte Paar desselben mit dem linken Paare von Loch 155 zum Löcherschlag Loch 156 benutzt, das linke Paar des Blättchens mit dem linken Paare von Loch 156 zum Löcherschlag Loch 157 gebraucht. Das von Loch 135 kommende Paar (das rechte) wird, dreimal gedreht, mit dem linken Paare von Loch 157 bei Loch 158 zum Löcherschlag verklöppelt; das linke Paar von Loch 158 muß wiederum dreimal gedreht sein und wird mit dem Paare von Loch 135 bei Loch 159 zum Löcherschlag genommen; das linke Paar von Loch 159 und das Paar von Loch 134 bilden Löcherschlag Loch 160, das rechte Paar von Loch 160 und das Paar von Loch 159 Löcherschlag Loch 161. Unterhalb jedes Blattes (bei Loch 138 unter den beiden ersten Blättchen) hängen 2 Paar Kl.; aus diesen wird jedesmal ein Endchen Flechte hergestellt. Wenn die Flechte von Loch 138 lang genug ist, steckt man zwischen die beiden Paare derselben eine Nadel in Loch 162, arbeitet Netzschlag nach Loch 163, beide Paare der Flechte von Blättchen e zunehmend; der Netzschlag wird bis Loch 169 fortgesetzt; bei Loch 164 wird die Flechte von Blättchen c, bei Loch 165 die Flechte von Blättchen f, bei Loch 166 die Flechte von Blättchen d zugenommen. Bei Loch 167, Loch 168 und Loch 169 hängt man jedesmal 2 Paar ab. Bei Loch 169 hat man nach dem Stecken der Nadel mit den beiden Paaren ein Endchen Flechte zu klöppeln, ebenso jedesmal mit den beiden Paaren von Loch 165, 166, 167, 168. Mit dem Paare von Loch 150 und dem ersten Paare der Flechte von Loch 166 arbeitet man Löcherschlag Loch 170, mit dem linken Paare von Loch 170 und dem zweiten Paare der Flechte Löcherschlag Loch 171. Das Paar von Loch 170 und das rechte Paar von Loch 171 dienen zur Herstellung des Blättchens g. Ist dasselbe vollendet, wird das obere Paar mit dem Paare von Loch 153 zum Löcherschlag Loch 172 geschlagen, das untere Paar darauf mit dem linken Paar von Loch 172 ebenfalls Löcherschlag Loch 173. Das Paar von Loch 171 und das erste Paar der Flechte von Loch 168 geben Löcherschlag Loch 174, das zweite Paar der Flechte und das linke Paar von Loch 174 Löcherschlag Loch 175. Das Blättchen h wird mit dem Paare von Loch 174 und dem rechten Paare von Loch 175 geklöppelt. Das rechte (obere) Paar des Blättchens gibt mit dem Paare von Loch 173 Löcherschlag Loch 176, das linke Paar mit dem linken Paare von Loch 176 Löcherschlag Loch 177. Nun arbeitet man die Blättchen an der linken Seite. Zunächst folgt Löcherschlag mit dem Paare von Loch 158 und dem linken Paare der Flechte von Loch 165, die Nadel in Loch 178 gesteckt, dann mit dem rechten Paare von Loch 178 und dem zweiten Paare der Flechte Löcherschlag Loch 179. Das Paar von Loch 178 und das linke Paar von Loch 179 bilden das Blättchen i. Ist dies fertig, wird das linke (obere) Paar desselben mit dem Paare von Loch 161 Löcherschlag geschlagen, die Nadel in Loch 180, das rechte Paar von Loch 180 und das zweite Paar des Blättchens bilden Löcherschlag Loch 181.

Nun folgen in bekannter Weise die Löcher 182, 183, darauf das Blättchen k und die Löcher 184, 185. Jetzt nimmt man das Paar von Loch 183, die beiden Paare der Flechte von Loch 169 und das Paar von Loch 175, also 4 Paare, schlägt erst die beiden linken Hlbschl., dann die beiden rechten, darauf die beiden mittleren, steckt zwischen die beiden mittleren eine Nadel in Loch 186, schlägt mit einem Hlbschl. zu. Die beiden linken Paare geben Blättchen I. Nach Vollendung desselben werden die Löcher 187, 188 in bekannter Weise ausgeführt. Die

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

beiden rechten Paare von Loch 186 geben Blättchen m. Ist dies fertig, wird Löcherschlag Loch 189, 190 geklöppelt und dann Loch 191 mit dem linken Paare von Loch 190 und dem rechten von Loch 188. Nun muß das rechte Netzschlagband fortgesetzt werden. Zunächst arbeitet man Löcherschlag Loch 192—194. Das Paar von Loch 75 und die Paare von Loch 55 geben Loch 192. Das erste Paar von Loch 77 und das linke Paar von Loch 192 geben Loch 193. Das rechte Paar von Loch 193 und die Paare von Loch 192 geben Loch 194. Nun beginnt man bei Loch 78 den Netzschlag, zuerst nach Loch 195, wo das Paar von Loch 193 zugenommen wird, dann nach Loch 196, hier wird das Paar von Loch 152 zugenommen. Bei Loch 197 nimmt man das linke Paar von Loch 194 zu. Der Netzschlag wird jetzt fortgesetzt bis Loch 213, an der linken Seite wird zugenommen, an der rechten Seite abgehängt. Von Loch 214 bis Loch 223 klöppelt man Löcherschlag. Bei Loch 224 beginnt das Leinenschlag-Viereck. Man führt den Leinenschlag, an beiden Seiten zunehmend, bis Loch 230 fort. Würde man an der rechten Seite noch weiter klöppeln, so müßte man die Rolle weiterdrehen und hernach beim Klöppeln der Zacken wieder vordrehen. Da jedoch dadurch die Kl. leicht ineinander kommen, arbeitet man lieber erst an der linken Seite weiter. Bei Loch 125 hatten wir den Netzschlag mit dem Flechtenrande verlassen, wir arbeiten denselben nun in derselben Weise weiter, nur an der rechten Seite stets ein Paar zunehmend. Bis Loch 267 wird sich keine Schwierigkeit bieten. Bei Loch 267 werden 2 Paar abgehängt, dann nach Loch 268 geklöppelt, darauf nach links durch alle Paare hindurch, noch keine Nadel gesteckt. Die beiden Paare von Loch 265 flechtet man, vereinigt diese Flechte mit der von Loch 264 bei Loch 269, klöppelt die Löcher 270, 271, 272 in bekannter Weise, vereinigt die Flechten von Loch 272 und Loch 269 bei Loch 273, flechtet die beiden rechten Paare weiter. Auch die Paare von Loch 267 bilden eine Flechte. Bei Loch 274 vereinigt man die Flechten von Loch 273 und 267; die beiden rechten Paare bilden wiederum eine Flechte; nun nimmt man das durchgehende Paar des Netzschlages und schlägt es durch die zuletzt geklöppelte Flechte hindurch, steckt eine Nadel in Loch 275 und klöppelt Netzschlag nach rechts durch alle Paare hindurch, steckt noch keine Nadel, sondern nimmt das rechts laufende Netzschlagband bei Loch 213 wieder zur Hand, klöppelt durch alle Paare des Bandes hindurch. Dann nimmt man das von Loch 275 kommende durchgehende Paar (also das erste von rechts gezählt) und das von Loch 213 kommende durchgehende Paar (also das erste von links gezählt); die beiden Paare müssen, wenn richtig gearbeitet war, nebeneinander liegen, schlägt Hlbschl., steckt eine Nadel in Loch 276 und schlägt Hlbschl. zu. Nun vollendet man den Leinenschlag von Loch 277 bis Loch 281, an beiden Seiten abhängend, arbeitet dann Löcherschlag bis Loch 291. Jetzt wird das rechts an Loch 276 hängende Paar genommen und nach rechts durch das rechte Netzschlagband, aber nur durch 2 Paare geklöppelt bis Loch 292, dann weiter nach Loch 293, wo das Paar von Loch 229 zugenommen wird. Das Loch 292 entspricht dem Loch 60 und setzt man der Beschreibung und den Ziffern folgend den Netzschlag bis Loch 310, welches Loch 78 entspricht, fort. Das noch an Loch 276 hängende Paar geht im Netzschlag durch das äußere Band hindurch bis Loch 311, wo 2 Paar abgehängt werden; dann klöppelt man nach Loch 312, wo weder zugenommen noch abgehängt wird. Hierauf klöppelt man nach links durch die Paare hindurch, nimmt bei Loch 313 eine Flechte zu, welche man mit den beiden Paaren von Loch 275 hergestellt hat. Nun klöppelt man nach Loch 314, dann durch die Paare bis auf 2 Paare, welche an Loch 313 hängen bleiben, nach links hindurch. Die beiden Flechten von Loch 273 und Loch 274 vereinigt man Loch 315, flechtet die beiden rechten Paare ein Endchen, ebenso die Paare von Loch 313, vereinigt beide Flechten bei Loch 316. Nun flechtet man die beiden rechten Paare von Loch 316 und schlägt diese beiden Paare in den Netzschlag, steckt dann eine Nadel in Loch 317. Da Loch 317 vollkommen dem Loche 90 entspricht, werden dem auf die Ziffern und die Beschreibung gestützten Weiterarbeiten keine Schwierigkeiten entgegenstehen. Loch 352 entspricht demnach Loch 125, Loch 353 dem Loch 126, Loch 363 dem Loch 136 usw.

XVII. Das 17. Muster.

(Aufliegendes Guipüreblättchen, unregelmäßige und achtbeinige Spinne).

S. Abb. 46 und 47.

Mit Zwirn Nr. 30 und 68 Kl. wird diese eigenartig hübsche Kante hergestellt. In Loch 1, bei a, b, c, befestigt man je 1 Paar, in Loch 2 zwei Paar, in Loch 3 drei Paar, in Loch 4 zwei Paar, in Loch 5 zwei Paar, in Loch 6 zwei Paar, in Loch 7 ein Paar. Mit den beiden Paaren von Loch 2 arbeitet man Leinenschlag, steckt die Nadel in Loch 8, klöppelt durch die

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Paare von c, b, a und 1 hindurch, wie es bei dem Rande von Muſter 13 gelehrt wurde, ſteckt in Loch 9 eine Nadel. Mit einem Paar von Loch 3 und einem Paar von Loch 4 beginnt man bei Loch 10 den Netzſchlag, bei Loch 11 wird das zweite Paar von Loch 3, bei Loch 12 das zweite Paar von Loch 4, bei Loch 13 das dritte Paar von Loch 3, bei Loch 14 das erſte Paar von Loch 5, bei Loch 15 das erſte Paar von Loch 8 (erſt drehen, da es vom Leinenſchlag kommt), bei Loch 16 das zweite Paar von Loch 5 zugenommen. Bei Loch 18, 20, 22, alſo an der linken Seite, nimmt man nach der Reihe die an Loch 6 und 7 befeſtigten Paare zu, bei Loch 17, 19, 21, alſo an der rechten Seite, hängt man ab. Nun klöppelt man den Rand bis Loch 26, bei Loch 23 nimmt man das Paar von Loch 15 zu, bei Loch 25 hängt man ab. Loch 27 iſt der Mittelpunkt der unregelmäßigen Spinne. Man legt die Paare von Loch 21, 19, 17, 23 und das erſte Paar von Loch 25, jedes dreimal gedreht, in eine Reihe. Von Loch 22 hat man durch die Paare des Netzſchlages nach rechts hindurch zu klöppeln, aber keine Nadel zu ſtecken. Das durchgehende Paar dieſes Netzſchlages (alſo das erſte von rechts gezählt) dreht man nun dreimal und klöppelt es in die Spinne mit hinein. Man beginnt mit den beiden Spinnenbeinen von Loch 23 und Loch 17. Der Schlag iſt natürlich derſelbe wie bei den regelmäßigen Spinnen. Hat man dieſe beiden Paare durchgeſchlagen, klöppelt man weiter nach links durch die Paare von Loch 19, Loch 21 und durch das Paar des Netzſchlages. Darauf nimmt man das Spinnenbein von Loch 25, ſchlägt es bis auf das äußerſte Paar links durch alle Paare der Spinne durch; man hat alſo vier Schläge auszuführen. Nach dem vierten

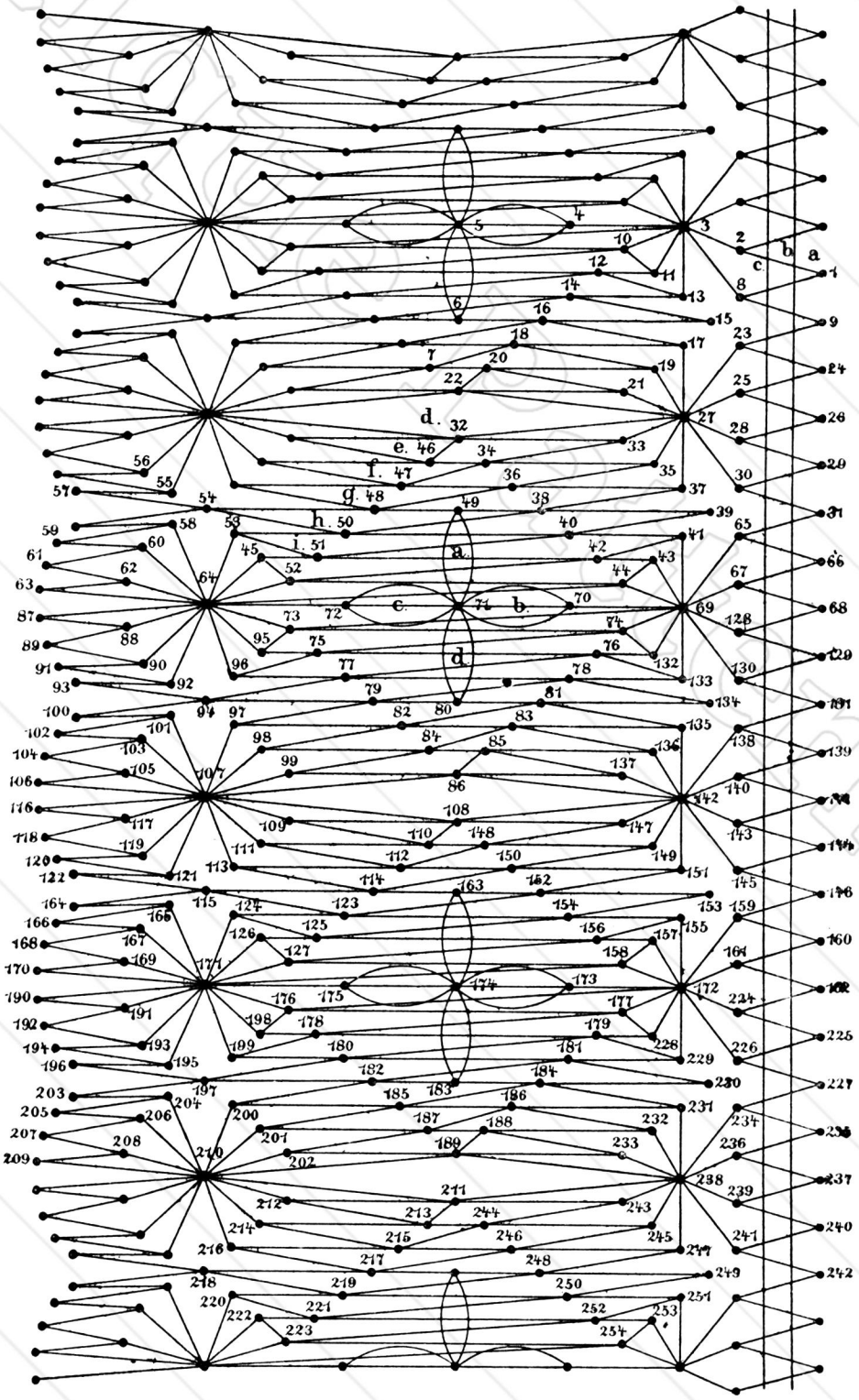


Abb. 46.

Schlage ſteckt man zwiſchen den beiden zuletzt verwendeten Paaren eine Nadel in Loch 27; rechts von der Nadel hängen nun 4 Paar, links 2 Paar. Mit den beiden Paaren, welche unmittelbar an der Nadel hängen, beginnt man die zweite Hälfte. Numerieren wir die Paare, ſo fangen wir alſo, da ja bei den Spinnen ſtets von rechts nach links gezählt wird, mit dem vierten und fünften Paare an, klöppeln dann das fünfte und ſechſte, fangen mit dem dritten und vierten wieder an, dann das vierte und fünfte Paar nehmend. Nun kommt erſt das zweite und dritte Paar, dann das dritte und vierte, darauf erſt das erſte und zweite, dann das zweite und dritte. Hat man jedes Paar dreimal gedreht, ſo iſt die Spinne fertig. Jetzt klöppeln wir den Rand von Loch 26 nach Loch 28, hier das erſte Spinnenbein zunehmend, dann nach Loch 29 und darauf nach Loch 30,

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

wo das zweite Spinnbein zugenommen wird, nun nach Loch 31. Das erste Spinnenbein, von links gezählt, bildet das durchgehende Paar des Netzschlages, es ist wie die anderen Paare dreimal gedreht. Man klöppelt mit demselben durch alle Paare des Netzschlages hindurch und steckt eine Nadel in Loch 32, klöppelt nun den Netzschlag zu Ende, also bis Loch 44, an der linken Seite immer ein Paar abhängend, an der rechten Seite bei Loch 33, 35, 37 die Spinnenbeine, bei Loch 39 das Paar von Loch 30 zunehmend, bei Loch 41 und 43 abhängend. Bei den Punkten d, e, f, g, h, i und in Loch 45 befestigt man je ein Paar Kl. Mit dem Paare von d und von Loch 32 schlägt man Leinenschlag, zieht die Nadel aus Loch 32 heraus und steckt sie nach dem Leinenschlag in dasselbe Loch hinein. Von Loch 32 arbeitet man nach Loch 46, hier das Paar von e zunehmend, dann nach Loch 34, nimmt das dort hängende Paar zu, zieht die Nadel heraus und steckt sie nach dem Leinenschlag wieder in Loch 34 hinein. Hat man in dieser Weise bis Loch 48 geklöppelt, so macht man dann zwei Schläge nach rechts; die nächsten beiden herabhängenden Paare schlägt man Halbschlag, steckt eine Nadel in Loch 49 zwischen die beiden Paare und legt letztere hinten über zu späterer Benutzung, klöppelt mit dem durchgehenden Paar durch die übrigen Kl. hindurch nach Loch 38. Nun arbeitet man in hin- und hergehenden Touren weiter bis Loch 44, rechts stets die Paare des Netzschlages zunehmend und in ihre Löcher steckend, links die neu angehängten Paare zunehmend. Selbstredend wird über alle mit den Buchstaben a bis i bezeichneten Löcher später weggearbeitet, ohne sie zu benutzen. Von Loch 44 arbeitet man nach links durch alle Paare hindurch, steckt aber noch keine Nadel. Nun hängt man an die Nadeln in Loch 52 und 45 jedesmal noch ein Paar, an Loch 53 ein Paar, an Loch 54, 55, 56, 57 je zwei Paare. Man klöppelt, links anfangend, Netzschlag durch die Paare von Loch 57, 56, 55, 54, steckt eine Nadel in Loch 58, klöppelt den Netzschlag weiter bis Loch 63, an der rechten Seite stets abhängend. Dann arbeitet man nach rechts durch die Paare hindurch, nur ein Paar an Loch 62 hängen lassend, steckt aber noch keine Nadel. Die Paare von Loch 52, 45, 53, 58, 60, 62 werden je dreimal gedreht und zur Spinne verwendet; außerdem kommt noch das durchgehende Paar des Leinenschlages, welches man dreimal dreht, von rechts und das ebenfalls dreimal gedrehte durchgehende Paar des Netzschlages von links hinzu. Es sind also im ganzen acht Paare.

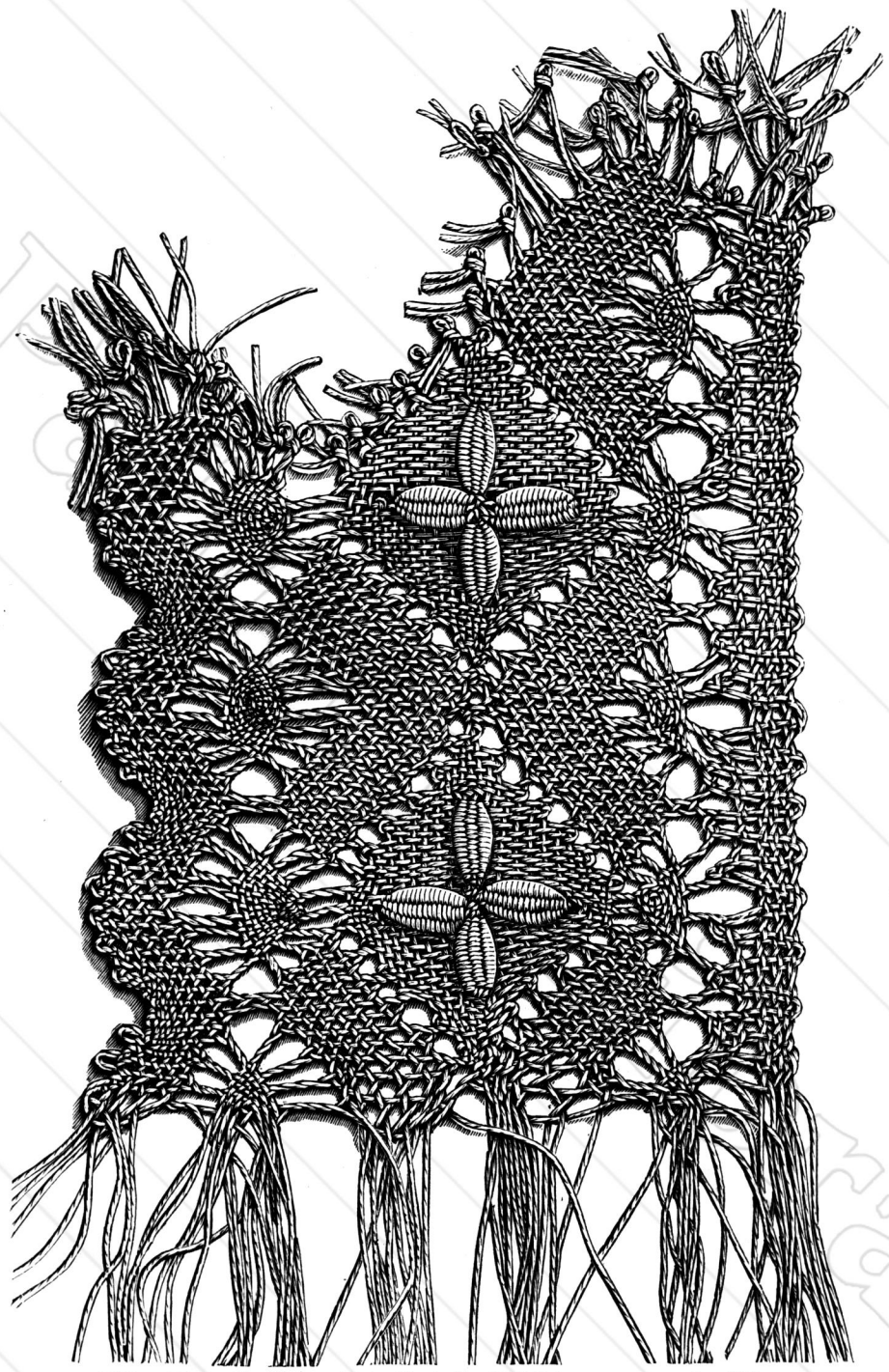


Abb. 47. Aufliegendes Guipüreblättchen, unregelmäßige und achtbeinige Spinne.

Man beginnt die Spinne, wie alle regelmäßigen Spinnen, mit den beiden mittelsten Paaren, diesmal also mit dem vierten und fünften, natürlich von rechts nach links gezählt, wie öfter erwähnt. Es sind dies die Paare von Loch 53 und 58. Die Spinne wird in jeder Hälfte

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

in 4 Touren gearbeitet und zwar folgendermaßen: 1. Das vierte Paar durchschlagen durch das fünfte, sechste, siebente, achte Paar. 2. Das dritte Paar durchschlagen durch das vierte, fünfte, sechste, siebente Paar. 3. Das zweite Paar durchschlagen durch das dritte, vierte, fünfte, sechste Paar. 4. Das erste Paar durchschlagen durch das zweite, dritte, vierte, fünfte Paar. Wie schon erwähnt, werden auch bei dieser großen Spinne beide Hälften überein gearbeitet, wie bei jeder regelmäßigen Spinne. Hat man die Spinnenbeine je dreimal gedreht, so nimmt man das erste von rechts und klöppelt es als durchgehendes Paar durch alle Paare des Leinenschlages hindurch, steckt aber noch keine Nadel, sondern dreht das durchgehende Paar wieder dreimal. An Loch 44 muß jedoch ein Paar hängen bleiben, da von den zweien, mit welchen der Netzschlag bei Loch 44 schloß, das linke Paar schon vorher in den Leinenschlag aufgenommen ist. Das nun noch hängende rechte Paar wird zur Spinne Loch 69 mit verwendet. Ehe man diese klöppelt, hat man den Rand bis Loch 68 herzustellen. Dann folgt die unregelmäßige Spinne Loch 69; sie wird mit den Paaren von Loch 67, 65, 41, 43, 44 und dem durchgehenden Paar des Leinenschlages gerade so gearbeitet wie die Spinne Loch 27. Nach Vollendung der Spinne dreht man jedes Spinnenbein dreimal, nimmt das erste, von links gezählt, und führt es als durchgehendes Paar durch den Leinenschlag, d. h. zunächst nur durch drei Paare, steckt dann zwischen den beiden zuletzt durchgeschlagenen Paaren eine Nadel in Loch 70, arbeitet mit diesen das Blättchen b. Ist dasselbe fertig, so nimmt man die beiden an Loch 49 hängenden Paare, welche zurückgelegt wurden, zur Hand, arbeitet damit das Guipüreblättchen a. Dann kreuzt man die beiden Blättchen in einem Leinenschlage, gerade wie beim Kreuzen der Flechten, jedesmal ein Paar statt eines einzelnen Klöppels nehmend. Inmitten des Leinenschlages steckt man eine Nadel in Loch 71. Die beiden linken Paare bilden das Blättchen c. Ist dies fertig, so steckt man zwischen die beiden Paare desselben eine Nadel in Loch 72, links zwei Paare des Leinenschlages hängen lassend. Mit den beiden noch an Loch 71 hängenden Paaren stellt man das Blättchen d her, das man einstweilen beiseite legt. Unter der Nadel in Loch 72 schlägt man mit einem Leinenschlage zu, dann gleich weiter nach links bis Loch 73, nimmt aber kein Spinnenbein zu. Nun arbeitet man den Leinenschlag, an beiden Seiten abhängend, zunächst bis Loch 79, schlägt dann dreimal nach rechts, nimmt das zurückgelegte Guipüreblättchen d vor, steckt zwischen den beiden Paaren desselben eine Nadel in Loch 80, führt den Leinenschlag durch dieselben hindurch und weiter nach Loch 81, dann bis Loch 86 in der bisherigen Weise zu Ende klöppelnd. Es wird nunmehr die linke Seite fortgesetzt. Man nimmt das erste Paar der Spinne (Loch 64) von links gezählt, als durchgehendes Paar wieder auf, klöppelt durch den Netzschlag bis Loch 87, setzt den Netzschlag fort bis Loch 94, an der rechten Seite werden bei Loch 88, 90, 92 die drei folgenden Spinnenbeine zugenommen. Das erste noch freie Spinnenbein rechts und das Paar von Loch 73, welches, da es vom Leinenschlage kommt, gedreht werden muß, beginnen den Netzschlag; man zieht die Nadel aus Loch 73 heraus und steckt sie nach dem Schlage wieder hinein. Bei Loch 95 und Loch 96 nimmt man die nächsten Spinnenbeine zu, an der rechten Seite hat man stets die Paare des Leinenschlages einmal zu drehen und dann zuzunehmen, die Nadel herauszuziehen und nachher in dasselbe Loch zu stecken. Von Loch 77 klöppelt man durch alle Paare des Netzschlages hindurch, nimmt das rechts an der Nadel 94 hängende Paar (es war vorher bei Loch 94 die Nadel offen gelassen) hinzu, zieht die Nadel aus Loch 94 heraus, steckt sie zwischen den beiden zuletzt geschlagenen Paaren wieder hinein, schlägt mit einem Halbschlage zu und führt das rechts hängende Paar wieder nach rechts durch den Netzschlag bis Loch 79. Man setzt den Netzschlag fort bis Loch 86, wo am Ende des Leinenschlages 2 Paar hängen, man nimmt nur das linke zu. Nun nimmt man das Paar, welches noch an Loch 94 hängt, klöppelt nach links durch die Zacke hindurch zunächst bis Loch 100, setzt den Netzschlag fort bis Loch 106, bei Loch 103 und 105 abhängend, von Loch 106 klöppelt man durch alle Paare hindurch bis auf ein Paar, welches an Loch 105 hängen bleiben muß. Von Loch 86 klöppelt man durch den rechts befindlichen Netzschlag hindurch bis auf ein Paar, welches an Loch 99 hängen bleibt. Die Paare von Loch 99, 98, 97, 101, 103, 105 und die durchgehenden Paare der beiden Netzschläge werden je dreimal gedreht und bilden die Spinne Loch 107. Den rechten Netzschlag setzt man darauf fort, indem man das erste Spinnenbein, von rechts gezählt, nach rechts hindurchführt bis Loch 108, dann den Ziffern folgend bis Loch 115, bei Loch 110 zwei Paare, sonst an der rechten Seite stets ein Paar abhängend, an der linken drei Spinnenbeine zunehmend. Darauf nimmt man das erste Spinnenbein links und führt es nach links durch den Netzschlag-Rand bis Loch 116, dann Netzschlag bis Loch 122 weiter klöppelnd, rechts die Spinnenbeine zunehmend. Von Loch 122 schlägt man nach rechts durch alle Paare hindurch, dann durch das Paar, welches links an der Nadel 115 hängt, zieht die Nadel aus Loch 115 heraus und steckt sie zwischen den beiden zuletzt geschlagenen Paaren wieder hinein, schlägt mit

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

einem Halbschlag zu, nimmt das rechte Paar und arbeitet nach rechts durch den Netzschlag hindurch bis Loch 123, dann den Netzschlag zu Ende arbeitend, also bis Loch 127. Jetzt fängt man an der rechten Seite an, wieder am Rande weiter zu arbeiten. Wir hatten den Rand bei Loch 68 verlassen, wir beginnen bei der offenen Nadel 68, klöppeln nach links bis Loch 128, ein Spinnenbein zunehmend, setzen nun den Rand fort bis Loch 131. Das erste freie Spinnenbein der Spinne Loch 69 und das Paar von Loch 74 beginnen den Netzschlag, dann zieht man die Nadel aus Loch 74 heraus und steckt sie zwischen den zuletzt geschlagenen Paaren wieder hinein. Zum letzten Male sei darauf aufmerksam gemacht, daß die vom Leinenschlage oder vom Rande kommenden Paare erst gedreht werden müssen. Links nimmt man jedesmal ein Paar des Leinenschlages zu, zieht die Nadel heraus und steckt sie nach dem Zunehmen in dasselbe Loch wieder hinein. Rechts nimmt man bis Loch 134 zu, dann hängt man jedesmal ein Paar ab. Von Loch 137 klöppelt man nach links durch alle Paare hindurch, nimmt das rechte Paar von Loch 86 zu, steckt die Nadel wieder in Loch 86 hinein, klöppelt nach rechts durch alle Paare hindurch, nur eins läßt man an Loch 137 hängen; eine Nadel wird noch nicht gesteckt. Man arbeitet jetzt den Rand bis Loch 141, dann mit den Paaren von Loch 140, 138, 135, 136, 137 und dem dreimal gedrehten durchgehenden Paare des Netzschlages die Spinne Loch 142, alsdann den Rand bis Loch 146. Das erste Spinnenbein, von links gezählt, geht durch den Netzschlag bis Loch 108, hier wird ein Paar zugenommen, die Nadel herausgezogen und nach dem Schlage in dasselbe Loch gesteckt. Sodann vollendet man den Netzschlag, welcher bis Loch 158 reicht. An der linken Seite hängt man stets ab, auch bei Loch 148, so daß an Loch 108 wieder zwei Paare hängen. An der rechten Seite nimmt man bis Loch 153 zu, dann ab. Darauf setzt man den Rand fort bis Loch 162. Nun beginnt man mit den beiden Paaren von Loch 108 den Leinenschlag, zieht die Nadel heraus und steckt sie nach dem Schlage wieder hinein. Loch 108 entspricht Loch 32, Loch 163 entspricht Loch 49; während der ersten Hälfte des Leinenschlages werden an beiden Seiten die Nadeln aus den Netzschlägen herausgezogen und nach dem Leinenschlage in dasselbe Loch gesteckt. Der vorstehenden Beschreibung und den Ziffern gemäß wird man das sich nunmehr wiederholende Muster leicht fortsetzen können.

Zu erwähnen ist noch, daß bei manchen Mustern alle oder doch einige Paare für die aufliegenden Blättchen besonders eingehängt werden, also Hilfsklöppel sind. Es geschieht dies in dem Falle, daß der zu Grunde liegende Leinen- oder Netzschlag nicht so viel Paare entbehren kann. So ist es erklärlich, daß oft wohl die Paare für senkrecht liegende Blättchen gegeben werden können, daß aber die wagerechten Blättchen mit Hilfsklöppeln gearbeitet werden müssen.

XVIII. Das 18. Muster (Das gerade geklöppelte Viereck).

S. Abb. 48 u. 49.

Geklöppelte Vierecke werden manchmal auch einzeln gebraucht, meist jedoch setzt man sie mit anderen Vierecken (z. B. mit Leinenvierecken in Lochstickerei) zu Decken zusammen. Für das vorliegende Viereck prickt man das Muster nur einmal auf einen Kartonstreifen. Hat man ein Viereck vollendet, so schneidet man die Kl. jedoch nicht ab, sondern leitet sie soweit um die Rolle, bis man den Anfang wieder erreicht hat, und befestigt die Paare mit Hlbschl. in den Löchern, zu welchen sie gehören. In der Mitte der herüberleitenden Fäden schneidet man hernach die Vierecke voneinander, und sind die Endchen nun lang genug, um, selbstredend einzeln, vernäht oder verknotet zu werden. Um ein bequemes Anfangen zu haben, hängt man die Kl. nicht in die Löcher 1 bis 20, sondern etwas höher an die Punkte a bis u und zwar jedesmal 4 Kl., es sind also 80 Kl. im ganzen erforderlich. Zwirn Nr. 20 oder 25 ist zu wählen. Die beiden Paare von a schlägt man Hlbschl., steckt eine Nadel in Loch 1, schlägt aber nicht zu, die Paare von b schlägt man Hlbschl., steckt die Nadel in Loch 2, schlägt nicht zu, die Paare von c schlägt man Hlbschl., steckt die Nadel in Loch 3, schlägt nicht zu und so fort, bis man mit den Paaren von u Hlbschl geschlagen hat und die Nadel in Loch 20 steckt. Nun beginnt man mit den beiden Paaren von Loch 1 und klöppelt nach rechts durch alle Paare hindurch in der Weise, wie man den Rand von Muster 13 herstellte, also im Leinenschlag, das herunterhängende Paar vor dem Schlage drehend. Dann zieht man die Nadel aus Loch 20 heraus und steckt sie zwischen den beiden letztgeschlagenen Paaren wieder hinein. Man klöppelt darauf nach links in derselben Weise durch alle Paare, steckt die Nadel in Loch 21, arbeitet dann nach rechts, steckt die Nadel in Loch 22, darauf nach links, steckt die Nadel in Loch 23. Das 6. und 7. Paar, von rechts gezählt, wird Hlbschl. geschlagen, die Nadel in Loch 24 gesteckt und mit einem Hlbschl. zuge-

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

ſchlagen; ebenſo macht man es mit dem 8. und 9. Paar, Nadel in Loch 25, 10. und 11. Paar, Nadel in Loch 26, 12. und 13. Paar, Nadel in Loch 27, 14. und 15. Paar, Nadel in Loch 28, 16. und 17. Paar, Nadel in Loch 29, 18. und 19. Paar, Nadel in Loch 30, 20. und 21. Paar, Nadel in Loch 31, 22. und 23. Paar, Nadel in Loch 32, 24. und 25. Paar, Nadel in Loch 33, 26. und 27. Paar, Nadel in Loch 34, 28. und 29. Paar, Nadel in Loch 35, 30. und 31. Paar, Nadel in Loch 36, 32. und 33. Paar, Nadel in Loch 37, 34. und 35. Paar, Nadel in Loch 38. Nun klöppelt man den linken Rand in derſelben Weiſe, wie den oberen, beginnt bei Loch 23, arbeitet mit dem erſten Paare durch 4 Paare hindurch, nimmt das linke Paar von Loch 38 zu, ſteckt die Nadel in Loch 39, klöppelt nach links bis Loch 40, dann nach rechts bis Loch 41, darauf nach links bis Loch 42. Das linke Paar von Loch 35 und das rechte Paar von Loch 36

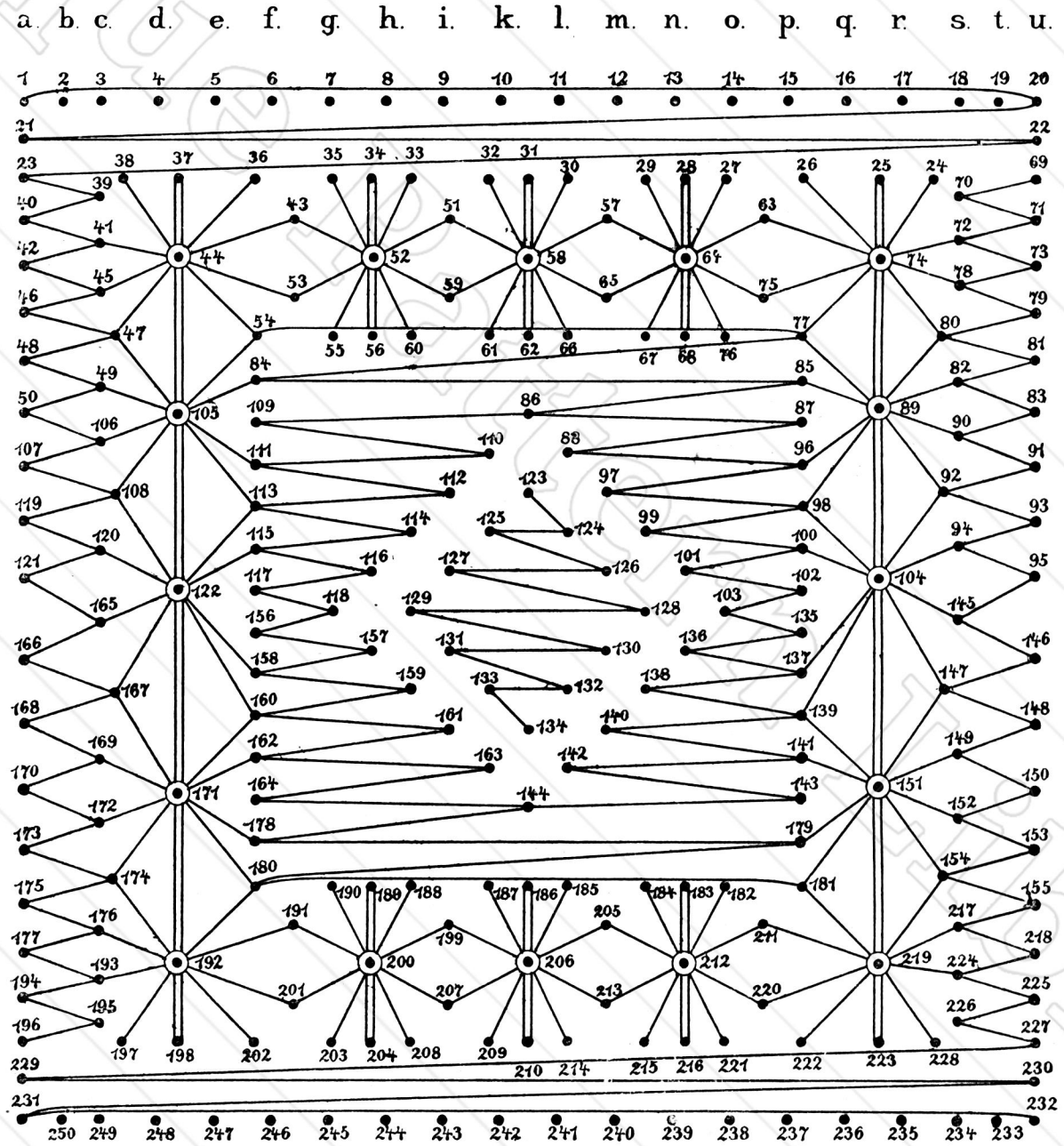


Abb. 48.

bilden einfachen Löcherſchlag Loch 43. Die beiden Paare von Loch 37 flechtet man ein Endchen. Nun nimmt man das linke Paar von Loch 43, das Paar von Loch 36, die Flechte von Loch 37, das Paar von Loch 38 und das erſte Paar von Loch 41 und klöppelt mit dieſen ſechs Paaren eine Spinne, deren Nadel in Loch 44 kommt. Selbſtredend können die Paare der Flechte nicht gedreht werden, ſondern nur die anderen vier Paare. Nach Vollendung der Spinne werden die beiden mittleren Paare wieder zu einer Flechte vereinigt, die anderen vier Paare gedreht. Dies iſt bei allen Spinnen dieſes Muſters der Fall. Jetzt arbeitet man den linken Rand von Loch 42 bis Loch 45, nimmt hier das erſte Spinnenbein zu, dann nach Loch 46, von da nach Loch 47, wo das zweite Spinnenbein zugenommen wird, dann nach Loch 48, Loch 49, hier muß abgehängt werden, das abgehängte Paar bleibt natürlich an Loch 47 hängen, dann nach Loch 50. Die inneren Paare von Loch 32 und 33 bilden Löcherſchlag Loch 51, die Paare von Loch 34 bilden eine

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Flechte. Die Paare von Loch 43, 33, 35, die Flechte von Loch 34 und das linke Paar von Loch 51 dienen zur Herstellung der Spinne 52. Das erste Spinnenbein, von links gezählt, und das erste Spinnenbein der Spinne 44, von rechts gezählt, bilden Löcherschlag Loch 53, das zweite Spinnenbein der Spinne 44 und das linke Paar von Loch 53 dann Halbschlag Loch 54, wobei jedoch nicht zugeschlagen wird, und sei hier gleich betont, daß alle Nadeln dieser wagerechten Reihe offen bleiben müssen; es sind die Löcher 54, 55, 56, 60, 61, 62, 66, 67, 68, 76 und 77. Das rechte Paar von Loch 53 und das zweite Spinnenbein der Spinne 52 geben Löcherschlag Loch 55.

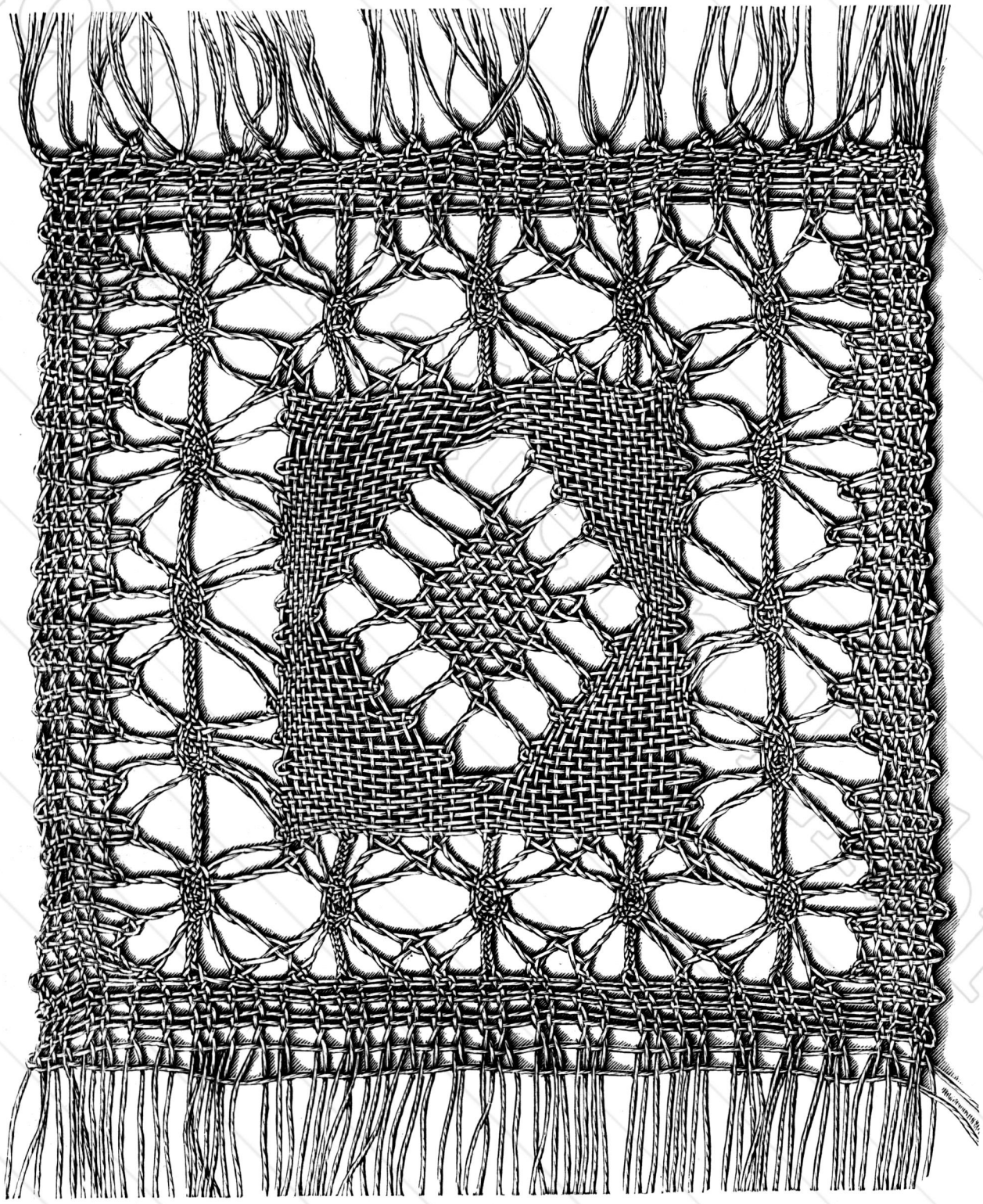


Abb. 49. Das gerade geklöppelte Viereck.

die mittleren Spinnenbeine werden, wie schon erwähnt, nicht gedreht, sondern bilden eine Flechte, zwischen deren Paare man eine Nadel in Loch 56 steckt. Das linke Paar von Loch 29 und das rechte Paar von Loch 30 geben Löcherschlag Loch 57. Die Paare von Loch 31 bilden eine Flechte. Das Paar von Loch 32, das Paar von Loch 51, die Flechte von Loch 31, das Paar von Loch 30 und das linke Paar von Loch 57 dienen zur Herstellung der Spinne 58. Das erste Paar der Spinne 58, von links gezählt, und das erste Paar der Spinne 52, von rechts gezählt, geben Löcherschlag Loch 59. Das linke Paar von Loch 59 und das zweite Spinnenbein

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

der Spinne 52 bilden Löcherschlag Loch 60, das rechte Paar von Loch 59 und das zweite Paar der Spinne 58 ebenfalls Löcherschlag Loch 61. Zwischen die Paare der Flechte, welche von der Spinne 58 kommt, steckt man eine Nadel in Loch 62. Mit den zusammenliegenden Paaren von Loch 26 und 27 arbeitet man den Löcherschlag Loch 63. Die Spinne 64, die folgenden Löcher 65, 66, 67, 68 werden, da sie den Löchern unter den vorigen Spinnen entsprechen, nach der Beschreibung der ersteren wohl zu klöppeln sein. Jetzt muß zunächst der rechte Rand etwas gefördert werden. Man nimmt die beiden ersten Paare rechts, klöppelt einen Leinenschlag, steckt eine Nadel in Loch 69, arbeitet nach links durch die noch vom oberen Rande herabhängenden drei Paare, nimmt das rechte Paar von Loch 24 zu, steckt eine Nadel in Loch 70, setzt den Rand fort bis Loch 73, nirgends abhängend. Die Paare von Loch 25 flechtet man ein Stückchen. Das erste Paar von Loch 72, das Paar von Loch 24, die Flechte von Loch 25, die Paare von Loch 26 und von Loch 63 geben die Spinne Loch 74. Loch 75, 76 und 77 werden in bekannter Weise im Halbschlag geklöppelt. Nun arbeitet man den Rand von Loch 73 bis Loch 78 (Spinnenbein zunehmen), dann weiter bis Loch 83; bei Loch 80 wird das zweite Spinnenbein zugenommen, bei Loch 82 wird abgehängt, so daß an Loch 80 ein Paar Kl. hängen bleibt.

Man schiebt jetzt die Kl. vorsichtig nach rechts zur Seite, nimmt die beiden Paare von Loch 54 und beginnt mit denselben den Leinenschlag, dabei durch die Paare von Loch 55, 56, 60, 61, 62, 66, 67, 68, 76, 77, welche alle offene Nadeln zeigen, durchklöppelnd, man zieht die Nadel aus Loch 77 heraus und steckt sie zwischen den beiden zuletzt geschlagenen Paaren wieder hinein. Nun arbeitet man Leinenschlag nach links durch die Paare hindurch, hängt ein Paar ab, welches also an Loch 54 hängen bleibt, steckt eine Nadel in Loch 84, klöppelt nach rechts, hängt ein Paar ab, dieses bleibt an Loch 77 hängen, steckt eine Nadel in Loch 85. Nun schlägt man zehnmal nach links hindurch, steckt eine Nadel in Loch 86, arbeitet nach rechts bis Loch 87, wo man abermals abhängt, dann nach links bis Loch 88, wo ebenfalls abgehängt wird, so daß an Loch 86 ein Paar hängen bleibt. Mit den beiden mittleren Paaren der Spinne 74 klöppelt man ein Ende Flechte, welches bis Loch 89 reicht. Diese Flechte, sowie die Paare von Loch 80, 77, 85 und das erste Paar von Loch 82 bilden die Spinne 89, deren mittleren beiden Paare flechtet man, daß die Flechte bis Loch 104 reicht. Daß die mittleren Paare einer Spinne bis zur nächsten Spinne geflechtet werden, wiederholt sich noch bei den Spinnen 44, 104, 105, 122, 151, 171; es sei hier gleich hervorgehoben, und wird bei den betreffenden Spinnen nicht wiederholt. Es wird nunmehr der rechte Rand geklöppelt bis Loch 95, bei Loch 90 und 92 werden die rechten Beine der Spinne 89 zugenommen, bei Loch 94 wird abgehängt. Bei Loch 88 hatten wir den Leinenschlag verlassen; wir nehmen ihn jetzt dort wieder auf, arbeiten nach rechts bis Loch 96, hier ein Bein der Spinne 89 zunehmend, dann den Ziffern folgend bis Loch 103; an der linken Seite wird stets abgehängt, an der rechten Seite wird bei Loch 98 das zweite Bein der Spinne 89 zugenommen, bei Loch 100 und 102 abgehängt. Die Flechte der Spinne 89, das erste Paar von Loch 94, sowie die Paare von Loch 92, 98, 100 bilden die Spinne 104. Wir wenden uns jetzt der linken Seite des Musters zu und klöppeln zunächst die Spinne 105 mit der Flechte der Spinne 44, den Paaren von Loch 47 und 54 und dem ersten Paare der Löcher 49 und 84. Nun fangen wir den linken Rand bei Loch 50 bei der offenen Nadel an und setzen ihn bis Loch 108 fort, bei Loch 106 und 108 die linken Spinnenbeine zunehmend. Jetzt nehmen wir das inmitten des Leinenschlages an Loch 86 hängende Paar, schlagen es im Leinenschlage nach links bis Loch 109, wo wir nicht mehr abzuhängen brauchen, da wir das abzuhängende Paar schon zuvor genommen haben, um es zur Spinne 105 zu benutzen. Alsdann setzen wir den Leinenschlag bis Loch 118 fort, an der rechten Seite bei Loch 112, 114, 116, 118 abhängend. Man beachte, daß an Loch 86 kein Paar hängen bleiben darf. An der linken Seite nimmt man bei Loch 111 und 113 die rechten Beine der Spinne 105 zu, bei Loch 115 und 117 hängt man ab. Der linke Rand wird nun bis Loch 121 fortgesetzt, bei Loch 120 wird abgehängt. Die Flechte der Spinne 105, das erste Paar von Loch 120, die Paare von Loch 108, 113, 115 geben die Spinne 122. Hierauf wird das inmitten des Leinenschlages befindliche Viereck im Netzschlag ausgeführt. Alle Paare, welche dazu gebraucht und davon abgehängt werden, müssen zweimal gedreht sein. Man beginnt mit den beiden Paaren von Loch 88 und 110 bei Loch 123, nimmt an beiden Seiten zu bis Loch 129 und zwar die Paare der Löcher 97, 112, 99, 114, 101, 116. Dann hängt man bis zum Ende, also bis Loch 134, jederseits ab. An Loch 134 bleiben natürlich zwei Paare hängen. Die rechte Seite des Leinenschlages wird nun wieder bei Loch 103 in Angriff genommen und bis Loch 144 fortgesetzt. An der linken Seite werden die Paare des Netzschlages zugenommen, bei Loch 142 das rechts an Loch 134 hängende Paar. Es bleibt also an Loch 134 noch ein Paar hängen. An der rechten Seite des Leinenschlages wird bei Loch 135 weder zu- noch abgenommen, bei Loch 137 und 139 die linken Beine der Spinne 104, bei Loch 141 und 143 wird abgehängt. Von Loch 143 ab klöppelt man

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

nach links durch alle Paare hindurch und steckt alsdann eine Nadel in Loch 144. Bemerkt sei noch, daß man beim Klöppeln dieses Teiles des Leinenschlages die herabhängenden Fäden stets etwas nach links ziehen muß. Bei der offenen Nadel in Loch 95 beginnen wir wieder mit dem rechten Rande und führen denselben zunächst bis Loch 150 fort. Bei Loch 145 und 147 nehmen wir die rechten Beine der Spinne 104 zu, bei Loch 149 wird abgehängt. Die Flechte von Spinne 104, das erste Paar von 149, die Paare von Loch 139, 141 und 147 dienen zur Herstellung der Spinne 151. Bis Loch 155 setzt man darauf den rechten Rand fort, bei Loch 152 und 154 die rechten Beine der Spinne 151 zunehmend. Nachdem man diese Klöppel nach rechts zur Seite geschoben hat, nimmt man den linken Teil des Leinenschlages bei Loch 118 wieder vor und arbeitet denselben bis Loch 164, rechts die Paare des Netzschlages zunehmend. An der linken Seite des Leinenschlages nimmt man bei Loch 156 weder zu noch ab, bei Loch 158 und 160 werden die rechten Beine der Spinne 122 zugenommen, bei Loch 162 und 164 wird abgehängt. Den linken Rand verließen wir bei der offenen Nadel in Loch 121; wir beginnen dort wieder und klöppeln bis Loch 170; bei Loch 165 und 167 nimmt man die linken Beine der Spinne 122 zu, bei Loch 169 wird abgehängt. Die Spinne 171 wird hergestellt aus der Flechte der Spinne 122, dem ersten Paare von Loch 169, den Paaren von Loch 167, 160 und 162. Jetzt wird der linke Rand fortgesetzt bis Loch 177; bei Loch 172 und 174 werden die linken Beine der Spinne 171 zugenommen, bei Loch 176 hängt man ab. Alsdann heißt es den Leinenschlag vollenden. Beim Klöppeln der linken Seite desselben von Loch 156 bis Loch 164 hat man die herabhängenden Kl. etwas nach rechts gezogen. Von Loch 164 arbeitet man nach rechts hindurch, bis man an die Nadel in Loch 144 kommt, schlägt auch durch das links von dieser Nadel hängende Paar durch, hebt die Nadel heraus und steckt sie zwischen den beiden zuletzt durchgeschlagenen Paaren wieder in dasselbe Loch. Alsdann klöppelt man nach links durch die Paare des Leinenschlages hindurch, nimmt das erste rechte Bein der Spinne 171 zu, steckt eine Nadel in Loch 178, arbeitet nach rechts durch sämtliche Paare des Leinenschlages hindurch, nimmt das erste linke Bein der Spinne 151 zu, steckt eine Nadel in Loch 179, klöppelt nach links bis Loch 180, hier das zweite Bein der Spinne 171 zunehmend. Nun schlägt man Leinenschlag nach rechts nochmals durch alle Paare hindurch, nimmt das zweite Bein der Spinne 151 zu und steckt eine Nadel in Loch 181. Zwei Paare läßt man nun an Loch 181 hängen. Zwischen die beiden nächsten Paare steckt man eine Nadel in Loch 182, dreht jedes der Paare und schlägt unter der Nadel einen Halbschlag. Zwischen die nächsten beiden Paare steckt man wieder eine Nadel und zwar in Loch 183, dreht jedes Paar und klöppelt ein Endchen Flechte. So fährt man fort, zwischen je zwei Paare eine Nadel zu stecken bis Loch 190; bei den Löchern 184, 185, 187, 188 und 190 macht man unter der Nadel einen Halbschlag, bei den Löchern 186 und 189 klöppelt man eine Flechte. An Loch 180 hängen nun ebenfalls zwei Paare. Das rechte derselben und das linke von Loch 190 bilden einfachen Löcherschlag Loch 191. Darauf klöppelt man die Spinne 192 mit der Flechte der Spinne 171, dem linken Paar von Loch 191, dem ersten Paar von Loch 176, den Paaren von Loch 174 und 180. Alsdann vollendet man den linken Rand, bei Loch 193 das erste Bein der Spinne 192 zunehmend. Bei Loch 195 nimmt man nicht zu. Hat man die Nadel in Loch 196 gesteckt, so schlägt man darunter mit einem Leinenschlag zu. Das erste Paar von Loch 195 und das zweite Bein der Spinne 192 (das erste ist schon eingeklöppelt bei Loch 193) bilden Löcherschlag Loch 197. Die beiden mittleren Paare der Spinne 192 bilden eine Flechte, zwischen deren beiden Paare man eine Nadel in Loch 198 steckt und mit einem Halbschlage zuschlägt. Das rechte Paar von Loch 188 und das linke Paar von Loch 187 geben Löcherschlag Loch 199. Die Flechte von Loch 189, das linke Paar von Loch 199, die Paare von Loch 188, 190, 191 bilden die Spinne 200. Das erste Bein der Spinne 200, von links gezählt, und das erste Bein der Spinne 192, von rechts gezählt, geben Löcherschlag in Loch 201, das linke Paar von Loch 201 und das noch freie Bein der Spinne 192 Löcherschlag Loch 202. Das zweite Bein der Spinne 200 und das noch an Loch 201 hängende Paar bilden Löcherschlag Loch 203. Die mittleren beiden Paare der Spinne 200 bilden eine Flechte; zwischen die beiden Paare derselben steckt man eine Nadel in Loch 204 und schlägt mit einem Halbschlag zu. Die Herstellung der Spinnen 206 und 212 mit den umgebenden Löchern wird nach dem Beschriebenen keine Schwierigkeiten machen, da sie der Spinne 200 mit ihrer Umgebung entsprechen. Nunmehr klöppelt man den rechten Rand von Loch 155 bis Loch 217, hier abhängend, dann bis Loch 218. Die Spinne 219 wird aus der Flechte der Spinne 151, dem ersten Paare von Loch 217, den Paaren von Loch 154, 181, 211 gebildet. In bekannter Weise führt man sodann die Löcher 220, 221, 222 und 223 aus. Nun vollendet man den rechten Rand, was bei Loch 227 geschehen ist. Bei Loch 224 nimmt man das erste Spinnenbein zu, bei Loch 226 wird weder zu- noch abgenommen. Hat man die Nadel in Loch 227 gesteckt, so klöppelt man mit dem noch freien Spinnenbein und dem ersten Paare von Loch 226 Löcherschlag, die Nadel in Loch 228 steckend. Von Loch 227

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

klöppelt man den unteren Rand durch alle Paare hindurch bis Loch 229, von da wieder durch alle Paare hindurch bis Loch 229, von da wieder durch alle Paare bis Loch 230, dann nochmals hindurch bis Loch 231 und dann bis Loch 232. Nun beginnt man an der rechten Seite mit je zwei Paaren einen Löcherschlag zu arbeiten, dabei die Arbeit noch recht gleichmäßig zurechtziehend. Zwei Paare bleiben an Loch 232 und schließen dort mit einem Halbschlag. Dann folgen die Löcher 233 bis 250. Die letzten beiden Paare bleiben an Loch 231 hängen. Will man mehrere solche Vierecke arbeiten, so leitet man die Paare über die Rolle, bis man sie wieder je 2 und 2 mittels Halbschlages an den Löchern 1 bis 20 befestigen kann.

XIX. Das 19. Muster (Das schräggeklöppelte Viereck).

S. Abb. 50 und 51.

Zwirn Nr. 30 ist für dieses Muster geeignet. Es sind 120 Kl. nötig, doch braucht man, weshalb wird im Verlaufe der Arbeit erklärt, nur 110 Kl. zu wickeln. Das Muster ist an und für sich durchaus nicht schwierig, nur die Handhabung einer so besonders großen Anzahl von Kl. setzt schon eine ziemliche Gewandtheit im Klöppeln voraus. Jedes Viereck wird für sich gearbeitet. Der Klöppelbrief wird mit der einen Spitze nach oben aufgesteckt bei Loch 1; man legt ihn dann fest um die Rolle, steckt ihn bei Loch 2 und 3 abermals fest; ist der Klöppelbrief an dieser Stelle so breit, daß er die Bewegung der Rolle hindert, so schneidet man die Spitzen ziemlich dicht an Loch 2 und 3 ab. Unten befestigt man das Muster noch einmal bei Loch 4. An den Löchern 5, 6, 7, 8 befestigt man je ein Paar Kl., also an der linken Seite des Musters, an der rechten ebenfalls an den Löchern 9 bis 20 je ein Paar. Mit den beiden Paaren von Loch 5 und 9 beginnt man bei Loch 21 den Netzschlagrand. Zuvor sei noch bemerkt, daß man bei den Kl. die Schlingen nicht am Ende macht, sondern etwas Faden daran hängen läßt, um später bequem befestigen zu können. Also: bei Loch 21 beginnt der Netzschlag, bei Loch 22, 24, 26 nimmt man die drei links an Loch 6, 7, 8 angehängten Paare zu, auch rechts nimmt man stets eins der angehängten Paare zu. Von Loch 27 bis nach Loch 28 hat man viermal zu schlagen, dann eine Nadel zu stecken (rechts von der Nadel hängen also 4 Paare). Mit dem Paare, welches links von der Nadel hängt, schlägt man nach rechts durch bis Loch 29. Von jetzt ab wird an der rechten Seite, solange das Muster breiter wird, stets rechts zugenommen, links abgehängt, was nun wohl nicht wieder erwähnt zu werden braucht. Nun zur linken Seite, denn öfters Hin- und Herlegen ist unvermeidlich, da man sonst die Rolle zu weit zurückdrehen müßte. Also: in die Löcher 45 bis 52 hängt man je ein Paar Kl.; nun nimmt man das an Loch 28 hängende Paar, schlägt es nach links im Netzschlage durch, nimmt das Paar von Loch 45 zu und steckt eine Nadel in Loch 53. Ein für allemal sei jetzt bemerkt, daß, so lange das Muster breiter wird, an der linken Seite des Netzschlagrandes stets die neu angehängten Paare eins nach dem andern zugenommen werden, an der rechten Seite jedoch jedesmal abgehängt wird. Hat man den linken Rand bis Loch 68 geklöppelt, so nimmt man die Paare von Loch 30 und 54 und beginnt damit das kleine von Loch 69 bis Loch 76 reichende Leinenschlag-Viereck a; bei demselben wird jederseits bis Loch 73 zugenommen, dann abgehängt. Mit den Paaren von Loch 60, 62, 64, 72, 74 und dem linken Paare von Loch 76 stellt man die Spinne 77 her, mit den Paaren von Loch 73, 75, 76, 36, 38, 40 die Spinne 78. Mit den inneren Beinen dieser Spinnen wird der Leinenschlag b von Loch 79 bis 86 geklöppelt. Die Ausführung der einzelnen Teile dieses Musters ist so leicht, daß sie nicht Ziffer für Ziffer aufgeführt zu werden braucht. Man wird aus allen vorhergegangenen Beschreibungen das richtige Zu- und Abnehmen so gründlich erlernt haben, um sich bei der genauen Bezifferung nicht zu irren. Jetzt fördert man wieder den rechten Rand, befestigt zunächst in den Löchern 87 bis 94 je ein Paar Klöppel, arbeitet dann den Netzschlag bis Loch 110. Mit den noch freien Beinen der Spinne 78 und den Paaren von Loch 42, 44, 96 klöppelt man Leinenschlag-Viereck c von Loch 111 bis Loch 118. Mit den inneren Paaren der Vierecke b und c darauf die Spinne 119, mit den noch freien Paaren von Viereck c und den Paaren von Loch 98, 100, 102 Spinne 120, mit den inneren Beinen der Spinnen 119 und 120 das Viereck d von Loch 121 bis Loch 128, mit den noch freien Beinen der Spinne 120 und den Paaren von Loch 104, 106, 108 das Viereck e von Loch 129 bis Loch 136.

Man schiebt alsdann diese Kl. zur Seite und wendet sich wieder der linken Seite des Musters zu, hängt je ein Paar Kl. an die Löcher 137 bis 142, klöppelt Netzschlag von Loch 143 bis Loch 154. Mit den noch freien Paaren der Spinne 77, den Paaren von Loch 66, 68, 144 arbeitet man das Viereck f von Loch 155 bis Loch 162, mit den links von Viereck f abgehängten Paaren und den Paaren von Loch 146, 148, 150 die Spinne 163, mit den noch freien Paaren

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

der Vierecke b und f die Spinne 165, mit den inneren Beinen der Spinne 163 und 164 das Viereck g von Loch 165 bis Loch 172. Mit dem ersten Bein der Spinne 119, von links gezählt, und dem ersten Bein der Spinne 164, von rechts gezählt, beginnt man bei Loch 173 das Netzschlagviereck A, welches bis Loch 192 reicht; bis Loch 183 wird jederseits zugenommen (die Paare vom Leinenschlag sind zweimal zu drehen), von da an abgehängt. Nun hängt man an der linken Seite je ein Paar an die Löcher 193 bis 199 und klöppelt Netzschlag bis Loch 213. Mit den Paaren von Loch 152, 154, 201 und den noch freien Beinen der Spinne 163 arbeitet man das Viereck h von Loch 214 bis 221, mit den linken Paaren des Vierecks h und den Paaren von Loch 203, 205, 207 die Spinne 222, mit den Paaren der Vierecke g und h die Spinne 223, mit den inneren Beinen der Spinnen 222 und 223 das Viereck i von Loch 224 bis 231, mit den noch freien Beinen der Spinne 222 und den Paaren von Loch 209, 211 und dem ersten Paar von Loch 213 das Viereck k von Loch 232 bis 239. Mit den linken Paaren des Netzschlages A und den noch freien Beinen der Spinne 223, sowie den rechten Paaren des Vierecks i arbeitet man die obere Hälfte des Netzschlag-Vierecks B von Loch 240 bis Loch 250. Alle zu den Netzschlägen zugenommenen Paare müssen zweimal, die Spinnenbeine natürlich dreimal gedreht sein. An der rechten Seite befestigt man in den Löchern 251 bis 255 je ein Paar Kl. und führt den Netzschlag bis Loch 265 fort. Mit den Paaren von Loch 110, 257, 259 und den rechten Paaren des Vierecks e arbeitet man die Spinne 266, mit den Paaren von Loch 261, 263 und dem ersten Paar von Loch 265, sowie den rechts hängenden Beinen der Spinne 266 das Viereck l von Loch 267 bis 274. Unser Bestreben geht nun dahin, sobald als möglich einige Kl. ausscheiden zu können; deshalb hängen wir zunächst an Loch 275 bis Loch 279 je ein Paar an, klöppeln Netzschlag bis Loch 287 (die kleine Reihe 286—287 beachten!). Mit den Paaren von Loch 281, 283, 285 und den rechten Paaren des Vierecks l arbeitet man die Spinne 288. Von jetzt ab wird an der rechten Seite des Musters links jedesmal ein Paar zugenommen, rechts abgehängt, d. h. in diesem Falle ganz ausgeschieden. Man klöppelt den Netzschlag bis Loch 296, bei den Löchern 291, 293, 295 je ein Bein der Spinne 288 zunehmend. Zwischen die beiden Kl. von Loch 287 steckt man nun eine Nadel in Loch 297, schneidet die beiden Kl. nicht zu kurz ab und knotet die Enden durch, um sie später kurz abzuschneiden. Vor dem Knoten werden die Kl. natürlich noch einmal angezogen. Jedes ausgeschiedene Paar wird in dieser Weise behandelt, die Nadel kommt stets in das in derselben Reihe liegende Loch, also das Paar von Loch 290 nach Loch 298, das Paar von Loch 292 nach Loch 299, das Paar von Loch 294 nach Loch 300. Mit den inneren Paaren der Vierecke d und e arbeitet man die Spinne 301, mit den inneren Beinen der Spinnen 301 und 266 das Viereck m von Loch 302 bis 309, mit den inneren Paaren der Vierecke m und l die Spinne 310, mit den inneren Beinen der Spinnen 288 und 310 das Viereck n von Loch 311 bis 318. Von Loch 319 bis Loch 324 klöppelt man Netzschlag, links die Paare des Vierecks n zunehmend, rechts je ein Paar ausscheidend, diese Paare werden dann bei Loch 325, 326, 327 abgeschnitten. Mit den rechten Paaren des Netzschlages A und den linken Paaren der Spinne 301 und des Vierecks m klöppelt man das Netzschlag-Viereck C von Loch 328 bis 347, bis Loch 338 obengenannte Paare zunehmend, dann abhängend. Nun vollendet man, an beiden Seiten abhängend, von Loch 348 bis Loch 356 das Viereck B. Mit den inneren Paaren der Vierecke k und i stellt man die Spinne 357 her. In die Löcher 358 bis 362 hängt man je ein Paar Kl.; man kann dazu die rechts schon ausgeschiedenen und abgeschnittenen ja nehmen, klöppelt Netzschlag bis Loch 370. Mit den linken Paaren des Vierecks k und den Paaren von Loch 364, 366, 368 arbeitet man die Spinne 371. Nun klöppelt man den Rand bis Loch 379, scheidet bei den Löchern 380 bis 383 je ein Paar in bekannter Weise aus. Mit den inneren Beinen der Spinnen 357 und 371 arbeitet man das Viereck o von Loch 384 bis Loch 391. Darauf folgt der Netzschlagrand bis Loch 397, bei den Löchern 398, 399, 400 scheidet man je ein Paar aus. Mit den rechten Beinen der Spinne 357 und den drei ersten linken Paaren des Netzschlages B arbeitet man das Viereck p von Loch 401 bis 408, mit den rechten Paaren des Vierecks p und den noch freien linken Paaren des Netzschlages B die Spinne 409, mit den inneren Paaren der Vierecke o und p die Spinne 410. Nun klöppelt man Rand und Ausscheiden der Kl. bis Loch 419. Mit den rechten Paaren des Netzschlages B und den linken des Netzschlages C stellt man Netzschlag D von Loch 420 bis Loch 439 her, bis Loch 430 jederseits zunehmend, dann abhängend. Es sei daran erinnert, daß alle zum Netzschlag zugenommenen und abgehängten Paare zweimal gedreht sein müssen. Mit den ersten drei rechten Paaren des Netzschlages C und den linken Beinen der Spinne 310 arbeitet man das Viereck q von Loch 440 bis Loch 447, mit den linken Paaren des Vierecks q und den rechten Paaren des Netzschlages C Spinne 448, mit den inneren Paaren der Vierecke q und n die Spinne 449. Dann folgt Rand mit Ausscheiden der abgehängten Kl. bis Loch 458. Mit den inneren Beinen der

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Spinnen 448 und 449 arbeitet man das Viereck r von Loch 459 bis 466. Nun klöppelt man den Rand und scheidet die daraus abgehängten Kl. aus von Loch 467 bis 475. Mit den linken Beinen der Spinne 448 und den drei ersten rechten Paaren von D arbeitet man das Viereck s von Loch 476 bis 483, mit den inneren Paare der Vierecke r und s die Spinne 484. Jetzt setzt man den Rand fort bis Loch 493. Mit den linken Paaren des Vierecks s und den rechten Paaren von D arbeitet man die Spinne 494. Jetzt wendet man sich nach der linken Seite des

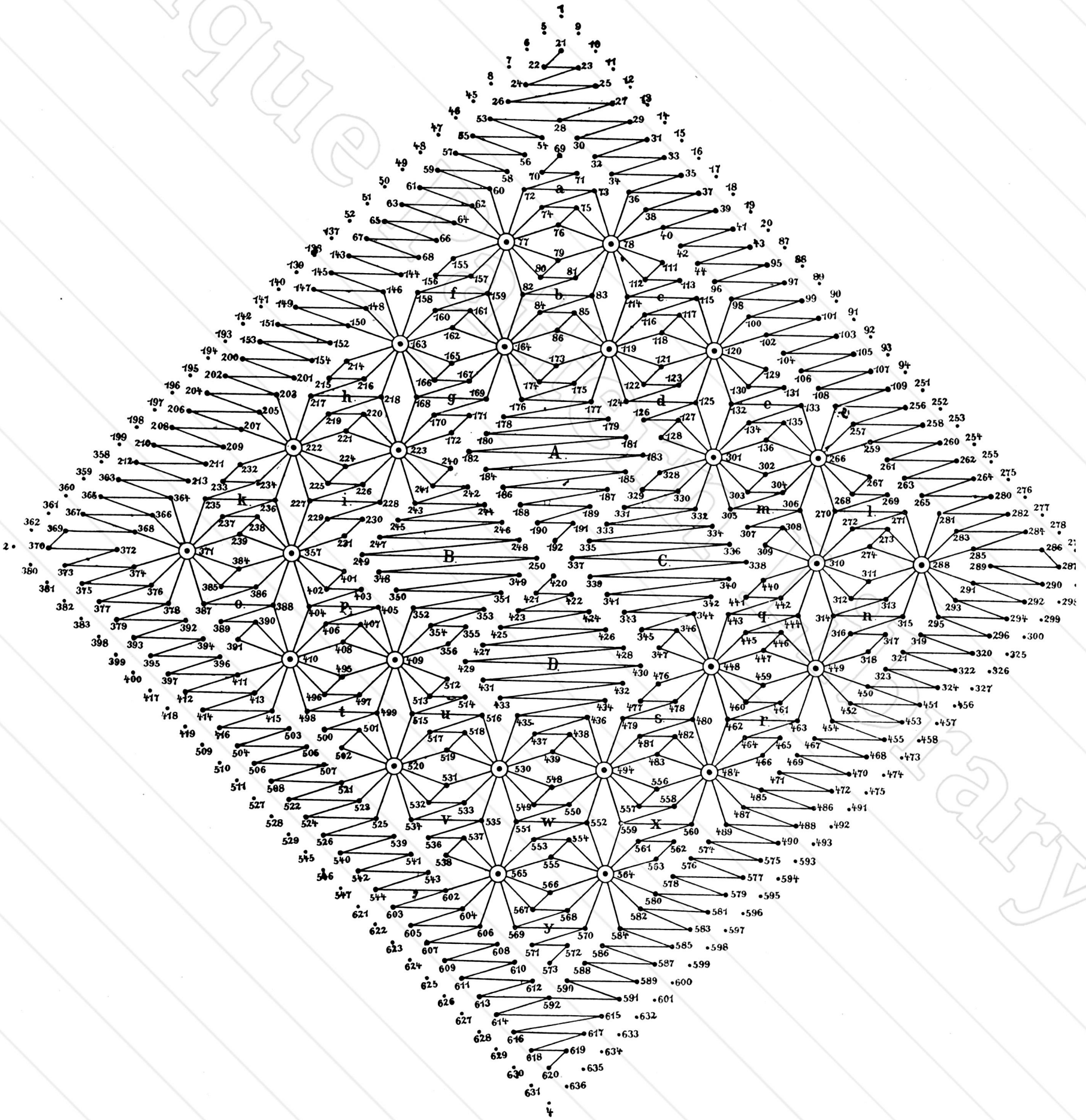


Abb. 50.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Musters. Mit den inneren Beinen der Spinnen 409 und 410 arbeitet man das Viereck t von Loch 495 bis Loch 502; dann klöppelt man den Rand bis Loch 511. Mit den drei ersten linken Paaren von D und den rechten Beinen der Spinne 409 arbeitet man das Viereck u von Loch 512 bis 519, mit den inneren Paaren der Vierecke t und u die Spinne 520. Bis Loch 529 setzt man alsdann den Rand fort. Mit den linken Paaren vom Netzschlag D und den rechten Paaren des Vierecks u arbeitet man die Spinne 530, mit den inneren Beinen der Spinnen 520 und 530 das Viereck v von Loch 531 bis 538. Von Loch 539 bis 547 klöppelt

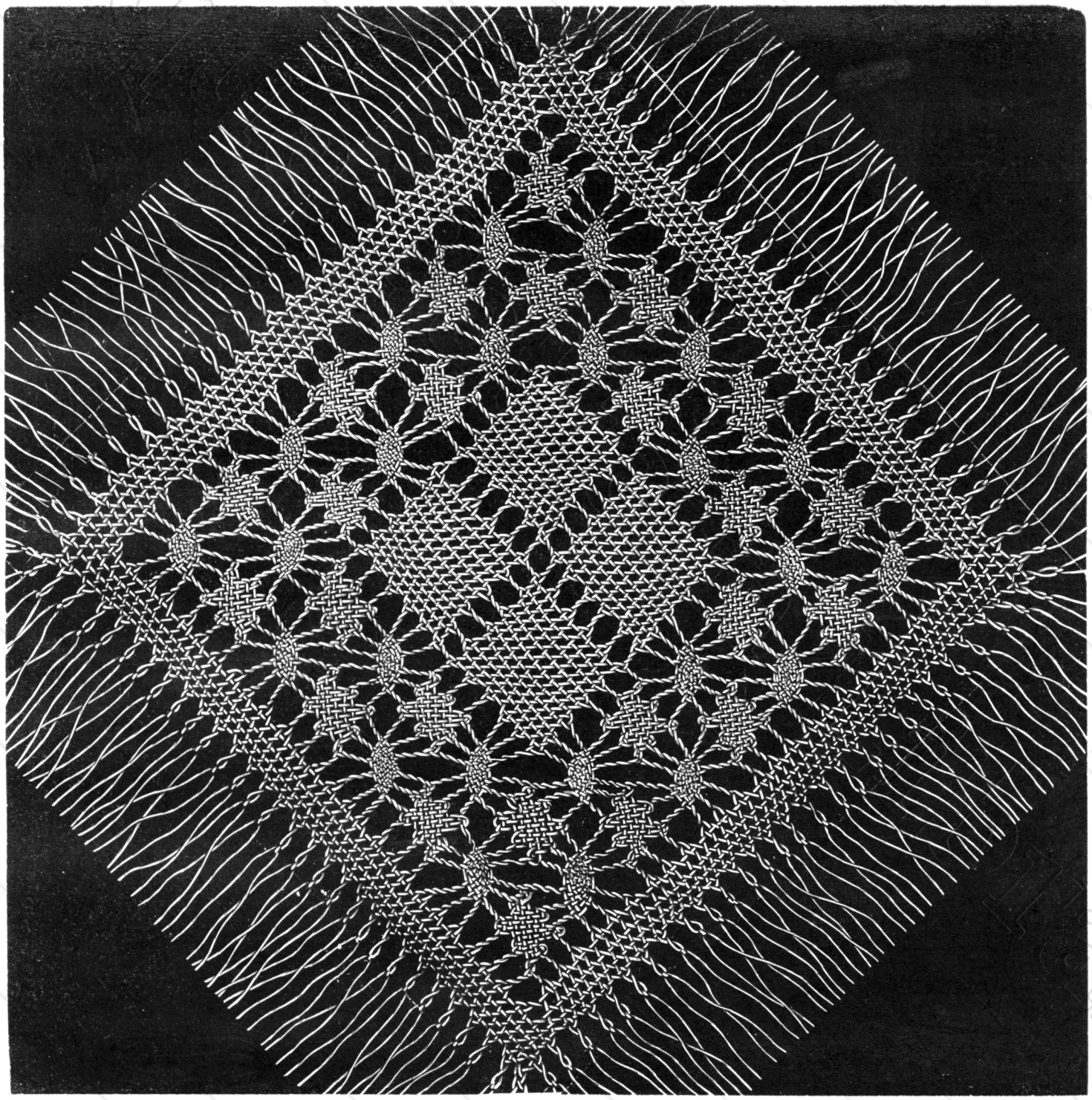


Abb. 51. Das schräg geklöppelte Viereck.

man den linken Rand. Mit den inneren Beinen der Spinnen 494 und 530 arbeitet man das Viereck w von Loch 548 bis Loch 555, mit den inneren Beinen der Spinnen 494 und 484 das Viereck x von Loch 556 bis 563. Dann folgen die Spinnen 564 und 565 und zuletzt mit den inneren Beinen derselben das Viereck y von Loch 566 bis 573. Nun vollendet man den rechten Netzschlagrand, was bei Loch 592 der Fall ist, dann folgt das Ausscheiden der dabei abgehängten Kl. von Loch 593 bis Loch 601, dann der linke Rand zunächst bis Loch 613; darauf klöppelt man durch die Paare hindurch bis Loch 592, schlägt das von Loch 613 kommende Paar mit dem links an Loch 592 hängenden Paare durch, zieht die Nadel aus Loch 592 heraus

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

und steckt sie zwischen den beiden zuletzt geschlagenen Paaren wieder hinein, klöppelt nach links bis Loch 614, dann durch alle Paare bis auf das abzuhängende hindurch nach Loch 615, vollendet dann den Rand bei Loch 620. Nun schneidet man die Klöppel ab und das Viereck ist fertig. Da das Einsetzen des Vierecks meist den Rand ringsum sichert — ein Teilchen des umrandenden Netzschlages geht dabei verloren —, so kann man die Fäden an den Knoten ruhig abschneiden. Geübte Klöpplerinnen sichern Anfang- und Endfäden, indem sie dieselben noch ein paarmal mit einarbeiten und dann dicht abschneiden (siehe Muster 32); einige Fäden, die ersten und die letzten, werden dann am besten mit der Nadel vernäht. Weniger schön ist es, hier mehrere Klöppel mit einem mittelst Beschlengstichen zu einem Bündelchen zusammenzuschlingen. (Siehe Muster 31 und 32.)

XX. Das 20. Muster (die Ecke).

S. Abb. 52 und 53.

An diesem einfachen, leicht zu arbeitenden Muster, welches 44 mit Zwirn Nr. 35 bewickelte Klöppel erfordert, soll gezeigt werden, wie man bei manchen Mustern auf festumgestecktem

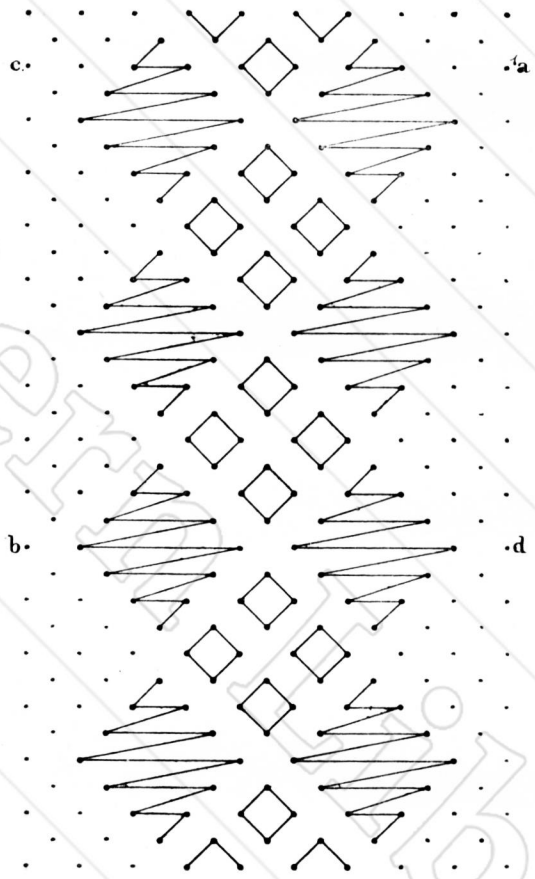


Abb. 52.

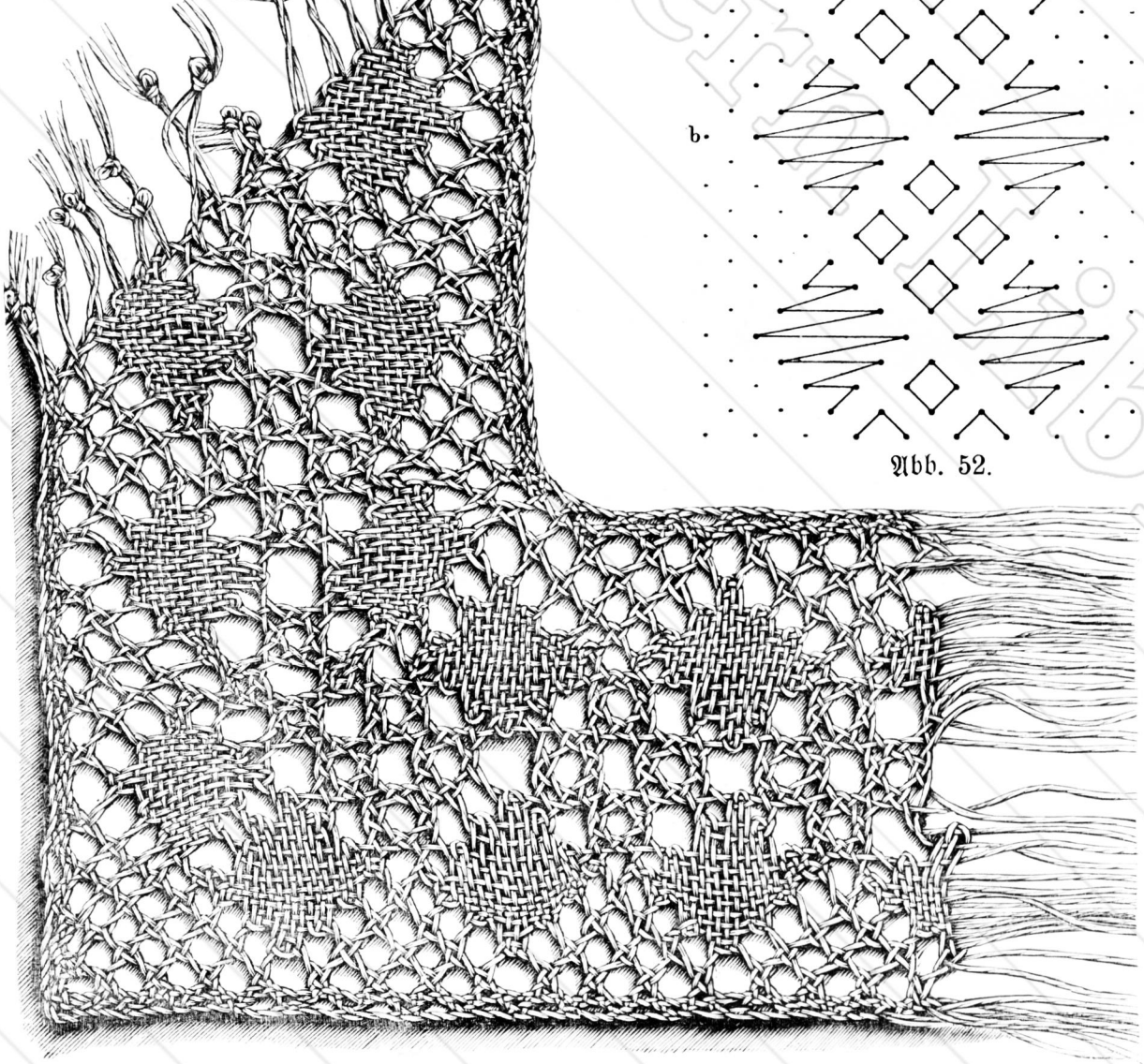


Abb. 53. Die Ecke.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Klöppelbrief eine Eckbildung herstellen kann. Meist bedarf es nämlich besonderer Zeichnungen dazu. (Siehe Muster 21.) Auch kann man nur Einsätze so zu Ecken formen, Spitzen erfordern stets Eckzeichnung.

Unsere Abbildung zeigt gewöhnlichen Anfang, derselbe wird jedoch nie so dicht an der Ecke sein, wie hier aus Gründen mangelnden Raumes dargestellt werden mußte. Einfacher Anfang genügt stets, wenn Einsätze für drei Seiten von Kopfkissen geklöppelt werden sollen, oder, wenn ein Dreieck, z. B. für ein Fichü, nur eine Eckbildung erfordert. Soll hingegen ein quadrates oder längliches Viereck geschlossen werden, so ist es nötig, sauber anzufangen. Der saubere Anfang ohne Knoten wird am Anfang des 25. Kapitels beschrieben.

Bei allen Mustern mit Eckbildung ist vorher genau die Länge zu berechnen, damit die Ecke am rechten Platze ist.

Hat man ein Viereck mit sauberem Anfang in Arbeit, so muß außerdem aufgeachtet werden, daß Anfang und Ende genau ohne Musterunterbrechung aneinander passen. Man schneide die Klöppel so ab, daß ziemlich lange Fäden hängen bleiben, damit man gut zusammensetzen kann. Dies Zusammenfügen muß mit Hilfe der Nähnadel so sorgfältig geschehen, daß es kaum sichtbar ist; man zieht die Endfäden in den Anfang ein, darauf achtend, daß auch die nötigen Drehungen nicht verloren gehen, z. B. bei Spinnenbeinen. Auch muß die Kreuzung der Jungfernschläge erhalten bleiben.

Nun zu unserem Muster: In schräger Linie rechts bei Loch 1 anfangend, hängt man die Kl. an und zwar je ein Paar, nur an Loch 1 zwei Paar und an das letzte Loch, also am linken Rande 3 Paar. Man klöppelt nun erst rechts den Löcherschlag, dann das Leinenschlag-Viereck, darauf wieder rechts den Löcherschlag, nun den Jungfernschlag, dann rechts und links davon die Vierecke im Leinenschlag, nun den linken Löcherschlag und so fort. Hat man ein Stück des Einsatzes fertig, so arbeitet man die Ecke. Zu dem Zweck muß das Muster in der schrägen Linie a bis b aufhören, nun zieht man bis auf diese letzte Reihe alle Stecknadeln heraus, schiebt vorsichtig das Geklöppelte an den noch steckenden Nadeln etwas in die Höhe, zieht diese dann so heraus, daß sie in dem Einsatze sitzen bleiben. Nun dreht man das fertige Ende Einsatz nach rechts und befestigt die noch darin hängenden Nadeln in den Löchern der schrägen Linie c bis d, oben links jedoch, wie ersichtlich ein Loch unbenutzt lassend, demgemäß unten rechts eine Nadel übrig bleiben muß. Man wird nun finden, daß der zuletzt gearbeitete Jungfernschlag die Zeichnung eines Leinenschlag-Vierecks, die Vierecke die Zeichnung des Jungfern- und Löcherschlages bedecken. Ebenso wird man jedoch sehen, daß beim nunmehrigen Fortarbeiten Leinenschlag neben Leinenschlag und Jungfernschlag neben Jungfernschlag kommt.

Die Art des Weiterarbeitens ergibt sich von selbst. Man beginnt oben links und klöppelt den Löcherschlag, dann das erste Viereck, den Jungfernschlag, das zweite Viereck und zuletzt den rechten Löcherschlag, bei diesem wird man finden, daß man, um das letzte Loch unten rechts klöppeln zu können, die überstehenden Paare notwendig braucht. Selbstredend ist, daß die Ecke sehr vorsichtig geklöppelt werden muß, damit sich die Arbeit nicht zusammenzieht.

XXI. Das 21. Muster (Ecke mit Hilfsklöppeln).

S. Abb. 54, 55, 56.

Unser Muster 21 wird jetzt die Herstellung einer Ecke mit Hilfsklöppeln erklären. Will man den Einsatz nur für drei Seiten eines Kopfkissens haben (also mit 2 Ecken), so genügt gewöhnlicher Anfang, wie im vorigen Kapitel bereits erwähnt und wie ihn unsere Abbildung zeigt.

Ein geschlossenes Viereck, sei es quadrat oder länglich, erfordert sauberen Anfang, beschrieben bei Muster 25.

Folgt man genau unserer Vorzeichnung, d. h. benutzt man die beiden beigegebenen Klöppelbriefe in der gegebenen Länge, so entsteht ein Einsatz von 37 cm im Geviert zu einem Deckchen oder kleinen Kissen passend. Man stellt dann einen Klöppelbrief genau nach Abbildung 43 her, also nicht um die Rolle reichend. Dann prickt und zeichnet man die ebenfalls abgebildete Ecke. Man wird finden, daß die erste gerade Reihe der Ecke auf die letzte Reihe des geraden Klöppelbriefes paßt. Nun steckt man den kurzen Klöppelbrief auf. Man braucht 56 Kl. und 12 Hilfsklöppel, mit Zwirn Nr. 30 bewickelt. In Loch 1 befestigt man zwei Paar, in Loch 2 bis 7 je ein Paar Kl., arbeitet Löcherschlag von Loch 8 bis 28. In Loch 29 bis 33 befestigt man je ein Paar Kl., klöppelt die Löcher 34 bis 38, dann das Viereck von Loch 39 bis 54 im Netzschlag. An Loch 55 hängt man ein Paar und klöppelt nun die Löcher 56 bis 61 und 62 bis 82 im Löcherschlag. An die Löcher 83 bis 92 hängt man je ein Paar. Nun beginnt man

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

bei Loch 93 den von vier Spinnen unterbrochenen Leinenschlag. Von Loch 95 bis Loch 96 schlägt man zweimal durch, läßt also ein Paar links unberücksichtigt, klöppelt nach rechts bis Loch 97 und setzt dann den Leinenschlag fort bis Loch 111, rechts stets zunehmend, links abhängend. Hierauf nimmt man das an Loch 96 hängende Paar, schlägt es nach links durch das nächste Paar, nimmt das Paar von Loch 85 zu, steckt eine Nadel in Loch 112, klöppelt nach rechts bis Loch 113, wo nicht abgehängt wird, da an Loch 96 kein Paar hängen bleiben darf. Bis Loch 126 setzt man den Leinenschlag fort, links zunehmend, rechts abhängend. Die Paare von 98, 100, 113, 115 geben die Spinne 127. Das an Loch 119 hängende Paar schlägt man durch das an Loch 117 hängende und durch das erste linke Spinnenbein, steckt eine Nadel in Loch 128, klöppelt zurück nach links, hängt aber nicht ab, steckt eine Nadel in Loch 129, arbeitet

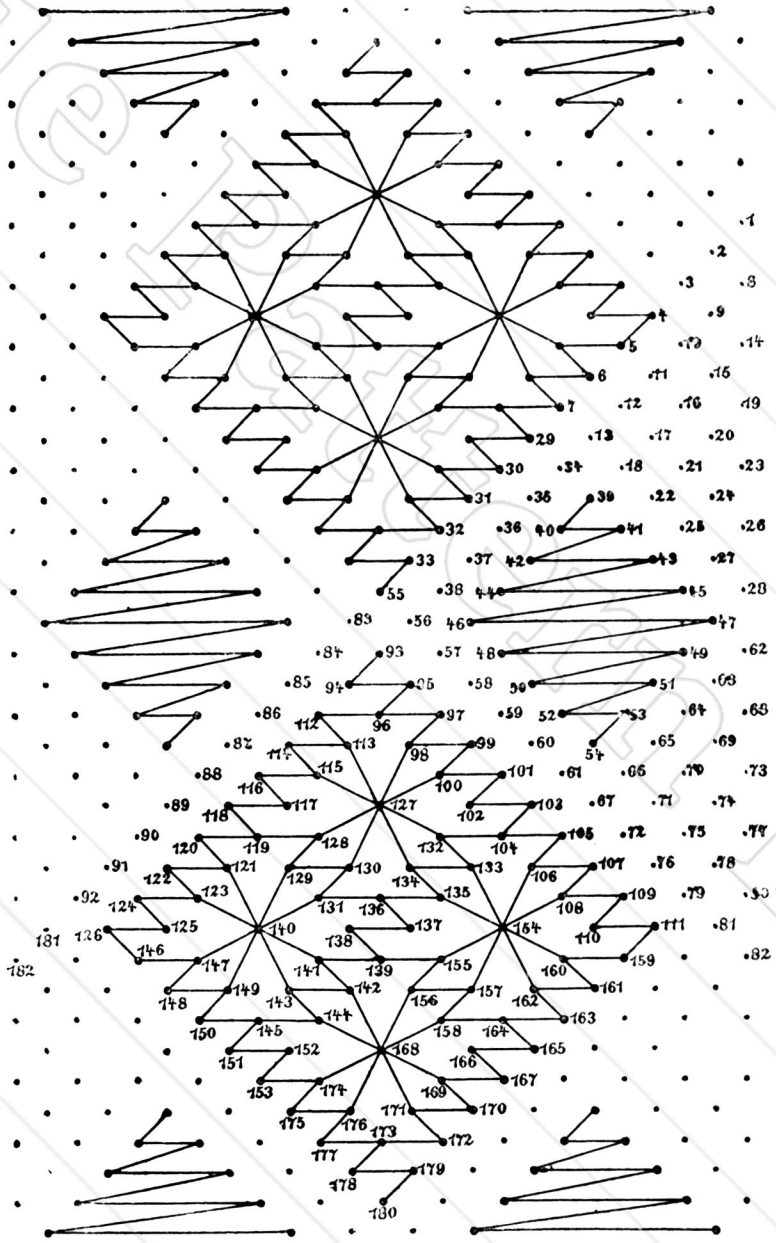


Abb. 54.

nach rechts, nimmt das zweite Spinnenbein zu, steckt eine Nadel in Loch 130, klöppelt nach links, hängt ein Paar ab und steckt eine Nadel in Loch 131. Das an der andern Seite des Leinenschlages an Loch 104 hängende Paar schlägt man durch das Paar von Loch 102 und das erste rechte Spinnenbein, steckt eine Nadel in Loch 132, klöppelt nach rechts, hängt nicht ab, steckt eine Nadel in Loch 133, arbeitet nach links, nimmt das zweite Spinnenbein zu, steckt eine Nadel in Loch 134, klöppelt nach Loch 135, wo abgehängt wird, dann nach Loch 136. Jetzt klöppelt man von Loch 131 bis Loch 136, schlägt durch das links von Loch 136 hängende Paar, zieht die Nadel aus Loch 136 heraus und steckt sie zwischen den beiden zuletzt geschlagenen Paaren wieder hinein, arbeitet nach rechts bis Loch 137, dort aber ein Paar abhängend, dann durch alle Paare nach links, nur eins, welches an Loch 131 hängen bleiben muß, abhängend, steckt die Nadel in Loch 138, klöppelt nach Loch 139, wo abgehängt wird. Die Paare von

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Loch 129, 131, 121, 123 bilden die Spinne 140. Von Loch 139 arbeitet man nun nach Loch 141 hin, nimmt das erste rechte Spinnenbein dort zu, bei Loch 143 hernach das zweite; an Loch 139 bleibt ein Paar als Durchgangspaar hängen. Hat man bis Loch 145 Leinenschlag geklöppelt, so arbeitet man den Leinenschlag an der linken Seite, den wir bei Loch 126 verließen, weiter, schlägt zweimal durch, steckt eine Nadel in Loch 146 und klöppelt dann weiter bis Loch 150, bei Loch 147 und 149 die Spinnenbeine zunehmend, links wird bei dieser Seite stets abgehängt, wie aus der Abbildung ersichtlich. Bei Loch 145 verbindet man die durchgehenden Paare von Loch 144 und Loch 150 in bekannter Weise, setzt dann den Leinenschlag fort bis Loch 153. Nun wenden wir uns der rechten Seite zu. Mit den Paaren von Loch 135, 133, 106, 108 stellt man die Spinne 154 her. Das an Loch 139 hängende Paar schlägt man durch das Paar

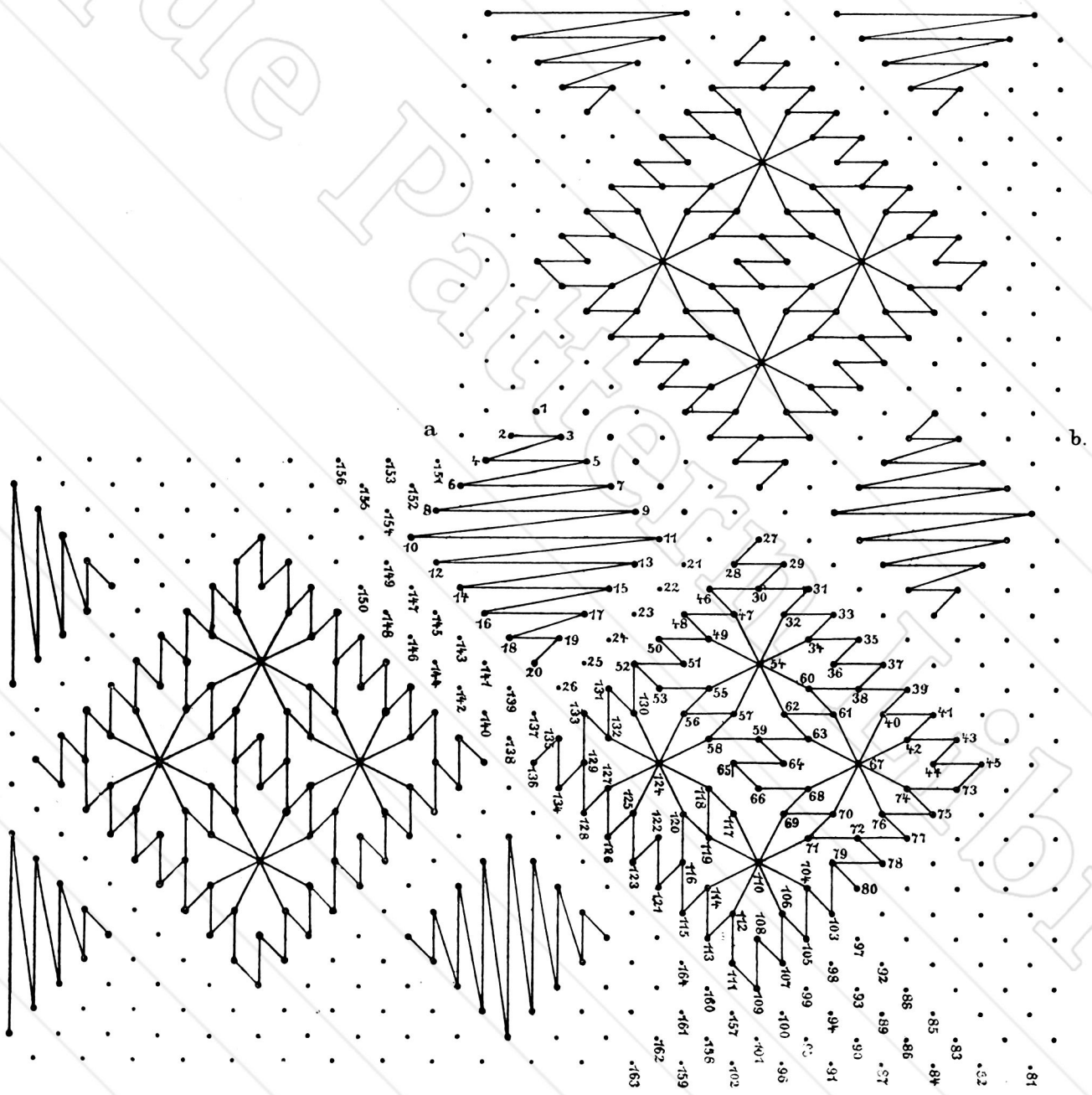


Abb. 55.

von Loch 137 und das erste linke Spinnenbein, steckt eine Nadel in Loch 155, bei Loch 156 wird nicht abgehängt, bei Loch 157 das zweite Spinnenbein zugenommen, bei Loch 158 abgehängt. Bei Loch 111 nimmt man die rechte Seite wieder auf, schlägt durch zwei Paare, steckt eine Nadel in Loch 159, klöppelt dann den Leinenschlag bis Loch 167, rechts stets abhängend; links werden bei Loch 160 und 162 die rechten Beine der Spinne 154 zugenommen. Hat man in Loch 164 eine Nadel gesteckt, so klöppelt man erst von Loch 158 nach rechts, verschlingt die durchgehenden Paare von Loch 158 und 163 bei Loch 164, die Nadel aus Loch 164 herausziehend und nach dem Schlage wieder hineinsteckend. Die Paare von Loch 158, 156, 142, 144 bilden die Spinne 168. Die Vollendung der ganzen Figur wird nun ohne Schwierigkeiten von statten gehen können. Die Vereinigung der durchgehenden Paare von Loch 172 und 177 bei

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

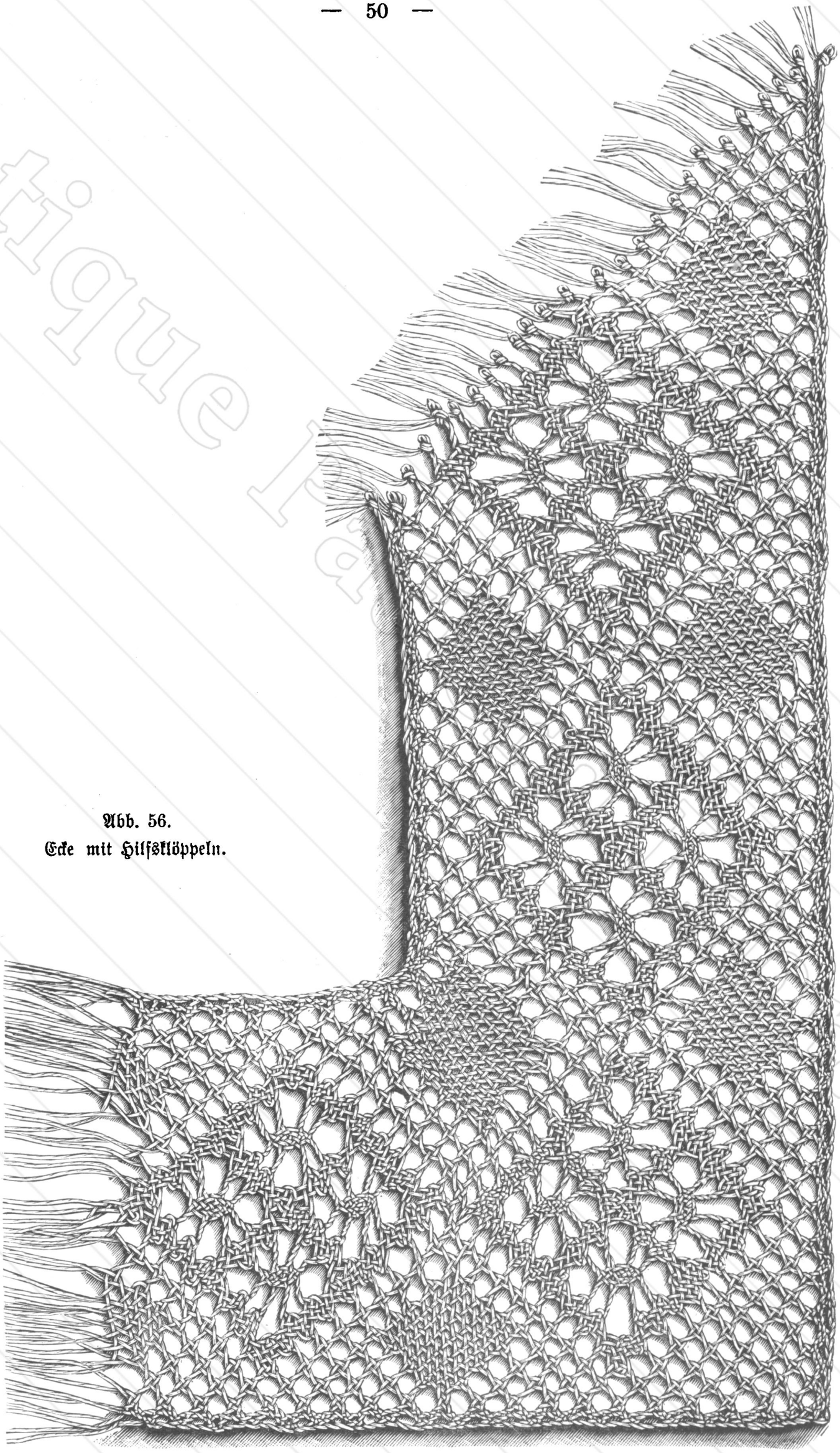


Abb. 56.
Ecke mit Hilfsklöppeln.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Loch 173 wird in bekannter Weise vollzogen. An Loch 181 hängt man ein Paar, an Loch 182 drei Paar Kl. und arbeitet den linken Löcherschlag. Wenn man einige Reihen Löcher geklöppelt hat, steckt man die Ecke fest. Wie schon erwähnt, deckt die erste Reihe derselben die letzte des geraden Klöppelbriefes. Man schiebt das Ende des Ecken-Klöppelbriefes vorn zwischen Rolle und Brett und steckt ihn zunächst bei a und b fest. Namentlich bei feinen Mustern ist es zu empfehlen, unter das Eckstück des Klöppelbriefes ein Stück Flanell zu legen, welches an den Seiten und unten übersteht. Beim Wenden zieht man dann an dem überstehenden Stoff und kann leichter abheben. Zuerst setzt man das Muster in nunmehr bekannter Weise fort, bis man an das vergrößerte Netzschlag-Viereck kommt. Inzwischen hat man natürlich die Rolle nach hinten drehen müssen und den Ecken-Klöppelbrief weiterhin festgesteckt.. Sowie es angängig ist, nimmt man den geraden Klöppelbrief ganz fort. Bei Loch 1 beginnt das vergrößerte Viereck; bei den Löchern 6, 8, 10 werden jedesmal 4 Kl. als Hilfsklöppel zugenommen. Man befestigt die 12 Kl. am Außenrande in der Nähe der Stelle a, schlägt bei Loch 6 die ersten 4 ein, legt dann aber 2 nach hinten hinüber und läßt nur 2 im Netzschlage, ebenso macht man es bei Loch 8 und 10. Die zurückgelegten drei Paare dienen später zur Herstellung der Löcher 151 bis 156. Nach Vollendung des Vierecks klöppelt man die Löcher 21 bis 26. Dann beginnt man bei Loch 27 die große Leinenschlag- und Spinnen-Figur, die zur Hälfte jetzt gearbeitet wird. Man ersieht schon aus der Lage der Ziffern, wie weit vor dem Umwenden des Musters geklöppelt wird. Bei Loch 30 läßt man links ein Paar unberücksichtigt, welches hernach nach links durchgeht. Wie ersichtlich, wird vor dem Wenden der in der Mitte durch die Figur gehende Leinenschlag-Streifen gearbeitet. Man arbeitet also den Ziffern folgend bis Loch 80, klöppelt dann den rechts befindlichen Löcherschlag bis Loch 81, welches in einer schrägen Linie mit Loch 80 liegt.

Man wird nun finden, daß bei dem schräg über Loch 81 befindlichen Paare ein Paar Kl. zuviel ist; dieses schneidet man heraus. Nun wendet man die Arbeit mitsamt dem Klöppelbrief so, daß das bereits fertige Ende nach links kommt. Zu dem Zweck zieht man bis auf die äußere Begrenzung des bislang Geklöppelten alle Nadeln heraus, also bis zu den Linien Loch 10 bis 26, 26 bis 52, 52 bis 81. Man hält jetzt mit der flachen linken Hand die Nadeln fest, schiebt während dessen mit der rechten Klöppelbrief und Arbeit etwas in die Höhe, so daß die Spitzen der Nadeln unten hervorsehen, wenn man jetzt das Ganze vorsichtig abnimmt. Man wendet den Klöppelbrief mit der Arbeit nach links, steckt dann die Nadeln fest auf die Rolle. Nun beginnt man oben rechts bei Loch 82 mit dem Löcherschlag, hier wieder noch bei Loch 80 ein überflüssiges Paar herausschneidend, arbeitet bis Loch 102. Bei Loch 79 beginnt man die große Figur weiter zu klöppeln, nimmt, wie ersichtlich, bei Loch 103 das Paar von Loch 97 zu, arbeitet Leinenschlag bis Loch 109, die Spinne 110, Leinenschlag bis Loch 116. Bei den Löchern 117 bis 130 wird die Richtung gewechselt, wie es schon bei Loch 79 geschehen. Statt von Loch 66 arbeitet man von Loch 65 nach Loch 117. Bis Loch 129 ist in bekannter Weise zu arbeiten. Man schlägt darauf die beiden Paare von Loch 53 Leinenschlag durch, nimmt das erste Spinnenbein zu, steckt eine Nadel in Loch 130, klöppelt uach links bis Loch 131, nimmt erst das Paar von Loch 25 zu und schneidet dann ein Paar Kl. heraus, arbeitet nach rechts, nimmt das zweite Spinnenbein zu, steckt eine Nadel in Loch 132, klöppelt nach links, nimmt das Paar von Loch 26 zu, schneidet zwei Paar heraus Nun klöppelt man in bekannter Weise den Leinenschlag bis Loch 136, also zu Ende. Hier wird man ein überzähliges Paar haben: man schneidet dasselbe zwischen Loch 134 und 136 heraus. Von Loch 137 bis 150 arbeitet man Löcherschlag. Mit den beiden Paaren, welche an dem über a befindlichen Loche hängen und dem bei Loch 6 zurückgelegten Paare klöppelt man Löcherschlag Loch 151 mit Einschlag der Randklöppel, mit dem rechten Paare von Loch 151 und dem bei Loch 8 zurückgelegten Paare Löcherschlag 152, mit dem linken Paare von Loch 152 und den beiden Paaren von Loch 151 arbeitet man Loch 153, mit dem rechten Paare von Loch 152 und dem bei Loch 10 zurückgelegten Paare Loch 154. Hat man alsdann noch die Löcher 155 und 156 geklöppelt, arbeitet man zunächst den rechten Löcherschlag von Loch 157 an. Man steckt, ehe man die Vierecke, welche dieser Klöppelbrief noch halb zeigt, beginnt, den geraden Klöppelbrief auf. Die erste Reihe desselben deckt die letzte Reihe des Eckklöppelbriefes. Hernach steckt man dann wieder die Ecke an, arbeitet dieselbe, dann wieder das gerade Stück, wieder die Ecke, darauf das gerade Stück, dann zum vierten Mal die Ecke, hierauf wird nochmals das gerade Stück angesteckt; man klöppelt jedoch nur soweit, daß dieses Stück mit dem zuerst geklöppelten gerade so lang ist, wie die andern Seiten. Sehr sorgsam fügt man Anfang und Ende zusammen und befestigt alsdann an den vier Ecken Anfangs- und Endfäden der Hilfsklöppel möglichst unsichtbar. Will man ein größeres Viereck klöppeln, so mißt man sich vorher aus, wie oft das Muster an jeder

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Seite wiederkehren muß, wobei jedoch zu bedenken ist, daß das Geklöppelte nie ganz so lang wie der dazu benutzte Klöppelbrief ist. Soll jede Seite nur etwas länger werden, so verlängert man den geraden Klöppelbrief. Bei sehr langen Seiten fertigt man zwei Stücke des geraden Klöppelbriefes und wechselt mit denselben ab, bis die gewünschte Länge erreicht ist.

Bemerkt sei noch, daß auf den Klöppelbriefen die Stellen, wo Hilfsklöppel eingehängt werden müssen, mit einem Punkt, wo sie ausgeschieden werden, mit einem Kreuzchen bezeichnet werden. Der Eckklöppelbrief müßte also bei Loch 6, 8, 10 einen Punkt, bei Loch 81 und dem darüberliegenden Loch, sowie bei Loch 131, 133, 136 ein Kreuzchen erhalten.

XXII. Das 22. Muster (Medaillon. Jacke in Doppelschlag).

S. Abb. 57 u. 58.

Mittelstarker Zwirn auf 58 Klöppeln dient zur Herstellung der schnell fördernden effektvollen Spitze. Man beginnt mit dem Rande, einem breiten Leinenschlagband. An der mit a bezeichneten Stelle befestigt man 6 Paare, ein Paar als Durchgangspaar sodann an Loch 1. Dieses Paar von Loch 1 geht im Leinenschlag durch die 6 Paare von a (das bei a geprickte Loch berücksichtigt man bein späteren Überarbeiten nicht), Nadel in Loch 2, Rand, also 6 Leinenschläge nach rechts, Nadel in Loch 3, Rand nach links, noch keine Nadel stecken.

Nun kommen wir an das Medaillon, das neu zu lernen ist. Medaillons kommen in mancherlei Variationen häufig in schwereren Klöppelmustern vor. Um das Medaillon leicht zu erlernen, empfiehlt es sich, bis man vollständige Sicherheit erlangt hat, zwei rote Paare (Zwirn oder in Stärke passendes Häkelgarn) zu benutzen. Diese beiden rot bewickelten Paare befestigt man in Loch 4, flechtet dieselben, steckt zwischen die beiden Flechtenpaare eine Nadel in Loch 5. Zwei an Loch 6 gehängte Paare flechtet man, steckt zwischen die Paare eine Nadel in Loch 7, hängt an Loch 8 zwei Paare, flechtet sie, steckt die Nadel in Loch 9. Linkerhand befestigt man ein Paar in Loch 10, eins in Loch 11, flechtet die Paare, steckt die Nadel in Loch 12. Zwei Paare, in Loch 13 befestigt, geben gleichfalls eine Flechte, Nadel in Loch 14. Unter den Nadeln 5, 7, 9, 12, 14 ist nicht zugeschlagen, sie dienen nur, um den Flechten Richtung zu geben. Unter der Nadel in Loch 5 schlägt man die roten Paare mit einem Doppelschlag zu, das linke rote Paar geht dann, natürlich ohne Nadelstecken in 4 Doppelschlägen durch die Paare von Loch 12 und 14, das rechte rote Paar in 4 Doppelschlägen, ohne Nadelstecken durch die Paare von Loch 7 und 9. Innerhalb der beiden roten Paare liegen nun 8 weiße, jedes derselben dreht man noch einmal und verarbeitet sie wie zu einer Spinne, so daß, wenn man die Nadel in Loch 15 steckt, die 4 Paare, welche früher links lagen, jetzt rechts liegen und umgekehrt. Unter der Nadel in Loch 15 schlägt man mit einem Leinenschlag zu, selbstredend benutzt man dazu die beiden Paare, welche unmittelbar die Nadel berühren. Das linke dieser beiden Paare steckt man sich, etwas weit zur Seite geschoben, fest, um es leicht wieder zu erkennen, das rechte geht in drei Leinenschlägen nach rechts durch die drei weißen Paare, wird dann zweimal gedreht, geht im Doppelschlag durch das rote Paar, wird dann noch zweimal gedreht und dann bei Loch 16 dem Rande angeschlungen; dies geschieht durch einen Leinenschlag mit dem von Loch 3 kommenden Paare. Hat man die Nadel in Loch 16 gesteckt und zugeschlagen, dreht man das linke Paar (Durchgangspaar des Medaillons) dreimal, schlägt es im Doppelschlag durch das rote Paar, dreht es noch einmal und klöppelt es in drei Leinenschlägen wieder in die Mitte des Medaillons, wo man es warten läßt und erst die linke Seite so weit bringt, man steckt das linke Paar von Loch 15 los und führt es in drei Leinenschlägen durch die drei weißen Paare nach links, dreht es zweimal, klöppelt es mittels Doppelschlages durch das rote Paar, dreht es noch zweimal, hängt an Loch 17 ein Paar, dreht dieses zweimal und schägt es mit dem aus dem Medaillon kommenden (weißen) Paare, Nadel in Loch 18. Hat man unter Loch 18 zugeschlagen, dreht man das rechte Paar noch zweimal, schlägt es im Doppelschlag durch das rote Paar, dreht es noch einmal, klöppelt es in drei Leinenschlägen zur Mitte des Medaillons. Hier wird es mit dem wartenden rechten Durchgangspaar im Leinenschlag durchgeschlagen, Nadel kommt in Loch 19. Unter der Nadel in Loch 19 klöppelt man mit den 8 weißen Paaren wieder wie bei einer Spinne, daß die 4 rechten Paare nach links kommen und umgekehrt. Jedes der 8 weißen Paare wird nun zweimal gedreht, alle Klöppel gut angezogen, wobei es sich empfiehlt, die Nadeln aus Loch 15 und 19 schon jetzt zu entfernen. Nun nimmt man das rechte rote Paar und klöppelt es in vier Doppelschlägen selbstredend ohne Nadelstecken, durch die vier rechten Paare hindurch, ebenso das linke rote Paar durch die 4 linken, alsdann vereinigt ein Doppelschlag die beiden roten Paare, Nadel in Loch 20, darunter ein Endchen flechten. Die roten Paare bilden also den äußeren

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Rand des Medaillons, dürfen nicht von dieser ovalen Linie abweichen, treffen zusammen und gehen als Flechte zum nächsten Medaillon. Um den Flechten, welche das Medaillon mit der übrigen Arbeit verbinden, Halt zu geben, steckt man rechts zwischen die beiden den roten Paaren benachbarten Paaren eine Nadel in Loch 21, flechtet ein Endchen, steckt zwischen die andern beiden Paare eine Nadel in Loch 22, flechtet ein Endchen. Links steckt man zwischen die zwei Paare neben den roten eine Nadel in Loch 23, flechtet etwas, steckt zwischen die letzten noch freien Paare eine Nadel in Loch 24, flechtet ebenfalls.

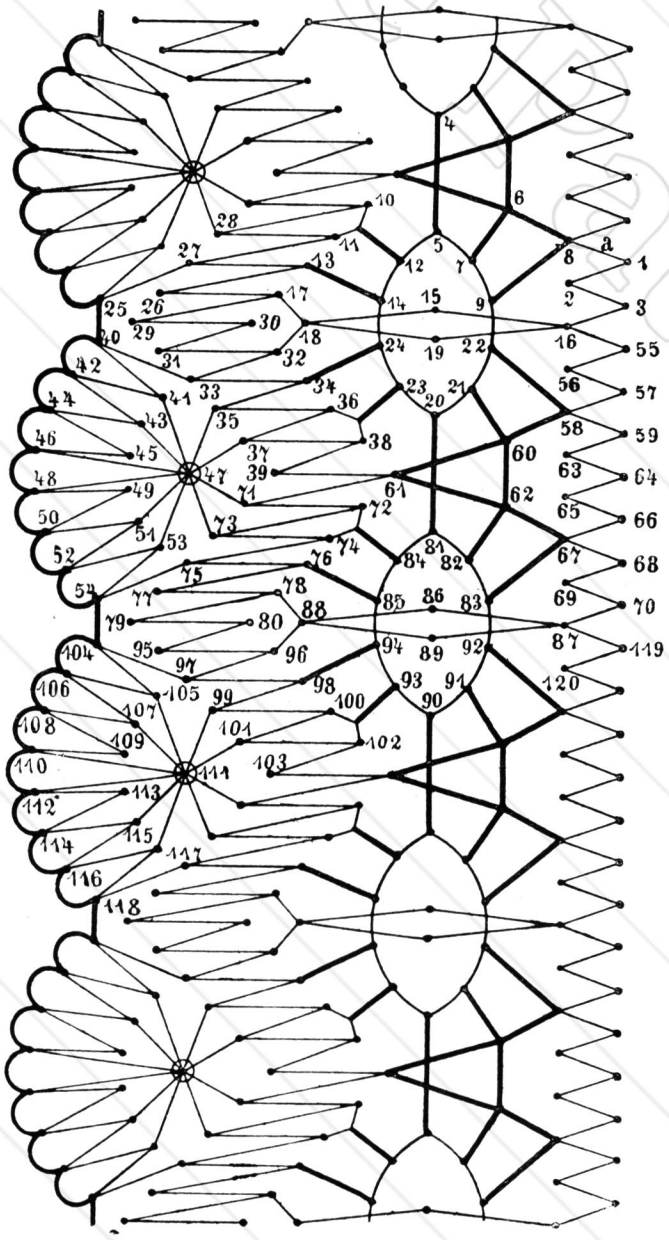


Abb. 57.

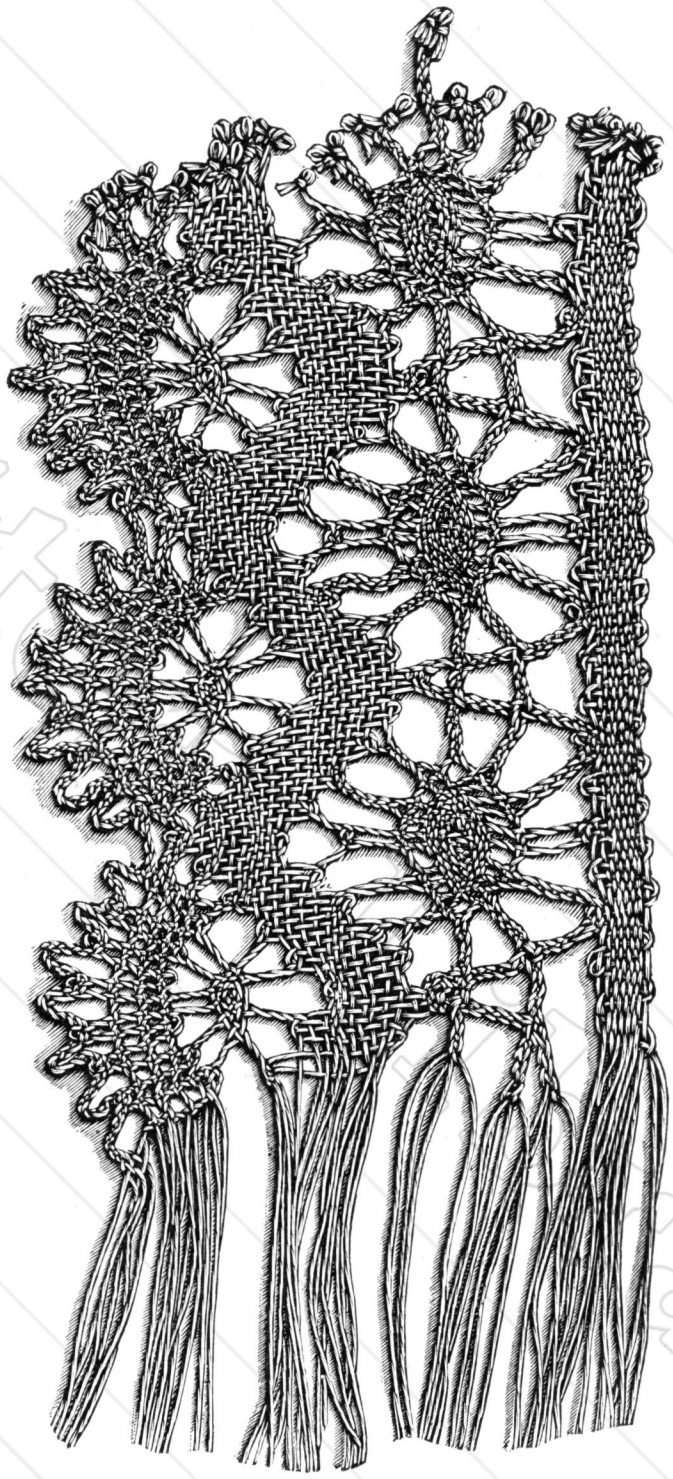


Abb. 58. Medaillon. Zacke im Doppelschlag.

Nun geht es zum Leinenbande. An Loch 25 befestigt man zwei Paare, an Loch 26 zwei Paare, an Loch 27 drei Paare, an Loch 28 zwei Paare. Mit den Paaren von Loch 25 beginnend, schlägt man Leinenschlag, Nadel in Loch 29, klöppelt dann nach rechts, Nadel in Loch 30. Nun klöppelt man, den Ziffern und der Zeichnung folgend, das Leinenband bis Loch 39, rechts zunehmend und zwar bei Loch 32 das Paar von Loch 18, bei Loch 34 die Flechte (also zwei Paar) von Loch 24, bei Loch 36 ein Paar, bei Loch 38 das zweite Paar der Flechte von Loch 23. Links wird abgehängt; es müssen hängen an Loch 29, 31, 33 je zwei Paar, an Loch 35 und 37 je ein Paar. Die beiden Paare von Loch 29, 31, 33 schlägt man im Doppelschlag

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

ohne Nadelstecken durch (wie beim Jungfernschlag), um zu lange Fäden zu vermeiden. Das linke Paar der so durchschlagenen Paare von Loch 33 gibt das Durchgangspaar des Randes und geht dasselbe, der Zeichnung und den Ziffern folgend, in Doppelschlägen hin und her. Zunächst führt man es durch die Paare von Loch 31 und 29, also in vier Doppelschlägen, zum Außenrande. Ehe man die Nadel in Loch 40 steckt, hängt man für die Flechtenzäckchen zwei Paar an Loch 25, flechtet ein Endchen, klöppelt das Durchgangspaar der Zacke in zwei Leinenschlägen hindurch, steckt die Nadel in Loch 40, schlägt die Flechtenpaare in zwei Leinenschlägen wieder heraus, flechtet dieselben in erforderlicher Länge, stützt das Zäckchen durch eine Nadel, klöppelt die Zacke nach Loch 41, alsdann zurück nach dem Außenrande Loch 42, schlingt hier die Flechte wie bei Loch 40 an und arbeitet so fort, den Ziffern folgend, außen stets die Flechte anschlingend, innen abhängend, so daß an Loch 41 und 43 je ein Spinnenbein hängen bleibt. Von Loch 46 aus klöppelt man nach rechts, läßt aber an Loch 45 kein Paar hängen, und arbeitet jetzt die Spinne. Zu derselben gehören die Paare von Loch 35, 37, 41, 43 und das Durchgangspaar der Zacke, denn letzteres wird, um Zacke und Spinne zu verbinden, als Spinnenbein behandelt. Wir haben hier also eine unregelmäßige Spinne zu arbeiten, wie sie in ähnlicher Weise Muster 17 schon lehrte. Alle Spinnenbeine, also auch das Durchgangspaar der Zacke, müssen dreimal gedreht sein. Nun klöppelt man die obere Hälfte der Spinne, mit den Paaren von Loch 35 und 41 beginnend; wenn die Nadel in Loch 47 gesteckt ist, liegen rechts derselben drei Paar, links zwei. Nun arbeitet man den unteren Teil der Spinne und hat alsdann rechtsseitig zwei Paar, linksseitig drei Paar. Alle Paare werden dreimal gedreht, das erste Paar, von links gezählt, geht sodann als Durchgangspaar wieder in die Zacke nach Loch 48. Diese vollendet man, Ziffern und Zeichnung folgend: bei Loch 49 wird nicht zugenommen, bei Loch 51 das eine Spinnenbein, bei Loch 53 das andere Spinnenbein. Von Loch 54 hat man noch einmal nach innen zu klöppeln, wo noch keine Nadel gesteckt wird, da das Durchgangspaar später in das Leinenband aufgenommen wird.

An Loch 16 hängt das Durchgangspaar des glatten Randes, man führt es nach rechts, Nadel in Loch 55, arbeitet den Rand zunächst bis Loch 59. Bei Loch 58 ist mittels Leinenschlages die Flechte von Loch 22 angeschlungen. Nachdem sie wieder herausgeschlagen ist, flechtet man sie ein Endchen, vereinigt sie bei Loch 60 mittels Leinenschlages mit Paaren (beschrieben bei Muster 14) mit der Flechte von Loch 21, flechtet beide Flechten weiter, die linke vereinigt man dann ohne Nadelstecken, nur der Zeichnung folgend, mit der roten Flechte von Loch 20, flechtet die rote nur mit zwei bis drei Schlägen, die linke weiße etwas länger, läßt letztere warten, klöppelt das Leinenband von Loch 39 aus nach rechts, nimmt bei Loch 61 die wartende weiße Flechte mit zwei Leinenschlägen zu, schlägt sie ebenso wieder heraus. Jetzt flechtet man die Flechte wieder einigemale, vereinigt sie, natürlich immer mittels Leinenschlages mit Paaren, mit der roten Flechte, ohne Nadelstecken, flechtet beide Flechten, die rechte weiße vereinigt man bei Loch 62 mit der von Loch 60, flechtet beide, die rechte wartet dann, bis man den Rand soweit geklöppelt hat, und wird bei Loch 67 mit zwei Leinenschlägen dem Rande angeschlungen. Rand bis Loch 70. An Loch 61 hängt noch das Durchgangspaar des Leinenbandes, man nimmt es und klöppelt das Band bis Loch 80, links wird bei Loch 71 und 73 je ein Spinnenbein zugenommen, bei Loch 75 Durchgangspaar und das nächstliegende Paar der Zacke, bei Loch 77 die nächsten beiden Paare der Zacke, welche man erst Doppelschlag durchschlagen muß, bei Loch 79 die letzten beiden, ebenfalls doppelt durchgeschlagenen Paare der Zacke. Rechts müssen an Loch 72, 74 und 78 je ein Paar hängen bleiben, an Loch 76 dagegen zwei Paar, letztere flechtet man, ebenso die beiden Paare von Loch 72 und 74, nachdem man jedes einmal gedreht hat.

Bei Loch 81 steckt man die rote Flechte fest, bei Loch 82 die von Loch 62, bei Loch 83 die von Loch 67, bei Loch 84 die von Loch 72 und 74, bei Loch 85 die von Loch 76. Die Löcher 81 bis 85 entsprechen also den Löchern 5, 7, 9, 12, 14, Loch 86, 87, 88, 89 den Löchern 15, 16, 18, 19.

Hat man den Schluß des Medaillons durch Nadelstecken in den Löchern 90 bis 94 und durch Flechten der Paare erreicht, nimmt man bei Loch 80 den Leinenschlag wieder auf, klöppelt nach links, hängt ab, so daß an Loch 79 zwei Paare hängen bleiben, steckt die Nadel in Loch 95, welches Loch 31 entspricht, und arbeitet der Beschreibung entsprechend weiter.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

XXIII. Das 23. Muſter (aufliegende Muſche. Jacke im Leinenſchlag. Neue Flechten-Verbindung.)

S. Abb. 59 und 60.

Ziemlich ſtarker Zwirn gibt der Spitze ihr hübſches, kräftiges Ausſehen. 46 Klöppel ſind damit zu bewickeln.

In die Löcher 1 bis 4 ſteckt man Nadeln, welche je zwei Paar Klöppel tragen, bei der

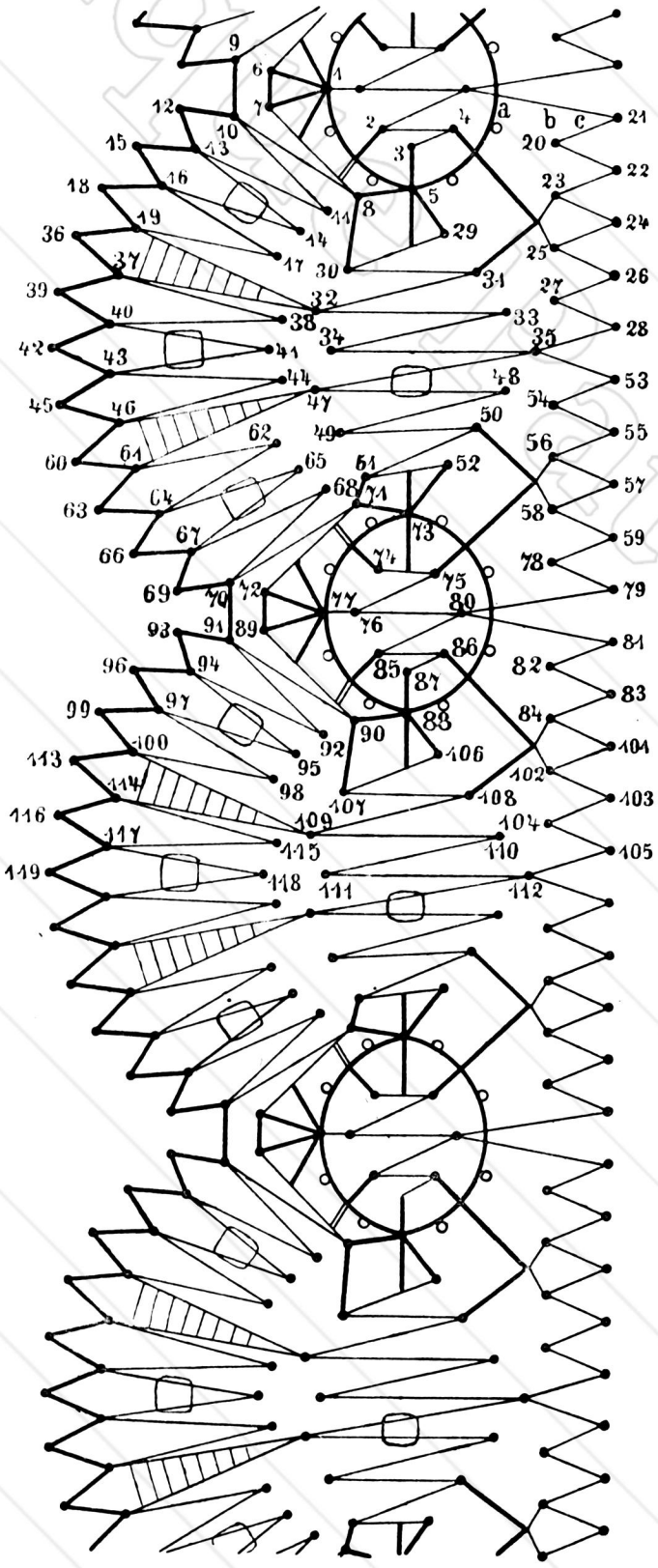


Abb. 59.

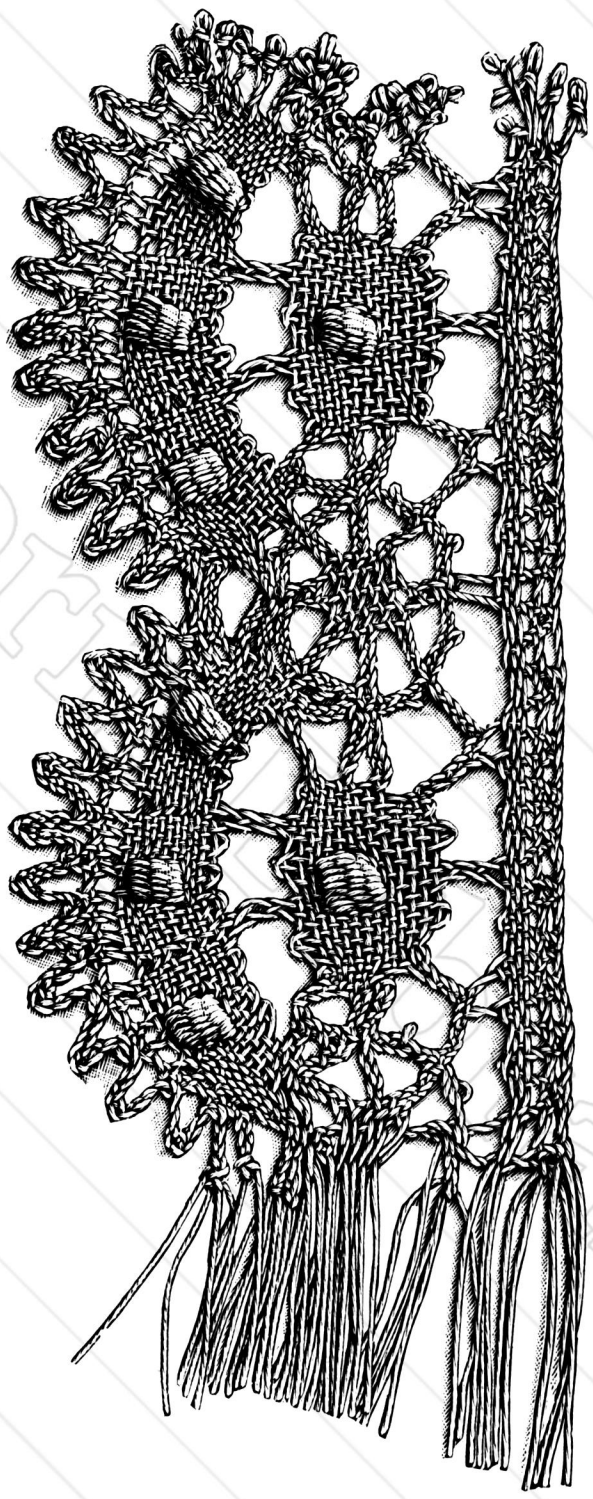


Abb. 60. Aufliegende Muſche.

mit a bezeichneten Stelle befeſtigt man ebenfalls zwei Paar. Die Paare von 2 bis 4 flechtet man ganz wenig.

Das Paar von Loch 1 flechtet man, ſteckt an der durch Zeichnung erſichtlichen Stelle ein Pikot, flechtet ein Endchen weiter. An der Stelle, wo es die Zeichnung des Klöppelbriefes an-

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

gibt, geht die äußere Flechte (von Loch 1) durch die Flechte von Loch 2 mittels Leinenschlages mit Paaren hindurch, Nadelstecken ist unnötig, erschwert nur das Arbeiten hier. Die äußere Flechte, das ist die nun rechts liegende, wird ein Endchen geflochten, wie ersichtlich mit Pikot; dann muß sie warten. Die von a kommende rechte äußere Flechte kreuzt sich mit der Flechte von Loch 4 an ersichtlicher Stelle mittels Leinenschlages mit Paaren, ebenfalls ohne Nadelstecken, darauf werden die äußeren (linken) Paare noch ein Ende geflochten. Der Zeichnung entsprechend hat auch die rechte äußere Flechte zwei Pikots erhalten. Bei Loch 5 vereinigen sich die äußeren Flechten und die Flechte von Loch 3 in folgender Weise: Das rechte Paar der Flechte von Loch 3 geht in zwei einzelnen Leinenschlägen durch die Paare der Flechte von a, das linke Paar der Flechte von Loch 3 geht ebenfalls in zwei Leinenschlägen durch die Paare der Flechte von Loch 1. Die mittleren vier Paare der sechs zu vereinigenden Paare bilden dann einen Leinenschlag mit Paaren, die Nadel steckt man dann nicht wie sonst mitten in den Leinenschlag, sondern unter denselben, es hängen dann 3 Paar rechts, 3 Paar links, welche nun 3 Flechten geben. Es ist gut, die Nadeln aus der Vereinigung von Flechten sobald wieder herauszuziehen, daß man noch anziehen kann, um Ösen zu vermeiden.

An die Nadel in Loch 1 hängt man noch 4 Paar Klöppel und flechtet damit zwei kurze Flechten. An Loch 6 hängt man zwei Paar, flechtet sie ganz wenig, steckt zwischen die Paare dieses Flechtchens eine Nadel in Loch 7, schlägt mit einem Doppelschlag zu, das rechte Paar geht alsdann als Durchgangspaar nach rechts. Alle Zacken im Leinenschlag müssen am äußeren Rande mit einem Doppelschlag abschließen, da der Leinenschlag keine gebogene Form duldet. Zwischen dem Leinenschlag und dem abschließenden Doppelschlag muß das Durchgangspaar stets gedreht sein, ob nur einmal oder mehrfach, entscheidet die Form der Zacke; häufig wird in der Mitte zweimal, am Anfang und Ende der Zacke einmal gedreht.

Also das rechte Paar von Loch 7 ist unser Durchgangspaar, es geht im Leinenschlag durch die beiden Flechten von Loch 1, dann durch die Paare der Flechten von Loch 2, dieselben brauchen, nachdem sie aus der äußeren Flechte herausgetreten sind, nicht wieder geflechtet zu werden, dagegen muß man jedes der Paare drehen. Nun geht das Durchgangspaar noch in zwei Leinenschlägen durch die Paare der linken Flechte von Loch 5, dann wird die Nadel in Loch 8 gesteckt, und es geht im Leinenschlag zurück durch alle Paare bis auf eins. Ehe man dieses einarbeitet, dreht man das Durchgangspaar einmal und schlägt dann mit dem letzten Paar Doppelschlag. Ehe die Nadel gesteckt wird, hat man für die Flechtenzäckchen zwei Paare in Loch 9 zu befestigen und ein wenig zu flechten. Eigenartig ist das Anschlingen der Flechten: Das Durchgangspaar legt man über das rechte Paar der Zäckchenflechte, dann das linke Paar der Zäckchenflechte über das Durchgangspaar, steckt die Nadel, ein Paar (das Durchgangspaar) links lassend, in Loch 10, legt nun das äußere Paar (das Durchgangspaar) über das linke Paar, darauf das rechte Paar über das Durchgangspaar, dreht letzteres und führt es wieder nach rechts durch die Zacke, zuerst einen Doppelschlag machend, dann sechs Leinenschläge, Nadel in Loch 11 (an Loch 8 bleiben die zwei Paar zur Flechte hängen). Die Zacke setzt man fort bis Loch 14, bei Loch 13 hat man in beschriebener Weise die Zäckchenflechte 10—12—13 zugenommen.

Hat man in Loch 14 die Nadel gesteckt, so macht man zunächst zwei Leinenschläge nach links, läßt dann das Durchgangspaar warten. Die beiden nächsten Paare des Leinenschlages benutzt man nur zur Herstellung der Musche im Guipüreschlag. Die Musche soll breit anfangen und breit endigen, damit der Leinenschlag nicht zusammengezogen erscheint. Um dies zu erreichen dreht man die Paare nicht, sondern beginnt mit den glatten Paaren. Auch nimmt man den ersten Klöppel von rechts als Durchgangsklöppel, um die Anfangsbreite zu erreichen. Etwa 12 Umschlingungen der Außenklöppel genügen für die Musche, man hört auf, wenn der Durchgangsklöppel links ist, und knotet vorsichtig denselben mit dem ersten Klöppel, von links gezählt, doppelt durch, so daß die Musche auch am Ende die gleiche Breite behält. Jetzt nimmt man das von Loch 14 kommende wartende Durchgangspaar und führt es erst durch die (nicht gedrehten) Paare der Musche, dann durch die nächsten zwei Leinenschlagpaare, dreht das Durchgangspaar, schlägt den Doppelschlag, schlingt die Zäckchenflechte 13—15—16 an, steckt die Nadel in Loch 16, klöppelt, Zeichnung und Ziffern folgend, weiter; die Musche schiebt sich beim Hin- und Herklöppeln von selbst hoch. Von Loch 19 klöppelt man nach rechts, steckt noch keine Nadel, sondern läßt das Durchgangspaar warten.

Für den Rand hängt man ein Paar an Loch 20, zwei Paar an ein bei b, ein Paar an ein bei c gepricktes Loch und ein Paar an Loch 21. (Die Löcher bei a, b, c werden später nicht berücksichtigt.

Der Rand besteht aus einem schmalen Leinenbande und einem Doppelschlag mit Einschlag von Randklöppeln. Das Paar von Loch 20 geht in zwei Leinenschlägen durch die Paare von b,

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

wird dann gedreht, bildet Doppelschlag mit dem Paare von c, Nadel in Loch 22, das Paar von Loch 21 als Randklöppel angeschlungen, Doppelschlag zuschlagen, zwei Leinenschläge nach links, Nadel in Loch 23. Ehe nun der Rand wieder nach rechts geklöppelt wird, erfolgt Anschlingung der Flechte von Loch 4 und zwar in einer von unserer bisherigen Weise abweichenden Art. Man legt nämlich den ersten Klöppel der Flechte (von rechts gezählt) über den linken Klöppel des Durchgangspaares (welches bekanntlich links der Nadel 23 liegt), dreht das nunmehrige rechte sowie das linke Paar einmal, schlägt letzteres mit dem dazu gehörigen Flechtenpaare zweimal durch (ohne Nadelstecken), nimmt das rechte Paar, führt es durch den Rand nach Loch 24, dann zurück nach Loch 25, wo nochmals in derselben Weise angeschlungen wird, nur daß man hernach, statt nur zwei Schläge zu machen, die Flechte gleich in nötiger Länge herstellt. Das Durchgangspaar geht in den Rand zurück, den man bis Loch 28 fördert, dann ihn noch nach links klöppelnd, wo man das Durchgangspaar warten läßt.

Zwischen die Paare der rechten Flechte von Loch 5 steckt man eine Nadel in Loch 29 und beginnt die mittlere Leinenschlagfigur, indem man im Leinenschlag zuschlägt, dann ebenso nach links durch die noch freie Flechte von Loch 5 klöppelt, dann die Flechte von Loch 8 zunimmt (selbstredend in zwei Leinenschlägen), Nadel in Loch 30, Ziffern und Zeichnung leiten genügend die Herstellung der Figur, zu bemerken ist: Bei Loch 31 nimmt man mit zwei Leinenschlägen die Flechte zu, welche vom Rande kommt, bei Loch 32 erfolgt die Verbindung mit der Zacke, indem man die Durchgangspaare erst dreht, dann einfach durchschlägt, Nadel in Loch 32 steckt, einfach zuschlägt und das rechte Paar wieder in den Leinenschlag führt. Dieses Verbinden mit einfachem Schlage ist manchmal der Zierlichkeit halber vorzuziehen, es ist jedoch etwas schwieriger, weil es nicht so fest ist, als das Verbinden mit Doppel- oder Leinenschlag, wo die Paare ja beieinander bleiben. Bei Loch 34 hat man zu beachten, daß das Durchgangspaar der Zacke an Loch 32 hängen bleibt. Bei Loch 35 erfolgt Verbindung mit dem wartenden Durchgangspaar des Randes, ebenfalls erst drehen, dann einfacher Schlag. Hat man von Loch 35 drei Schläge nach links gemacht, stellt man mit den beiden folgenden Paaren die Musche her, klöppelt dann durch die Muschenpaare hindurch, ebenso durch die beiden folgenden Paare und läßt nun das Durchgangspaar warten, um erst die Zacke soweit zu fördern.

Leinenschlagzacken unterbricht man gern der Länge nach ein- oder mehreremale durch Drehungen, die auf dem Klöppelbriefe durch Strichelchen angegeben sind. Nimmt man mit dem Paare von Loch 32 die Zacke wieder in Angriff, so dreht man die sechs senkrecht hängenden Leinenschlagpaare, die ersten vier einmal, die letzten beiden zweimal, vor dem Durchklöppeln; auch das nun folgende Doppelschlagpaar dreht man noch einmal. Man arbeitet in bekannter Weise weiter, auf der Reihe 41—43 ist die Musche mit den mittleren Leinenschlagpaaren zu arbeiten. Bei Loch 47 erfolgt Verbindung mittels einfachen Schlages mit dem wartenden Paare der Mittelfigur.

Diese wird nun erst vollendet. Bei Loch 50 bleiben zwei Paar für eine Flechte hängen. Unter der Nadel in Loch 52 flechtet man Flechte, eine solche stellt man alsdann auch mit den beiden nächsten linken Paaren her und zuletzt mit den beiden nun noch an Loch 51 hängenden Paaren.

Den Rand führt man fort bis Loch 59. (Ihn weiter führen hieße die Arbeit durch die Nadeln hindern.) Bei Loch 56 und 58 erfolgt Verbindung mit der Flechte von Loch 50 in der Weise von Loch 23 und 25. Jetzt vollendet man die Zacke, mit dem Durchgangspaare, das an Loch 47 hängt, beginnend, auf dieser ersten Reihe findet die Drehung der senkrechten Paare (4 einmal, 2 zweimal) statt. Während der Reihe 65—67 hat man die Musche zu klöppeln. Bei Loch 71 nimmt man mit zwei Leinenschlägen die Flechte von Loch 51 zu. Bei Loch 72 ist die Zacke zu Ende und flechtet man die beiden Paare, welche die Nadel berühren, ein wenig. Die vier nächsten Paare geben ebenfalls zwei Flechten, gleichfalls dann die zwei Paare von Loch 71 eine Flechte; die andern beiden Paare werden nur gedreht.

Bei Loch 73 vereinigt man die drei Flechten wie bei Loch 5, flechtet dann erst die beiden mittleren Paare. Die beiden rechten bilden die rechte äußere Flechte und erhält dieselbe der Zeichnung entsprechend Picots. Das Vereinigen mit der vom Rande kommenden Flechte geschieht durch Leinenschlag mit Paaren ohne Nadelstecken. Die Außenflechte wird dann etwas fortgesetzt, muß warten. Die linke Außenflechte erhält auch Picots, wird ohne Nadelstecken mittels Leinenschlages mit Paaren mit den beiden nur gedrehten Paaren verbunden, dann noch ein Ende geflochten, muß auch warten.

Zwischen die Paare der kleinen Flechte, welche aus dem linken Außenrande kommt, steckt wan eine Nadel in Loch 74, schlägt einfach zu, arkeitet Netzschlag durch die mittlere Flechte von 73 und durch die Flechte, welche aus dem rechten Außenrande kommt, Nadel in Loch 75. Man setzt den Netzschlag fort; ehe man bei Loch 76 steckt, vereinigt man die linke Außenflechte und die beiden aus der Zacke kommenden Flechten. Dies geschieht am leichtesten, indem man (stets

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Paare nehmend, also nicht mit einzelnen Klöppeln) das erste Paar von links auf und ab durch die andern fünf Paare führt, es dann mehrmals dreht, mit dem Durchgangspaar des Netzschlages einen Doppelschlag schlägt, nun die Nadel in Loch 76 gesteckt, doppelt zuschlagen, linkes Paar mehrmals drehen und auf und ab durch die fünf Paare zurückführen, wobei zu beachten ist, daß die Paare, welche auf dem Hinwege oben lagen, jetzt unten liegen müssen und umgekehrt. Zwischen die beiden letzten Paare steckt man dann eine Nadel in Loch 77, flechtet, von links gezählt, zwei Flechten. Nadel aus Loch 77 bald herausziehen; auch sei erwähnt, daß es beim Zusammentreffen vieler Flechten ratsam ist, die einzelnen Paare ungedreht zu verarbeiten, weil das Ganze sich dann besser zusammenschmiegt.

Den Netzschlag klöppelt man von Loch 76 nach rechts, den Rand fördert man bis zum Zusammentreffen bei Loch 80. Hier führt man das Durchgangspaar des Randes zunächst durch die Außenflechte, indem man das rechte Flechtenpaar über das Durchgangspaar legt, dann letzteres über das linke Flechtenpaar, nun dreht man das Durchgangspaar und vereinigt es mit dem des Netzschlages mittels Doppelschlages, Nadel in Loch 80, doppelt zuschlagen, rechtes Paar zweimal drehen, dann durch die Außenflechte führen, indem man das linke Flechtenpaar über das Durchgangspaar legt, dann dieses über das rechte Flechtenpaar, das Durchgangspaar geht darauf, mehrmals gedreht, in den Rand zurück. Rand bis Loch 84 klöppeln, hier Nadel offen lassen. (Loch 84 entspricht Loch 23, es muß also auf die Flechte von Loch 86 gewartet werden.) Hierauf vollendet man den Netzschlag, mit dem an Loch 80 hängenden Paar beginnend.

Bei Loch 85 und 86 bleiben je zwei Paare zu den Flechten hängen, bei Loch 87 schließt der Netzschlag mit zwei Paaren, die man gleichfalls flechtet. Loch 86 entspricht Loch 4, Loch 87 Loch 3, Loch 85 Loch 2, Loch 77 Loch 1, Loch 72 Loch 6, Loch 70 Loch 9 und setzt man die Arbeit ohne Schwierigkeit fort, indem man zunächst die Außenflechten (mit Picots) durch die Flechten von Loch 85 und 86 führt und bei Loch 88 (Loch 5 entsprechend) mit der Flechte von Loch 87 vereinigt.

XXIV. Das 24. Muster. (Wechsel der D.-Paare eines Bandes, Leinenschlag in schrägen Reihen, Flechtenzacke mit durchlaufendem Einzelpaar; Hilfsklöppel in Flechten ein- und ausführen.)

S. Abb. 61 u. 62.

In Böhmen und Sachsen in vielen Variationen heimisch, ist den Sonnenmustern, von denen eins unsere neue Vorlage bildet, immer der Blättchenstern, die bandartige Einschließung desselben, die verbindende längliche Leinenfigur, der bandförmige Bogen über derselben eigen. Selten fehlt letzterer und wird durch Flechtengrund ersetzt. Der Kern der Sonne wird verschieden gearbeitet, meist in hin- und hergearbeiteten Leinenschlagreihen, wobei durch geschicktes Vorgehen die Einarbeitung von Hilfsklöppeln auf folgende Weise vermieden wird. Für ein zum Rande gehendes Blättchen läßt man 2 P. aus dem Leinenschlag, nimmt dies Blättchen in den Bandrand, führt die Paare darin bis zum nächsten Blättchen mit fort, nimmt das Blättchen dann wieder in den Kern der Sonne auf u. s. f. Die letzten Blättchenpaare werden dann im Bande dem länglichen Leinenschlag zugeführt und in demselben bis zu neuer Verwendung mitgenommen. Natürlich leidet die Klarheit des Musters immer etwas unter dem Fortschaffen solcher im Augenblick überzähliger Klöppel.

Unsere Vorlage erfordert allerdings Hilfsklöppel, dafür aber kommt das Muster auch sehr schön und klar zur Geltung.

Ähnliche Leinenvierecke wie der Kern der Sonne geklöppelt ist, zeigen manche Spitzen mit Flechtengrund, die Schülerin wird sich in solchem Falle leicht auskennen.

Die Einsätze der Sonnenmuster sind viel leichter (weil ohne Mitnehmen der Klöppel und ohne Hilfsklöppel) zu arbeiten, denn die Klöppel der gleichen Seiten tauschen sich ja aus.

Zwirn Nr. 16 oder 18 (höchstens 20) wickelt man auf 66 Kl. (Klöppel), da das Muster 25 P. (Paar) Kl. und 8 P. Hilfsklöppel erfordert. An L. (Loch) 1 befestigt man 4 P., stellt 1 Blättchen und 1 Flechte her. An Loch 2 hängt man das D.-P. (Durchgangspaar) des Randes, links davon an 3 Hilfslöchern die 3 passiven P. des Randes, denn letzterer besteht aus 3 Dplschlg. in jeder Reihe.

Rand bis L. 10; bei L. 7 wird die Flechte von L. 1 angenommen, die P. hernach zum Blättchen benutzt.

Das Annehmen von Flechten und Blättchen geschieht bei dieser Spitze (also auch bei Annahme der Flechtenzäckchen an das runde Band) so: Das D.-P. des Randes (bez. Bandes)

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

legt man über das eine und unter das zweite Flechten- oder Blättchenpaar, steckt die N., führt das D.-P. in derselben Weise zurück und klöppelt damit bis zum nächsten Loche, hier also bis L. 8.

An L. 11 hängt man das D.-P. des bogenförmigen Bandes, rechts davon an 3 Hilfslöchern die 3 passiven P. desselben; die Bänder des Musters werden in Reihen von 3 Dplschl. ausgeführt. Derartige Bänder kommen in vielen Spitzen vor; häufig bestehen sie auch aus einem mittleren Leinenbande (d. h. 2 oder 3 passive P. werden glatt durchgeschlagen) mit Abschluß von Dplschl. an jeder Seite.

Band bis L. 12, Nadelstecken, nach links arbeiten, noch keine N.

An L. 13 hängt man das Einzelpaar, welches durch die Flechtenzacken läuft. An L. 14 hängt man 2 P. für die Flechte. Die Herstellungsweise der Flechtenzacken ist bei Muster 16 beschrieben, man arbeitet die vorliegenden ebenso, nur daß statt der Flechte ein Einzelpaar hindurchläuft.

Flechtenzäckchen von L. 14 aus klöppeln (Bezifferung der Flechtenzäckchen als unnötig fortgelassen) P. von L. 13 zweimal drehen; bei L. 15 Einzelpaar und Flechte kreuzen, was so geschieht: Leinenschlag, bei dem die 2 Flechtenpaare wie 2 Einzelklöppel gehandhabt werden, N. wie beim Leinenschlag mit Paaren in die Mitte des fertigen Schlages.

Das Einzelpaar muß stets mehrmals gedreht werden, je nach der Entfernung zum nächsten Durchschlagen.

Loch 16 nimmt das D.-P. des Leinenschlages auf, die 7 Hilfslöcher rechts davon dienen zum Befestigen von 9 P. Kl.

Leinenschlagfigur bei L. 16 in Angriff nehmen, nach 5 Schlägen ist das D.-P. zu drehen, diese Drehung wird alsdann genau an derselben Stelle in jeder Reihe wiederholt. Nach den 9 Schlägen D.-P. zweimal drehen, Leinenschlag mit dem D.-P. des Bandes, welches von L. 12 hergeschlagen wird, N. stecken, zuschlagen, rechtes P. einmal, linkes zweimal drehen; letzteres in den Leinenschlag zurückarbeiten. Leinenschlag vollenden. Bei L. 18 die Flechte von L. 15 annehmen, beliebig in 2 Leinenschlägen oder in der bei L. 7 beschriebenen Weise. An L. 18 bleiben die 2 P. gleich wieder hängen, an L. 21 und 22 je 2 P., an L. 24, 25, 26, 27 je 1 P. Bei L. 28 Schluß mit 2 Paaren, welche dann gedreht werden.

Nun zum bei L. 17 verlassenen Bande. Zuvor die Nadeln des Leinenschlages eindrücken, weil sonst hindernd.

Band in hin- und hergehenden Reihen bis L. 32, hier Nadel stecken, offen lassen. Alsdann zwischen die P. des Blättchens von L. 1 eine N. in L. 33 stecken, das linke Blättchenp. (gedreht) in 3 Dplschl. durch die 3 passiven P. des Bandes schlagen nach L. 32 hin, von hier mit dem wartenden bisherigen D.-P. ein Endchen flechten. Rechtes Blättchenp. wird jetzt D.-P., geht also zuerst nach L. 34, bleibt dann D.-P. bis L. 36, N. offen lassen, zwischen die P. des Blättchens von L. 7 N. in L. 37 stecken, 1 P. nach L. 36 arbeiten, mit dem früheren D.-P. flechten. Rechtes Blättchenp. wird D.-P. bis L. 40, N. offen lassen. Alsdann erst Rand von L. 10 nach links arbeiten, D.-P. des Randes darauf durch das erste passive P. des Bandes, von rechts gezählt, im Dplschl. schlagen, N. in L. 41, Rand bis L. 42, die 3 Dplschl. wie immer machen, noch keine N. Das P. von L. 41 (ehemaliges innerstes passives P. des Bogens) geht in 2 Dplschl. durch die verbliebenen 2 passiven P. nach L. 40 hin und wird dann mit dem dort wartenden P. zur Flechte vereinigt. Das D.-P. des Randes schlägt man jetzt in 2 Dplschlg. durch die 2 noch freien passiven P. des Bandes, N. in L. 43. Nun 5 Schläge bis L. 44, N. offen lassen. Die 2 P. von L. 43 flechten. An L. 21 hängen 2 P. zu einer Flechte, welche bei L. 45, 46, 47, 48 die aus dem Bande kommenden Flechten der Reihe nach kreuzt (Leinenschlag mit Paaren) alle Flechten nach dem Kreuzen weiterflechten. Rand bis L. 54, bei L. 51 die Flechte von L. 48 annehmen, P. dann wieder flechten. Zur linken Seite! P. von L. 18 flechten, bei L. 55 geht das Einzelp. von L. 15 hindurch, es wird so gearbeitet: Leinenschlag links die Einzelklöppel, rechts je 1 Flechtenp. als Einzelklöppel genommen, N. in L. 55 wie nach gewöhnlichem Leinenschlage gesteckt (nicht in den Schlag) zuschlagen: links Flechtenp. als Einzelkl., nach dem Zuschlagen ist das Einzelp. wieder links, wird gedreht, die Flechtenp. dann geflechtet. P. von L. 22 flechten. L. 56 zeigt ebenfalls eigenartige Behandlung: Rechtes P. der Flechte von L. 55 über, unter den P. von L. 22 führen, N. in L. 56, (1 P. hängt rechts der N.) P. zurückführen über, unter. Nun mit seinem wartenden Genossen wieder weiterflechten, und der Zeichnung entsprechend mit dem Einzelp. kreuzen. An L. 56 hängen nun 2 P., das rechte geht in 3 Dplschlg. durch die 3 P. von L. 24, 26, 28 (P. vorher drehen) noch keine N. Das linke P. von L. 56 geht in 3 Dplschl. als D.-P. durch das Band bis L. 59, N. offen lassen.

Zwischen die Flechtenp. von L. 45 N. stecken in L. 60, linkes P. in 3 Dplschl. durch die 3 passiven P. des Bandes, welche an L. 25, 27, 28 hängen (P. erst drehen). Nun vereinigt

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

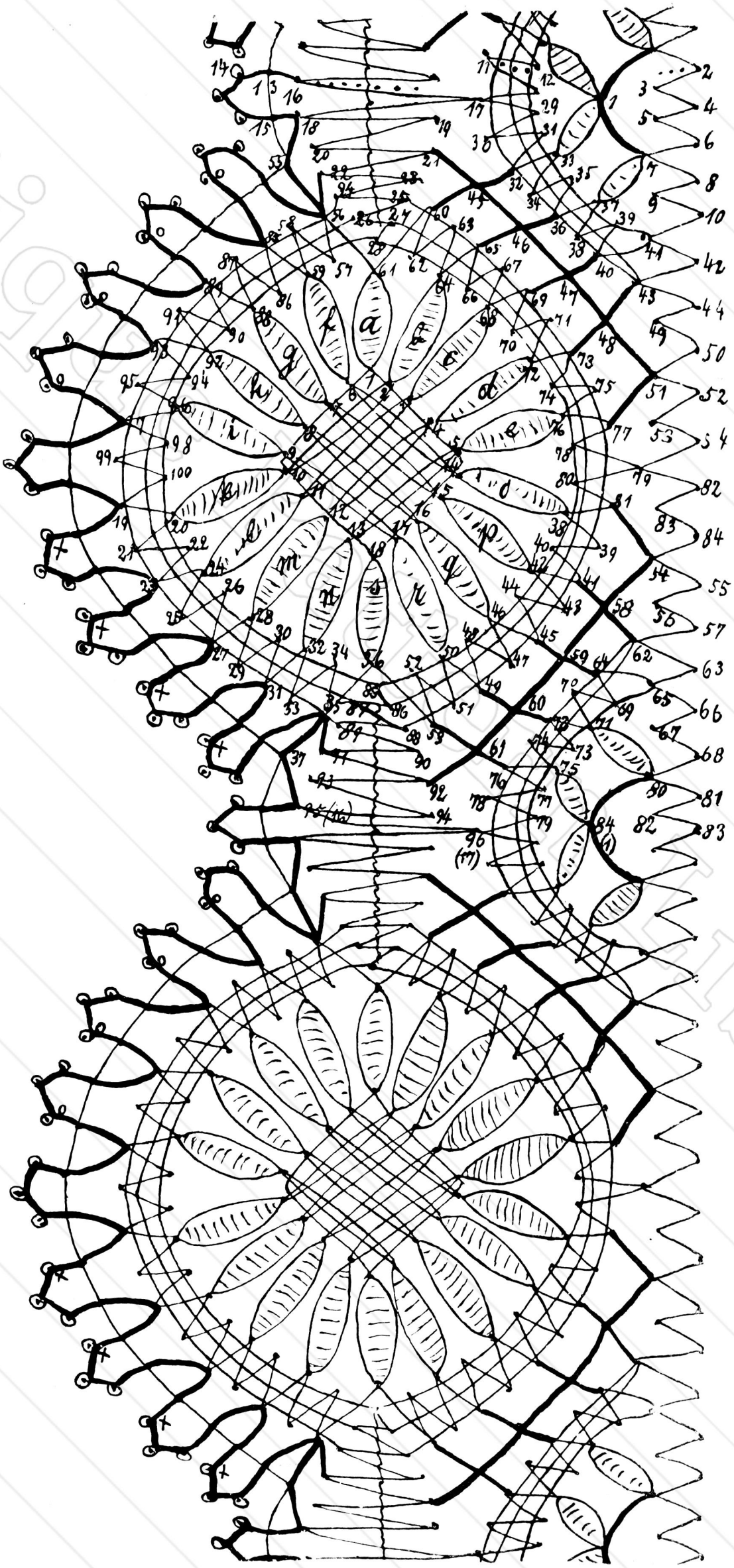


Abbildung 61.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

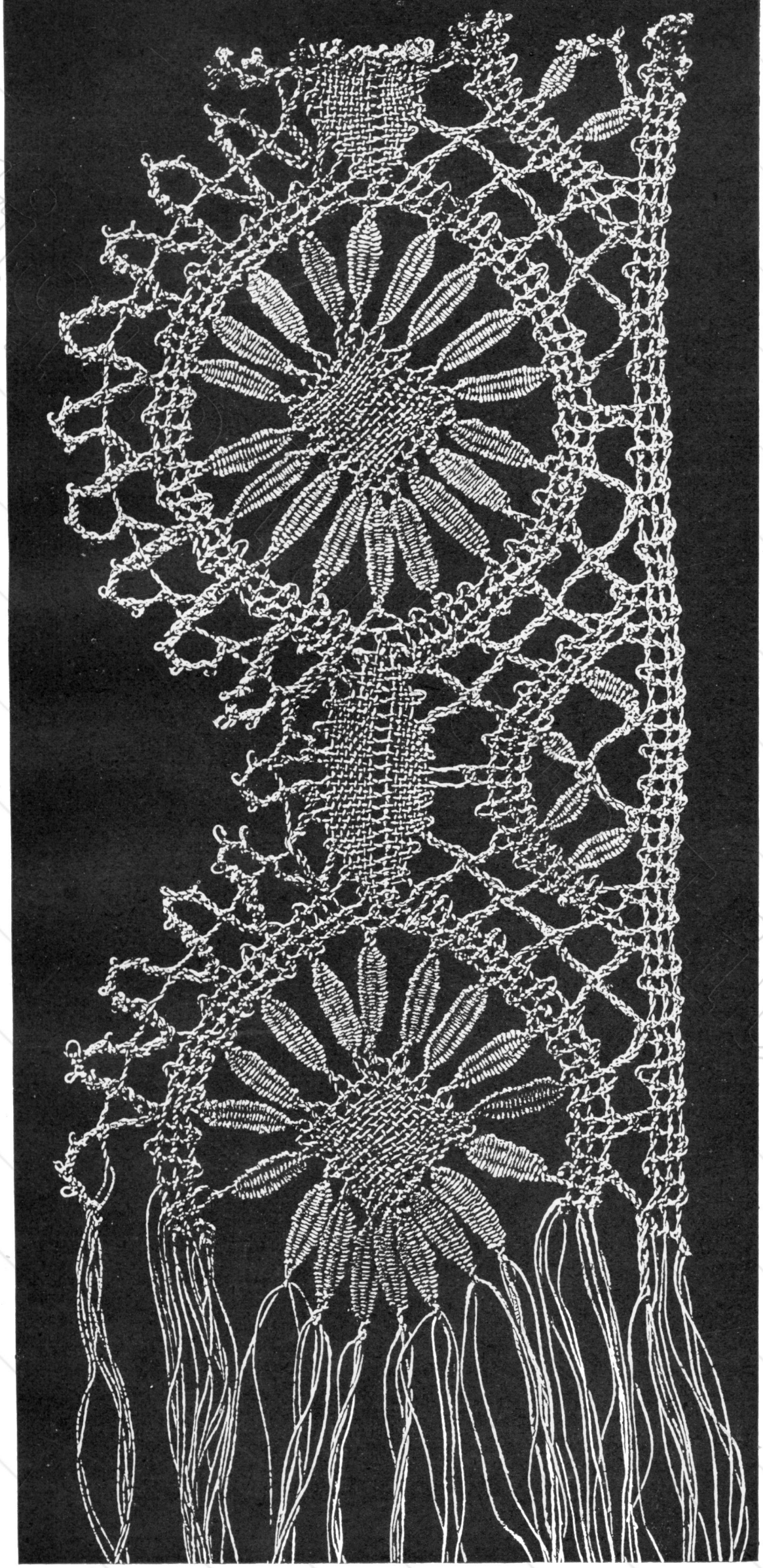


Abbildung 62.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

man dieses D.-P. mit dem wartenden, welches von L. 56 gekommen war, indem man beide P. im Dplschl. durchschlägt, N. in L. 61 steckt und unter derselben Blättchen a klöppelt.

Das andere P. von L. 60 wird D.-P. und bleibt es bis L. 64, N. offen lassen. Zwischen die Flechtenp. von L. 46 eine N. in L. 65 stecken, 1 P. nach L. 64 schlagen, Blättchen b herstellen, das andere P. bis L. 68 als D.-P. nehmen; N. zwischen die Flechtenp. 47 in L. 69 stecken, 1 P. davon nach L. 68 klöppeln, Blättchen c arbeiten, das andere P. bis L. 72 als D.-P. benutzen. N. zwischen die Flechtenp. 48 in L. 73 stecken, ein Paar davon nach L. 72 arbeiten, Blättchen d klöppeln, das andere P. wird D.-P. bis L. 76. N. zwischen die Flechtenp. von L. 51 in L. 77 stecken, 1 P. nach L. 76 bringen, Blättchen e machen, das andere P. wird D.-P. und bleibt es bis L. 81. Bei L. 79 Dplschl. mit den D.-Paaren des Bandes und des Randes. Rand hernach bis L. 84.

Linke Seite: Zunächst Flechtenzäckchen klöppeln.

Gleich nachdem das 3. Pikot gesteckt ist, müssen 2 P. Hilfskl. eingenommen werden. Dies geschieht so: 2 P. Kl. steckt man irgendwo außen fest, legt die P. zu den Flechtenp. und flechtet nun mit Paaren, statt mit Einzelklöppeln. (Auf solche Weise werden bei manchen Spitzen augenblicklich überzählige Flechten fortgeschafft.) Am besten gesellt man jedem der vorhandenen 4 Klöppel einen der Hilfskl. Solche Doppelflechten müssen gut angezogen und ein wenig fest geklöppelt werden. Das Durchkreuzen mit dem Einzelp., was ja sehr bald zu erfolgen hat, geschieht, indem man nun sogar 4 Kl. für einen rechnet und den üblichen Leinenschlag macht, die N. steckt man dazwischen, wie es gerade trifft. Reicht die Doppelflechte an das Band, so steckt man eine N. so, daß 1 P. rechts davon hängt, schlägt nicht zu, sondern klöppelt dies P. durch die 3 passiven P. nach L. 59, arbeitet mit dem wartenden P. Blättchen f.

Jetzt hängen an L. 85 noch 3 P., man nimmt das linke, klöppelt es in 2 Leinenschlägen durch die 2 anderen P., dreht es dann und nimmt es als D.-P. des Bandes hin und her bis L. 88, N. offen lassen.

Von L. 85 aus Flechtenzäckchen klöppeln, nach dem letzten Pikot 2 P. Hilfsklöppel einnehmen, Doppelflechte, N. in L. 89, ein P. nach L. 88 schlagen, Blättchen g klöppeln. Linkes P. durch die 2 anderen Flechtenp. geschlagen, gibt dann D.-P. bis L. 92. In nunmehr bekannter Weise weiterklöppeln, beim 3. und 4. Zäckchen je 2 P. Hilfskl. einnehmen, Band bis L. 100 und Blättchen h und i klöppeln.

Dann muß die Sonne fertiggearbeitet werden: (Wir fangen wieder mit 1 an zu nummerieren.) Zwischen die P. des Blättchens a wird eine N. in L. 1 gesteckt, mit Dpschlg. darunter zugeschlagen. Zwischen die P. der Blättchen b, c, d e steckt man je eine N. in die L. 2, 3, 4, 5, dreht jedes P., schlägt aber nicht zu, sondern führt das rechte P. von L. 1 durch die 8 P. in 8 Dplschl. ohne Stecken und Zuschlagen, hindurch, dies P. stützt man durch eine zwischen L. 5 und 14 gesteckte Hilfsnadel (das P. hängt rechts von der N. Zwischen die Blättchenp. f, g, h, i in die L. 6, 7, 8, 9 je 1 N. stecken, P. drehen, linkes P. von L. 1 in 8 Dplschl. hindurch, dieses P. durch Hilfsnadel zwischen L. 9 und 10 stützen (P. hängt links von der N.) Nun nimmt man das linke P. von b, schlägt es in 8 Leinenschlägen nach links, dreht es, macht einen Dplschl. mit dem P. von L. 1 (die P. von L. 1, die das Leinenschlagviereck mit Doppelschlagreihe abschließen, wollen wir jetzt Grenzpaar nennen). 1. Paar von b warten lassen, 2. P. von b in 8 Leinenschlägen nach links bringen, drehen, im Dplschl. durch das Grenzpaar schlagen, N. zwischen die 2 von b stammenden P. in L. 10 stecken, durchschlagen und Blättchen k klöppeln. Die 2 P. des Blättchens c in derselben Weise (je 8 Leinenschläge, 1 Dplschl.) nach L. 11 schaffen, Blättchen l arbeiten. Die P. von d in zwei Reihen (je 8 Leinenschläge, 1 Dplschl.) nach L. 12 arbeiten, Blättchen m klöppeln, P. von e von L. 5 nach L. 13 bringen, Blättchen n arbeiten.

Die 8 P., welche jetzt rechtsseitig zwischen den Grenzpaaren hängen, je einmal drehen, rechtes Grenzpaar in 8 Dplschl. hindurchführen, zwischen je 2 und 2 P. eine N. stecken (Löcher 14, 15, 16, 17 und die Blättchen o, p, q, r klöppeln, dann die zusammenliegenden Grenzpaare doppelt schlagen, N. in L. 18, Blättchen s arbeiten.

Solch Leinenviereck muß recht gleichmäßig erscheinen, es wird also auf gutes Anziehen geachtet werden müssen. Auch empfiehlt es sich, nach erlangtem Verständnis so zu arbeiten: Blättchen k, Blättchen o, Blättchen l, Blättchen p u. s. f. ein linkes, ein rechtes Blättchen.

Jetzt heißt es, bei den Zacken die Hilfskl. wieder fortbringen. Band bei L. 100 wieder in Arbeit nehmen. N. in L. 19 offen lassen. Zwischen die P. des Blättchens k N. in L. 20 stecken, linkes P. nach L. 19 arbeiten. Die mittlere Flechtenzacke ist gemacht, das rechte P. der Flechte durch die 2 P. von L. 19 im Leinenschlag schlagen, N. aus L. 19 ziehen und wieder hineinstecken, daß 1 P. rechts davon hängt, Doppelflechte klöppeln, durch Einzelp. schlagen, noch 2 Schläge machen, dann 4 Kl. nach hinten legen. Diese warten dort, bis sie wieder ihre Tätig-

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

keit als Hilfskl. antreten müssen. Da ja die abgelegten nicht genau die eingelegten Hilfsklöppel sind, so kann man leicht aus der Doppelflechte leergewordene Kl. weglegen und hernach bei der neuen Zacke volle Kl. als Hilfskl. einführen. Flechtenzacke vollenden, warten lassen. Zweites Blättchenp. wird von L. 20 ab D.-P., bleibt es bis L. 23, N. offen lassen. Zwischen die Blättchenp. 1 N. in L. 24, 1 P. geht nach L. 23, Flechte dazunehmen, Doppelflechte machen und verfahren wie bei der vorigen Zacke. Das andere P. von L. 24 wird D.-P. bis L. 27. Blättchen m bei L. 28 stecken, in bekannter Weise weiterarbeiten bis L. 34. Dann in 3 Dplschl. nach links, N. in L. 35, offen lassen. Zwischen die P. des Blättchens s eine N. in L. 36 stecken, die P. zwei- bis dreimal drehen, linkes P. in 3 Dplschl. nach L. 35. Nun die P. der Flechtenzacke und die 2 P. von L. 35 Leinenschlag mit P. schlagen, N. aus L. 35 ziehen, nach dem Schlage wieder hineinstecken, 2. und 3. dieser 4 P. Dplschl. schlagen, dann 2 Flechten machen. Gut an L. 35 anschieben!) Die linke dieser Flechten wird bei L. 37 mit dem Einzelp. verbunden, wie bei L. 55 beschrieben, Einzelp. dann gedreht, Flechte gefördert.

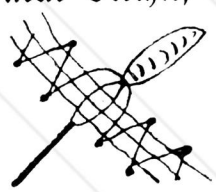
Die rechte Seite: N. in L. 38 zwischen die Blättchenpaare o stecken, rechtes P. geht durch das Band nach L. 81, bildet mit dem dort wartenden eine Flechte; linkes P. ist D.-P. bis L. 41. Nadel zwischen die Blättchenp. p in L. 42, rechtes P. nach L. 41 zur Flechte, linkes P. ist D.-P. bis L. 45. Zwischen die Blättchenp. q eine N. in L. 46. In bekannter Weise bis L. 53 klöppeln, zuletzt dann das rechte P. von s nach L. 53 schaffen zur Flechte.

Nun Rand bis L. 57, bei L. 54 Flechte von L. 81 annehmen. Die P. gleich wieder flechten, diese Flechte kreuzt bei den Löchern 58, 59, 60, 61 die aus dem Bande kommenden Flechten, alle Flechten gleich fortsetzen. Von L. 57 Rand nach links, in 2 Dplschl. durch die Flechtenp. 58, N. in L. 62, Rand bis L. 63, dann nach links, noch keine Nadel. Zwischen die Flechtenp. 59 N. in L. 64 stecken. Rechtes P. in 2 Dplschl. durch die 2 passiven P. des Bandes, dann dieses P. bei L. 65 zum Rande nehmen, N. in L. 65, nach L. 66 sind 4 Dplschl. zu machen, von L. 66 bis L. 67 die gewöhnlichen 3 Dplschl. Rand bis L. 68. Das noch an L. 65 hängende P. ist das dritte passive P. des Bandes. Das P. von L. 64 geht in 3 Dplschl. nach L. 69, dann nach L. 70, und nach L. 71, N. offen lassen. Weiterarbeiten wie bekannt, also die Flechtenp. von L. 60 und 61 bei L. 72 und 76 zu D.-Paaren nehmen, um die Blättchenp. zu erhalten. Bis L. 79 das Band klöppeln, darauf an L. 71 und 75 je ein Blättchen. Rand bis L. 83, bei L. 80 Blättchen von L. 71 annehmen, die P. hernach flechten. Um den Flechten dieses kleinen Bogens Rundung zu geben, kann man sie mit Hilfsnadeln feststecken.

Die P. von L. 75 geben ein Blättchen, bei L. 84 führt man das linke P. der Flechte über das rechte, unter das linke Blättchenp., N. in L. 84, dies P. zurückführen über das linke, unter das rechte Blättchenp. Flechte weiterflechten, mit den Blättchenpaaren neues Blättchen machen.

Den verbindenden Leinenschlag beginnt man bei L. 85 mit den innersten passiven Bandpaaren. Zuschlagen, rechtes P. (D.-P.) drehen, nächstes passives P. rechts zunehmen, N. in L. 86. Zeichnung und Ziffern folgend bis L. 96, welches L. 17 des ersten Mustersatzes entspricht, klöppeln. Bei L. 87, 88, 89 je 1 P., bei L. 91 und 92 je 2 P. zunehmen (die 2 P. auch in einzelnen Schlägen natürlich), bei L. 95 Flechte der Zacke annehmen (siehe bei L. 18 Gesagtes). In jeder Reihe wird an derselben Stelle gedreht! Loch 96 entspricht L. 17 des Anfanges und wiederholt man nun das Gelernte im zweiten Mustersatz.

Eine zweite Art, Flechten- oder Blättchenpaare durch ein Band zu schaffen, ist nicht so schön und, wenn es in der Zeichnung irgend angängig ist, zu vermeiden. Die 2 P. werden dann durch das Band geschafft und bilden das neue Blättchen oder die neue Flechte, indes das ursprüngliche D.-P. bleibt und einen Bogen machen muß. Beispiel: Einlauf und Auslauf der Paare liegt dann genau in einer Linie.



XXV. Das 25. Muster (Taschentuchkante).

Sauberer Anfang ohne Knoten; X-Rand.

S. Abb. 63 und 64.

Unsere Abbildungen 52 und 53 zeigen Klöppelbrief und Probe einer feinen Kante mit Eckbildung, zu einer Taschentuchkante geeignet. Wie bei jeder Klöppelei mit Ecken hat man die Länge des Klöppelbriefes genau zu berechnen. Man braucht zu einer Taschentuchkante einen Klöppelbrief mit Eckzeichnung, wie ihn Abb. 63 zeigt, und ein Mittelstück, das man mit Hilfe der langen Seite des gegebenen Klöppelbriefes leicht herstellen kann. Doch hat man zu beachten, daß bei dem abwechselnden Mustersatz nicht etwa zweimal dasselbe Muster zusammentrifft. Nach

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Belieben kann man die Ecke auch mit zwei kurzen Seiten pricken und das Mittelstück entsprechend länger herstellen. Das Aneinanderlegen der Klöppelbriefe ist bei Muster 21 gelehrt.

Recht dünne Stecknadeln und feinen Zwirn, Nr. 60 oder 70, wählt man und wickelt 22 Klöppel ziemlich voll, dann wickelt man von jedem dieser Klöppel ein gut Teil auf einen andern (leeren Klöppel), macht dann bei jedem der beiden Klöppel einen Klang und hat nun ein ohne Knoten zusammenhängendes Paar. Aus den 22 anfangs gewickelten Klöppeln entstehen also 22 zusammenhängende Paare. Teilt man gut ein, was nach einiger Übung leicht ist, wickelt also von den Klöppeln etwa ein Viertel bis ein Drittel ab, kann man für eine zweite Kante später

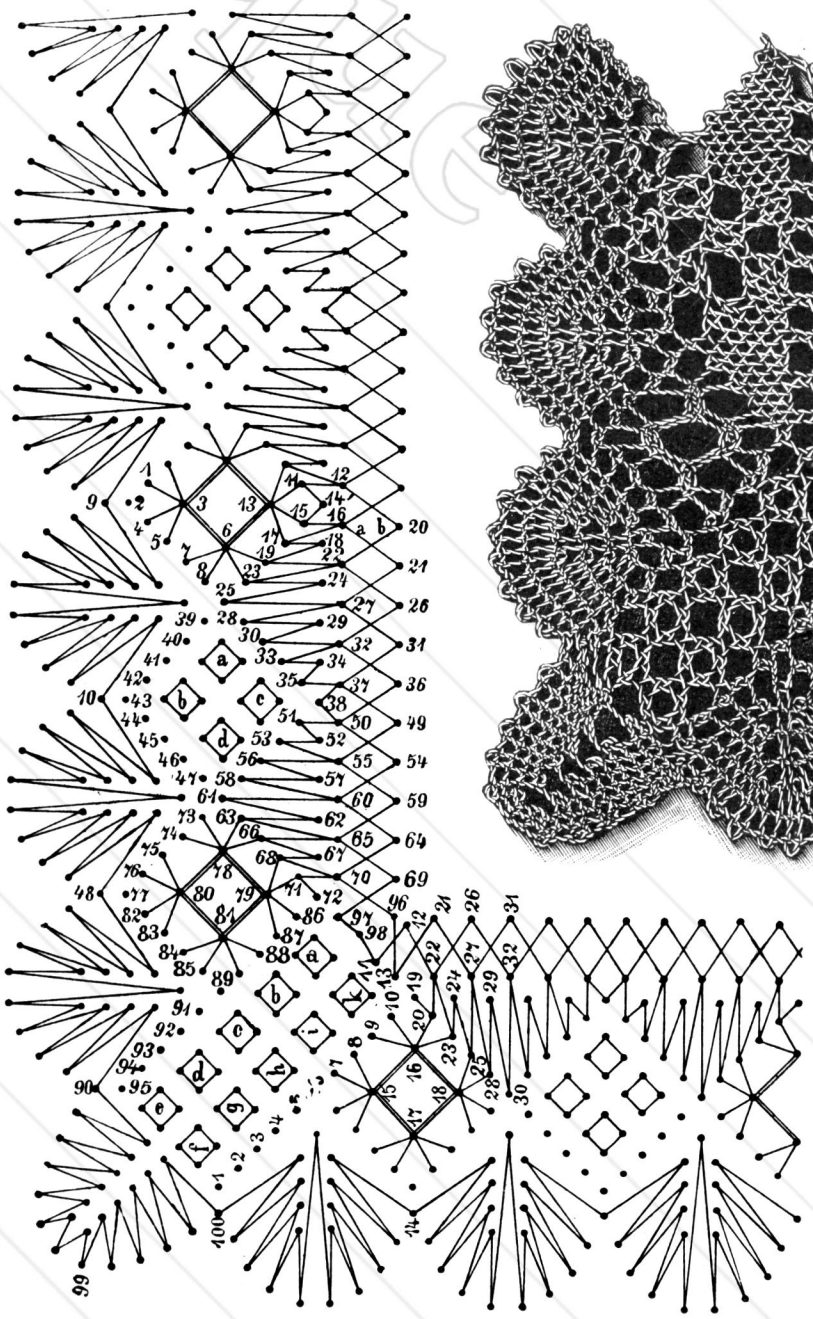


Abb. 63.

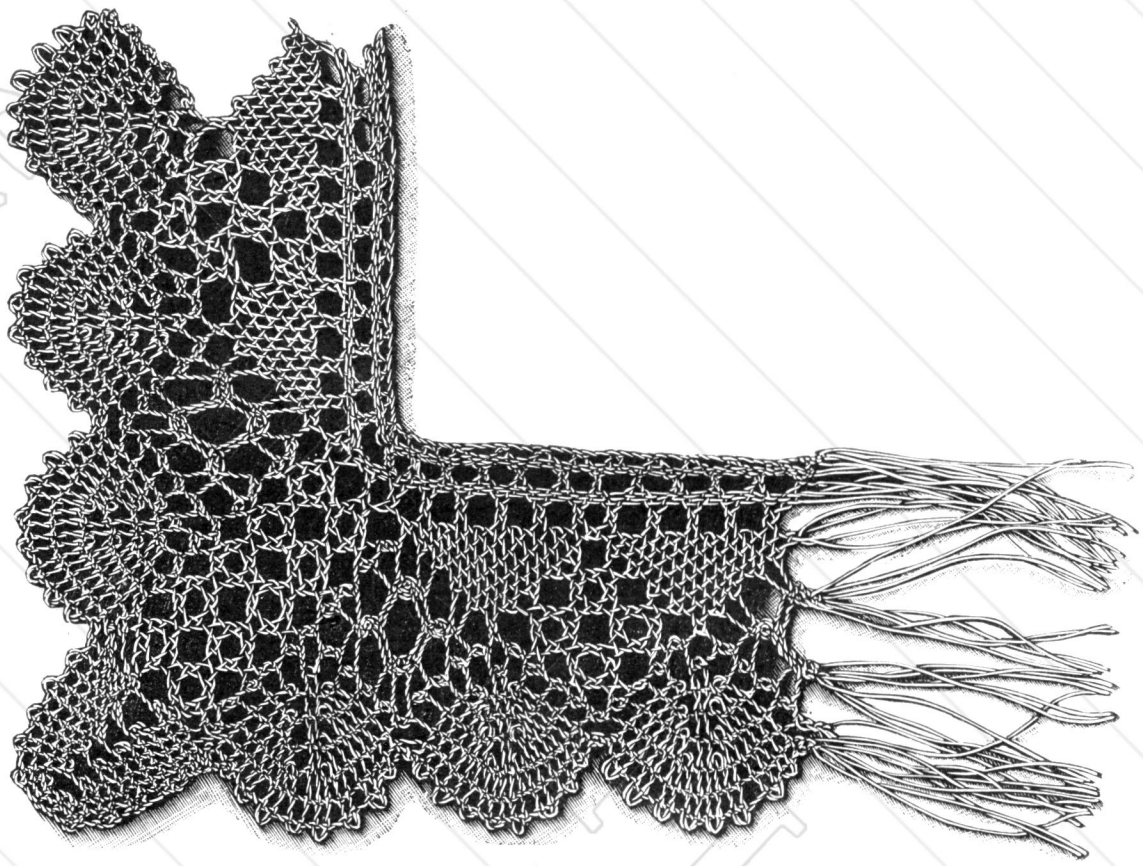


Abb. 64. Kante mit Eckbildung.

noch einmal die Paare erhalten. Hauptsache bei einer Taschentuchkante ist möglichst unsichtbares Zusammensetzen, deshalb beginnt man mit diesen zusammenhängenden Paaren, die den Anfang ganz sauber lassen.

In Loch 1 steckt man eine Nadel, hängt zwei Paar Klöppel darüber, ohne sie irgendwie zu befestigen, klöppelt mit denselben Doppelschlag Loch 2, steckt eine Nadel in Loch 3, hängt zwei Paar darüber, klöppelt Doppelschlag Loch 4 und 5; ehe man bei Loch 4 zuschlägt, zieht man die Nadel aus Loch 1, zieht alle Klöppel an, infolgedessen ist bei Loch 2 der Doppelschlag dicht an der Nadel ohne Anfangsfaden. Nadel in Loch 6, zwei Paare darüber gehängt, Doppelschlag Loch 7 und 8. Ehe man bei Loch 7 zuschlägt, zieht man die Nadel aus Loch 3, zieht die Klöppel an. Ist Loch 8 vollendet, entfernt man die Nadel aus Loch 6. Loch 2, 4, 5,

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

7, 8 zeigen also Doppelschläge ohne Anfangsfaden. Nadel in Loch 9, drei Paare darüber hängen, der Zeichnung folgend den Fächer klöppeln, der bei Loch 10 mit drei Paaren schließt. In Loch 9 kann die Nadel so lange wie sonst üblich bleiben. Bei Loch 9 werden drei Paare und nicht nur zwei (wie bei dem kleinen Fächer von Muster 8) angehängt, weil die mittleren Löcher der Zierlichkeit halber dichter gesteckt sind und deshalb unten zwei Paare nicht genug füllen würden.

In Loch 11 und 12 steckt man eine Nadel, um je ein Paar, in Loch 13 und 6 steckt man eine Nadel, um je zwei Paar darüber zu hängen. Mit den Paaren von Loch 11 und 12 beginnt man bei Loch 14 den Netzschlag. Die Paare von Loch 13 und 6 dienen zum Zunehmen an der linken Seite. Die Nadeln aus Loch 11, 12, 13, 6 entfernt man so bald, daß man den Anfang noch anziehen kann. Bei Loch 16 nimmt man mit einfachem Schlage ein Paar zu, das man zuvor über eine Nadel in Loch 12 gehängt hat. Dieses Paar muß als Durchgangspaar des Randes an Loch 16 hängen bleiben. Nadel aus Loch 12 auch diesmal bald herausziehen. Von Loch 19 klöppelt man Netzschlag nach rechts, noch keine Nadel, sondern auf den Rand warten.

Ein X-Rand hat stets zwei sich austauschende Durchgangspaare, eins ist das an Loch 16 hängende Paar, das zweite hängt man über eine Nadel in Loch 20; über dieselbe Nadel hängt man noch ein Paar als Randklöppel. Bei a und b (später die Löcher nicht beachten) hängt man für die Leinenbänder je zwei Paar über die Nadel. Die Anfangsnadeln des Randes, namentlich die in a und b, läßt man möglichst lange stecken, da man sonst die Arbeit zusammenzieht. Das Paar von Loch 16 geht in zwei Leinenschlägen durch die beiden Paare von a, wird gedreht, doch sei hier ein- für allemal bemerkt, daß die Durchgangspaare des Randes jedesmal gedreht werden müssen, wenn sie aus dem Leinenschlag kommen. Mit den beiden Paaren an Loch 20 schlägt man einen Doppelschlag, so daß man gewissermaßen unter der Nadel in Loch 20 zugeschlagen hat, das linke Paar geht in zwei Leinenschlägen durch die beiden Paare von b und wird dann mit dem wartenden von links kommenden Durchgangspaare mittels eines Doppelschlages ohne Nadelstecken (also auch ohne Zuschlagen) ausgetauscht; das rechte wird das linke Durchgangspaar und umgekehrt. Das rechte geht nun nach Loch 21, wo das Paar von Loch 20 als Randklöppel angeschlagen wird, das linke geht nach links durch das Leinenband und wird bei Loch 22 mit dem Netzschlage durch einen einfachen Schlag verbunden, der hier wirksamer ist als ein Doppelschlag, welcher allerdings, weil etwas fester, leichter zu arbeiten ist. Den Netzschlag setzt man fort, doch ehe man die Nadel in Loch 27 steckt, hat man den Rand, Loch 26 benutzend, zu arbeiten und dann bei Loch 27 das linke Durchgangspaar anzuschlagen. Die Herstellungsweise des Randes ist jetzt als bekannt vorausgesetzt. Beim sauberen Anfang entstehen anfangs wohl Schwierigkeiten, weil sich die einzelnen Paare so lange auf- und abziehen lassen, ganz besonders ist dies mit den Paaren der Leinenbänder des Randes der Fall (Paare von a und b), doch darf man sich dadurch nicht irre machen lassen, zudem es mit dem Weiterarbeiten sich bessert. Bei Loch 38 ist der Netzschlag mit dem daranschließenden Rande zu verlassen; die Herstellung zeigte keine Schwierigkeiten, nur hat man bei den zurückliegenden Löchern des Netzschlages (den nicht verbundenen, wie Loch 24, 29, 34) aufzupassen, daß man nicht versehentlich das linke Durchgangspaar des Randes mit einklöppelt.

Jetzt klöppelt man Doppelschlag Loch 39—43, darauf die Jungfernschläge a—d, dann die Doppelschläge Loch 44—47, nimmt jetzt, mit den Paaren von Loch 10 beginnend, den neuen Fächer in Angriff, dessen Ende mit Loch 48 bezeichnet ist.

Hat man dann Netzschlag und Rand bis Loch 72 geklöppelt, folgen die Löcher 73—77 in Doppelschlag und nun die ineinandergreifenden Spinnen, die genau wie die früher beschriebenen zu arbeiten sind. Es fehlt nur der trennende Löcherschlag dazwischen. Die Paare von Loch 63, 66, 73, 74 geben Spinne Loch 78, die rechten Paare der Spinne 78 und die Paare von Loch 68 und 71 geben Spinne Loch 79; die linken Paare der Spinne 78 und die Paare von Loch 75 und 76 geben Spinne Loch 80; die rechten Paare der Spinne 80 und die linken Paare der Spinne 79 geben Spinne Loch 81. Der abschließende Löcherschlag in Doppelschlägen ist den Ziffern folgend zu klöppeln. Rechts schließt sich sonst der Netzschlag dicht an die Spinnen, die Eckbildung unterbricht den Netzschlag hier.

Jetzt klöppelt man den dritten Fächer, dessen Ende Loch 90 bezeichnet, dann die Löcher 91—95 im Doppelschlag.

Alsdann kommt die eigentliche Eckbildung an die Reihe. Zunächst führt man die Durchgangspaare des Randes von den Löchern 69 und 70 aus in die Mitte, tauscht sie aus, führt das rechte durch das Leinenband nach Loch 96, wie sonst die Randklöppel anschlagend, das linke geht durch das Leinenband und wird bei Loch 97 mit dem Paare von Loch 72 vereinigt mittels

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

einfachem Schlage. An Loch 98 hängt man ein Paar Hilfsklöppel (Hilfsklöppel brauchen nicht zusammenzuhängen, müssen aber lange Fäden haben). Die Paare von Loch 97 (das links hängende) und 98, sowie von Loch 86 und 87 dienen zum Klöppeln des Jungfernschlages a. Die Jungfernschläge b—e lassen sich sodann ohne Mühe arbeiten. Die Nadel in Loch 90 erhält sodann noch drei Paar Hilfsklöppel für die Eckzacke. Diese wird der Zeichnung entsprechend geklöppelt, sie ist ohne Mittelrippe. Man klöppelt die Eckzacke bis zu dem mit 99 bezifferten Loche. Alsdann wendet man die Arbeit. Bei solch feinen Mustern empfiehlt es sich, nicht zuviel Nadeln vor dem Wenden herauszuziehen. Das Wenden wurde bei Muster 21 gelehrt. Doch wird bei Spitzen, wenn die Zacke links ist, nach rechts herübergedreht, so daß die fertige Arbeit rechts liegt, die Zackenseite des noch zu arbeitenden Klöppelbriefes natürlich links. (Steckt man eine Spitze mit der Zackenseite nach rechts, wird selbstredend nach links gedreht.) Nach dem Wenden braucht man nicht gleich alle Nadeln festzustecken, sondern beginnt mit denen oben links, auch ist es durchaus nicht schlimm, wenn der Klöppelbrief zunächst etwas hohl auf der Rolle liegt.

Man vollendet nun den Eckfächer, was bei dem mit 100 bezeichneten Loche der Fall ist. Hier treten die drei Paar Hilfsklöppel wieder heraus, man legt sie zunächst zurück, schneidet später mit langem Faden ab. Die noch nötige Bezifferung beginnt jetzt wieder mit Ziffer 1. Die Jungfernschläge f bis k und die parallellaufenden Doppelschläge Loch 1—10 klöppelt man jetzt. An Loch 100 sind also die drei zum nächsten Fächer nötigen Paare hängen geblieben. Sehr vorsichtig anziehen muß man, bis man wieder im gewohnten Gleise ist.

Das linke Durchgangspaar des Randes, an Loch 97 hängend, führt man durch das linke Leinenband, nimmt die Nadel aus Loch 98 (diente zum Anstecken der Hilfsklöppel) und steckt sie, das linke Durchgangspaar rechts, das Leinenband links in Loch 98 wieder hinein, führt dann das Durchgangspaar durch das Leinenband nach links, vereinigt es bei Loch 11 mittels einfachen Schlages mit dem ersten Paare des Jungfernschlages k. Hat man unter der Nadel in Loch 11 zugeschlagen, legt man das linke Paar (die Hilfsklöppel) nach hinten hinüber und schneidet sie später ab. Das rechte Paar geht durch das Leinenband, kreuzt sich dann mit dem von Loch 96 kommenden rechten Durchgangspaar. Das nunmehrige rechte Paar geht nach Loch 12, welches ganz dicht neben Loch 96 liegt, das linke Paar nach links, wo es bei Loch 13 mittels einfachen Schlages mit dem noch freien Paare des Jungfernschlages k vereinigt wird. Um keinen Irrtum aufkommen zu lassen, führt man das linke Durchgangspaar (hängt nach dem Zuschlagen rechts an Loch 13) durch das Leinenband und läßt es warten. Den ersten Fächer der neuen Seite beginnt man mit den Paaren von Loch 100 und beendet ihn bei dem mit 14 bezifferten Loche. Es folgen die angrenzenden Doppelschläge, dann die Spinnen 15—18, darauf der dieselben begrenzende doppelte Löcherschlag, alsdann beginnt man mit den Paaren von Loch 10 und 13 den Netzschlag, jetzt den Ziffern, der Zeichnung und Beschreibung entsprechend weiterarbeitend.

Noch einige Bemerkungen:

Man kann den Anfang auch in eins der Mittelstücke legen, wenn man das Zusammensetzen nicht so dicht an der Ecke liebt. Reichlich Stecknadeln nehmen! Reißt einmal ein Klöppel, einerlei ob dicht an der Arbeit oder nicht, legt man einen neuen an, mit langem Faden. Ebenso legt man an, wenn ein Klöppel nicht reicht; dies Anlegen ist stets dem Anknoten vorzuziehen. Nach Vollendung der Arbeit befestigt man diese Fäden, ebenso wie Anfang- und Endfäden der Hilfsklöppel, daß das Muster nicht leidet, also stets dem Fadenlauf folgend. Die vielen Hilfsklöppel der Eckzacke kann man mit einem der Fäden fest umschlingen, so daß es wie eine Flechte erscheint.

Nun kommt nach Ausbesserung aller genannten Schäden das Aneinanderbringen. Man beginnt am besten beim Fächer, indem man die drei Schlußpaare recht fest in den Anfang zieht. Eine feine Nähnadel ist zu diesen Arbeiten nötig, damit die Klöppelei nicht leidet. Die Spinnenbeine werden nun verarbeitet, sie müssen gedreht erscheinen, man hat also mit der Nadel beim Vernähen des zweiten Fadens den ersten zu umschlingen. Die Spinnenbeine müssen die entsprechende Länge haben! Die wenigen Netzschlag- und Randpaare sind noch zu vernähen, dann ist die Arbeit getan. Erwähnt sei noch, daß man ab und an auch knoten kann, die Enden dann aber doch noch einziehen! Z. B. ist es sehr praktisch, die Spinnenbeine schon beim Aufhören (vor dem Abschneiden) durchzuknoten.

Ein Stück Leinenbatist wird mit Hohlsaum versehen und die Kante überwendlich daran genäht.

Bei den letzten Mustern ist stets der Ausdruck einfacher Schlag gebraucht, statt desselben kann man auch Halbschlag sagen, wie es ja bei den früheren Mustern erwähnt und angewendet wurde.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Der X-Rand, den dieses Muster lehrt, eignet sich, für sich gearbeitet, ohne Randklöppel oder mit solchen an jeder Seite, sehr gut als Durchzugskäntchen für Kindergarderobe, Blusen und Schürzen, nur empfiehlt es sich, den Klöppelbrief etwas größer zu zeichnen, etwa bei 6 mm-Papier, 1 Feld in der Länge, $1^1/_2$—2 Felder in der Breite zu wählen, sowie entsprechend stärkeren Zwirn oder Seide.

XXVI. Das 26. Muster. (Hilfsklöppel in dichtem Leinenschlag eingearbeitet, Austausch von Einzelklöppeln.)

S. Abb. 65 u. 66.

Die schöne derbe Spitze, ein altes Muster, bietet der Schülerin allerlei Neues zu erlernen, auf Grund dessen später manches Muster ohne Schwierigkeit nachgearbeitet werden kann.

Man braucht 82 Klöppel und 12 Hilfsklöppel; Zwirnnummer 16 oder 18 wird am besten gewählt.

Da dieses Muster besonders viel Wiederholungen des Gesagten fordern würde, sollen einige Anordnungen vorher gegeben und hernach als selbstverständlich vorausgesetzt werden: Die einzelnen Paare, welche die Figuren verbinden, sind je nach der Entfernung ein- oder mehrmal zu drehen, denn aus dem Leinenschlag kommen die Paare ungedreht. Die Flechten kreuzen, wie ja meistens, mittelst Leinenschlages mit Paaren; beim Original ist an den Kreuzungsstellen nicht gesteckt, deshalb sind dieselben nicht beziffert; die Schülerin kann aber stecken, wenn sie will. Die Flechten gehen in den Leinenschlag und in den Rand in 2 Leinenschlägen und ebenso hinaus.

Die Zackenflechte des Randes (sie sind nicht beziffert, Herstellung wie bei Muster 16 gelernt) und die Zickzack-Verbindungsflechte zwischen Muster nnd Rand bleiben stets gleich an demselben Loche, bei welchem sie angenommen sind, wieder hängen, die Hilfsklöppel steckt man an, wie beim letzten Muster gelernt, arbeitet sie nach Beschreibung ein, legt sie hernach zurück und nimmt sie wieder vor, wie bekannt, Verbindungsfäden hernach wegschneiden.

Die bei a, b, c, d geprickten Löcher sind Hilfslöcher und nicht weiter zu beachten.

Es heißt stets: Rand klöppeln, die Herstellung jeder Reihe desselben ist: Dplschlg., 2 Leinenschläge, Dplschl., ein um das andere Mal wird innenseitig die Zickzackflechte angenommen.

Die 4 passiven P. (Paare) des Randes hängt man an L. (Loch) 1, bei a und an L. 2, das D.-P. (Durchgangspaar) noch an L. 2. Randreihe von L. 2 nach L. 3. An L. 4 hängt man 2 P. für die Zickzackflechte, an Hilfsloch b 2 P. für die gerade Flechte.

An L. 5, 6, 8, 10 hängt man je 2 P. für Flechten, an L. 7, 9, 11, 12, 13 je 1 P. an. Das rechte P. der Flechte von L. 5 durch die Flechtenpaare der Zickzackflechte schlagen, N. (Nadel) in L. 14. Nach links klöppeln, Flechte von L. 6 zunehmen, N. in L. 15. Man arbeitet jetzt, den Ziffern und der Zeichnung folgend, das Leinenschlag-Dreieck, den Rand und die verbindenden Flechten bis L. 59. Linkerhand nimmt man der Reihe nach die P. von L. 6 bis L. 13 zu (von L. 6 und L. 25 kommen Flechten, sonst Einzelpaare). Hernach wird an der linken Seite abgehängt, dreimal wird eine kleine Reihe gemacht (L. 35—36, L. 38—39, L. 45—46). An L. 35 und L. 36 bleibt je 1 P. hängen, 1 P. läßt man zwischen L. 36 und 38 hängen, 1 P. bleibt an L. 38 und wird mit dem zwischen L. 36 und 38 hängenden zu einem Flechtchen vereinigt. An L. 39, 46, 48 muß je 1 P., an L. 45, 50 und 55 je 2 P. zur Flechte bleiben. Zickzackflechte und Rand arbeitet man stets, wenn die Zickzackflechte an den Rand genommen werden muß. An L. 14 blieben gleich die 2 P. für die Flechte hängen. Bei L. 22, 32, 44, 55 nimmt man jeweilig die Flechte in den Leinenschlag und schlägt sie wieder heraus, sodaß sie vom selben Loche wieder ausgehen.

Die unteren Löcher der Figur H benutzt man als Hilfslöcher, um 9 P. anzuhängen, bei den Hilfslöchern c und d, sowie in L. 60 befestigt man je 2 P., die man flechtet.

Die beiden äußeren rechten P. der 9 P. schlägt man Lnschl. N. in L. 61, dann 8 Lnschl. nach links D.-P. zweimal drehen, in 2 Lnschl. durch die Flechte von c, D.-P. zweimal drehen, in 2 Lnschl. durch die Flechte von L. 60, D.-P. zweimal drehen, in 2 Lnschl. durch die Flechte von d, N. in L. 62. Ebenso zurück, Flechtenpaare d glatt lassen, Flechtenpaare 60 drehen, Flechtenpaare c zweimal schlagen, 8 Lnschl. nach rechts, N, in L. 63. 8 Lnschl. nach links, N. in L. 64. Von L. 64—65 neun Lnschlg., nämlich das P. von L. 35 zugenommen. Von L. 65—66 sind 13 Schläge (Schläge bedeutet stets Leinenschläge), (Flechten von c und L. 60 dazu); von L. 66—67 sind 14 Schläge (P. von L. 36 dazu); von L. 67 bis 68 schlägt man sechsmal, dann N. in L. 68, unter der N. zuschlagen. Das linke P. dieser beiden wird mit dem links daneben

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

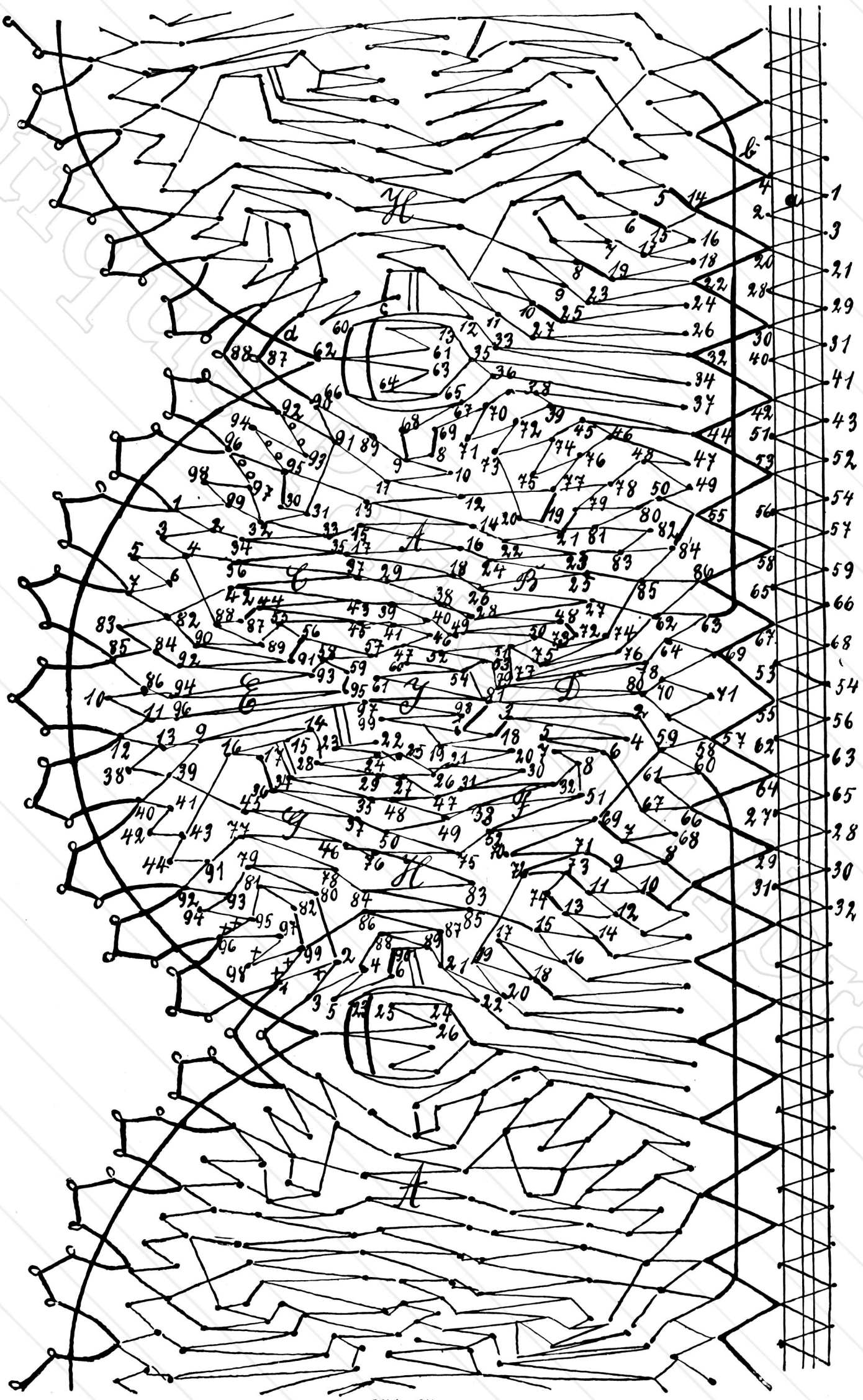


Abb. 65.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

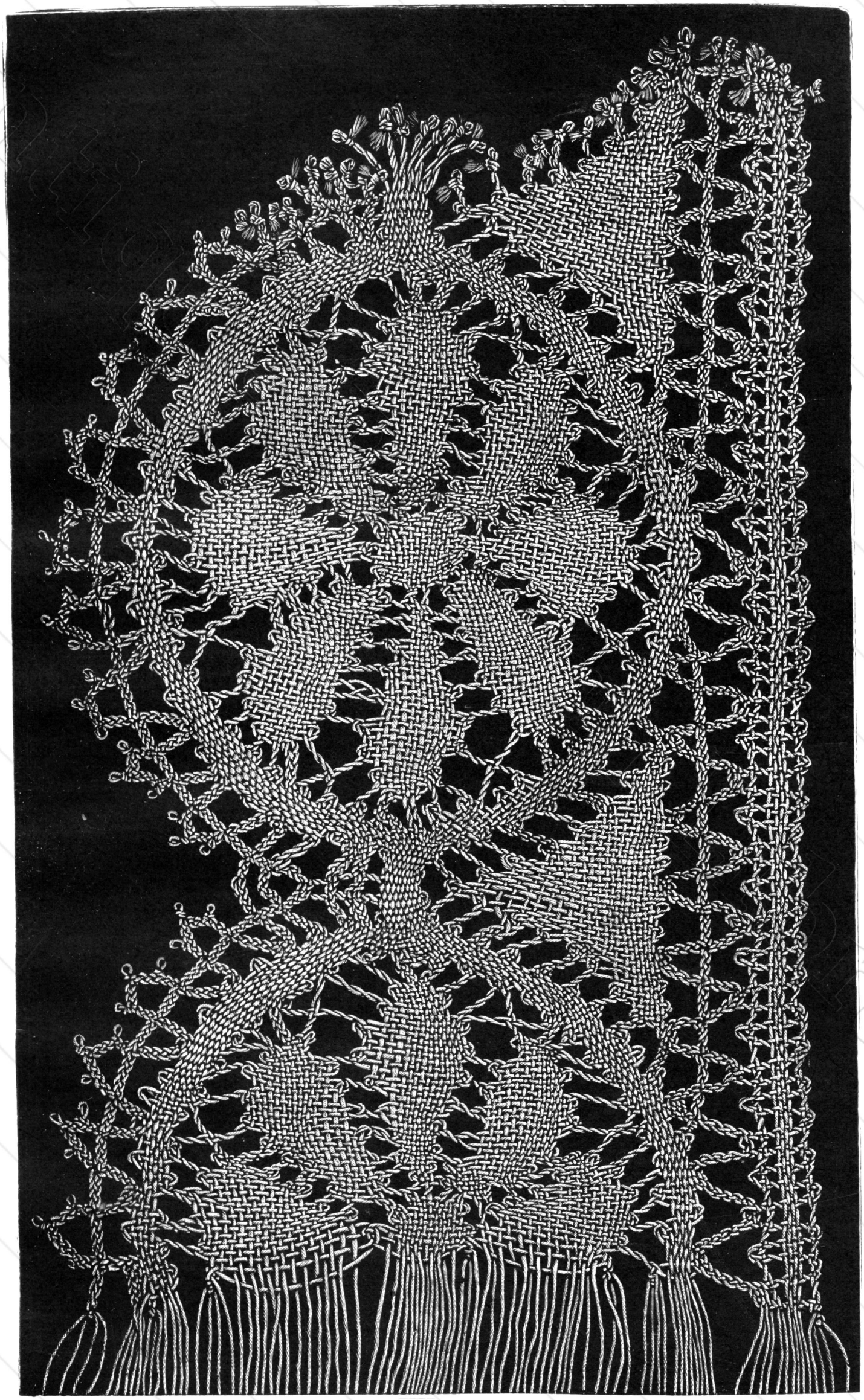


Abbildung 99.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

hängenden P. zu einer kleinen Flechte benutzt. Die beiden rechts von dieser Flechte hängenden P. schlägt man durch, N. in L. 69. Nun arbeitet man, Ziffern und Zeichnung folgend, das rechte Leinenband bis L. 86. Rechts wird bei L. 70, 74, 80, 84 je eine Flechte zugenommen, bei L. 72, 76, 78 nur ein Einzelpaar; bei L. 86 wird die Zickzackflechte angenommen. Links bleiben an L. 71, 79, 81, 83 je 1 P., an L. 69 und 73 je 2 P., an L. 77 3 P. hängen. Nun wird das linke Leinenband bis L. 7 (nach L. 99 kommt wieder L. 1) gearbeitet, mit den sich daran schließenden Flechtenzacken. An L. 87 und 88 hängt man je 2 Flechtenpaare, die beide die von L. 62 kommende Halbkreisflechte kreuzen. Die beiden links von der Flechte von L. 68 hängenden P. schlagen, N. in L. 89, nach links durch alle Leinenschlagpaare klöppeln, Flechte von L. 87 zunehmen (im ganzen 8 Schläge), N. in L. 90. Nun in hin- und hergehenden Reihen weiterarbeiten. Bei L. 92, 96, 1 und 7 wird die Zäckchenflechte, die auf dem Hin- und Herwege, die Halbkreisflechte kreuzend, am Außenrande jedesmal ein Zäckchen mit 3 Pikots bildet, angenommen. An L. 89, 97, 99, 2 bleibt je 1 P., an L. 91 und 4 je 2 P., an L. 95 gar 3 P. hängen. Da hierfür die Klöppelzahl nicht reicht, werden Hilfsklöppel eingehängt und zwar je 2 P. in die Reihen 92—93, 94—95, 96—97. Reihe 92—93: 2 Schläge, 1 P. Hlfskl. (Hilfsklöppel), 1 Schlag, 1 P. Hlfskl., 2 Schläge, Nadel. Reihe 94—95: 2 Schläge, 1 P. Hlfskl., 2 Schläge, 1 P. Hlfskl. 3 Schläge, Nadel. Reihe 96—97: 2 Schläge, 1 P. Hlfskl., 2 Schläge, 1 P. Hlfskl., 2 Schläge, Nadel. Die Figuren in Blattform werden zur Vereinfachung A, B, C, D, E, F, G, H, die innere runde Form J genannt. Man beginnt A, indem man zwischen die Flechtenpaare von L. 69 eine N. in L. 8 steckt, zuschlägt, Flechte von L. 68 und das P. von L. 89 zunimmt, N. in L. 9. Bei L. 10 das P. von L. 71, bei L. 11 ein P. von L. 91, bei L. 12 zunächst 1 P. von L. 73 zunehmen, noch keine N., sondern erst das zweite P. von L. 73 und das erste von L. 75 (die zwei anderen flechten) kreuzen (Doppelschlag ohne Nadelstecken. Das linke P. der Kreuzung in A aufnehmen, N. in L. 12. A nach links klöppeln, noch keine N., erst das noch an L. 91 hängende P. und das erste P. von L. 95 (die zwei anderen flechten) kreuzen. Das rechte Paar der Kreuzung zunehmen, N. in L. 13. A weiterarbeiten bis L. 18. (An L. 14, 15, 16, 17 je ein P. hängen lassen.) N. 18 offen lassen. B beginnen: Zwischen den Flechtenpaaren von L. 77 N. stecken in L. 19, zuschlagen, rechtes Kreuzungspaar zunehmen, N. in L. 20. B bis L. 26 klöppeln, bei L. 21 die Paare von L. 79 und 81, bei L. 22 das P. von L. 14, bei L. 23 das P. von L. 83, bei L. 24 das P. von L. 16, bei L. 25 das P. von L. 85 zunehmen. N. in L. 26 offen lassen.

Um eine Verbindung zwischen zwei Figuren herzustellen, wenn die Verteilung der Klöppel nicht gestattet, daß aus der einen Figur ein P. abgehängt und in die andere aufgenommen wird, muß man Klöppel austauschen. Dies geschieht manchmal durch Austausch von Paaren, wie wir bei Muster 29 lernen werden, in unserem Falle (also zwischen A und B, bei L. 18 und L. 24) jedoch durch Austausch von Einzelklöppeln. Arbeitsweise: Jedes der beiden D.-Paare zweimal drehen, dann von diesen 4 Klöppeln Kl. 2 über Kl. 3 legen, darauf die Paare, wie sie nun liegen, je zweimal drehen. Das linke P. gehört als D.-P. nach A, das rechte nach B. Letzteres führt man nach rechts, N. in L. 27, nach links, N. in L. 28 offen lassen. A von L. 18 bis L. 29, N. offen lassen. C beginnen: Zwischen die Flechtenpaare von L. 95 steckt man N. in L. 30, zuschlagen, linke Kreuzungsflechte zunehmen, N. in L. 31. C fortsetzen bis L. 37. (Bei L. 32 die P. von L. 97 und 99, bei L. 33 das P. von L. 15, bei L. 34 das P. von L. 2, bei L. 35 das P. von L. 17, bei L 36 ein P. von L. 4 zunehmen.) D.-P. von A und C zwischen L. 29 und 37 kreuzen. A bis L. 41 klöppeln. (Zwischen 38 und 28 D.-P. A und B tauschen, an L. 39 bleibt ein P.) C bis L. 45 fördern. (An L. 42 bleibt 1 P., bei L. 43 das P. von L. 39 zunehmen.) Zwischen L. 41 und 45 D.-P. A und C tauschen. A vollenden. An L. 40 bleibt 1 P.) Von L. 47 nach rechts, noch keine N. B vollenden: (An L. 27 und L. 50 bleibt je 1 P., an L. 48 und 51 je 2 P.) Bei L. 52 D.-P. von A zunehmen (nicht austauschen). N. in L. 54 offen lassen. C vollenden: (Bei L. 57 das P. von L. 47 zunehmen; an L. 44 und 56 bleiben je 2 P., an L. 55 1 P.) N. in L. 59 offen lassen. Nun beginnt man J: Die 8 P. zwischen den offenen Nadeln 54 und 59 je einmal drehen. Drittes und viertes dieser P. durchschlagen, N. in L. 60; 5 Schläge nach rechts, N. aus L. 54 ziehen und zwischen die zuletzt geschlagenen P. wieder in L. 54 stecken; 7 Schläge nach links, N. in L. 61; dann N. aus L. 59 entfernen zwecks besseren Gleichziehens; 7 Schläge nach rechts, noch keine N., sondern erst rechte Seite des Medaillons mit Rand bis L. 71 klöppeln. (Bei L. 62 das rechte Paar einer Kreuzung der P. von L. 85 und 27 zunehmen, bei L. 63 die P. der geraden Flechte zunehmen, an L. 62, 64, 70 bleibt je 1 P.) D beginnen. Zwischen die Flechtenpaare von L. 48 N. in L. 72, zuschlagen, P. von L. 50 zunehmen, N. in L. 73. D weiterklöppeln. (Bei L. 75, 77, 79 je 1 P. zunehmen, bei L. 74 das linke P. der Kreuzung, bei L. 76, 78, 80 je 1 P.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

zunehmen.) · Von L. 80—81 sind 10 Schläge, denn neben L. 79 kommt noch ein (zu drehendes) P. aus B. Bei L. 81 D.-P. von D und J durchschlagen (Leinenschlag); N. in L. 81. J nach links arbeiten, noch keine N. (8 Schläge). Zackenrand und linkes Leinenband bis L. 86 fördern. (P. von L. 4 und 42 kreuzen, linkes P. dann bei L. 82 zunehmen. An L. 82 und 84 bleibt je 1 P.) N. in L. 86 offen lassen. E beginnen: Zwischen die Flechtenpaare von L. 44 N. in L. 87, zuschlagen, rechtes der gekreuzten P. zunehmen, N. in L. 88. E bis L. 97 klöppeln. (Bei L. 89, 90, 92, 93, 95 je 1 P. zunehmen, bei L. 91 eine Flechte; zwischen L. 86 und 94 D.-P. austauschen.) Bei L. 97 D.-Paare von E und J durchschlagen (Leinenschlag). N. in L. 97. J fortsetzen: 8 Schläge nach L. 98; 7 Schläge nach L. 99. 7 Schläge nach L. 1. D vollenden: (An L. 80, 2, 3, 5, 7 bleibt je 1 P., an L. 6 und 8 je 2 P., sowie 2 P. zwischen L. 81 und 3.) E vollenden: D.-P. hängt an L. 97, nach links klöppeln, 1 P. bleibt an L. 96. N. in L. 9 offen lassen. Leinenband und Zackenrand bis L. 13. Bei L. 11 das P. von L. 96 zunehmen.) Zwischen L. 9 und 13 D.-P. austauschen. Zwischen L. 97 und 14 bleiben 2 P., an L. 9, 14, 16 je 1 P., an L. 15 und 17 je 2 P. F beginnt bei der offenen N. in L. 1. Die offenen P. drehen, dann zuschlagen, und durch die 3 nächsten P. rechts davon schlagen, N. in L. 18. Bei L. 19 nächstes P. von J drehen und zunehmen, bei L. 20 P. von L. 5 zunehmen, bei L. 21 N. offen lassen. G beginnen: Die ersten 2 P. links aus J drehen, schlagen, N. in L. 22, zuschlagen, 2 Schläge nach links durch die gedrehten P. zwischen L. 97 und 14; N. in L. 23; in 3 Schlägen nach L. 24. H beginnen; Die 3 noch aus J hängenden P. drehen; die 2 linken schlagen, N. in L. 25; das D.-P. (hängt links der N. von L. 25) von H und von G zwischen L. 24 und 25 tauschen. H: 2 Schläge nach rechts, N. in L. 26. D.-P. F und H zwischen L. 21 und 26 tauschen. Den Ziffern und der Zeichnung folgend, F, G, H, vollenden, wenn nötig, zwischendurch beiderseits den Rand fördernd. Bei L. 28 1 P. zunehmen, zwischen L. 27 und 29 D.-P. G und H tauschen, F bis L. 33 arbeiten (bei L. 30 und 32 je 1 P. zunehmen, an L. 31 bleibt 1 P.). G bis L. 37 arbeiten, dann den Rand bei L. 13 wieder in Angriff nehmen, bis L. 44 fortsetzen, dann G wieder bis L. 46. (Bei L. 34 und 36 2 P., bei L. 39 1 P., bei L. 43 linkes P. der Kreuzung 16 × 39, bei L. 45 das rechte P. der Kreuzung zunehmen; an L. 35 und 37 bleibt je 1 P.) H bis L. 50. (Bei L. 47, 48, 50 je 1 P. zunehmen, zwischen L. 33 und 49 D.-P. H und F kreuzen.) F bis L. 52, dann das rechte Band bis L. 68, darauf F zu Ende (L. 74). Bei L. 51, 57, 59 je 1 P. zunehmen, an L. 60 bleiben 2 P. für die gerade Flechte; bei L. 59 1 P. lassen, dieses kreuzt sich mit der Flechte von L. 6, diese Flechte bei L. 67 zunehmen, Einzelpaar geht bei L. 69 in F. An L. 69, 70, 72 bleibt 1 P., an L. 71, 73, 74 je 2 P.) H etwas fortsetzen. (Bei L. 75 ein P. zunehmen, zwischen L. 46 und 76 D.-P. H und G austauschen.) G vollenden: Bei L. 77, 78, 79, 80, 81 und zwischen L. 81 und 82 bleibt 1 P., an L. 82 2 P. H vollenden: Bei L. 83 und 84 je 1 P. zunehmen, an L. 85, 86, 87, 88, 89 bleibt 1 P., dann 2 P. zwischen L. 89 und 90, 2 P. an L. 90. Linken Rand vollenden: Bei L. 91, 93, 95, 97 je 1 P., bei L. 99 Flechte von L. 82 zunehmen; P. von L. 80 und 86 kreuzen, 1 P. noch bei L. 99, 1 P. bei L. 2 zunehmen, 1 P. bei L. 4, eine Flechte bei L. 6 zunehmen. Die 6 Hilfspaare werden ausgeschieden: Reihe 95 bis 96: 3 Schläge, 1 P. hinaus, 1 Schlag, 1 P. hinaus, 1 Schlag; Reihe 97—98: 3 Schläge, 1 P. hinaus, 2 Schläge; Reihe 99—1: 4 Schläge, 1 P. hinaus, 1 Schlag, 1 P. hinaus, 1 Schlag; Reihe 2—3: 5 Schläge, 1 P. hinaus, 1 Schlag. Bei L. 3 bleiben 2 P. für eine Flechte hängen. Rechtes Leinenband: Bei L. 7 ein P., bei L. 9, 11, 13 je 1 Flechte zunehmen; P. von L. 72 und 85 kreuzen, 1 P. davon bei L. 15, das andere und das P. von L. 87 bei L. 19 zunehmen. Bei L. 21 1 P. zunehmen. (Zwischen L. 21 und L. 6 hängen 2 P. aus H. Rechts wird abgehängt: an L. 12, 16, 20, 22, 24 je 1 P., an L. 8, 10, 14, 18 je 2 P. Von L. 22—23 sind 14 Schläge, von L. 23—24 sind 13 Schläge, von L. 24—25 sind 9 und von L. 25—26 sind 8 Schläge. (An L. 23 und zwischen 23 und 25 blieben Flechtenpaare hängen. Nun noch den geraden Rand bis L. 32 fördern und ein Mustersatz ist beendigt. L. 26 entspricht L. 61, die L. 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24 entsprechen L. 5—13, L. 32 entspricht L. 3. Zu bemerken ist noch, daß die Leinenfiguren besser heraustreten, wenn man die Nadeln etwas schräg steckt.

XXVII. Das 27. Muster. Kleine Flechtspitze. (Geschürztes Pikot.)

S. Abb. 67 und 68.

Dieses Spitzchen, das in Art der altitalienischen Flechtspitzen gearbeitet wird, kann aus weißem Zwirn oder aus beliebigem farbigen Arbeitsfaden hergestellt werden. In letzterer Weise ist es sehr gut als Kleiderbesatz verwendbar und kann aus der Verlegenheit helfen, wenn

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

passender Besatz nicht zu haben ist, wohl aber passendes Garn oder Seide. Aus zwei Streifen Spitze läßt sich ein Einsatz machen, erstens, indem man die Zacken ineinandergreifen läßt und einen Gold- oder Seidenfaden durch die Pikots zieht, zweitens durch Zusammenheften der äußersten Pikots und Ausfüllen des Raumes durch Zierstich, z. B. Spinne aus Goldfaden.

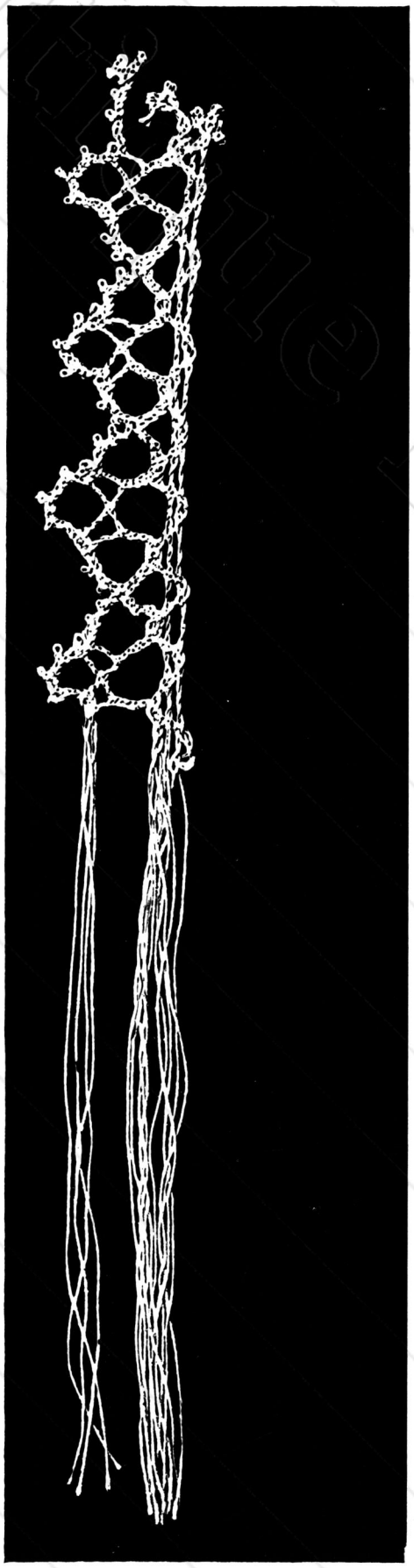


Abb. 68.

Unsere Vorlage ist mit weißem Zwirn Nr. 35 geklöppelt, nötig sind 14 Klöppel. An L. 1 befestigt man 3 P., an L. 2 die anderen 4 P.

Von den 3 P. an L. 1 sind 2 P. Längsklöppel bleiben stets passiv, können also bei farbiger Ausführung abstechend genommen werden, z. B. mit Goldfaden bewickelt. Das äußere P. von L. 1 geht in 2 Dplschlg. durch die 2 anderen P. hindurch, diese letzteren werden noch einmal gedreht. Zwei P. von L. 2 geben ein Flechtchen, das D.-P. (Durchgangspaar) vom Rande wird in 2 Leinenschlägen durch die Flechtenpaare geschlagen, N. in L. 3, D.-P. in 2 Leinenschlägen wieder herausgeschlagen, D.-P. drehen, in 2 Dplschlg. nach L. 4, Nadel offen lassen. Flechtenpaare von L. 3 flechten, warten lassen.

Die noch an L. 2 hängenden Paare sind bestimmt, den Flechtenbogen nach L. 6 zu machen, dieser zeigt 2 Pikots. Die Pikots sind bei unserer Vorlage nicht gedreht, sondern geschürzt, wodurch dieselben eine an Waschspitzen sehr schätzenswerte Festigkeit erlangen. Herstellung des geschürzten Pikots: Die linke Hand hält das linke P. der Flechte, welches ja von selbst gedreht ist. In die rechte Hand nimmt man eine Stecknadel, faßt damit von oben zwischen die beiden Fäden so, daß die Drehung der Klöppel unterhalb der Nadel ist; nun zieht man mit der Nadel den Faden des linken (also überliegenden) Klöppels unter der Drehung her, kommt mit der so entstehenden Schlinge oberhalb der Drehung heraus, steckt die Nadel an die für das Pikot bezeichnete Stelle, zieht gut, aber nicht zu fest an, dreht das Klöppelpaar und flechtet weiter. Wird bei anderer Gelegenheit ein geschürztes Pikot nach rechts zu stecken gefordert, so verfährt man genau so, nur daß man das rechte Paar der Flechte in die linke Hand nimmt.

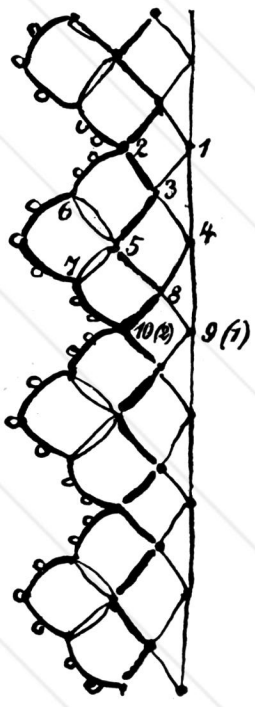


Abb. 67.

Hat die Flechte L. 6 erreicht, so steckt man zwischen die P. der Flechte von L. 3 eine N. in L. 5, dreht das linke P. derselben, ohne unter der Nadel zuzuschlagen, noch zweimal, dieses P. geht in 2 Leinenschlägen durch die P. der Außenflechte, N. in L. 6. Das P. in 2 Leinenschlägen durch die Flechtenpaare zurückschlagen, es dann dreimal drehen, Doppelschlag mit dem an L. 5 hängenden P., N. aus L. 5 herausziehen, zwischen die zuletzt durchgeschlagenen P. in L. 5 wieder hineinstecken, aber nicht zuschlagen. Nun erst mit der Außenflechte die Mittelzacke, mit 3 Pikots geziert, herstellen. Das linke P. von L. 5 noch zweimal drehen, dann in 2 Leinenschlägen durch die Außenflechte, N. in L. 7, in 2 Leinenschlägen nach rechts zurück, das P. dreimal drehen, mit dem wartenden P. von L. 5 doppelt durchschlagen, N. aus L. 5 ziehen, zwischen den zuletzt benutzten P. wieder in L. 5 stecken, die Paare ein klein wenig flechten (2, höchstens 3 Schläge werden genügen). Nun entfernt man die N. aus L. 5 endgiltig, um die Arbeit gut zurechtziehen zu

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

können. Loch 5 ist eigentlich nur Hilfsloch zur Aufnahme einer Hilfsnadel. Ist man bereits eingeübt in diesem Spitzchen, so steckt man besser bei L. 5 überhaupt nicht, die Spitze wird dann viel hübscher.

Jetzt klöppelt man die 2 Doppelschläge von L. 4 ab, dreht jedes passive P. noch einmal. Das D.-P. geht in 2 Leinenschlägen durch die Flechtenpaare von L. 5, N. in L. 8, dann in 2 Leinenschlägen zurück, D.-P. drehen, in 2 Dplschlg. nach L. 9 bringen, N. offen lassen. Die Paare von L. 8 flechten, die Außenflechte von L. 7 nach L. 10 fördern, 2 Pikots schürzend; bei L. 10 kreuzen die beiden Flechten mittelst Leinenschlages mit Paaren, N. in L. 10.

L. 10 entspricht L. 2, Loch 9 entspricht L. 1 und wiederholt sich nun das Muster.

XXVIII. Das 28. Muster. Hauptform mit Umrandung, reicher Flechtengrund, Bogenabschluß in Art verschiedener niederländischer Spitzen, Anweisung, unschöne Stellen zu vermeiden.

S. Abb. 69 und 70.

Der Bogenabschluß unserer Vorlage kommt in entsprechend anderer Herstellungsart oft an Brüsseler Formenspitzen vor; in vorliegender Ausführung ist er an Kanten niederländischer Spitzen oft zu finden, mit dem Hauptmuster fast nur mit Flechten, seltener mit Flechten und Einzelpaaren verbunden. Der Hauptteil dieser Spitzen ist nie ganz einfach, oft sogar ziemlich schwer (so gibt es Kanten darunter, welche Rosen mit Blättern zeigen), immer sind die Musterformen mit Umrandung gearbeitet.

Gröbere Klöppelspitzen mit umrandeten Musterteilen werden vielfach Trollkanten genannt. Der Name ist zweifach zu erklären: entweder stammt er von dem westflämischen Worte drol, d. i. dicker Faden oder von trollen, d. i. herumlaufen (franz.: trôler).

Stets dient der Umlauffaden dem Zweck, das Muster aus dem Grunde schärfer hervortreten zu lassen, oder, bei Spitzen ohne Grund, die Ränder des Musters gut abzuheben. Wir finden deshalb den Umlauffaden (Konturfaden) bei vielen im Ganzen geklöppelten und bei fast allen in Einzelformen gearbeiteten Spitzen. Auch gibt es Spitzen, z. B. einige schwedische, bei denen das Muster eigentlich nur durch dickeren Einlauffaden aus dem Grunde ersteht. Der Umlauffaden besteht entweder aus einer Kordel, einer Litze, einem dickeren Zwirnfaden (resp. Seidenfaden), auch wohl aus mehreren zusammengelegten Fäden.

Das vorliegende Muster erfordert 80 Klöppel mit Zwirn Nr. 50; als Umlauffaden dient eine feine Leinenkordel, auf 2 Klöppel gewickelt, die wir Kordelklöppel, abgekürzt Kkl. nennen wollen. Soll von der Spitze ziemlich viel gearbeitet werden, wickelt man jeden der Kkl. so voll als möglich, andernfalls kann man die Kkl. zusammenhängen lassen. Für Umlauffäden benutzt man gern abstechende Klöppel. (Siehe Abb. 6).

Die Kkl. umranden die Blumenform, welche aus sechs, mit A—F bezeichneten Blütenblättern in Netzschlag besteht. Der Grund ist aus Flechten gebildet, welche reiche Verzierung an Pikots aufweisen. (Pikots nicht pricken, nur zeichnen; den Weg der Kordel zeichnet man mit roter Tusche.) In die letzten 3 Löcher von F befestigt man 7 P. Kl., dreht jedes P. Links neben diesen Klöppeln steckt man mit einer Hilfsnadel das P. Kkl. fest, entweder den Knoten feststeckend oder, bei zusammenhängendem P. in die Kordel steckend. (Löcher, von Hilfsnadeln gelten nicht, wenn angängig, benutzt man auch Löcher der Vorzeichnung für Hilfsnadeln.) Den rechten Kkl. schafft man nach rechts durch die 7 P. Einen Kkl. von links nach rechts befördert man in folgender Weise: Kkl. zwischen das Zwirnpaar legen, nun den rechten Zwirnkl. über Kkl. und linken Zwirnkl. legen, Zwirnpaar drehen. Die Anzahl der Drehungen des Zwirnpaares vor und nach der Aufnahme des Kkl. hat die Klöpplerin zu ermessen. Nun steckt man links 2 P. für die zu A führende Flechte an, flechtet, hängt für die von rechts kommende Flechte (Zeichnung) auch 2 P. an, flechtet.

Blütenblatt A klöppeln: Den rechten Kkl. legt man, nachdem er aus den 7 P. herauskommt, in die von rechts kommende Flechte (in jedes P. einzeln, wie beschrieben).

Mit dem 4. und 5. P., von links gezählt, macht man einen Hlbschlg., N. in L. 1, zuschlagen, den Ziffern folgend, weiterarbeiten. Bei L. 2 werden die Flechtenpaare (Kkl. sind schon durch) zugenommen. Bei L. 3 müssen die Paare der von links kommenden Flechte zugenommen werden, jedoch muß erst der linke Kkl. durch die 2 Flechtenp. geführt werden. Einen Kkl. von rechts nach links führt man so: das Zwirnpaar erst noch einmal drehen, den Kl. hineinlegen, den linken Zwirnkl. über den Kkl., das Zwirnpaar drehen. Die Extradrehung des Zwirnpaares vor Aufnahme des von rechts kommenden Kklöppels ist nötig, da dieselbe sich beim Überlegen

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

des linken Klöppels über den Kkl. wieder auflöst, ohne diese Extradrehung also keine oder zu wenig Drehung des Zwirnpaares erfolgen würde. Also: bei L. 2 Flechtenpaare zunehmen, bei L. 4 zuerst Nadelstecken wie gewöhnlich, nun den rechten Kkl. über den äußeren Kl., darauf letzteren über den Kkl. und den links davorliegenden Zwirnkl., wodurch also gleichzeitig gedreht ist. So nimmt man rechterhand einen Kkl. an eine Nadel. Bei L. 5 muß der linke Kkl. an die Nadel genommen werden. Dies geschieht so: Nadelstecken wie gewöhnlich, Kkl. über Außenklöppel, Außenkl. über Kkl. zurücklegen, Zwirnpaar drehen, weiterklöppeln.

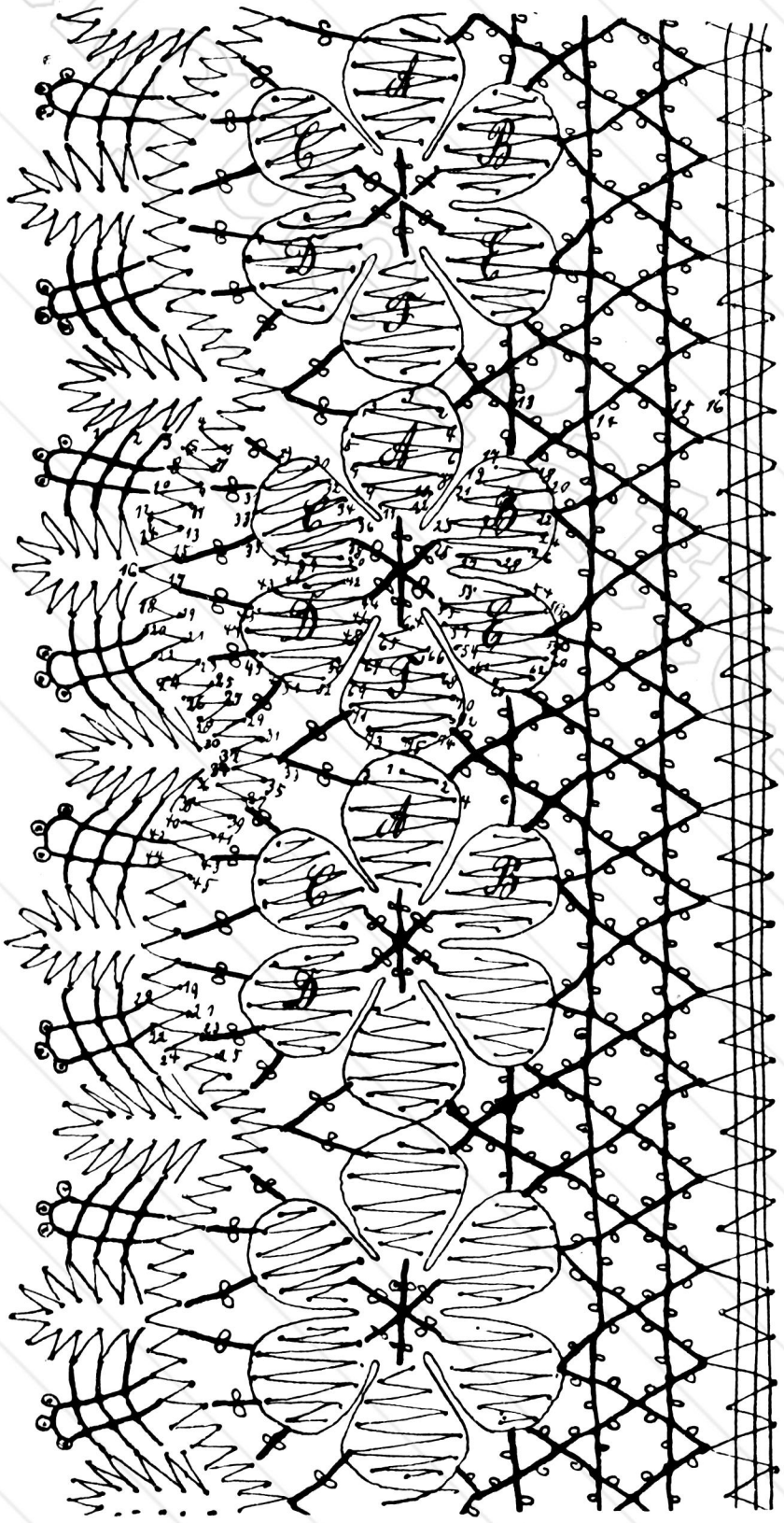


Abb. 69.

Kordelkl. müssen immer gut angezogen werden; mancherwärts werden sogar etwas beschwerte Klöppel zu Kordelklöppeln angefertigt. A fertig klöppeln: an L. 6, 7, 8, 9, 10 bleibt je 1 P. hängen; wenn die N. in L. 12 gesteckt ist, drei Schläge nach links machen, keine N. Nun müssen die Kkl. ihren Weg fortsetzen: Rechter Kkl. wird durch 4 P. gelegt (hängen an L. 6, 8, 10, 12) (P. extra drehen, Kkl. kommt von rechts). Alsdann der Vorzeichnung entsprechend, den Kkl. zurückführen, jedoch zunächst eine Hilfsnadel stecken, sodaß die Kordel Halt hat, die N. nicht in die Kordel stecken, sondern rechts davon. Kkl. durch die 4 P. wieder nach rechts führen (keine Extradrehung), Kkl. hintenüberlegen bis auf weitere Verwendung.

Linken Kkl. durch 5 P. nach rechts bringen (keine Extradrehung), mit Hilfsnadel Halt geben, Kkl. durch 5 P. wieder nach links schaffen (Extradrehung) Kkl. einstweilen nach hinten legen. Die 2 P., welche zwischen L. 11 und 12 noch hängen, dienen zur Flechte.

Ehe wir B klöppeln, ist etwas Grund und Rand herzustellen. An L. 13, 14, 15 hängt man je 4 P. für je 2 Flechten, an L. 16 das D.-P. des Randes und rechts von L. 16 mit Hilfslöchern die 3 passiven P. des Randes. Der Flechtengrund, bei dem die Kreuzungen mittelst Leinenschlages mit Paaren ausgeführt werden, sowie der anschließende Rand, sind der Zeichnung entsprechend, zu arbeiten.

Wo die Flechten an den Rand stoßen, geht das D.-P. des Randes in 2 Dplschlg. durch die Flechtenp., Nadelstecken, D.-P. in 2 Dplschlg. in den Rand, der aus 3 Dplschlg. besteht, zurückschlagen. Blütenblatt B klöppeln: Rechten Kkl. durch die Flechtenpaare der Flechte von L. 13 und der nächstliegenden führen. P. von L. 6 und linkes P. der Flechte von L. 13 Halbschlg. schlagen, N. in L. 17, zuschlagen, nach L. 18 durch die bisherigen Flechtenp. klöppeln. Den Ziffern folgend, fortarbeiten: links, also bei L. 19, 21, 23, werden der Reihe nach die Paare aus A zugenommen, rechts wird bei L. 20 der Kkl. an die N. genommen, bei L. 22 führt man den Kkl. durch die nächsten Flechtenpaare, nimmt

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

dieſe zu. Abnehmen: An L. 22 bleiben 2 P. hängen, Kkl. durch dieſelben leiten, Paare flechten, bei L. 24 wird der Kkl. an die N. genommen, an L. 25 bleiben 2 P. zur inneren Flechte hängen, an L. 26 bleiben 2 P., denn von L. 27 macht man nur 3 Schläge nach rechts, N. in L. 28, nicht zuſchlagen. Rechter Kkl. durch 6 P. nach links, Hilfsnadel zur Stütze, Kkl. durch 6 P. nach rechts, Kkl. zurücklegen, N. aus L. 28 fortnehmen, beſſeren Anziehens halber.

Grund und Rand ſoweit angängig, fördern.

Das Leinenband mit den Netzſchlag- und Flechtenzacken hängt nur durch die Flechtenſtege mit dem Hauptmuſter zuſammen; wir können den Bogenabſchluß deshalb geſondert beziffern, ſoweit ſolches überhaupt nötig.

An L. 1, 2, 3 je 2 P. für die 3 Flechtchen hängen, an L. 4 das D.-P. des Bandes und rechts daneben mittelſt Hilfsnadel 6 P. paſſive Kl.

Leinenband bis L. 9 fördern, N. offen laſſen. Die 2 dicht an N. 8 hängenden P. geben die Laufflechte des Flechtenzäckchens, das man jetzt der Zeichnung folgend, klöppelt. Darauf ſchlägt man bei L. 9 zu, klöppelt nach links, nimmt die Laufflechte zu, ſteckt die N. in L. 10, arbeitet nach L. 11, an L. 9 zwei P. zum Flechtenſteg nach C laſſend.

Jetzt erſt Blütenblatt C herſtellen. Die letzten 2 P. Kl. hängt man für die nach L. 29 führende Flechte am Leinenbande oberhalb L. 5 an, flechtet die P., legt den linken Kkl. hinein, ſchlägt mit den Paaren Hlbſchlg., N. in L. 29. Der Zeichnung gemäß klöppeln. Rechterhand bei L. 30 zwei P., bei L. 32, 34, 36 je 1 P. (aus A) zunehmen. Links den linken Kkl. in die vom Leinenbande (L. 9) kommende Flechte legen, die P. dann bei L. 31 zunehmen, bei L. 33 Kkl. an

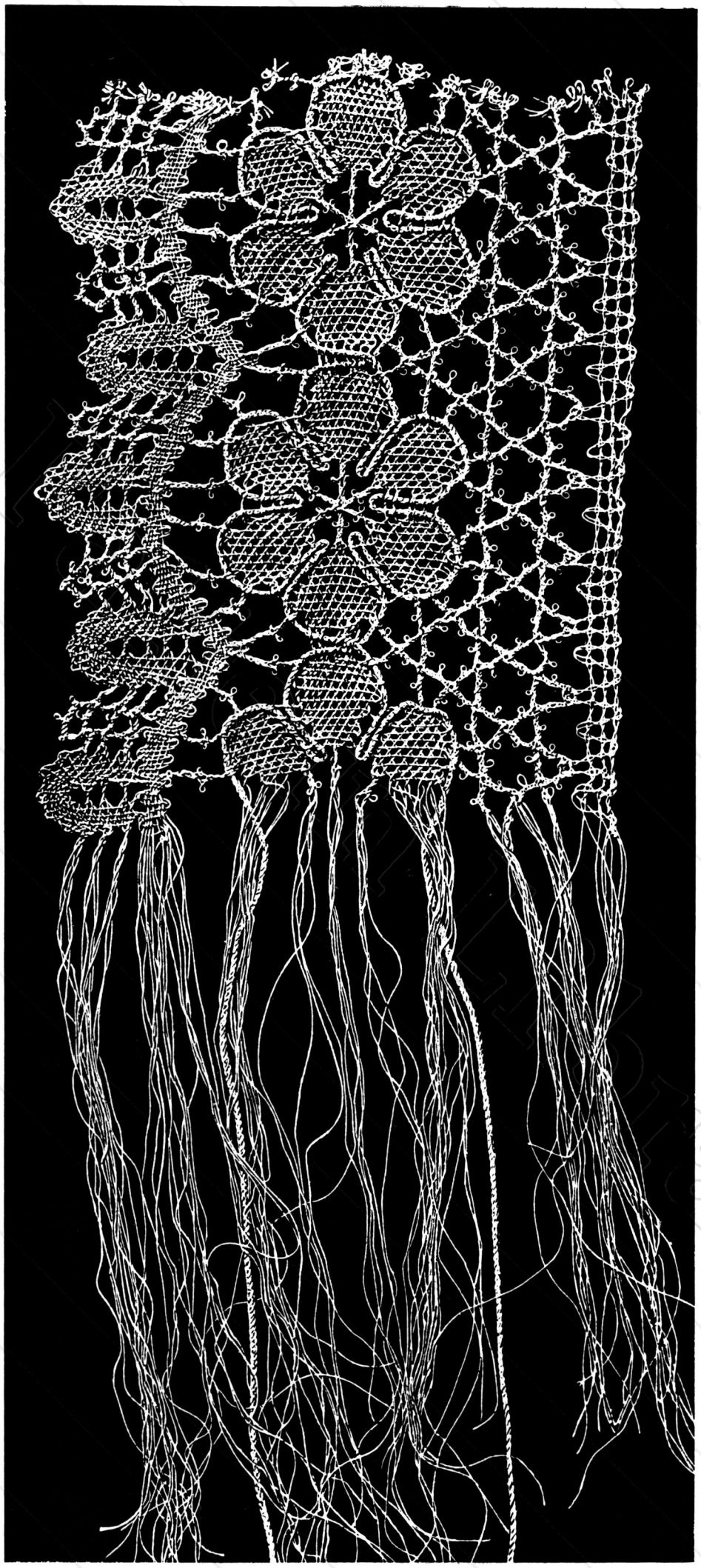


Abb. 70.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

die N. nehmen. An L. 35 und 38 bleiben 2 P., an L. 37 ein P. hängen. N. in L. 40 nicht zuschlagen. Linker Kkl. wird durch die 2 P. an L. 35 geführt, die 2 P. bilden eine Flechte zum Leinenbande hin. Nun den linken Kkl. durch 5 P. nach rechts führen, mit Hilfsnadel stützen und durch 5 P. nach links leiten. Die Paare von L. 38 flechten. Die 3 von A, B, C kommenden inneren Flechten kann man durchschlagen wie bei Muster 23, L. 5 gelehrt. Die N. ist Hilfsnadel, man zieht sie alsbald nachdem die 3 Flechten begonnen sind (vor dem Pikotstecken) heraus. Das Durchkreuzen mehrerer Flechten geschieht auf verschiedene Weise und zeigt sich dabei die Geschicklichkeit der Klöpplerin, namentlich, wenn die Kreuzungsstelle möglichst gering an Ausdehnung sein soll. Am leichtesten ist es natürlich da, wo, um eine größere Ausdehnung zu erlangen, in einzelnen Leinenschlägen durchgeschlagen wird, was manchmal in Art eines halben Spinnenkörpers, manchmal auch durch Hin- und Herführen eines Paares im Leinenschlag gemacht wird, meist heißt es jedoch, möglichst dicht kreuzen. Hier sei als festes Durchkreuzen beschrieben und an der Abbildung gezeigt: Das linke P. der Mittelflechte legt man zwischen die 2 P. der linken Flechte, das rechte P. der Mittelflechte legt man zwischen die P. der rechten Flechte; jetzt läßt man die eingelegten P. unberücksichtigt, macht mit den 4 Paaren der seitlichen Flechten Leinenschlag mit Paaren, steckt die N. mitten in den Schlag, flechtet die linke und die rechte Flechte damit und mit den liegengebliebenen dann die Mittelflechte.

Bogenrand fortsetzen: Das Leinenband muß den Zacken die erforderlichen Paare (von den Flechten 1, 2, 3 abgesehen) zuführen und zugleich die verbindenden Flechten von der Sternblume hin- und hergeben. Leicht entstehen hierbei unansehnliche Stellen, dadurch, daß die Zahl der passiven Paare ungleich und oft sehr gering ist. Auch wenn eine der Verbindungsflechten sehr bald wieder ins Muster zurücktritt, entsteht leicht eine häßliche Stelle insofern, als sich die Flechtenpaare absondern und eine kahle Stelle im Bande hervorrufen. Eine geübte Klöpplerin hat kleine Kniffe, um solche Unebenheiten zu verhindern oder zu bessern. Selbstredend kann kein Schema für derartige Fälle aufgestellt werden, läßt sich doch schon ein Einzelfall schwer beschreiben. Wer aber nach gründlicher Anleitung einige solcher Fälle erledigt hat, wird bei anderer Gelegenheit durch Probieren ans Ziel kommen.

Leinenband bei L. 11 wieder aufnehmen, bis L. 15 fördern, links bleibt an L. 12 ein P. hängen, bei L. 15 wird die Verbindungsflechte aus C (L. 35) zugenommen, N. gesteckt und nun noch einmal nach links geklöppelt, 1 P. jedoch an L. 14 hängen lassend (also 4 Schläge), keine N., sondern das D.-P. drehen, ebenso die P. von L. 14 und 12. Dann verhindert man zu losen Beginn des Netzschlagzäckchens durch eine überzählige Reihe so: Das rechte P. des inneren Flechtchens (von L. 3 stammend) schlägt man im Netzschlag durch die P. von L. 12 und L. 14, keine N. Alsdann nimmt man das ehemalige D.-P. des Bandes (liegt gedreht neben N. 14 und schlägt es im Netzschlag durch 4 P. nach links, steckt die erste N. der Netzschlagzacke und klöppelt letztere, immer der Zeichnung folgend. Wenn links die 3 Flechtchen zugenommen sind, kommt fünfmal Außenloch. Bei dem Urbild unserer Vorlage ist, wie gebräuchlich, dort einfach geschlagen; haltbarer und doch gut aussehend wird der Abschluß, wenn man vor dem Nadelstecken einfach schlägt, nach dem Nadelstecken aber einen Dplschlg. macht; so zeigt es auch unsere Abbildung. Zuletzt klöppelt man noch einmal (Zeichnung!) nach rechts, steckt aber keine N.

Das Leinenband hat kein D.-P. mehr; wir nehmen das äußerste rechte P. und klöppeln es von L. 15 nach links, nehmen das D.-P. des Netzschlages zu, N. in L. 16, Band fortsetzen bis L. 21, bei L. 18 werden die 2 nächsten P. (letzten) des Netzschlages zugenommen, jedoch nicht ohne weiteres, sondern man macht zum besseren Ausfüllen folgende Einschiebereihe: rechtes der beiden für das innerste Flechtchen bestimmten Paare schlägt man Netzschlag durch die 2 rechts davon hängenden P.; die beiden zuletzt benutzten nimmt man bei L. 18 zu. (Jetzt dürfen erst die Flechtchen geschlagen werden.) Rechts bleiben bei L. 17 zwei P. zum Flechtenschlag nach D hängen. Band bis L. 21, dann Flechtenzäckchen mit Laufflechte von L. 20 abgehend. Band bis L. 23, bei L. 22 Laufflechte zunehmen.

Blütenblatt D: 5 P. kommen von C, N. zwischen das 2. und 3. dieser P. (von links gezählt) in L. 41, Zeichnung und Ziffern folgend; bei L. 43 das noch freie P. von C, bei Loch 44, linke Innenflechte, bei L. 45 Flechte aus dem Leinenbande zunehmen (erst Kkl. hineinlegen) bei L. 47 Kkl. an die N. nehmen, an L. 46, 48, 50 bleibt je 1 P., an L. 49 und 51 bleiben 2 P. hängen. Schlußloch 52 hat 2 P. Linken Kkl. durch die P. von L. 49 und 51 leiten, P. flechten, Kkl. nach rechts durch 5 P., Hilfsnadel als Stütze, Kkl. durch 5 P. nach links.

Blütenblatt E: 6 P. kommen von B, zwischen das 2. und 3. derselben (von links gezählt) N. in L. 53, Zeichnung und Ziffern folgend: bei L. 55 werden 3 P. zugenommen (freies P. aus B und rechte Innenflechte), bei L. 56 Kkl. an die N. nehmen, Kkl. durch die nächste Grundflechte legen, die P. derselben bei L. 58 zunehmen, 2 P. bleiben dann

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

gleich wieder an L. 58 hängen, Kkl. hindurchschlagen, bei L. 60 Kkl. an die N. nehmen, an L. 57, 59, 61 bleibt je 1 P. hängen. Von L. 62 bis L. 63 sind 4 Schläge zu machen, unter N. 63 zuschlagen. Kkl. durch 8 P. nach links führen, Hilfsnadel als Stütze, Kkl. durch 4 P. nach rechts, die 4 P. an und neben L. 62 geben 2 Flechten.

Blütenblatt F: Rechtes P. der Innenflechte und nebenliegendes P. von E durchschlagen, N. in L. 64, Zeichnung und Ziffern folgend, rechts nach und nach die Paare von E, links die von D zunehmen, und zwar je 1 P., nur bei L. 69, zwei P. von D. An L. 71 und L. 72 bleiben je 2 P. für Flechten. Von L. 74 nach L. 75 macht man 3 Schläge, nicht zuschlagen. Rechten Kkl. durch die P. von L. 72, linken Kkl. durch die P. von L. 71 leiten.

Jetzt soll Kordelabschluß unter F und Austausch der beiden Kkl. erzielt werden: Man führt den linken Kkl. durch alle 7 P. nach rechts, legt ihn zurück, nimmt den bisherigen rechten Kkl., führt ihn durch alle 7 P. nach links, legt ihn zurück. Beliebig kann man nach Schluß des nächsten Blütensterns umgekehrt verfahren, erst den rechten Kkl. nach links, dann den linken nach rechts schaffen und so immer abwechseln; nötig ist es nicht. Alsbald Flechtengrund und Rand, soweit als angängig, fördern, dann geht es wieder an den Bogenabschluß: N. aus L. 23 ziehen, Flechtenpaare (Zeichnung) zunehmen, N. wieder in L. 23, bei L. 29 wird rechts wieder eine Flechte zugenommen; an L. 24, 28, 30 bleibt je 1 P., an L. 26 bleiben 2 P. hängen. Bei der höchsten N. in L. 33 wird wiederum eine Verbindungsflechte angeklöppelt. Um das erwähnte häßliche Hochziehen der gleich an L. 33 wieder hängen bleibenden Flechtenpaare zu vermeiden, ist eine Hilfsreihe nötig: bei L. 33 nicht zuschlagen, sondern das linke P. der soeben zugenommenen Flechte (also 2. P. links von der offenen N.) geht in 3 Leinenschlägen durch die übrigen 3 passiven Paare, keine N., Paare bleiben so liegen; nun geht das rechts von der offenen N. in L. 33 wartende D.-P. in 5 Leinenschlägen nach links, N. in L. 34, nach rechts arbeiten (3 Schläge), N. in L. 35 (2 P. bleiben zur Flechte an L. 33), N. in L. 35 einstweilen offen lassen.

Netzschlagzacke: Um losen Anfang derselben zu vermeiden: linkes P. von L. 26 durch das P. von L. 24 (alles im Hlbschlg. und ohne Nadelstecken) anderes P. von L. 26 macht 2 Schläge nach links, P. von L. 28 macht 3 Schläge nach links. Nun geht das rechte P. des innersten Flechtchens nach rechts durch die P. von L. 24, 26, 28, 30, Nadelstecken, nach links klöppeln, sodaß die beiden P. des innersten Flechtchens zugenommen sind. Weiterklöppeln nach Zeichnung, zuletzt 4 Schläge nach links machen.

Leinenband fortsetzen: bei L. 36 nimmt man 1 P., bei L. 38 und L. 40 je 2 P. des Netzschlages zu; an L. 37 bleiben 2 P. zum Flechtensteg hängen.

Band bis L. 43, dann Flechtenzäckchen von L. 42 ausgehend. L. 42 entspricht L. 8, L. 43 dem L. 9. Trotzdem soll die Bezifferung noch etwas weitergeführt werden, um der Beschreibung zu dienen, welche erklären soll, wie die schmale Stelle im Leinenband zwischen L. 8 und 10 (bez. 42 und 44) vermieden werden kann. Also: N. in L. 42 offen lassen; das Band hat jetzt im Ganzen 7 P. Kl., man nimmt das äußerste rechte derselben und schlägt es in 6 Leinenschlägen durch die anderen 6 P. (damit auch N. 42 schließend), keine N. stecken, sondern das 2. P. von links gezählt, wird in 5 Schlägen nach rechts gebracht, N. in L. 43, offen lassen. Erst die Flechtenzacke klöppeln, die 2 nächst an L. 42 hängenden P. geben die Laufflechte. Ist das Zäckchen fertig, Band weiterarbeiten, bei L. 44 wird die Laufflechte zugenommen, an L. 43 bleiben 2 P. zur Verbindungsflechte. L. 45 entspricht L. 11 des ersten Bogens.

Jetzt erst A, B, C des zweiten Mustersatzes und den Flechtengrund mit Rand, soweit letzteres möglich, klöppeln, dann Bogen weiterarbeiten bis L. 19, darauf D, E, F und wieder ein Teil Flechtengrund mit Rand. Nun wieder Bogen von L. 19 bis L. 45.

Hier bleibt noch zu erklären, wie zwischen L. 20 und 22 die schmale Stelle zu vermeiden ist. Dies kann man nicht anders als so erzielen: Bei L. 21 ein P. der Flechte, welche bei L. 23 münden soll, schon zunehmen, N. stecken (in L. 21) in 4 Schlägen nach links arbeiten (also 1 P. an L. 20 ungeschlagen lassen), keine N. Das P. von L. 20 und das nebenliegende, (von L. 21 hergeschlagene P.) geben die Laufflechte; Flechtenzacke klöppeln. Dann äußerstes rechtes P. (neben N. 21) als D.-P. nehmen und weiterarbeiten, bei L. 22 Laufflechte, bei L. 23 zweites P. der Verbindungsflechte zunehmen.

Spitzen wie vorliegende und ähnliche schwerere, können nicht ganz nach Schema F gearbeitet werden. Die geübte Klöpplerin muß nicht allein wissen, wann einmal und wann mehrmal gedreht werden muß, sie muß sich auch zu helfen wissen, gelegentlich den Klöppelbrief etwas ändern, durch überzähligen Schlag oder solche Reihe Abrundung schaffen oder besseres Aussehen. Auch unser Muster, obgleich nicht sehr schwierig, kann gut und schlecht geklöppelt werden, vielleicht findet

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

die Schülerin noch zu bessernde Stellen, z. B. die Netzschlag-Blütenblätter. Wohlverstanden, solche Abweichungen und Änderungen dürfen nicht verwechselt werden mit ungleichmäßigem, unordentlichem Klöppeln.

Die Zahl der Drehungen ist nicht angegeben, wohl aber auf der Abbildung ersichtlich, z. B. bei den abgehängten und wieder zugenommenen Paaren der Netzschlagzäckchen ist zweimalige Drehung nötig, zwei- und dreimalige da, wo die Schnur nach dem Stecken der Hilfsnadel zurückgeführt wird, also zwischen, nicht an den Blütenblättern.

XXIX. Das 29. Muster. (Rundgezeichnete Spitze, Einzelklöppel durch Flechten geführt, Austausch von Klöppelpaaren, Einhängen von anders-farbigen Fäden. Neue Art, eine unterbrochene Figur zu schließen.)

S. Abb. 71 und 72.

Spitzenabschluß um runde Decken jeder Größe sieht viel eleganter aus, wenn derselbe nicht aus eingereihter Spitze, sondern aus rundgeklöppelter besteht. Viele Muster (auch Einsätze zum inneren Ausputz runder Decken) lassen sich rund zeichnen, manche, wie z. B. unsere Vorlage, sind gleich für die Rundung gedacht. Oft haben die runden Spitzen noch oberen welligen Abschluß, was sehr hübsch aussieht. Man beginnt solche Muster mit sauberem Anfang, klöppelt so lange es geht weiter, hebt dann die Arbeit vom Kissen und steckt sie wieder auf, dies so oft als nötig, wiederholend.

Man benutzt natürlich Wechselklöppelbriefe und hat vorher zu berechnen, wie oft der Mustersatz gearbeitet werden muß.

Ganz kleine Umrandungen klöppelt man wohl auf vollständig gezeichnetem Klöppelbrief und bedient sich mit Erfolg eines runden Brüsseler Kissens, wie man es zum Formenklöppeln benutzt.

Unser Original ist als Abschluß für eine kreisrunde weinrote Filzdecke von 46 cm im Durchmesser gedacht, und in weinrotem Perlgarn Nr. 8, sowie Goldschnürchen und Goldfaden geklöppelt. Selbstverständlich kann jede andere Farbe und ebenso weißer Zwirn verarbeitet werden.

Man wickelt 52 Klöppel mit Perlgarn (paarweise zusammenhängend, dann 1 zusammenhängendes P. Kl. und 2 einzelne Kl. mit Goldschnürchen, 2 P. zusammenhängende Kl. mit Goldfaden. Bei letzteren 2 Paaren wickelt man je auf den zweiten Klöppel sehr wenig, oder besser noch, knotet das Goldfadenende an einen Zwirnkl., sodaß der Goldfaden nur bis zur Klöppelspule reicht.

In L. 1 und L. 2 befestigt man je 2 P., zwischen den beiden Löchern steckt man in Hilfslöcher 2 P. passive rote Kl. und einen Goldschnürchen-Klöppel fest, letzteren zwecks späteren Befestigens etwas weit nach hinten. P. von L. 1 Doppelschlag schlagen, linkes P. ist D.-P., geht in 1 Dplschl. durch das erste passive Randpaar, nimmt dann den Kordelkl. (Goldschnürchen) ein, geht durch das 2. passive P., dann unter, über die P. von L. 2, N. (Nadel) aus L. 2 nehmen, rechts vom D.-P. wieder hineinstecken. D.-P. unter, über die Flechtenp. zurück, drehen, Rand: Dplschl., Kkl. (Kordelklöppel) einnehmen, Dplschlg., N. in L. 3, Randklöppel anschlagen, Rand nach L. 4: Dplschlg., Kkl. einnehmen, Dplschlg., N. in L. 4. Rand bis L. 7 und nach links, keine N., D.-P. dreimal drehen.

An L. 8 hängt man 2 P. zur Flechte, diese bei L. 9 mit der Flechte von L. 2 kreuzen, weiterflechten mit Pikots. Das D.-P. des Randes durch die rechte Flechte von L. 9 schlagen, (Einzelpaare werden hier immer in 2 Dplschlg. durch die Flechten geführt), Einzelpaar dreimal drehen, durch die linke Flechte von L. 9 schlagen, warten lassen. Je 2 Flechtenpaare steckt man an L. 10 und L. 11, 4 P. für 2 Flechten an L. 12. Zwischen die P. der Flechte von L. 11 eine N. in L. 13. Leinenschlagfigürchen beginnen, Flechte 10 zunehmen, N. in L. 14, nach links klöppeln, keine N., D.-P. dreimal drehen, durch die rechte Flechte von L. 12, Einzelp. zweimal drehen, durch die linke Flechte von L. 12, warten lassen. Zwischen je 2 Flechtenpaare Nadeln in L. 15 und L. 16 (als Hilfsnadeln eigentlich nur) stecken, unter N. 15 drei Schläge, unter N. 16 zwei Schläge machen. L. 17 und L. 18 nehmen je 2 Flechtenpaare auf.

An L. 19 befestigt man 2 P. Kl., rechts davon erst 1 Kkl. (Goldschnürchen) ziemlich hinten festgesteckt, dann in Hilfslöchern 4 P. passive Kl. Die P. von L. 19 Dplschlg. schlagen, rechtes P. ist D.-P., nimmt den Kkl. auf, geht in 2 Dplschlg., 2 Leinenschlägen nach rechts, bei L. 20 Flechte von L. 18 annehmen wie bei L. 2 beschrieben, P. wieder flechten, zurück: 2 Leinenschläge, D.-P. drehen (dies ist hier selbstverständlich) 2 Dplschlg., Kkl. einnehmen, Dplschlg, N. in L. 21, nicht zuschlagen, rechtes P. (bislang äußeres passives) nach rechts als D.-P. nehmen, noch

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

keine Nadel. Zwischen die Flechtenpaare von L. 20 N. in L. 22, Leinenschlag arbeiten, bei L. 23 Flechte 17 zunehmen, bei L. 24 Dplschlg. mit dem wartenden D.-P. der Zacke. Linkes P. ist dann D.-P. der Zacke, geht in bekannter Weise nach L. 25, Nadel offen lassen.

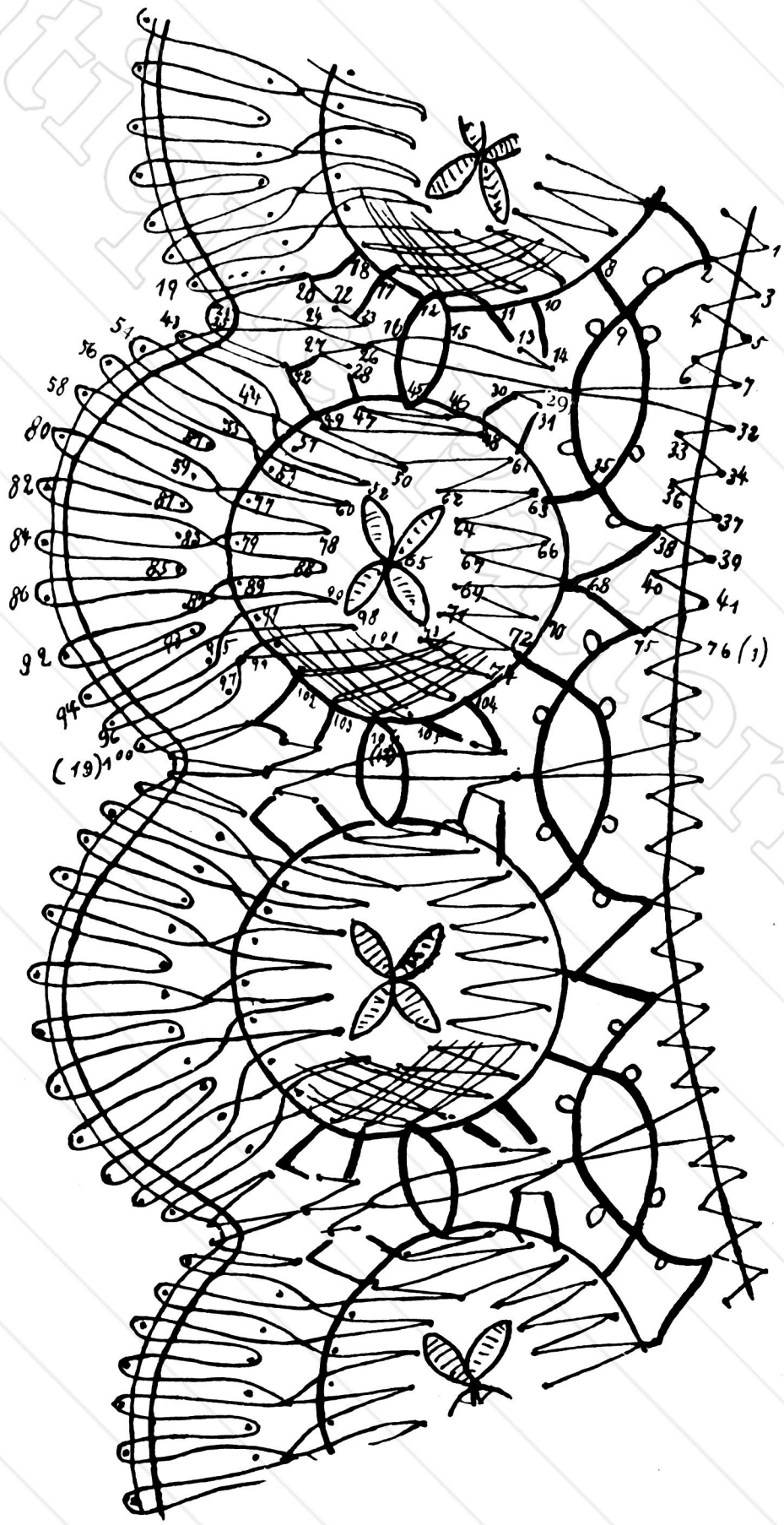


Abb. 71.

Rechtes P. von L. 24 im Leinenschlag nach rechts, bei L. 26 im Leinenschlag das durch die Flechten von L. 12 hergekommene Einzelp. zunehmen. Leinenschlag vollenden, an L. 26 bleibt 1 P., an L. 27 und L. 28 je 2 P. für Flechten. Das P. von L. 26 geht durch die linke Flechte unter L. 16, Einzelp. zweimal drehen, dann unter L. 15 durch die rechte Flechte, (beide Flechten dann weiterarbeiten) Einzelp. dreimal drehen und als D.-P. in den kleinen Leinenschlag bringen. Bei L. 29 wird das gedrehte D.-P. des Randes (hatte die Flechten von L. 9 durchkreuzt) zugenommen. Das P. bleibt an L. 29, an L. 30 und L. 31 bleiben je 2 P. zu Flechten. Die linke Flechte von L. 9 mit 2 Schlägen, die rechte mit 3 Schlägen fortsetzen, mit Hilfsnadeln stützen, das P. von L. 29 drehen, durch die linke, Flechte schlagen, dreimal drehen, durch die rechte Flechte schlagen, dreimal drehen, Rand bis L. 34, die 2 Flechten weiterflechten mit Pikotstecken, bei L. 35 kreuzen, weiterflechten, Rand bis L. 41, bei L. 38 Flechte annehmen, weiterflechten.

Das rechts der offenen N. in L. 25 hängende P. wird D.-P. der Zacke. N. 25 bleibt also offen. Zacke nach rechts: Kkl. einnehmen, 2 Dplschlg., 2 Leinenschläge, Flechtenp. von L. 27 annehmen, herausschlagen, Zacke nach links klöppeln: 2 Leinenschläge, (D.-P. drehen) 2 Dplschl., Kkl. einnehmen, Dplschl., N. in L. 43, Zacke nach rechts, N. in L. 44 offen lassen; nach dem Stecken der Außennadeln D.-P. (erstes linkes P.) mehrmals drehen.

Eine N. in L. 45 stecken Flechte von L. 16 links, Flechte von L. 15 rechts davon hängend; das P. Kordelklöppel über die N. hängen, den linken Kkl. in die Flechtenp. von L. 16, 28, 42, den rechten Kkl. in die Flechtenp. von L. 15, 30, 31, 35.

Das rechte P. von Flechte 16, das linke von Flechte 15 beginnen die runde Leinenschlagfigur. Nadel aus L. 45 nehmen und zwischen die letztbenutzten P. wieder einstecken. Leinenschlag bis L. 49 klöppeln, rechts bei L. 46 ein P., bei L. 48 das zweite P. der Flechte

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

30 zunehmen, links bei L. 47 die Flechte 28, bei L. 49 die Flechte 42 zunehmen. Von L. 49 nach L. 50 sind 6 Schläge zu machen, N. stecken, nach L. 51 klöppeln, N. stecken, D.-P. drehen, Kkl. einnehmen. Nun liegen zwischen L. 44 und L. 51 (2 offene Nadeln) 2 gedrehte D.-Paare, diese werden ausgetauscht durch einen Dplschlg. (ohne Stecken und Zuschlagen natürlich). Das nunmehrige rechte P. nimmt den Kkl. ein, geht in 5 Schlägen nach L. 52, dann zurück nach L. 53, N. offen lassen, D.-P. drehen, Kkl. einnehmen, warten lassen. Das linke P. des ersten Austausches wird D.-P. der Zacke, geht nach L. 54, dann nach L. 55, N. stecken, Paare austauschen, Zacke bis L. 59 fördern, wo auf den Austausch gewartet werden muß. Leinenschlag von L. 53 nach L. 60 sind 4 Schläge, N. stecken, über die N. 1 P. Goldfadenkl. hängen, D.-P. hindurchschlagen. P. von L. 52 drehen, mit dem Goldfadenpaar durchschlagen, der volle Goldfadenkl. wird Arbeitsklöppel des Blättchens, die 3 passiven müssen so liegen: rot, Gold, rot. Blättchen klöppeln.

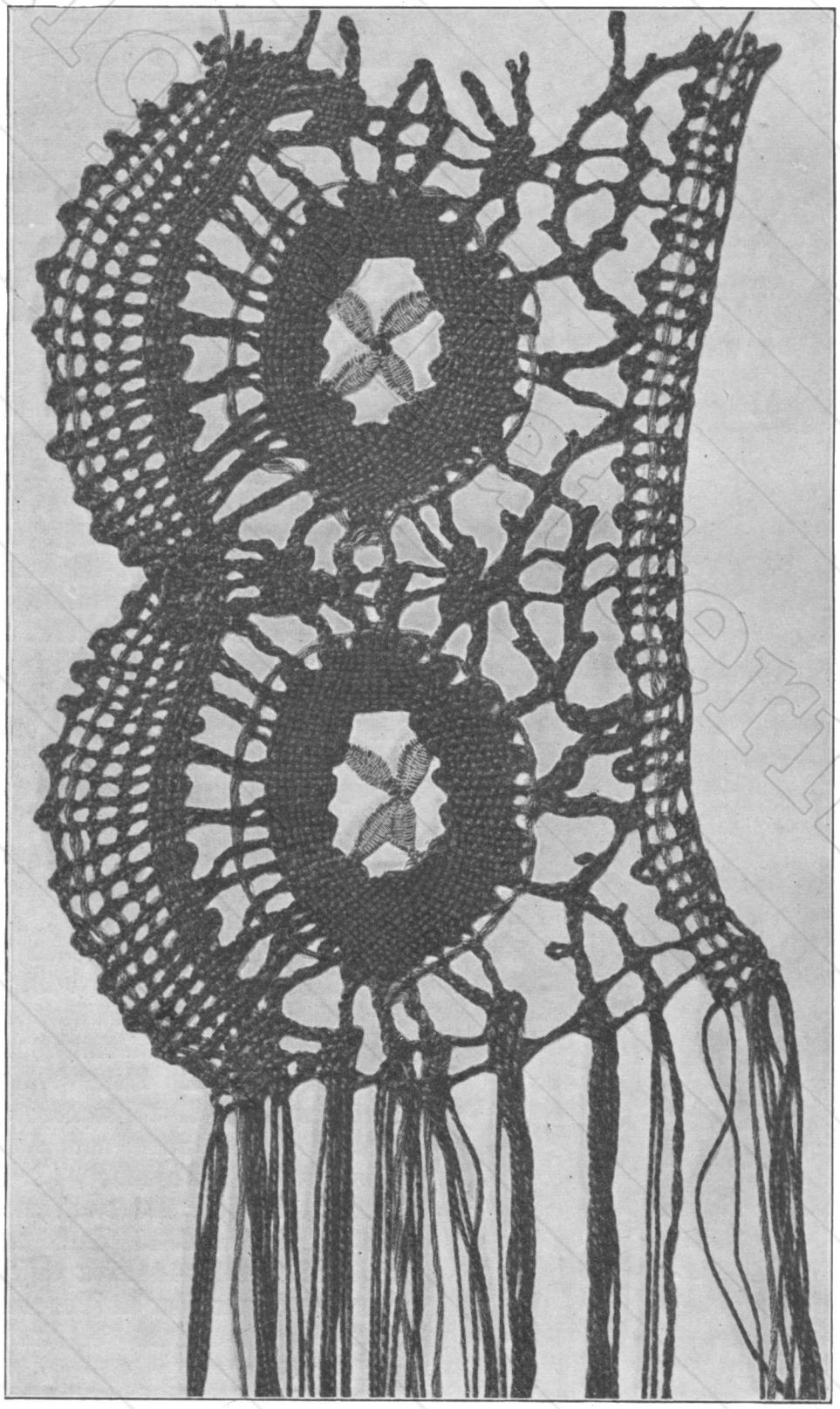


Abb. 72.

An L. 50 hängt das D.-P. der rechten Seite. Bei L. 61 Flechtenp. von L. 31, bei L. 63 Flechtenp. von L. 35 zunehmen, an L. 62 bleibt 1 P. hängen. N. in L. 64 stecken, Goldfadenpaar überhängen, einschlagen, mit dem P. von L. 62 Goldblättchen klöppeln, die Blättchen bei L. 65 kreuzen, 2 neue Blättchen machen. Rechte Seite weiterschaffen von L. 64 bis L. 74: Bei L. 66 Kkl. an die Nadel nehmen, bei L. 68 noch keine Nadel stecken, D.-P. drehen, Kkl., einnehmen, nun D.-P. über, unter Flechtenpaare 38, N. in L. 68, D.-P. über, unter Flechtenp. zurück, Kkl. einnehmen, weiter nach L. 69 klöppeln; bei L. 71 Goldfadenp. des rechten Blättchens zunehmen, bei L. 72 bleiben 2 P. zur Flechte hängen, bei L. 73 Goldfadenp. nicht mit einarbeiten, sondern nach hinten legen, rotes P. zunehmen, N. in L. 73, bei L. 74 Kkl. an die Nadel nehmen, Kkl. vorher durch die P. von L. 72 führen. Von L. 74 nach links, noch keine Nadel. Rand bis L. 76 (entspricht L. 3); bei L. 75 die Flechte von L. 68 annehmen, dann wieder flechten.

Linke Seite des Leinenschlags und Zacke bis L. 100 (entspricht L. 19): Herstellungsart bekannt, linkerseits des Leinenschlages stets Austausch, zwischendurch Zacke immer bis zur Austauschstelle fördern. Rechterseits bei L. 90 Goldfadenp., bei L. 98 zweites Blättchenp. zunehmen, Goldfadenkl. nach hinten legen; später die Goldfadenkl. abschneiden, Enden verknoten oder in das Blättchen einziehen.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Zacke bis L. 100, dann Leinenschlag von L. 99 nach rechts bis zum wartenden D.-P. der rechten Seite; D.-Paare durchschlagen, N. in L. 101, offen lassen zunächst, um erst zu überlegen.

Der noch zu erledigende untere Teil des Leinenschlages kann nun nicht in der gewöhnlichen, schon bei Muster 13 erlernten Weise geschehen, das würde unter N. 101 eine häßliche offene Stelle geben. Man arbeitet so:

Zwischen den Nadeln 99 und 74 liegen 12 P. Kl., nämlich jederseits der offenen Nadel 101 sind 6 P., diese klöppelt man durch wie die obere Hälfte eines großen Spinnenkörpers, oder, um ein anderes Beispiel zu nehmen, in 6 schrägen Leinenschlagreihen wie bei dem Kern der Sonne von Muster 24, ohne das Grenzpaar natürlich. Man beginnt mit P. 6 und P. 7, also unter N. 101, es sind sechsmal 6 Schläge. Dann alle P. einmal drehen. Zwischen das 1. und 2. P. links eine N. in L. 102 stecken, Kkl. hineinlegen, flechten, zwischen das 3. und 4. P. N. in L. 103, Kkl. einnehmen, flechten. Rechts: zwischen das 1. und 2. P. N. in L. 104, Kkl. einnehmen, flechten; zwischen P. 3 und P. 4 N. in L. 105, Kkl. einnehmen, flechten.

Kkl. austauschen (d. h. einen beliebigen über den anderen legen), N. dagegen stecken in L. 106. Alle Paare, insonderheit aber die letzten 4 müssen recht gleichmäßig angezogen werden. Nun die 2 Flechten machen und in jede 1 Kkl. als überzähligen Kl. mit einklöppeln, um die Kkl. zur neuen runden Leinenfigur zu schaffen.

Der zweite Mustersatz beginnt. Zu bemerken ist noch, daß unter N. 15 und 16 in Anbetracht des mitgenommenen Kkl. nur ein- bez. zweimal geschlagen werden braucht. Bei L. 45 Kkl. tauschen, dann mit dem rechten P. von Flechte 16 und dem linken von Flechte 15 wie beschrieben, beginnen.

Es werden 34 Mustersätze erforderlich sein. Ganz kleine Abweichungen lassen sich mit ein- und demselben Muster erzielen, indem man ein oder zwei Mustersätze, indessen nur bei größeren Decken, weniger arbeitet. Auszerren für eine größere Rundung darf man die Spitze niemals; am besten ist es immer die Spitze so scharf zu runden, wie der jeweilige Durchmesser dies bedingt.

Das Zusammenbringen geschieht in üblicher Weise, die Kordeln vernäht man am Rande und an der Zacke gegeneinander; innen befestigt man sie längs der beiden Mittelflechten, die sie sonst mitnehmen.

Das vorliegende Muster dürfte sich vielleicht auch als Abschluß eines großen, runden Kragens eignen, denn die Spitze läßt sich selbstredend auch in Weiß arbeiten.

XXX. Das 30. Muster. (Zacke in Art der Lille- und Valencienne-Spitzen mit Pikots, Tüllgrund mit Steinchen, Einarbeiten eines einzelnen Klöppels.)

S. Abb. 73 und 74.

Um der feinen, nach einem Erbstück gezeichneten Spitze größere Verwendbarkeit zu sichern, hat die Verfasserin eine Eckbildung dazu gefertigt, damit die Schülerinnen eine Taschentuchkante davon klöppeln können.

Unsere Vorlage ist eine der leichteren Spitzen in Art der oben genannten und verwandter Muster. Leicht deshalb, weil die Zeichnung einfach geometrisch ist und so alle Schwierigkeiten vermeidet. Trotzdem kann manches Eigenartige der genannten Spitzen dabei erläutert werden, besonders die Herstellung der für viele solcher Muster charakteristischen Abschlußbogen. Unser Urbild, die alte Spitze, zeigt allerdings keine Pikots, sondern glatten Rand, die Pikots verschönern die Arbeit jedoch sehr und sind stilgerecht.

Der dichte Klöppelbrief gestattet keine durchgehende Bezifferung, dieselbe ist auch bei dem an sich leichten Muster nicht mehr nötig.

Solch feine Spitzen, eine Betrachtung der Spitzensammlungen in den Museen lehrt es, sind nicht leicht ohne kleine Abweichungen, ja ohne ganz kleine Fehler zu arbeiten, die dicht steckenden Nadeln hindern das Entdecken. Bei genauem Hinsehen wird die Schülerin auch auf unserer Abbildung kleine Unregelmäßigkeiten entdecken. Noch einmal sei gesagt, daß dieselben nicht zu verwechseln sind mit solchen Fehlern, die durch schlechtes Klöppeln entstehen.

Will die Schülerin einige Meter der Spitze anfertigen, fängt sie mit geknoteten Paaren an. Unsere Beschreibung setzt voraus, daß eine Taschentuchkante entstehen soll und verlangt deshalb sauberen Anfang, nachdem man den Klöppelbrief in gewünschter Größe angefertigt hat. Man fange so an, daß der Mustersatz bereits mehrmals geklöppelt ist, wenn die Ecke zu machen

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

ist. Empfehlenswert ist es, nicht gerade an der Ecke selbst, also in der sehr langen schrägen Reihe, zu wenden; sondern man dreht das Kissen und klöppelt weiter, bis man eine wagerechte Linie erreicht hat, dann verwirren sich die Klöppel nicht so beim Wenden, und man kommt rasch wieder in angenehmes Fahrwasser.

Hier sei bemerkt, daß mancherwärts feine Taschentuchkanten auf runden Kissen (Brüsseler Kissen) gearbeitet werden, um Umstecken zu vermeiden.

Beim oben erwähnten Klöppeln auf der Seitenlehne eines Zahnradkissens erleichtert ein untergeschobenes Tuch das Arbeiten. Auch kann man zeitweilig die gerade nicht zu brauchenden Klöppel mit einem Leinentuch bedecken, um mehr Platz zu haben. (Die zu benutzenden Klöppel können auf dem Tuche liegen.) Die Verwendung solchen Leinentuches ist bei klöppelreichen Mustern oft angebracht.

Beim Zusammenfügen der Taschentuchkante entstehen keine Schwierigkeiten, wenn auch die Arbeit infolge des feinen Garns und der Dichtigkeit mühsam ist. Die 4 Konturfäden ziehe man in den Anfang hinein, schneide dann Anfang- und Endfäden ab.

Sehr feine Stecknadeln, 70 Klöppel (35 zusammenhängende P.) mit Zwirn mindestens Nr. 100, besser, noch feiner, und 4 einzelne Kl. mit Glanzzwirn Nr. 35 sind nötig.

Wir wollen mit dem Rosenschlag (Muster 11 b!) beginnen. Anhängen: 6 P. an der Seite der Herzform, 7 P. an den Innenlöchern des Zickzackbandes, 1 Kkl. (Kordelklöppel) steckt man rechterhand irgendwo auf dem Kissen fest, legt denselben von rechts nach links durch die 13 P., also hinauf und herunter; um oben Halt zu haben, steckt man eine Hilfsnadel gegen den Faden in das oberste Loch des Rosenschlages. Ein 14. P. (durch welches die Kordel nicht laufen darf) hängt man über eine N. (Nadel) neben den 6 rechts hängenden Paaren in schräger Richtung. Rosenschlag arbeiten, mit dem 7. und 8. Paare (den beiden obersten P. also) beginnend, Hilfsnadel entfernen, das freie L. (Loch) benutzen. Alle Anhängenadeln bleiben stecken, nur die, welche das P. ohne Kordel trägt, wird entfernt (sonst würde man die Kordel zu fest an den Rosenschlag ziehen).

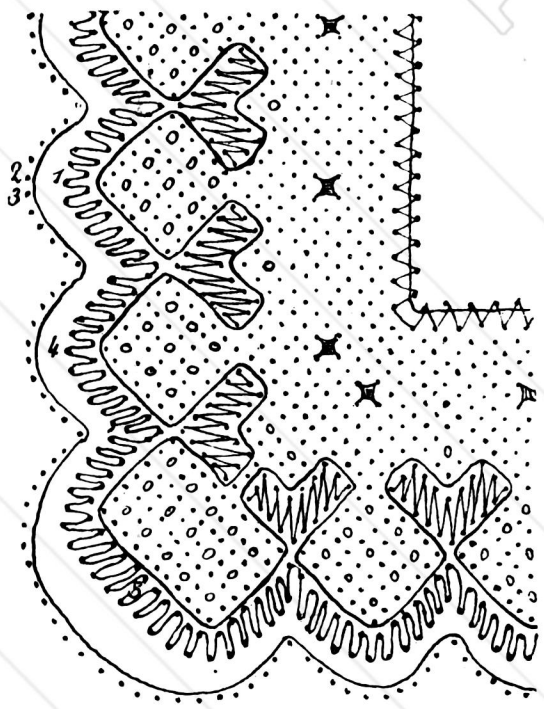


Abb. 73.

Ist die Rosenschlagfüllung fertig, führt man den Kkl. ganz herum durch 13 P., das 14. bleibt ohne Kordel. Zickzackband: Es wird in hin- und hergehenden Reihen geklöppelt, ein einzelner Kl. mit dickerem Faden (Kkl.) ist Arbeiter. (Bei Fächerzacken findet man öfter ebenfalls einen Kkl. mit dickerem Faden statt eines D.-P.)

In L. 1 befestigt man 1 P., rechts daneben mit Hilfsnadel noch 1 P. Das Ende des Kkl. (Arbeiters) steckt man links fest, leitet den Kkl. um die N. in L. 1, legt ihn in die 2 neu angehängten P., welche gedreht sein müssen, dann in das erste P. aus dem Rosenschlag. Bei dem Zickzackbande wird jedes P., wenn der Kkl. hineingelegt ist, zweimal gedreht. Nun N. stecken und zwar so, daß der Kkl. rechts davon hängt. Kkl. durch 2 P. nach links, N. so stecken, daß der Kkl. links davon hängt.

Kkl. durch 3 P. rechts (weil rechts zugenommen wird) N., durch 2 P. nach links (weil links abgehängt wird) u. s. f. bis zur Höhe (es sind dann alle 7 P. aus dem Rosenschlag eingearbeitet). Ist richtig gearbeitet, so hängen jetzt an den 6 Außennadeln des Bandes je 1 P. Kl. zweimal gedreht, sowie 3 P. zwischen den letzten zwei Nadeln. Der Abschlußbogen hat in der Mitte nur wenige P. An L. 2 hängt man 1 P., welches als passives Außenpaar, seine Lage nie verändernd, durch die Bogen läuft. Einen Kkl. steckt man linkerhand fest, legt ihn rechts neben das Außenp., welchem er treuer Begleiter ist. Neben L. 2 steckt man mit Hilfsnadel 2 P. Kl. fest, welche man ungedreht einmal im Leinenschlage durchschlägt. Links dieser Paare drehen, Kkl. hineinnehmen, das P. drehen, im Leinenschlag durch das Außenpaar schlagen, letzteres nicht drehen. Das Arbeitspaar jedoch hat man sechs- bis siebenmal zu drehen, dann spreizt man (man hält das P. ja mit der linken Hand) die Fäden mit Daumen und Zeigefinger auseinander, wodurch die Drehungen dicht an die Arbeit gedrängt werden. Jetzt nimmt man eine N. in die rechte Hand, faßt damit von unten nach oben um die gedrehten Fäden und steckt die so gewonnene Öse als Pikot in L. 3 fest, schlägt nun das P. mit dem ungedrehten Außenp. im Leinenschlag durch, wodurch das Pikot sehr festsitzt. Würde das Außenp. gedreht sein, hätte

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

das Pikot keine Festigkeit. Nach dem abschließenden Schlage werden beide P. gedreht, das Außenp. bleibt liegen, das D.-P. (Arbeitspaar oder Durchgangspaar) nimmt den Kkl. ein. Die N. aus L. 2 entfernen, um Öse zu vermeiden. Ist der Kkl. eingeschlagen, folgt ein Leinenschlag mit dem rechts liegenden P., keine N., Paare hinlegen. Das erste P., am Zickzackbande hängend, wird noch einmal gedreht, geht in 2 Leinenschlägen durch die 2 wartenden P., wird gedreht, nimmt den Kkl. ein, geht durch das Außenp., bildet das Pikot, geht durch das Außenp., nimmt den Kkl. ein, geht im Leinenschl. durch das nächstliegende P. Nun bleiben die Bogenpaare wieder liegen, das nächste P. des Zickzackbandes wird noch einmal gedreht, als D.-P. hindurchgeführt, es sind 3 Leinenschläge, Kkl., Außenkl., Pikot, Außenkl., Kkl., ein Leinenschlag. Nächstes P. vom Bande wird D.-P., hat 4 Leinenschläge bis zum Kkl. zu machen. So wird weitergeklöppelt, bis alle 6 P. im Bogen sind.

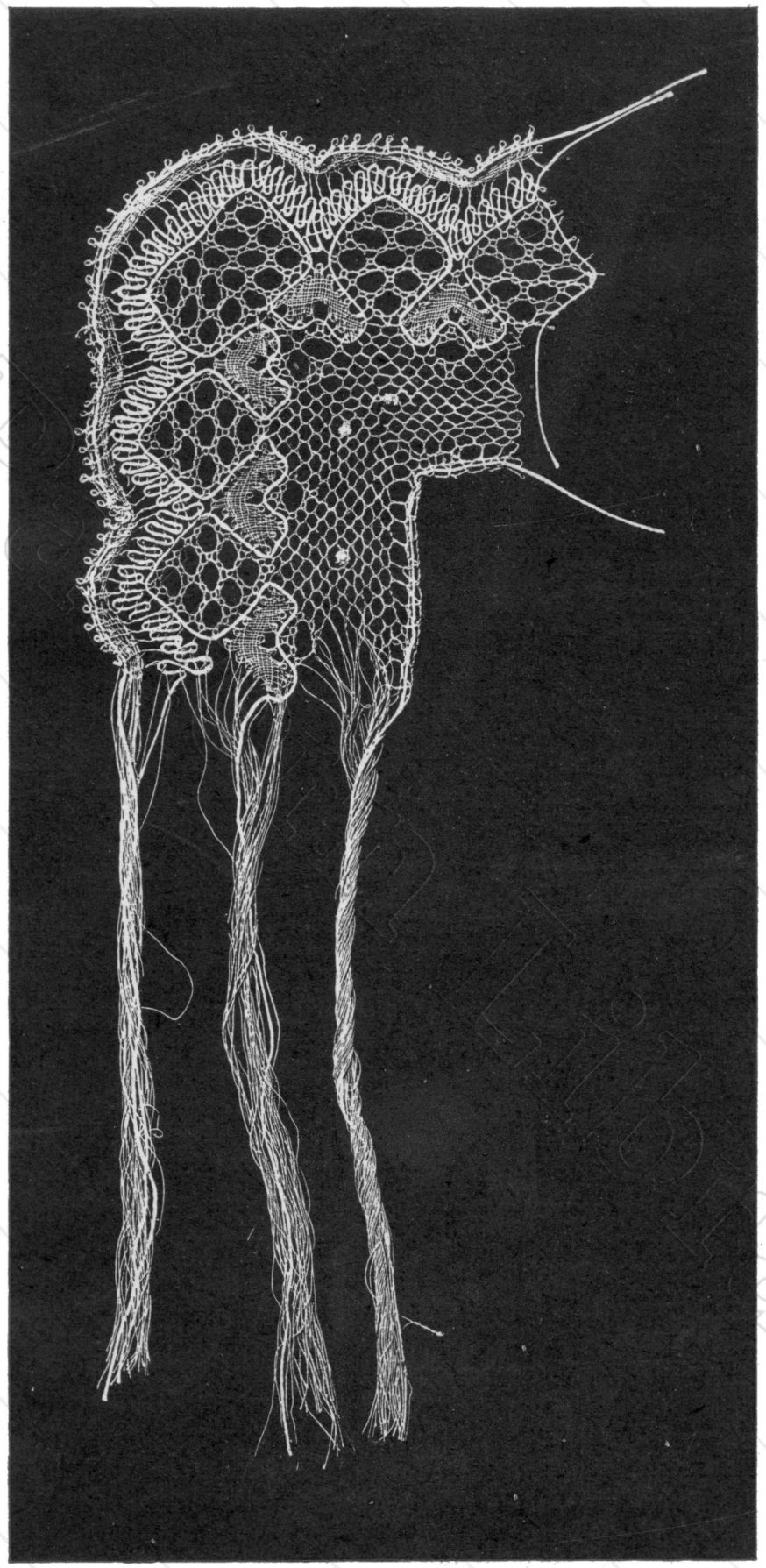


Abb. 74.

Das Hinabarbeiten zur Mitte des Bandes und Bogens geschieht am besten in Verbindung. Steckt die höchste N. des Bogens, so klöppelt man das D.-P. nach der Einnahme des Kkl. durch alle 7 P. nach rechts, dreht es dreimal und läßt es warten.

Beim Zickzackbande ist die höchste N. offen; es folgt jetzt eine Art „kleine Reihe“: Wenn der Kkl. in das erste P. geschlagen ist, steckt man bereits wiederum eine N. der Zeichnung folgend, so, daß der Kkl. rechts davon hängt. Alsdann legt man den Kkl. in das nächste P. nach links, sodann in das wartende D.-P. des Bogens, steckt eine N., befördert den Kkl. durch 2 P. nach rechts, steckt eine N., führt den Kkl. durch 2 P. nach links, noch keine N.

* Die zwei P., welche beim Bogen rechts neben dem Kkl. liegen, schlägt man Leinenschlag durch (selbstredend ohne Nadel) läßt das rechte P. ungedreht, dreht das linke, legt den Kkl. ein, schlägt durch das Außenp., macht das Pikot, schlägt durch das Außenp., nimmt den Kkl. ein, geht in 6 Leinenschlägen nach rechts, wird dreimal gedreht, nun legt man den wartenden Kkl. des Bandes hinein, steckt die N., der Zeichnung entsprechend, bringt den Kkl. des Bandes durch 2 P. nach rechts, N., Kkl. durch 2 P. nach links, noch keine N. Vom * noch viermal wiederholen, jedoch mit dem Unterschiede, daß die Zahl der Leinenschläge im Bogen sich jedesmal um 1 verringert. Zuletzt bleiben die zwei P. rechts vom Bogenabschluß, mit denen die neue Zacke beginnt.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Zickzackband zuletzt bei L. 4 stecken, N. offen lassen. Rechtsseitig hängen am Rosenschlage und Zickzackbande jetzt 14 P.

Die letzten P. für den Löchergrund werden nun in wagerechter Reihe angehängt und zwar in der gleichen Höhe wie das äußerste rechte Loch des Rosenschlages. Es sind dies: 3 Löcher, 1 Steinchen, 3 Löcher, dann Rand.

In jedes der 6 Löcher und mitten in das Steinchen (hier als Hilfsnadel) stecken wir eine Nadel und hängen je 2 P. darüber und zwar so, daß keine Ösen entstehen, d. h. bei jeder N. bilden die 2 linken Klöppel 1 P. und die 2 rechten Kl. auch 1 P. Jedes dieser Paare dreht man zweimal. Außen in das letzte Loch kommt 1 P. Randklöppel, 1 Kkl. befestigt man irgendwo rechts, legt ihn links von dem Randklöppelpaar. Links vom Kkl. nimmt eine Hilfsnadel 1 passives Randp. auf.

Der Tüllgrund wird folgendermaßen geklöppelt: Halbschlag (einfacher Schlag), Nadelstecken, nicht zuschlagen, sondern jedes P. noch ein- oder zweimal drehen. In unserem Falle ist nach dem Nadelstecken noch zweimal gedreht, im Ganzen sind 3 Drehungen entstanden. Man kann den Tüllgrund in wagerechten Reihen arbeiten, leichter ist es, ihn in schrägen Reihen zu klöppeln. Sehr rasch fördert die Arbeit, wenn man die Reihen ohne Stecken ganz herunterklöppelt und die Nadeln dann nach einander steckt, indem man das letztgebrauchte Paar etwas straff hält. Das Einarbeiten des Steinchens im Guipüreschlag (Formschlag) macht keine Schwierigkeit. Der Rand besteht in 1 Dplschlg. durch das passive P., Kkl.-Einschlag, Nadelstecken, Randklöppel durchschlagen, zurückarbeiten. Die letzte Nadel zum Rande hin bleibt offen, wie alle anderen.

Löcherschlag und Rand werden zunächst eigentlich nur angefangen, dann muß erst die Herzform geklöppelt werden, weil man später schlecht ankommen kann. (Etwa 7 wagerechte Löcherreihen.)

Man legt den Kkl. vom Rosenschlag aus durch 3 Löcherpaare (Zeichnung), arbeitet die Herzform bis zur Mitte, der Zeichnung folgend, im Leinenschlag, legt den Kkl. in die rechts abgehängten 3 P. (erst drehen), klöppelt den einzelnen Rosenschlag, legt den Kkl. in die 3 linken P., vollendet die Herzform, führt durch die (gedrehten!) P. den Kkl. bis hinauf zum Anfang des nächsten großen Rosenschlages, stützt ihn durch Hilfsnadel, legt ihn in 7 aus dem Bande kommende P., fördert Löcherschlag und Rand so weit als nötig, beginnt mit dem obersten Rosenschlag einen neuen Mustersatz.

Die Ecke bietet außer dem Umstecken des feinfädigen Musters keine Schwierigkeiten. Die Herzform ist etwas verkürzt gearbeitet, der Kkl. herumgeführt, der einzelne Rosenschlag geklöppelt, etwas Löcherschlag, sodann die 3 Löcher entlang dem Kkl. zwischen den beiden Herzformen. Nun wird das Band und der Bogen bis zu seiner schmalsten Stelle wie immer hergestellt, Kkl eingelegt, Rosenschlag zur Hälfte geklöppelt, also dritte Reihe beginnen. Jetzt lege man den Kkl. in die 6 links vom Rosenschlag kommenden P. und arbeite das Band und den Bogen der Zeichnung folgend. Bis zur Mitte hat der Bogen jedesmal ein passives P. gewonnen, von da an klöppelt man wie sonst vom Höhepunkt zur Mitte, im Anschluß mit dem Zickzackbande, bis die Zahl der passiven Paare des Bogens nur 2 beträgt und rechts am Bande die nötigen P. hängen, um den Rosenschlag zu vollenden. Zu beachten ist, daß bei dem mit 5 bezeichneten Loche des Bandes das zugenommene P. gleich wieder hängen bleibt.

Rosenschlag vollenden; alsbald wird bemerkbar, daß 1 P. fehlt, um den Rosenschlag zu Ende bringen zu können. Man hängt das fehlende P. am bequemsten so ein: Mit einer Häkelnadel an der Stelle in den letzten Schlag fassen, den Faden eines zusammenhängenden Paares hindurchziehen, einen der Kl. dieses Paares durch die Schlinge stecken, anziehen.

Wer es wagt, kann jetzt drehen, sonst klöppelt man weiter, bis das Muster wagerechte Reihe zeigt, also den großen Bogen fertig und den ersten kleinen ebenfalls.

Kkl. um den Rosenschlag führen und durch die 3 noch zur Herzform nötigen Paare. Nun findet man, daß hier 1 P. übrig ist, man legt es nach hinten, schneidet es später ab und befestigt die Fäden.

Geometrische Zeichnung weisen, wie schon gesagt, nur die leichtesten Spitzen dieser, ursprünglich flämischen, später nach dem Erzgebirge, nach Tondern, nach England (Buckingham-Lace) usw. verpflanzten Gattung auf. Nie wird die Dilettantin die schweren Muster dieser Art meistern lernen, doch kann sie sich sehr wohl an Spitzen mit freier Zeichnung (nicht geometrisch) wagen auf Grund des Erlernten; dankbar ist z. B. die sog. Daisy Edging.*)

*) Klöppelbriefe hierzu, wie zu verschiedenen anderen Mustern, von der Verfasserin erhältlich.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

XXXI. Das 31. Muster. (Anfangen mit nach 2 Seiten laufenden Paaren; Mitnehmen augenblicklich überflüssiger Klöppel; Ausscheiden von Klöppeln in Bündelchen, Anwendung der Häkelnadel, Hilfsstege, Keilchen im Formenschlag.)

S. Abb. 75 und 76.

Der Gedanke, ob das Bäffchen, heute ein Modeartikel begehrtester Art, es noch sein wird, wenn die Schülerinnen daran kommen, ließ die Aufnahme in Zweifel ziehen. Nun läßt sich aber die längliche Form ja auch mannigfach später verwenden, als Abschluß der immer modernen Tüllbarben, als Hutgarnitur, inkrustiert in Bluse oder Rock, bei Anfertigung eines Spitzenpompadurs usw.

Man wickelt 18 zusammenhängende Paare mit Zwirn Nr. 40, und 1 P. mit Zwirn Nr. 16. Ein P. Kl. greift man mit einer Nadel zum Pikot, steckt dasselbe in L. 1 fest, ganz dicht unter diese N. steckt man eine Hilfsnadel, legt 3 P. Kl. so darüber, daß alle rechten Kl. rechts, alle linken links liegen. Das linke P. von L. 1 und diese 3 linken Kl. flechtet man, steckt das linke Pikot, flechtet weiter. Wenn Paare so eingehängt werden, wie beschrieben, so gelingt das Anfangen nicht so leicht, weil man die Klöppel der anderen Seite hochzieht. Um dies zu verhindern, dreht man die Fäden derselben einige Male um die Umstecknadel oder eine stärkere Stecknadel und steckt sie bis zur Verwendung fest.

Die rechten P. nach rechts flechten, Pikot stecken, weiterflechten. Alsdann das P. mit dickem Zwirn mit Hilfsnadel, in den Faden selbst prickend zwischen den 4 Paaren als Durchlauffäden der Flechtzacke feststecken. Geht solch dicker Faden durch Flechtzacken als Einzelklöppel, so nimmt man ihn entweder zwischen die Klöppelpaare (bei stärkerem Material) oder man legt den Klöppel einzeln in jedes P. (bei feinerem Material, also auch in vorliegendem Falle). Also: Durchlauffaden einnehmen, weiterflechten.

An den durch Punkte bezeichneten Stellen 4 Nadeln in Hilfslöcher stecken und über jede N. 2 P. Kl. so hängen, daß die rechten Klöppel die passiven P. rechts herum im Bande, die linken Kl. die für die linke Seite geben.

An L. 2 hängt man 4 P. in gewöhnlicher Weise, schlägt Leinenschlag mit Paaren ohne Stecken, klöppelt mit den inneren 2 P. Blättchen a. Das äußere rechte P. ist D.-P. der rechten Seite des Bandes, das linke D.-P. der linken Seite. Das Band besteht aus Reihen von 4 Doppelschlägen, außen werden nach Zeichnung die Flechtenzacken angenommen.

Rechte Seite bis L. 4 klöppeln, N. stecken, über die N. dann (links bleibt das D.-P. liegen) 2 P. hängen, D.-P. hindurchschlagen, die P. zu Blättchen b verwenden.

Zwischen die P. von a eine N. in L. 4, mit Doppelschlag zuschlagen, N. zwischen die P. von b in L. 5, rechtes P. von L. 4 in 2 Dplschlg. durch die P. von L. 5, ohne Stecken; P. von L. 5 flechten, Flechte im Mittelpunkt der Sonne stecken, zurückflechten, das Einzelp. (kommt ja von L. 4 her) hindurchschlagen, N. zwischen die Flechtenp. in L. 6, dann mit denselben Blättchen c klöppeln.

Band mit Zäckchenabschluß bis L. 7, Blättchenp. zunehmen; diese Blättchenp. sollen nun bis L. 8 mitgeschleppt werden. Um nicht unnötige Schläge hineinzubringen, schlägt man bei jeder Reihe mit nur einem Doppelschlage hindurch, indem man jedes P. als Einzelkl. behandelt. So gelangt man bis L. 8, wo die mitgeführten Kl. herausgeschlagen und zu Blättchen d verwandt werden. Dann Einzelp. bei L. 9 hindurchklöppeln, Blättchenp. zur Mitte flechten, N. herausheben, letzte Flechte mit haltend wieder einstecken, nach L. 10 flechten, Klöppelp. passieren, Blättchen e arbeiten. Band und Zacken fördern, bei L. 11 Blättchenp. zunehmen, bis L. 12 mitführen, dann für Blättchen f benutzen. Band bis L. 13 arbeiten.

Hier sei erwähnt, daß man selbstverständlich das Kissen stets so drehen muß, daß man bequem klöppeln kann.

Blättchenpaare f bei L. 14 durch das P. schlagen, dann flechten bis zur Mitte, Nadel entfernen. Das noch an L. 4 hängende P., zum linken Rundgang bestimmt, soll vorher die fehlende Flechte von a bis zur Mitte ersetzen. Das P. von L. 4 also viermal drehen, nun eine ziemlich feine Häkelnadel nehmen, in die Stellen der Flechten fassen, wo die N. gesteckt hat, dann unter dem P. von L. 4 herfassen, nun 2 Fäden der Flechte von L. 14 zu einer Schlinge durchziehen und die 2 andern Klöppel der Flechte hindurchstecken, anziehen, die Flechtenp. flechten, das Einzelp. nehmen, die Klöppel etwas auseinanderspreizen, damit die Drehungen zwischen L. 4 und dem Mittelloche sind, in letzteres steckt man die N. wieder hinein. Das Einzelpaar dreht man nun zweimal, faßt mit der Häkelnadel in der Mitte um den von L. 4 nach innen gehenden Stab und zieht aus dem Faden des einen Klöppels eine Fadenschlinge unter her, steckt den

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

andern Kl. hindurch, zieht gut an, dreht das P. zweimal, faßt mit der Häkelnadel, nachdem man aus L. 4 die N. gezogen hat, in Dplschlg. von L. 4, zieht von einem Kl. eine Schlinge, steckt den andern hindurch, zieht gut an, dreht das P., steckt eine N. zwischen die Flechtenp. in L. 15, schlägt das P. von L. 4 hindurch, klöppelt Blättchen g.

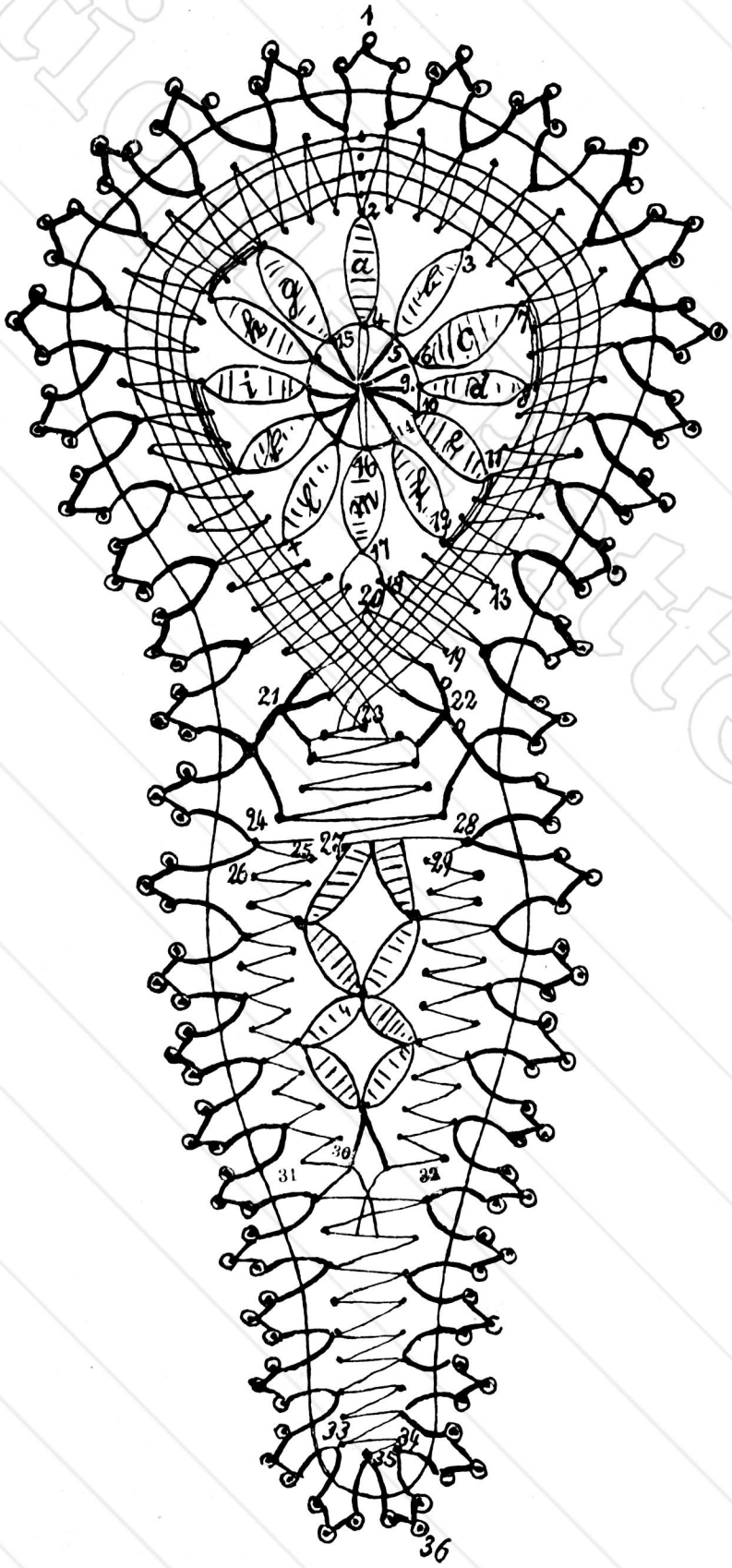


Abb. 75.

Das hier gelehrte Anschlingen geschieht entweder so: Schlinge aus 2 Fäden, 2 Klöppel hindurch, oder: Schlinge aus 1 Faden, 2 Klöppel hindurch oder Schlinge aus 1 Faden, 1 Klöppel hindurch.

Dies Anschlingen ist ein selbstverständlicher Teil der Arbeit beim Formenklöppeln und beim Klöppeln von Bandspitzen, bei Spitzen der ersten Gruppe tritt es jedoch stets nur als Hilfsarbeit auf an solchen Stellen, wo Zeichnung und Technik ein wenig uneins sind, indem erstere etwas verlangt, was ohne das Hilfsmittel des Anschlingens nicht ausführbar ist.

Der Ersatz für eine fehlende Flechte zwischen Blättchen a und der Mitte, sowie zwischen Blättchen m und der Mitte kommt als Hilfsarbeit in allen Spitzenarten vor, jedoch selten.

Bemerkt sei noch, daß diese Hilfsmittel bei der ersten Gruppe nicht nur bei sogenannten Ganzsachen, das sind Deckchen, Kragen, Bäffchen, Sterne usw., sondern auch bei fortlaufenden Spitzen und Einsätzen an bestimmten Stellen erforderlich sein können.

An L. 2 hängt das D.-P. der linken Seite, dieses nimmt jetzt seine Tätigkeit auf und klöppelt man zunächst bis zur Aufnahme von Blättchen g, nimmt dessen Paare mit, bis Blättchen h gemacht werden muß. Man arbeitet also wie bekannt weiter. In der Mitte lupft man die Nadel, um dann die ankommenden Flechten festzustecken.

Blättchen k klöppelt man, sobald die Paare dazu frei sind, führt die Mitte aus, arbeitet Blättchen l. Nun schlägt man die Einzelpaare durch im Doppelschlag, N. in L. 16, nicht zu schlagen, sondern linkes P. gedreht nach innen leiten, anschlingen, gleichzeitig die noch losen Flechten mit anheftend, auf dem Rückweg einmal schlingen (bei langen derartigen Stegen wird mehrmals unterwegs angeschlungen), dann bei L. 16 anschlingen. Blättchen m klöppeln, zwischen die P. N. in L. 17, zuschlagen.

Rechtes Band vollenden: (Das Annehmen der Flechtzacken wird nur da erwähnt, wo Besonderes zu beachten ist) bei L. 18 rechtes P. von L. 17 zunehmen. Von L. 19 nach links herauf, noch keine N.

Linke Seite: Wenn Blättchen l angenommen ist, die 2 P. nach hinten legen, sie werden hernach abgeschnitten und verknotet oder befestigt. Bei L. 20 vereinigt ein Dplschlg. die beiden D.-Paare. Unter L. 20 tauscht man die 6 rechten gegen die 6 linken Paare aus, indem man sie in 6 schrägen Doppelschlagreihen à 6 Schlägen durchklöppelt (bei M. 24 und M. 29 im Leinenschlag gelernt).

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Wie ersichtlich, macht man mit den 4 äußeren Paaren jederseits 2 Flechten, diese kreuzen bei L. 21, beziehentlich 22 so: wie bei kleiner Spinne durchschlagen, N. stecken, wie bei kleiner Spinne darunter zuschlagen, Paare weiterflechten, die äußere nimmt die Flechtzacke an, so: Leinenschlag mit Paaren, N. stecken, Leinenschlag mit Paaren, Flechten weiterführen.

N. in L. 23, nachdem das 2. und 3. noch freie P. Leinenschlag geschlagen ist; Leinenschlag weiter arbeiten, nach Zeichnung die Einzelpaare und Flechten zunehmen.

Bei L. 24 angelangt, D.-P. drehen, Flechte annehmen, N. in L. 24, Flechte herausschlagen, 3 Dplschlg. nach rechts, die 3 passiven P. vor dem Schlage drehen, N. in L. 25, 3 Dplschlg. nach links, N. in L. 26. Vor dem Weiterarbeiten des linken Bandes jetzt erst eine N. in L. 27 so, daß 1 P. links davon hängt, dieses geht als D.-P. im Leinenschlage nach rechts, wird gedreht, nimmt Flechte an, N. in L. 28, Flechte heraus, 3 Dplschlg. nach L. 29 zum Beginn des rechten Bandes.

Die mittleren 4 P. geben 2 Formschlag-Dreiecke, denn Blättchen würden den Leinenschlag zu sehr zusammenzerren. Dreiecke in Formschlag beginnt man entweder wie hier breit (wie ein Steinchen) und spitzt dann zu, oder man beginnt spitz (wie ein Blättchen) und wird breiter bis zu erlangter Größe. Um nicht den Leinenschlag hochzuschieben, stecke man am Beginn Hilfsnadeln.

Rechtes und linkes Band mit Flechtenzacke außen und Formschlagfüllung innen der Zeichnung folgend, leicht zu arbeiten. Linke Seite bis L. 31 klöppeln, bei L. 30 die linke Flechte (Schluß der Füllung) zunehmen. Rechte Seite bis L. 32, dort die rechte Flechte zunehmend. Wenn die N. in L. 32 steckt, D.-P. mit dem rechten passiven P. der linken Seite (ehemaliges Flechtenp.) im Dplschlg. ohne Nadelstecken durchschlagen; D.-P. von L. 31 wird nun D.-P. des letzten Leinenschlages, N. aus L. 32 bald entfernen.

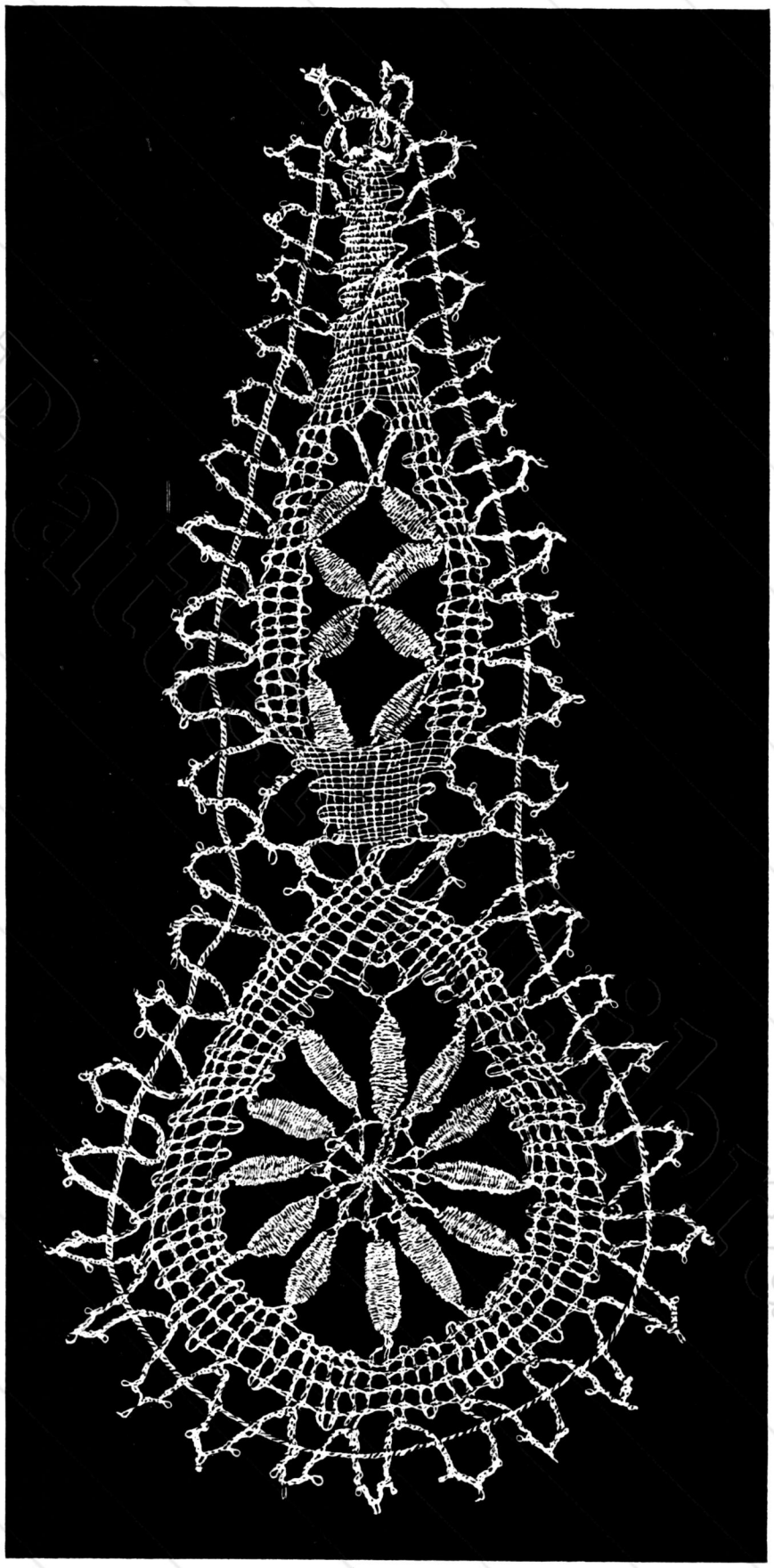


Abb. 76. Arbeitsseite (linke Seite).

Sobald der Leinenschlag sich verengert, legt man in drei Reihen hintereinander in der Mitte je ein beliebiges P. zurück, dann nimmt man diese 6 Klöppel vor, nimmt einen derselben und umschlingt im Knopflochstich das Bündelchen der 5 Fäden, nach etwa 8 Schlingen schneidet man die Kl. ab, beliebig kann man jedoch vorher auch noch den Arbeitsklöppel des Bündels mit einem der 5 Fäden durchknoten.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

In dieser soeben beschriebenen Weise werden manchmal Hilfsklöppel ein- und ausgeführt, oft wird auch so angefangen und aufgehört bei Ganzsachen, was allerdings unschön ist, wenn es sich nicht (wie beim nächsten Muster) um einen Rand handelt, der bei der Verwendung verdeckt wird.

Alsbald legt man nochmals 3 P. zurück, macht ein Bündelchen, schneidet nur die 5 Klöppel kurz ab, läßt den Arbeitsfaden etwas hängen.

Bei L. 34 die Flechtenpaare zunächst hängen lassen. Nach L. 35 klöppeln, hier Flechte annehmen wie immer, dann die Flechtenpaare beiseite legen und aus den 6 Paaren des Leinenschlages ein Bündelchen machen, 11 Klöppel kurz abschneiden, den Arbeitsklöppel mit dem Faden des letzten Bündels durchknoten, damit das Schlußbündel auf dem Leinenschlag liegt. Immer, wenn solche Bündelchen gemacht werden, ist die Arbeitsseite die linke Seite, da man die Bündelchen auf der rechten Seite nicht haben möchte.

Nun von links und von rechts nach L. 36 flechten, hier die Fäden möglichst gut verknoten, oder besser noch: einige verknoten, einige mit der Nadel befestigen; Einlauffaden mit feinem Faden fest zusammennähen, möglichst unsichtbar natürlich. Unser Original ist aus recht feinem Zwirn geklöppelt, wodurch die Blättchen natürlich recht mühsam waren, weil sie ziemlich groß sind. Solch feines Bäffchen legt man auf plissiertes mit feinem Klöppelspitzchen (rund oder mit 2 Ecken geklöppelt, je nach der gewählten Form) umrandetes Tülljabot. Aus stärkerem Garn, wie oben erwähnt, Nr. 40 oder auch aus Nr. 35 kann das Bäffchen für sich vorgesteckt werden, oder mit Abschlußschleifchen oben.

XXXII. Das 32. Muster. (Einklöppeln der Anfangs- und Endfäden, Aufhören mit Bündelchen, Schwierigkeit beim Kordeleinnehmen, Leinenschlag nur an einer Seite gesteckt, Befestigen der Kordel.)

S. Abb. 77 u. 78.

Einzelsachen kleinerer Art, unter dem Namen Motive bekannt und gern verwendet, sind selten leicht zu arbeiten, wenn es sich nicht um Bandmuster handelt, die schon durch die geringe Klöppelzahl weniger Mühe machen. Bei Motiven — Sternen, Vierecken und den verschiedensten runden Gestaltungen, sowie Blumen, Schmetterlingen usw. — bedarf es ziemlicher Gewandtheit seitens der Klöpplerin; sie muß Paare einhängen und ausscheiden, je nachdem deren fehlen oder zuviel sind, muß überzählige Schläge und Reihen machen können, ohne dem Muster in seiner Darstellung Schaden zu tun.

Manche Sterne und Vierecke haben Flechtenzacken-Abschluß (Herstellung ergibt sich aus dem bei Muster 31 Gelernten). Wenn der Rand ohne Flecktenzacken ist und später beim Gebrauch teilweise verdeckt wird, kann man mit einem Bündelchen anfangen und damit schließen. Bei unserer Vorlage ist solcher Anfang vermieden, der Schluß aber mit Bündelchen gemacht, um der Schülerin beides zu zeigen. Der Schluß kann auch so gemacht werden, daß man mit langen Fäden abschneidet und dieselben befestigt.

Der Anfang kann, wie der Schluß, auch in Bündelchen gemacht werden.

Erforderlich sind 1 Paar Kordelklöppel und 39 Paare mit Zwirn Nr. 50, von denen 3 P. bestimmt zusammenhängen müssen, die 8 Anfangspaare können auch gebündelt sein. In letzterem Falle steckt man das Bündel in L. 1 fest, verteilt die Kl. nach Angabe.

In L. 1 und 2, sowie in ein Hilfsloch dazwischen steckt man Nadeln, hängt die 8 Paare, die linken Kl. nach links, die rechten nach rechts darüber.

Wir wollen zunächst nach links herum arbeiten, nehmen das innerste P. als D.-P und klöppeln das Leinenschlagband, der Zeichnung folgend. Sehr bald müssen P. zugenommen werden, denn innen sollen Flechtenpaare hängen bleiben. Die zuzunehmenden Paare steckt man außen irgendwo am Kissen fest, legt sie als passive Paare zwischen die schon hängenden und zwar am besten als zweites Paar von außen gezählt, weil sie dann mehrmals durchgearbeitet werden, ehe sie vielleicht als Flechtenpaare innen hängen bleiben. In einer Reihe nimmt man nur 1 P. zu, im ganzen 10 P. Man klöppelt die linke Seite soweit, bis innen 5 Flechten hängen (die Flechtenpaare läßt man laut Vorzeichnung hängen). Nun rechte Seite: Innerstes P. als D.-P., nach außen schlagen, N. aus Hilfsloch, aus L. 2 und aus L. 1. Letzteres L. wieder bei der ersten Reihe benutzen. Nach und nach 10 P. zunehmen, innen 5 Flechten hängen lassen. Die Flechten werden nach Zeichnung mit Pikots versehen; dreimal werden Flechten gekreuzt und dann weitergeflochten.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Blütenblatt A: Oberhalb des Loches 1 steckt man mit einer Hilfsnadel das Kkl.-Paar (hängt zusammen) fest, indem man hindurchsteckt, den rechten Kkl. legt man in die P. von 2 Flechten, den linken Kkl. in die P. von 3 Flechten legen. Bei L. 1 den Netzschlag beginnen mit den 2 inneren Paaren der 2 dort zusammenliegenden Flechten. Bei L. 2 Flechte zunehmen, bei L. 3 ein P. der nächsten Flechte zunehmen, an der rechten Seite, also bei L. 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, wird stets der Kkl. an die N. genommen. Links wird bei L. 5 das noch freie Flechtenp. der letzten Flechte und das rechte P. der nächsten Flechte zugenommen, bei L. 7 dann das letzte Flechtenp., bei L. 9 wird der Kkl. an die N. genommen, bei L. 11, 13, 15, 17 bleibt je 1 P. hängen, an L. 18, 19, 20 bleiben je 2 P. Linker Kkl. durch 6 P. nach rechts, Hilfsnadel stecken als Stütze, Kkl. durch 6 P. nach links. Den rechten Kkl. stecken wir neben L. 18 fest, mit der Hilfsnadel hindurchprickend, legen ihn dann, ihn längs des Blattes A nach oben führend, in die 5 Flechten, welche für Blatt B bereit sind. Bemerkt sei, daß man hier, wie stets, wenn Nadeln im Wege sind, dieselben bis zum Kopf eindrückt, wenn nötig, dann noch ein Leinentüchlein zum Überdecken verwendend.

Blatt B wird im Ganzen ebenso geklöppelt wie A (Zeichnung und Vorlage beachten!); nur linksseitig gilt es, die Kordel anzuarbeiten, dies geschieht so: ehe die N. steckt bei L. 25, 27, 31, 35, 37 faßt man mit der Häkelnadel unter die Kordel, von links her, zieht den Faden des nächsten Klöppels (1 Kl. des D.-P.) unterher, steckt den zweiten Kl. desselben Paares durch die Schlinge, zieht an, steckt die N., dreht das P., klöppelt nach rechts.

Bei L. 29 und L. 33 muß eine Verbindung zu A hergestellt werden (beliebig kann schon früher, bei L. 25 herübergeheftet werden): Kordel anschlingen, wie sonst, N. stecken ebenfalls, N. aus L. 8 nehmen (bez. aus L. 12), äußeren Kl. von L. 29 (bez. L. 33) mit der Häkelnadel durch den Faden, der bei L. 8 (bez. L. 12) auf der Kordel liegt, zur Schlinge ziehen, denselben Kkl., der die Schlinge gibt, hindurchstecken, anziehen, nun um den kleinen Verbindungssteg fassen, Schlinge aus demselben Kl. ziehen, den gleichen Kl. hindurchstecken, anziehen, P. bei L. 29 (bez. 33) drehen, nach rechts klöppeln. An L. 32, 34, 36, 38 bleibt je 1 P., an L. 39, 40, 41 bleiben je 2 P. Rechten Kkl. durch 6 P. nach links, mit Hilfsnadel stützen, durch 6 P. nach rechts führen; vorher glatt um Blatt B anziehen. Inneres: Äußerstes rechtes P. von A (von L. 18) und erstes links P. von B (von L. 39) vornehmen, die Hilfsnadel, welche neben L. 18 die Kordel festhält, herausziehen, mit der Häkelnadel um die Kordelöse fassen, einen Faden des Paares von L. 18 zur Schlinge durchziehen, beide Kl. von L. 39 hindurchstecken, anziehen, Dplschlg. ohne Stecken mit den 2 Paaren machen. Rechtes dieser Paare und zweites noch an L. 39 hängendes P. gibt Keilchen I; das rechte P. von L. 41 schlägt man im Dplschlg. durch das nächste P. rechts daneben hängend (neben Hilfsnadel des Kkl., hat die Kordel zweimal eingenommen, d. h. auf dem Hin- und auf dem Rückwege). Die 2 P. neben Keilchen I geben Keilchen II (die Keilchen im Formschlag, siehe Muster 31), Keilchen III mit den 2 Paaren links von I. Das linke P. von L. 20 macht einen Dplschlg. nach links. Die 2 P. links von III geben Keilchen IV.

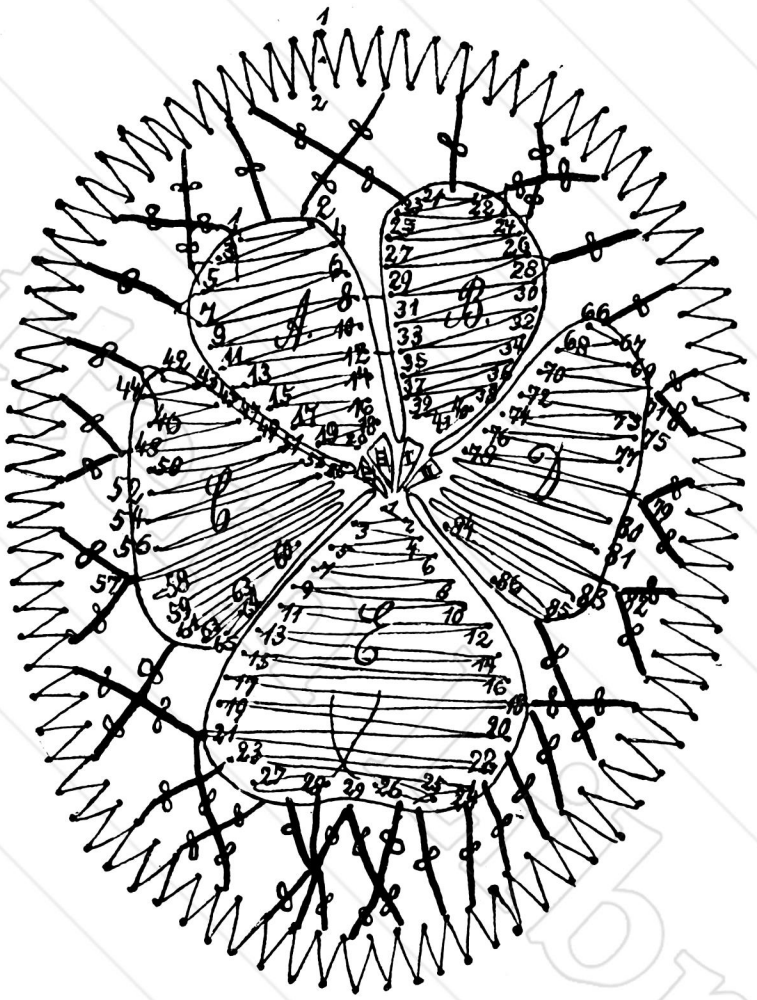


Abb. 77.

Blatt C: Zuvor das umschließende Leinenband fortsetzen, wobei noch 4 P. für 2 Flechten zugenommen werden müssen. Hängt die zweite Flechte, so kann C begonnen werden: Rechts von L. 42 mit Hilfsnadel 2 zusammenhängende P. festhalten, den linken Kkl. hindurchführen und durch die erste freie Flechte. Rechtes P. der Flechte und linkes neues P. Leinenschlag schlagen, N. in L. 42 und damit das Blatt C beginnen. Bei L. 43 Kkl. an die N. nehmen,

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Hilfsnadel herausziehen, damit die neuen P. gute Lage erhalten. An der rechten Seite wird sodann bei L. 45, 47, 49, 51, 53, 55 je 1 P. zugenommen. Links wird meist nur der Kkl. an die N. genommen. Bei L. 48 und L. 57 wird die Flechte, welche die Verbindung zum Bande herstellt, angenommen und gleich wieder hängen lassen, während dieselbe (siehe Zeichnung) im Leinenbande meistens ein wenig mitgeführt wird. Bei L. 48 und L. 57 klöppelt man durch alle Klöppel, dreht das D.-P., nimmt den Kkl. hinein, Flechtenp. annehmen, N. stecken, Flechtenp. hinausschlagen, Kkl. einnehmen, weiterklöppeln. Die Drehungen, welche unsere Abbildung deutlich wiedergibt, beginnen in der Reihe 48—49: Nach 2 Leinenschlägen D.-P. einmal drehen, 1 Leinenschlag, D.-P. einmal drehen, weiterarbeiten. In den 2 folgenden Reihen D.-P. an denselben Stellen zweimal drehen, in den nächsten 2 Reihen D.-P. je dreimal, dann in 2 Reihen je zweimal, zuletzt wieder nur einmal drehen, darauf ohne drehen.

Von Loch 56 an wird innen dreimal nicht gesteckt, was bei blatt- oder muschelartigen Gebilden manchmal geschieht, um einen runden, dichten Abschluß zu erzielen. Man arbeitet genau wie mit Nadelstecken, nur dies unterlassend und dafür mit dem letzten (inneren) passiven P. durch Ziehen und Festhalten guten Schluß erreichend. An der Außenseite dieser Reihen (L. 56, 57, 58, 59) steckt man die Nadeln schräg, da man dann nicht so leicht zusammenzieht.

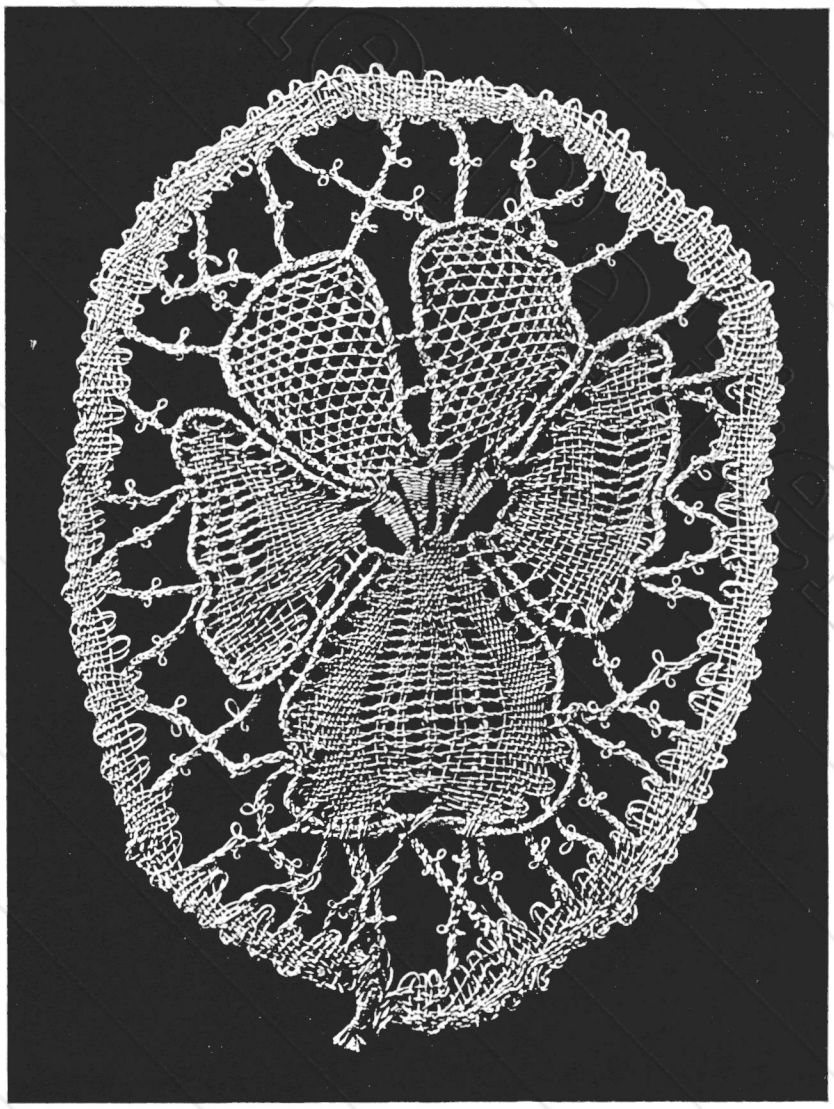


Abb. 78.

Bei L. 60 steckt man, wenn rechts 3 P. sind, bei L. 62 steckt man, daß 2 P. an L. 60 bleiben, an L. 62 bleibt 1 P. Bei L. 63 hat man den Kkl. an die N. genommen.

Von L. 64 nach L. 65 sind 2 Schläge, nicht zuschlagen, alle P. drehen, Kkl. durch 10 P. nach rechts, durch 8 P. nach links zurück, die andern 2 P. flechten. Nun die Flechtenkreuzung machen, Leinenband der linken Seite weiterarbeiten. Ist die linke Flechte der Kreuzung in das Band genommen, so können aus demselben schon 2 P. ausscheiden. Das Ausscheiden geschieht, indem man die P. einfach nach hinten legt und nach einer Weile dicht am Leinenschlagbande abschneidet. Man nimmt stets in einer Reihe nur 1 P. heraus und wählt das zweite oder dritte nach außen.

Nun rechtes Leinenband vornehmen, 4 P. zunehmen, innen 2 Flechten abgeben.

Blatt D: Neben L. 66 wird mit Hilfsnadel 1 P. zugenommen, Kkl. hinein und in die Flechtenp. rechts davon. Neues P. und linkes Flechtenp. beginnt bei L. 66 den Leinenschlag. Links bei L. 68, 70, 72, 74, 76, 78 je 1 P. zunehmen, an der rechten Seite immer Kkl. an die N. nehmen, nur bei L. 71, 79, 82, Verbindungsflechte des Bandes annehmen (wie bei L. 48 gelernt) Band immer so weit nötig fortsetzen.

In der Reihe 73—74 beginnt die Drehung des D.-P. wie bei C beschrieben. Von L. 79 ab wird innen viermal ohne Stecken gewendet. Bei L. 84 steckt man, wenn links noch 1 P. hängt (es ist das passive P., welches die Wendungen ohne Stecken hält). Von L. 85 bis L. 86 sind 4 Schläge, nicht zuschlagen. Alle P. drehen, Kkl. durch 9 P. nach links führen, Hilfsnadel, durch 7 P. nach rechts, die 2 letzten P. rechts flechten. Flechten kreuzen, Leinenband, 2 P. ausscheiden, nach Einnahme der Flechte.

Blatt E: Bezifferung fängt wieder mit 1 an. N. zwischen die P. des Keilchens III in L. 1, nicht zuschlagen, sondern rechtes P. als D.-P. nach 2 schaffen. Rechts werden bei L. 2, 4,

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

6, 8, 10, 12, 14 je 1 P., links bei L. 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17 auch je 1 P. zugenommen. Reihe 4—5 beginnen die Drehungen; 3 Leinenschläge, D.-P. drehen, 5 Leinenschläge, D.-P. drehen, Reihe vollenden. Bei Reihe 8—9 wird innerhalb der 5 zwischen den Drehungen liegenden P. auch gedreht, so: D.-P. drehen, 2 Leinenschläge, D.-P. drehen, 1 Leinenschlag, D.-P. drehen, 2 Leinenschläge, D.-P. drehen. Bald darauf dreht man zwischen jedem der 5 Leinenschläge das D.-P., später sogar außen zweimalige Drehung Von Reihe 19—20 ab schränkt man die Drehungen ein, sie zuerst außen fortlassend, zuletzt arbeitet man ohne Drehung nur Leinenschlag.

Bei L. 16 und L. 19 wird der Kkl. an die N. genommen, bei L. 18 und L. 21 die Verbindungsflechte angenommen, bei L. 21 legt man 1 P. (2. von links) nach hinten hinüber, hernach verknotet man die Fäden und schneidet dicht an der Arbeit ab. An L. 20, 22, 23 bleiben je 2 P. für Flechten hängen. Von L. 24 aus macht man 2 Schläge nach links, steckt nicht, läßt das D.-P. einfach hängen. Rechter Kkl. durch die P. von L. 20, 22, und die 2 P. von L. 24, je 2 P. zur Flechte vereinigen. Den linken Kkl. durch 2 P. von L. 23 führen, die 2 P. flechten. Jetzt hängen noch 14 P. an Blatt E. Man nimmt das 8. und 9. P., von links gezählt (bisher passive Paare von E), schlägt dieselben im Leinenschlag einmal durch, nimmt das nunmehrige rechte und schlägt es in 5 Leinenschlägen nach L. 25 und in 5 Leinenschlägen nach L. 26, nicht zuschlagen. Das linke P. geht in 7 Leinenschlägen nach L. 27 und in 7 Schlägen nach L. 28, nicht zuschlagen. Alle 14 P. drehen, linken Kkl. hineinlegen, noch die P. aber nicht zumachen, sondern den rechten Kkl. dicht am linken her, auch in die 7 P. legen, dann erst die 14 P. durch Drehen schließen. Links 3 Flechten machen, rechts 2 Flechten. Die nun noch in der Mitte hängenden 4 P. im Leinenschlag mit Paaren durchschlagen, N. in L. 29, dann 2 Flechten machen.

Die Flechten nach Vorzeichnung mit Pikots schmücken, und, wo erforderlich, kreuzen, dann rechts und links in das Leinenband aufnehmen, fleißig Paare ausscheiden, um die Last zu bewältigen.

Zum Schluß verknoten und in 1 Bündelchen schlingen, Schlingfaden mit einem passiven zusammenknoten, abschneiden. Alle Anfangs- und Endfäden dicht an der Arbeit abschneiden. Arbeitsseite kann linke Seite werden.

XXXIII. Übungsstreifen für Bandmuster.

Unser Lehrgang soll nicht geschlossen werden, ohne eine kurze Anleitung zur Herstellung der Bandspitzen zu bringen.

Mancher Schülerin mag das Wenige, was der beschränkte Raum zu geben gestattet, genügen; wer jedoch gründlich die große Zwischengruppe „Bandspitzen“ kennen lernen möchte, sei auf das demnächst erscheinende Lehrbuch der Verfasserin „Bandspitzenklöppeln“ hingewiesen.

Vorübung. (S. Abb. 79 und 80.)

Die „Bänder“ werden auf verschiedene Weise hergestellt, mit geschlossener Kante, mit offener Kante, mit dickem Einlauffaden, mit doppeltem oder dreifachem klaren Abschluß usw.

Unser Übungsband, welches rechts offene, links geschlossene Kante zeigt, bringt eigentlich nichts Neues, wie die Schülerin schon aus der Abbildung ersieht und ist deshalb rasch erklärt: Man verwendet beliebige Zwirnreste und wickelt 6 P. Kl., befestigt in den 3 Hilfslöchern und in L. 1 je 1 P., dann 2 P. in L. 2. Linkes P. von L. 2 ist zuerst D.-P.: * 1 Dplschlg., 3 Leinenschläge, D.-P. drehen, N. in L. 3, P. von L. 1 noch einmal drehen, wie Randklöppel anschlagen (siehe Muster 29) dann zur Seite legen. In 3 Leinenschlägen (D.-P. drehen) 1 Dplschl. nach links, N. in L. 4, vom * wiederholen.

Bei der geschlossenen Kante (also hier an der linken Seite) dreht man nach dem Stecken das D.-P. noch ein- oder zweimal, ehe man zurückarbeitet, dadurch entsteht ein pikotartiger Abschluß, während sich sonst die Fäden leicht trennen, was sehr häßlich aussieht.

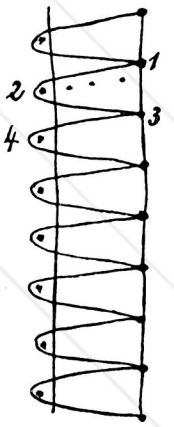


Abb. 79.

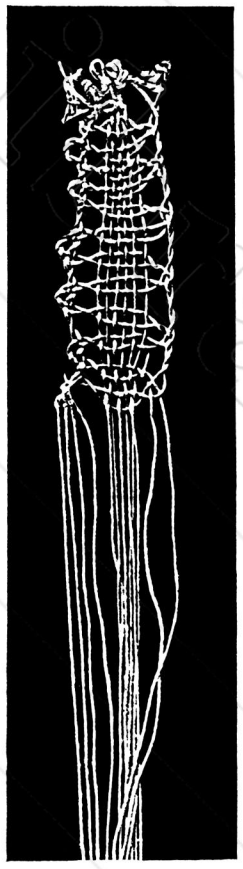


Abb. 80.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Die Klöppelbriefe der Bandmuster zeichnet man auf Pergamentpapier, die Löcher als Punkte, legt Karton unter oder klebt den Streifen auf blauen Stoff: man kann auch Pausleinen gleich zum Durchzeichnen nehmen, nur weißes vermeide man, weil sich davon die Fäden nicht gut abheben und die Augen angestrengt werden.

XXXIV. Das 33. Muster. (Stern in Bandklöppelei.)

S. Abb. 81 u 82.

Die Blättchen- und Flechtenfüllung unseres Musters findet man auch in fortlaufenden Spitzen angewendet, dann allerdings meist ohne die ringförmig laufenden Flechten. Bei größeren Deckchen sieht man die blumenartige Füllung auch wohl von mehreren gewundenen Bändern umschlossen. Übrigens sei gleich bemerkt, daß der Blättchenstern an sich ohne Bandumrandung sich gut zum Einsetzen in Stoff eignet und wie eine Sonnenblume wirkt. (In ganz grober Zeichnung für Kissen sehr hübsch in farbiger Ausführung).

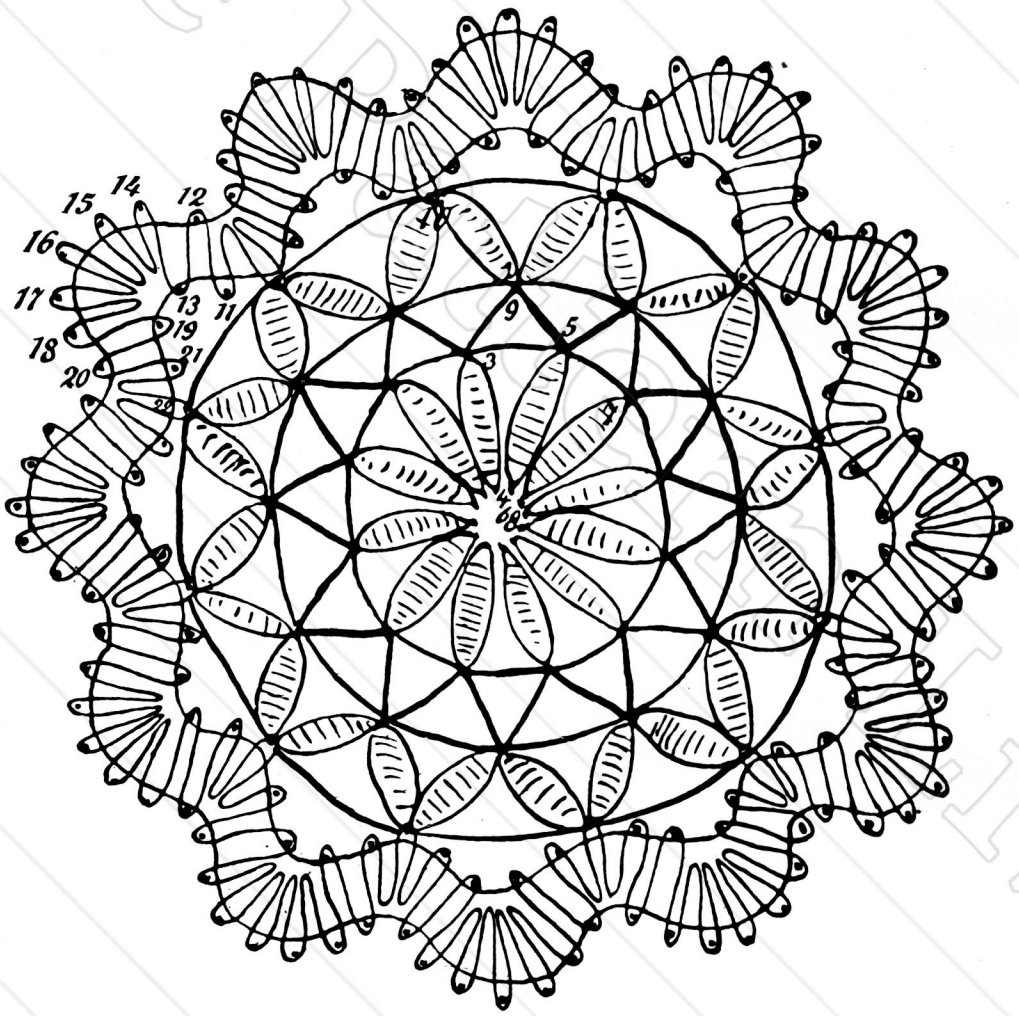


Abb. 81.

Unsere Vorlage erfordert Zwirn Nr. 35 oder 30. Zunächst wickelt man nur 4 Kl. und zwar 2 zusammenhängende Paare. Am besten klöppelt sich der Stern auf einem Brüsseler Kissen des unaufhörlichen Drehens wegen.

N. in L. 1 stecken, die 2 P. darüber hängen, ein Blättchen klöppeln, in L. 2 eine N. zwischen die P. stecken, nach L. 3 flechten, N. zwischen die P. stecken, ein Blättchen klöppeln, N. in L. 4 zwischen die P. stecken, ein Blättchen klöppeln, N. zwischen die P. in L. 5, ein Blättchen klöppeln, N. zwischen die Blättchen in L. 6. N. aus L. 4 nehmen, mit der Häkelnadel 1 Faden der Blättchenp. zur Schlinge ziehen, einen Kl. hindurchstecken, N. nach Belieben wieder in L. 4 stecken. Nun Blättchen nach L. 7, dann nach L. 8, hier wieder anschlingen (N. aus L. 6 ziehen). So arbeitet man weiter, der Kreis bedingt 24 Blättchen, wenn man das 23. Blättchen gearbeitet hat, heftet man zuerst wie immer an das letzte Blättchen an, dann noch einmal (bei L. 4) ans erste, klöppelt nun Blättchen 24 und schlingt bei L. 3 an.

Bemerkt sei, daß Nadeln, die im Wege sind, beim Bandklöppeln eingedrückt werden müssen, und daß manchmal ein Tüchlein zum Überdecken benutzt werden muß.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Jetzt klöppelt man eine lange Flechte, welche von L. 3 bis wieder dahin reicht und sich gegen die Nadeln stützt (also nicht heften, nur herumlegen). Bei L. 3 heften, dann die Zickzackflechte klöppeln, zuerst von L. 3 nach L. 9, Nadel stecken. Nach L. 5 flechten, N. fortziehen, anheften und zwar so: zwischen die Blättchenpaare fassen, dann in die Ringflechte stechen, zwei Fäden zur Schlinge ziehen, 2 Kl. durchstecken. In dieser Weise arbeitet man rundum, mündet bei L. 2, heftet dort, macht eine Ringflechte von L. 2 nach L. 2 zurück (Ringflechten können auch fortgelassen werden), heftet, klöppelt ein Blättchen, N. in L. 10, Blättchen nach L. 9, hier Zickzackflechte und Ringflechte heften. Blättchenkreis vollenden, zuletzt bei L. 1 heften. Nun Ringflechte herumklöppeln, nochmals bei L. 1 anheften, mit den 2 Paaren einen Dplschlg. machen. An den 4 durch Punkte bezeichneten Stellen hängt man je 1 P. Kl. über die Hilfsnadel, denn sauberer Anfang ist nötig. Das Band besteht aus 1 Dplschlg., 3 Leinenschläge (D.-P. drehen)

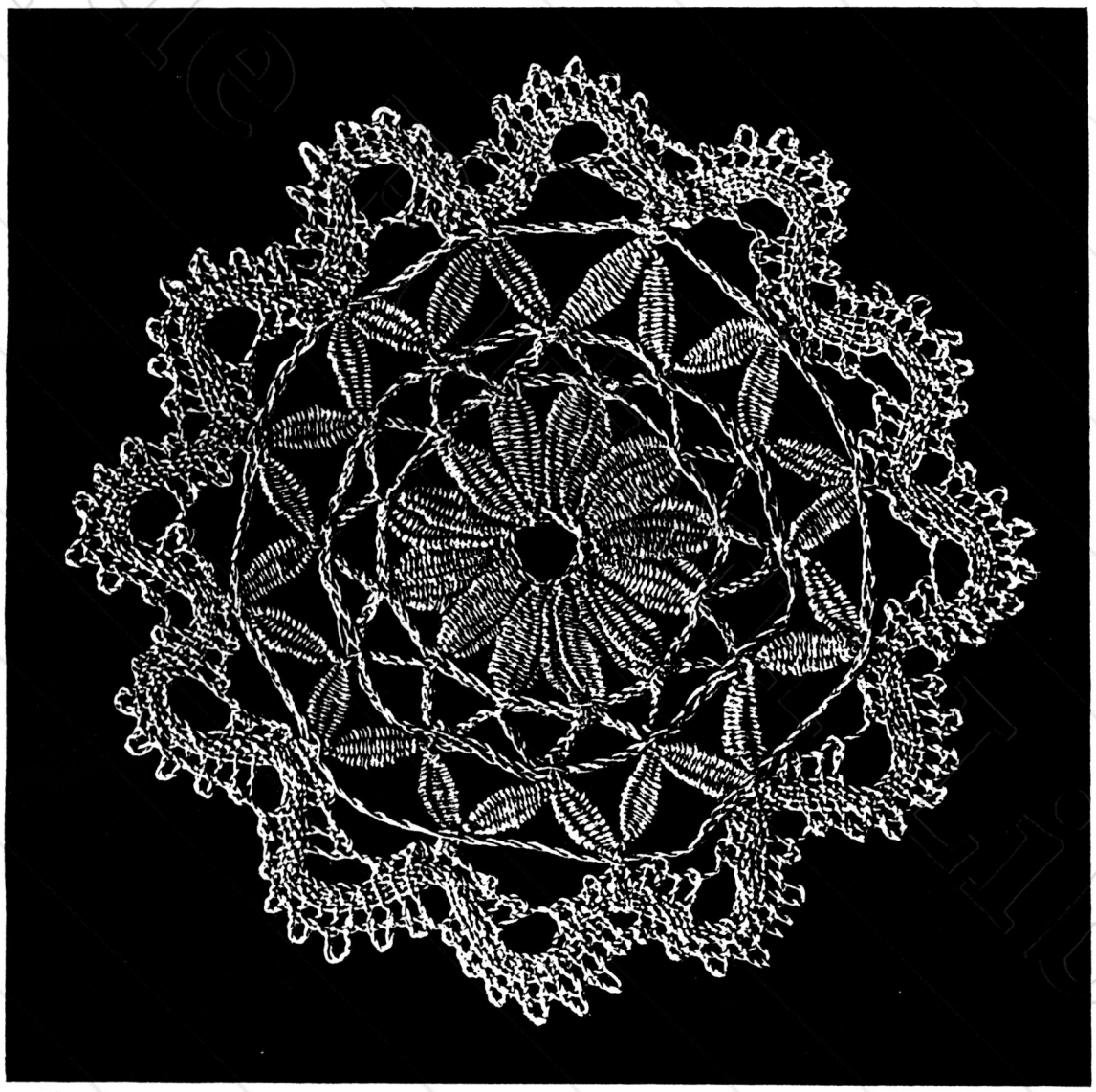


Abb. 82.

1 Dplschlg. in der Reihe. Nun muß aber manchmal eine Kürzung eintreten, um den Bogen glatt herauszubringen. Oft genügt dazu dichtes Stecken oder Klöppeln mit offener Kante an den gedrängten Stellen. Bei scharfen Bogen, wie hier, müssen Reihen mit Wendeschlag gemacht werden. Gleich unsere erste Reihe ist eine solche: Den inneren Dplschlg. hat man schon nach dem Heften gleich gemacht. Also: linkes P. ist D.-P., macht 3 Leinenschläge nach links, keine N. (äußerstes P. unberücksichtigt lassen). Nun nimmt man das zuletzt durchgeschlagene P. (es liegt rechts neben dem soeben hingelegten D.-P.) als D.-P. und schlägt es in 2 Leinenschlägen nach rechts, D.-P. drehen, Dplschlg., N. in L. 11, nun volle Reihe (1 Dplschlg., 3 Leinenschlg., 1 Dplschlg.) nach L. 12, volle Reihe nach L. 13, volle Reihe nach L. 14, von L. 14: Dplschlg., 3 Leinenschlg. nach rechts, keine N., P. links neben dem bisherigen D.-P. (4 P. von links gezählt) wird D.-P., geht in 2 Leinenschlg., 1 Dplschlg. nach L. 15. Von L. 15 nach innen und mit Wendeschlag zurück nach außen nach L. 16 hin, von L. 16 nach innen, dann mit Wendeschlag nach L. 17, von L. 17 nach innen, mit Wendeschlag zurück nach L. 18 wird genau ausgeführt, wie bei

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

L. 14 bis L. 15 beschrieben; die Reihen 18—19, 19—20, 20—21 sind volle Reihen; von L. 21: Dplschlg., 3 Leinenschläge, mit Wendeschlag zurück nach L. 22, hier muß angeschlungen werden, man faßt beim Heften der Blättchen die Ringflechte mit. Beim Heften genügt es meist, einen Faden zur Schlinge zu ziehen, den andern Kl. durchzustecken, an dieser Stelle ist dies ja selbstverständlich, weil wir nur 1 P. (das D.-P.) zum Heften haben. Beim Anschlingen von Blättchen nimmt man von jedem P. einen Kl. zum Heften, bei Flechten, die sich leicht losziehen, heftet man besser mit Paaren, wie bei der ersten Zickzackflechte schon erwähnt.

Die anderen elf Bogen werden wie der erste geklöppelt, bei der tiefsten Stelle jedesmal geheftet. Dann die Klöppel abschneiden, daß Fäden zum Befestigen mit der Nähnadel hängen bleiben. Man kann auch zuvor (noch auf dem Kissen) an die Anfangsösen anheften und einmal durchknoten, dann aber noch etwas nachziehen, nur Knoten sieht nicht gut aus und ist nicht haltbar.

Noch zu beachten: 1. Bei den Außennadeln (12, 14, 15 usw.) drehe man nach dem Stecken das D.-P. noch zweimal zwecks hübschen Abschlusses. 2. Beim Wendeschlag ist es zu empfehlen, das D.-P., welches man hinlegt, einmal zu drehen. 3. Anfänger dürfen beim Wendeschlag eine Hilfsnadel stecken, sie aber bald wieder entfernen. 4. Anlegen eines neuen Fadens läßt sich bei Spitzen mit Blättchen leicht machen: man steckt den neuen Klöppel am Kissen fest, legt ihn neben den fast abgelaufenen, nimmt beide Kl. als einen gerechnet als mittleren passiven des Formschlages, legt nach dem Einklöppeln des Blättchens den fast leeren Kl. hintenüber, schneidet nach einem Weilchen die Fäden an beiden Seiten des Blättchens ab.

XXXV. Das 34. Muster. (Russische Bandspitze.)

S. Abb. 83 und 84.

Die Spitze wird aus 2 Bändern von je 6 P. Kl. gebildet und erfordert noch ein Extrapaar.

Das gerade Abschlußband entspricht unserem Übungsbande (Abb. 79 und 80) vollständig, sodaß nur das Zusammenarbeiten mit dem Musterbande erklärt zu werden braucht. Manche Bandmuster zeigen auch an solchen Stellen Anheften mit der Häkelnadel, bei unserer Vorlage sind die Bänder an den Treffpunkten so zusammengeklöppelt: D.-P. von rechts und von links müssen zweimal gedreht sein, dann Leinenschlag, Nadelstecken, Leinenschlag zuschlagen, jedes P. zweimal drehen, in sein Band zurückführen, bis zum nächsten Zusammentreffen beide Bänder fördern, wieder zusammenklöppeln u. s. f.

Also: Gerades Abschlußband beginnen und bis L. 5 arbeiten. Dann die 6 P. zum Musterband anstecken: Je 1 P. an L. 6, in jedes Hilfsloch, zuletzt 2 P. an L. 7. Rechtes P. von L. 7 ist D.-P. Band der Zeichnung und den Ziffern folgend, an jeder Seite mit geschlossener Kante klöppeln. (Jede Reihe ist: 1 Dplschlg., 3 Leinenschläge, 1 Dplschl.) Bei L. 11 erstes, bei L. 14 zweites Zusammenklöppeln.

Vom 3. Zusammenklöppeln bei L. 17 ab wird beim Musterbande eine Wendelschlagreihe geklöppelt in vom 33. Muster her bekannter Weise. Unsere Vorlage zeigt im Musterbande häufig Wendeschlagreihen an, dieselben erkennt man an der verkürzten Zeichnung ohne Punkt (also ohne Stecken), doch ist Hilfsnadel gestattet, muß bald entfernt werden.

Abschlußband bis zum nächsten Zusammenklöppeln. Musterband, der Zeichnung folgend, fortsetzen.

Neues bieten L. 21 und 22, bei beiden dreht man nach dem Doppelschlage das D.-P. zweimal, steckt die N., dreht das D.-P. noch zweimal, klöppelt dann nach innen und zwar nach L. 21 ganz durch, nach L. 22 Wendeschlagreihe.

L. 23 ist noch weiter vom Bande entfernt, man dreht das D.-P. im Ganzen mindestens siebenmal, besser achtmal. Der Zeichnung entsprechend, klöppelt man mit den vorgeschriebenen Voll- und Wendeschlagreihen, bis man abermals nach L. 23 geführt wird. Man dreht das D.-P. achtmal, legt es um die N. in L. 23, klöppelt das Musterband weiter.

Bei L. 24 und 25 verfährt man wie bei L. 21 und 22.

Weiter bis L. 26, steckt hier die Nadel, so benutzt man das Grenzpaar (passives P. des abschließenden Doppelschlages) und das D.-P. zur Flechte nach L. 27 hin (Pikot wie ersichtlich), steckt hier und flechtet (mit Pikot) nach L. 26 zurück, schlingt (heftet) hier an, indem man von einem P. einen Kl. zur Schlinge, vom andern P. einen Kl. zum Durchstecken nimmt. Nach dem Heften kann man die Nadel wieder einstecken. Nun macht man mit den beiden Paaren den Dplschlg., der die neue Reihe beginnt. Bei L. 28—29—28 und hernach nach Vorzeichnung noch fünfmal arbeitet man die Flechtenfüllung wie beschrieben.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Etwas oberhalb L. 30 befestigt man mit Hilfsnadel das Extrapaar. Die nach L. 30 hinführende Reihe ist nun so zu arbeiten: 1 Dplschlg., 3 Leinenschläge, D.-P. drehen, 2 Dplschlg., N. in L. 30, zurück nach innen: 2 Dplschlg., 3 Leinenschläge, D.-P. drehen, 1 Dplschlg., Nadel stecken. Bis L. 33 sind außen 2 Dplschlg. zu machen.

Bei L. 31 wird eine verkürzte Reihe mit Nadelstecken gearbeitet, indem man hier nur das Grenzpaar unbeachtet läßt, also nach dem letzten Leinenschlage steckt und nach links zum Rande zurückklöppelt. Die N. entfernt man bald aus L. 31, damit die Stelle nicht sichtbar ist. Bei L. 32 wiederholt sich die Reihe an der anderen Seite entsprechend.

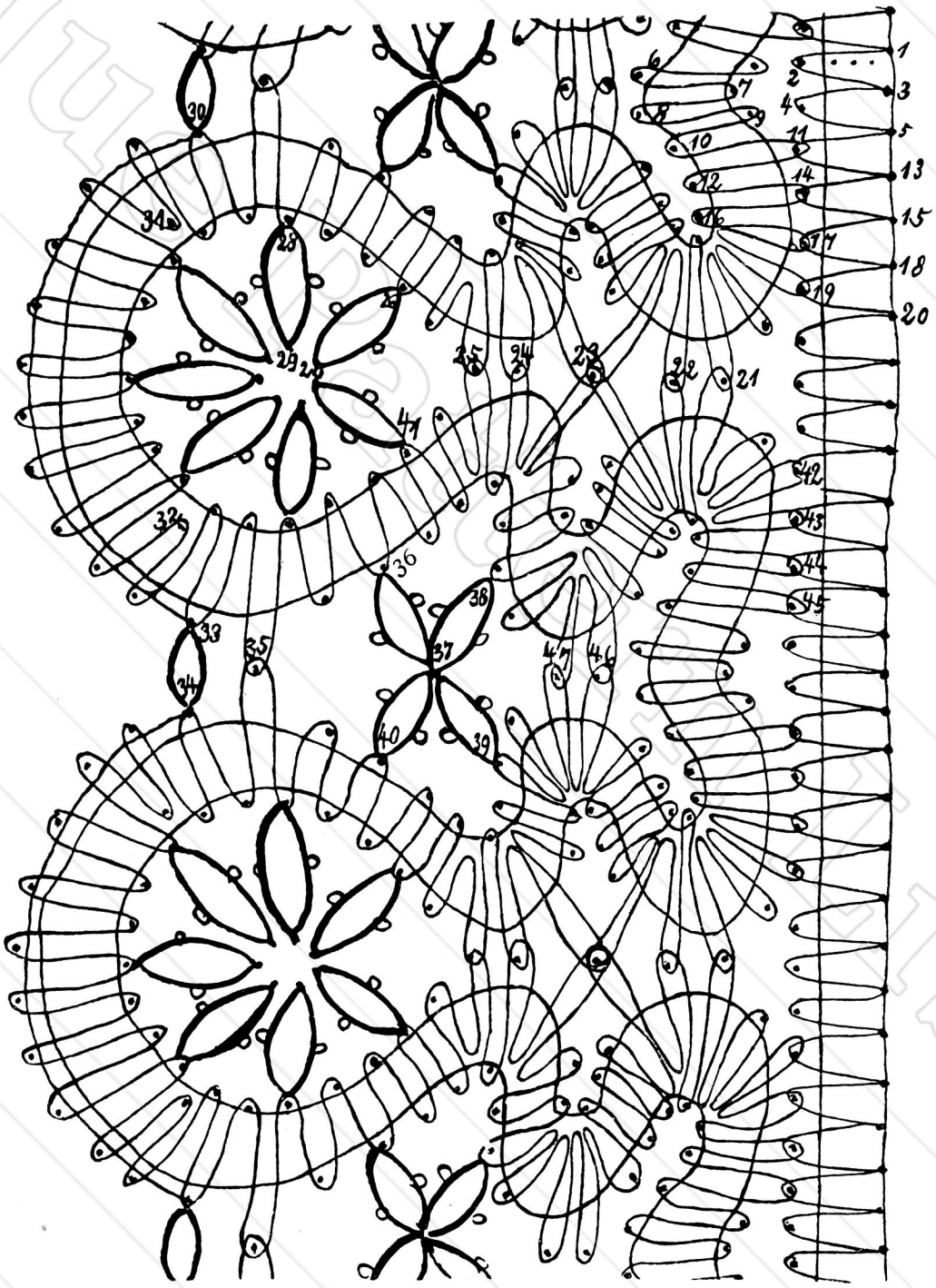


Abb. 83.

Bei L. 33 angelangt, klöppelt man ein Flechtchen mit 3 Paaren; es ist einerlei, ob man die 3 P. wie einen Zopf flechtet oder ob man wie gewöhnlich flechtet und zweimal 2, zweimal 1 Klöppel nimmt, N. in L. 34, das Extrapaar (beliebige 2 Kl.) zur Seite legen, nach L. 33 innen zurückflechten, heften. Bei L. 35 verfahren wie bei L. 21 gelernt.

Ist L. 36 erreicht, flechtet man nach dem Stecken Grenzpaar und Arbeitsp. mit Pikotstecken nach L. 37, flechtet nach L. 38 (Pikots ersichtlich aus der Zeichnung), Flechte durch Nadel in L. 38 halten, zurück nach L. 37, heften, nach L. 39 flechten, N. stecken, nach L. 37 flechten heften, nach L. 40 flechten, Nadel, nach L. 37, heften, nach L. 36, heften, Band weiterklöppeln. Die soeben beschriebenen Flechten können auch der Reihe nach einzeln von den Löchern 36, 38,

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

39, 40 nach L. 37 hin- (heften) und zurückgeklöppelt werden (heften), wenn die Löcher im Bande an der Reihe sind, doch klöppelt man bei russischen Spitzen die Verbindungsflechten gern in einem Zuge, auch da, wo es nicht unbedingt nötig ist.

Von L. 41 die Flechte nach innen klöppeln, nun soll ein Klöppel dieser Flechte den Faden geben für das Zusammenschlingen sämtlicher Füllflechten. Man entfernt die Nadeln, welche die Flechten innen halten, steckt von links her mit der Häkelnadel in das ehemalige Nadelloch der nächsten Flechte, zieht den Faden eines Klöppels zur Öse hindurch, hält die Öse mit einer großen Stecknadel vom Entweichen zurück, faßt mit der Häkelnadel von links her in das Nadelloch der nächsten Flechte, zieht die Fadenöse hindurch und fährt so fort, bis alle 6 Flechten durchzogen

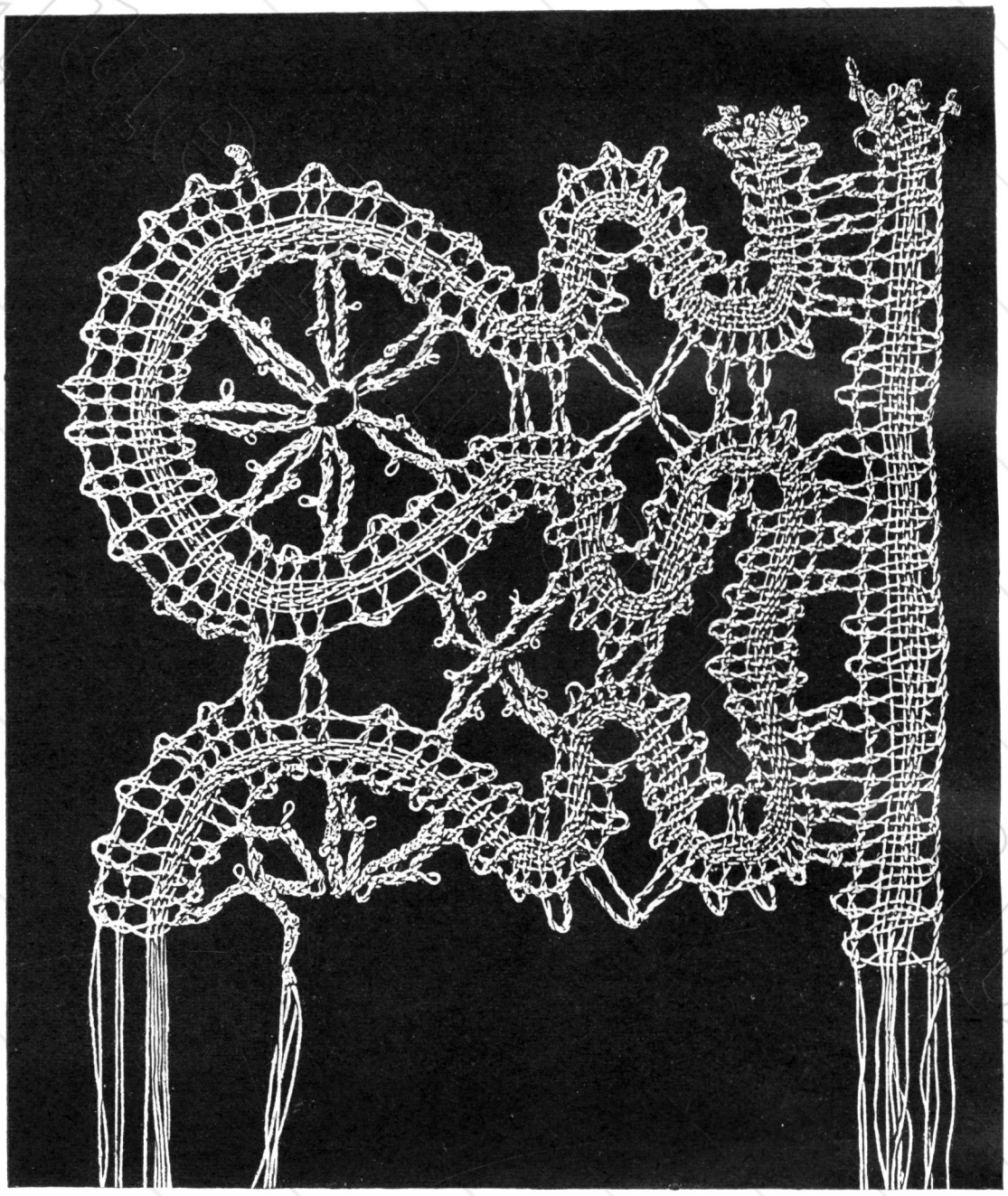


Abb. 84.

sind (zuletzt also Flechte 26—27). Alsdann steckt man einen Kl. der Flechte von L. 41 durch die Fadenöse, zieht gut an, steckt und klöppelt die Flechte nach L. 41 zurück, heften, weiterarbeiten.

Man kann innen auch jede neue Flechte an die vorhergehende sofort anschlingen wie beim vorigen Muster die Blättchen. Beliebig wählt man auch Blättchenfüllung für eine solche Rundung; dann klöppelt man den Blättchenstern, von L. 26 ausgehend und dort mündend, wie beim letzten Muster gelernt, nur daß 14 Blättchen genügen.

Bei L. 25 N. entfernen, heften, nach dem Durchschlagen des Grenzpaares (Dplschl.) D.-P. zweimal drehen, heften, D.-P. zweimal drehen, Grenzpaar durchschlagen. Bei L. 24 wieder heften. Bei L. 23, D.-P. nach dem Durchschlagen des Grenzpaares viermal drehen, N. aus L. 23 entfernen, die 3 Schlingen beim Heften zusammenfassen, beliebig stecken oder nicht, D.-P. viermal

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

drehen, Band weiterklöppeln. Bei L. 38 N. fortnehmen, Flechte anschlingen (heften). Bei L. 22 und 21 heften. Bei L. 42, 43, 44, 45 Zusammenklöppeln mit dem geraden Bande.

Der zweite Mustersatz wird dem ersten entsprechend geklöppelt, nur muß mehrmals geheftet werden, wo beim ersten Male noch nichts zu heften war. Also: Heften bei L. 46, 47, Flechte anschlingen bei L. 39 und L. 40, heften bei L. 35.

Bei L. 34 wird die Flechte angeschlungen und von da ab am Außenrande wieder zwei Doppelschläge gemacht; das Extrapaar dazu finden wir ja bei L. 34 vor.

Zu beachten: Kissen fleißig drehen, Nadeln, wo nötig, eindrücken, Tuch gebrauchen.

Schluß.

Das Zeichnen der Klöppelbriefe wäre nun noch mit einigen Worten zu erklären, ebenso wie das Verkleinern und Vergrößern der Muster. Alle Muster mit geometrischen Formen, also vor allen Dingen die Torchonspitzen, sind auf der Grundlage karrierten Papieres entworfen oder auf Papier mit viereckigen Feldern, die manchmal etwas mehr Länge als Breite und wiederum oft mehr Breite als Länge haben, je nach der Wirkung, die man mit dem Muster erzielen will. Die große Mehrzahl der geometrisch gezeichneten Klöppelspitzen hat jedoch das Quadrat zur Grundlage und zwar richtet sich die Größe jedes Feldes nach der gewünschten gröberen oder feineren Ausführungsweise.

Bei ganz feinen Spitzen wird der Klöppelbrief manchmal auf perforiertem Karton, sog. Papiercanevas, gezeichnet.

Der Klöppelbrief für Muster 10 z. B. ist auf 5 mm-Papier gezeichnet (stets einmal auf die Linienkreuzung, das nächste Mal in schräger Reihe mitten in das Feld geprickt), der zu Muster 8 auf 6 mm-Papier. Will man nun Muster 10 für Zwirn Nr. 30 haben, zeichnet man den Klöppelbrief auf 6 mm-Papier, wünscht man Muster 8 in feinerem Zwirn zu klöppeln, zeichnet man den Brief auf 5 mm-Papier.

Alle schwierigeren, d. h. nicht geometrische Regelmäßigkeit zeigenden, Klöppelbriefe kann man dennoch zur Erleichterung der Arbeit auf Karopapier entwerfen, bez. mit Hilfe desselben vergrößern.

Einsätze zu Spitzen kann man immer leichter herstellen als umgekehrt, häufig so einfach: rechte Seite (gerade) eines Spitzenklöppelbriefes genau bis zur Mitte des Musters auf zwei Streifen Schreibpapier pricken, diese beiden Streifen dann mit der Mittelreihe aufeinanderpassend, auf Karton durchpricken. Spitzen zu Einsätzen zu zeichnen, läßt sich kurze Unterweisung nur dahin geben: Man zeichnet den Mustersatz des Einsatzes, fügt rechts dessen geraden Abschluß hinzu und setzt links eine in das Muster hineinpassende Zacke hinein.

Die Wirkungen der einzelnen Schläge sind zu bedenken: Netzschlag, sowie alle einfachen Schläge trennen die Paare, jedoch durch Zuschlagen der Löcherschläge kommen die Paare wieder zusammen; bei Flechten, bei Leinen-, Doppel- und Formenschlag bleiben die Paare zusammen. Bei zweifarbiger Ausführung einer Klöppelei ist dies von Wichtigkeit.

Über festeres und loseres (wenig oder mehr Platz beanspruchendes) Zusammenarbeiten (durchkreuzen) von Flechten und Blättchen, und Einzelpaaren mit Flechten ist an Beispielen genug gesagt. Nur noch ein Wort über Doppelschlag über und unter der Nadel und Leinenschlag über und unter der Nadel: Ersterer schließt infolge der Drehung der Paare in der Mitte (vor dem Nadelstecken) nicht so fest, es entsteht ein Löchlein, letzterer ohne diese Drehung schmiegt fest aneinander. (Beispiel, allerdings ohne Stecken: das Pikot, beschrieben in Muster 30, wo die Drehung verderblich wäre.)

Es wäre anmaßend, zu behaupten, vorliegender Lehrgang erschöpfe das ganze Unterrichtsmaterial des Spitzenklöppelns; gibt es doch Spitzenarten, deren Ausführung Dilettantinnen wohl so leicht überhaupt nicht gelingen würde, wie schon in der Einleitung gesagt.

Immerhin kann die Schülerin, welche das Lehrbuch gründlich durchgearbeitet hat, ganz Ansehnliches leisten und sich getrost an ziemlich schwere Spitzen wagen, so selbst noch das Gebiet ihres Könnens erweiternd.

---

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Von derselben Verfasserin erschien:

Das Formenklöppeln

Eine Anleitung
um Formenspitzen (d. s. Brügger-, Brüsseler-, Honniton- u. s. w. Spitzen)
ohne jegliche Vorkenntnisse klöppeln zu lernen

von

Adele Boshage

Preis: gebunden Mark 4.50 — Preis: gebunden Mark 4.50

Verlag Eugen Twietmeyer in Leipzig

Wertvolle Ergänzungen zu jedem größeren Kochbuche!

Johanna Titus:

Allerlei Süssigkeiten

3. vermehrte Auflage mit Anhang
337 bewährte Rezepte

Mk. 1.50, geb. Mk. 2.—

„Das schon bei seinem ersten Erscheinen rühmlichst hervorgehobene Werk liegt nun in zweiter Auflage, bedeutend vermehrt, vor und kann als sehr brauchbar empfohlen werden." Gartenlaube

Allerlei pikante Speisen

2. vermehrte Auflage — 300 erprobte Rezepte

Dies Büchlein will allen Frauen, die kleinere und grössere Abendgesellschaften geben, oder Herren beim zweiten Frühstück bewirten und nicht über grosse Mittel verfügen, behülflich sein.

Mk. 1.50, geb. Mk. 2.—

„Das kleine Büchlein verdient einen Ehrenplatz auf dem Tische der Hausfrau; namentlich dürfte die Zusammenstellung der Küchenzettel hochwillkommen geheissen werden." Hamburger Fremdenblatt

Allerlei Getränke

310 Rezepte

Die Verfasserin bietet nur, was sie selbst eingehend erprobte

Mk. 1.50, geb. Mk. 2.—

„Für jede Hausfrau eine sehr nützliche Bereicherung ihrer Hausbibliothek." Schles. Zeitung

Verwendung von Speiseresten

für die einfache u. feine Küche :: 462 Rezepte
Von Clara Roth :: Vorwort v. Lina Morgenstern

Mk. 1.50, geb. Mk. 2.—

„Ein sehr brauchbares Büchlein, das der eingehenden Aufmerksamkeit aller Frauen wert ist, welche die grosse Küchendevise „Sparsam und doch gut" bei der Bereitung ihrer Mahlzeiten zu Grunde legen wollen." Gartenlaube

Die vorstehenden 4 Bände, gebunden in abwaschbaren Stoff, in elegantem Geschenkkarton = Mk. 7.80 =

Soeben erschien: **Allerlei Suppen und Klösse** 304 Rezepte **Mk. 1.50**

Verlag Eugen Twietmeyer in Leipzig

Häusliche Kunstarbeiten für Jung und Alt

Neue Kerbschnittmuster von Clara Roth — 10 Lief. zu je 10 Tafeln. Jede Lief. Mk. 2.50 — Einz. Tafeln 40 Pf. — Ausführliches Inhaltsverzeichnis gratis. — Anleitung mit 42 Abbild. 50 Pf.

Tiefbrand, Flach- und Lederschnitt von Clara Roth — 6 Bogen 67×85 cm Mk. 5.— Einzelne Bogen Mk. 1.— Anleitung mit 48 Abbildungen 80 Pf.

Bannehrs Kerbschnitt-Vorlagen — 12 Fol.-Taf. 6 Mk. — Anleitung mit 26 Abbild. u. 16 Tafeln. 2. Aufl. 1 M.

Verlag Seemann & Co. in Leipzig

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Vortreffliche Geschenkwerke!

Handbuch der Spitzenkunde

Band XI von Seemanns Kunsthandbücher.

Technisches und Geschichtliches über die Näh-, Klöppel- und Maschinenspitzen

von

Tina Frauberger,

Vorsteherin der Kunststickereischule in Düsseldorf.

Mit 183 Abbildungen. Preis brosch. M. 3.20, geb. M. 4.—.

Den zahlreichen Liebhabern und Sammlern des kunstvollen Spitzengewebes hat Fraubergers Buch manches Interessante zu sagen, ist es doch der Niederschlag einer reichen Erfahrung, welche die Verfasserin als Vorsteherin der Kunststickereischule in Düsseldorf sammeln konnte. Schon das Geschichtliche des vornehmen Textil-Erzeugnisses wird für weiteste Kreise nicht ohne Interesse sein, besonders aber dürften „Technik der Spitzen" und „Einiges über die Anwendung derselben" dem Buche einen dauernden Wert verleihen.

Liebhaberkünste

von

Professor Frz. Sales Meyer.

3. Auflage. • 160 Abbildungen. • 356 Seiten Text.

Preis brosch. M. 6.—, geb. M. 7.—.

Das Werk enthält Anleitung und Vorlagen für Rauchbilder, Holzbrand, Pergament-, Seiden-, Gobelin-, Bronze- oder Brillant-Kensington-, Ton-, Porzellan-, Majolika- und Holzmalerei, Laubsägearbeit, Intarsia, Kerbschnitt, Flachschnitt, Lederplastik, Metall-, Stein- und Elfenbeinätzung und Kleineisenarbeit, ferner Einkaufsquellen nebst einer Auswahl von Sprüchen für die verschiedensten Zwecke.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Verlag von Seemann & Co. in Leipzig.

Adolfs und Olgas Garten

Eine Anleitung zum Gartenbau für die Jugend

von

Emma Merkel.

Preis brosch. M. 2.—, geb. M. 2.50.

Auszug aus den zahlreichen glänzenden Urteilen über das Buch:

Wer in seinen Kindern Lust und Liebe zum Gartenbau erwecken und sie zur richtigen Behandlung der Pflanzen und Gartenanlagen anleiten will, dem empfehle ich, sie „Adolfs und Olgas Garten" lesen zu lassen.

Lehrer **M. Kirchner.**

Ihr mir freundlichst zugesandtes Verlagswerkchen „Adolfs und Olgas Garten" habe ich mit steigendem Interesse gelesen. Ich lasse es nunmehr in meinem Kollegium zirkulieren.

Direktor **Paul Weigeldt.**

Diesen Werdegang eines Gärtchens zu beschreiben, hat sich die Verfasserin zur Aufgabe gemacht, und man muß bei Durchsicht desselben gestehen, daß sie ihre Aufgabe bis ins kleinste voll und ganz erfüllt hat.

„Der Arbeiter- und Schrebergarten".

Ein eigenartiges Buch! Die Verfasserin nennt es „eine Anleitung zum Gartenbau für die Jugend von 10—16 Jahren", aber es bietet noch viel mehr als das. Zwar wird den Kindern in gefälligem Plauderton beigebracht, wie sie ihren Garten auszumessen, zu bearbeiten, einzuteilen, zu umfriedigen und zu bestellen haben, gleichzeitig wird in ihnen aber auch die Liebe zur Natur geweckt, und sie schöpfen eine Menge Belehrung über alle erdenklichen Blumen, Gemüse und Obstsorten daraus. Und auch für die Eltern selbst ist das Buch sehr lehrreich: es zeigt ihnen, wie sie, nicht trocken dozierend, sondern beinahe spielend, in gefälliger, anregender Weise das Interesse ihrer Kinder für ihr Gärtchen und die gesunde Arbeit darin zu erwecken und wachzuhalten vermögen.

„Haus, Hof, Garten",
Wochenbeilage zum Berliner Tageblatt.

Verlag von Eugen Twietmeyer, Leipzig.

www.antiquepatternlibrary.org 2021.10

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Antique Pattern Library

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Antique Pattern Library